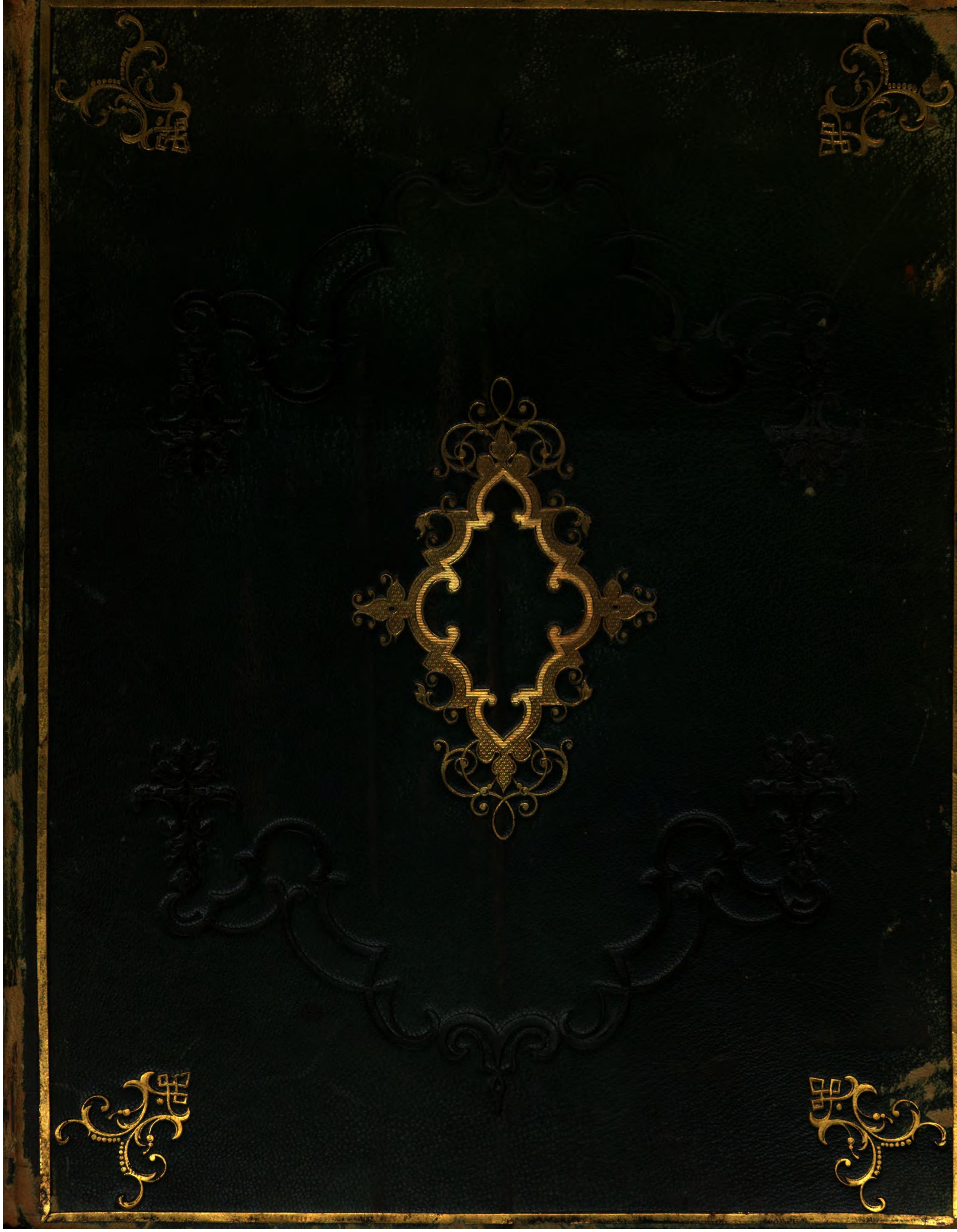




4^v Cat. 95 (2)

~~Endlicher~~

(Wien)

Catalogus

Hbh

~~446~~

~~V~~
446 (2)

EW 4435 (2)

CATALOGUS

CODICUM MANUSCRIPTORUM

BIBLIOTHECA PALATINA

VINDOBONENSIS.

LIBRARIUS

PARS II.

CODICES HEBRAICI.

BIBLIOTHECA

REGIA

MONACENSIS. ALBRECHTUS RE. S. IN DEUTSCH.

VINDOBONAE.

TIPOGRAPHIA REGIA. VINDOBONAE.

MDCCCXVII.

CATALOGUS
CODICUM MANUSCRIPTORUM

BIBLIOTHECAE PALATINAE
VINDOBONENSIS.

PARS II.
CODICES HEBRAICI.

DIGESSERUNT
ALBRECHTUS KRAFFT & SIMEON DEUTSCH.



VINDOBONAE.

TYPIS CAES. REG. AULAE ET STATUS TYPOGRAPHIAE.
MDCCCXLVII.

Die
handschriftlichen hebräischen Werke

der

k. k. Hofbibliothek zu Wien,

beschrieben von

ALBRECHT KRAFFT.

Scriptor der k. k. Hofbibliothek und k. k. n. ö. Landrechtsdolmetsch, Mitglieder der asiatischen
Gesellschaft in Paris und der archäologischen Gesellschaft zu Athen etc.

und

SIMON DEUTSCH,

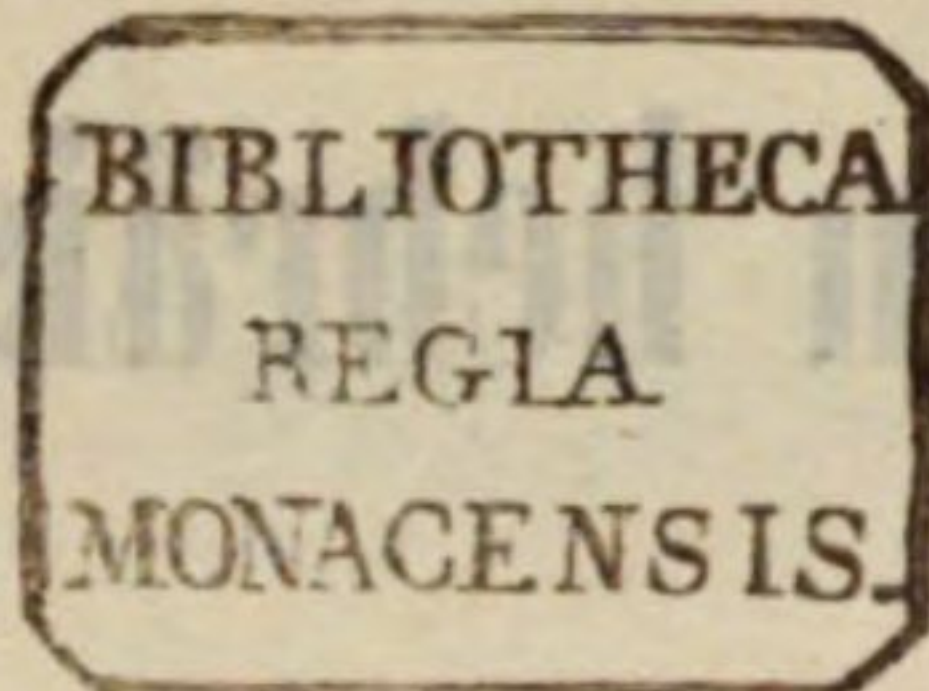
Mitglieder der deutschen morgenländischen Gesellschaft zu Leipzig und Halle etc.



Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1847.



בְּנִחְבָּאִים בְּבֵית כְּלָא בִּן הַסְּפָרִים הָאֵלֶּה.
וְכַשְׁמֶשׁ פָּתַח עֵבִים בִּן אֵלֶּה הַמִּכְתָּבִים.
עַד בָּא עִתָּם לְהוֹפִיעַ הוּד אֹרֶם בְּרָקִיעַ.
וּמַחְפְּשֵׁי מַטְמוֹנִים מִבֵּין בְּתָבִי קְדֻמוֹנִים.
יֹצִיאוּ הָאוֹצְרוֹת כְּאִסְרִים מִכּוֹשְׁרוֹת.
אֲזִי יִחְקוּ בַּסֵּפֶר נֹתְנֵי אִמְרֵי שֶׁפֶר—
וּבְטָרֶם בְּלוֹתָם יִקְרְאוּ כֹה בְּשִׁמוֹתָם
עַלִּי אֲדֹמוֹת לְאֹזְכָרָה לְמַחְבְּרֵיהֶם לְתַפְאֶרֶה!

מענדל בר"י שטערן.

Dem

Hochwohlgebornen Herrn

ELIGIUS FREIHERRN VON MÜNCH - BELLINGHAUSEN,

Kommandeur des königl. griechischen Ordens des Erlösers, Ritter des königl. französischen Ordens der Ehrenlegion, des königl. baierischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, des königl. dänischen Danebrog-Ordens und des grossherzoglichen Sachsen-Weimar'schen Haus - Ordens vom weissen Falken, Mitglieder der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien, der Gesellschaft für nordische Alterthumskunde und der Gesellschaft der Alterthumsforscher von der Normandie, k. k. wirklichem Hofrathe und erstem Kustos der Hofbibliothek etc. etc.

hochachtungsvoll gewidmet.

Vorwort.

Bei der Beschreibung der Handschriften glaubten wir *) zwei Hauptrichtungen unterscheiden zu müssen, in wie fern wir nämlich jede Handschrift ihrer innern Beschaffenheit, ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und ihrer äussern Erscheinung nach betrachteten. In ersterer Beziehung haben wir uns mit dem Verfasser und dessen Lebensumständen, wie mit dem Inhalte und der Charakteristik des Werkes beschäftigt, ohne dabei die Geschichte desselben und seinen Standpunkt in der Literatur ausser Acht zu lassen, und wir haben nur zu bemerken, dass wir die Resultate unserer Untersuchungen einer genauen Forschung und Prüfung der uns zugänglichen Quellen verdanken, die wir aber aufzuzeichnen aus dem doppelten Grunde uns ersparen zu dürfen glaubten, weil dieselben jedem Forscher eben so zugänglich und bekannt sind, unserem Werke aber eine unnöthig grosse Ausdehnung gegeben hätten. Bei der Beschreibung der Handschrift ihrer äussern Erscheinung nach richteten wir unsere Hauptaufmerksamkeit auf den Schreiber und dessen Methode, und da glauben wir unsere Bemühung, die die genaue Durchlesung jeder Handschrift uns verursachte, durch schöne Resultate gekrönt zu sehen. Wir erlauben uns nur auf die Weise aufmerksam zu machen, wie wir die Namen der Schreiber aufgefunden haben, und glauben, dass diese Methode bei den meisten Handschriften zu

*) Das Hebräische, welches in diesem Kataloge vorkommt, ist von *S. Deutsch* allein; Manuscript und die Korrekturen bis zum 14. Druckbogen aber sind von *A. Krafft* und *S. Deutsch* gemeinschaftlich bis zu dem Augenblicke besorgt worden, wo Ersteren leider ein zu früher Tod ereilte. Die folgenden Druckbogen sind mit Beihilfe der Materialien des *A. Krafft* durch *S. Deutsch* allein besorgt worden. — Diese Anmerkung ist auf ausdrücklichen Wunsch und Willen des Verstorbenen beigegeben.

denselben Resultaten führen würde. — Bei der Mittheilung der Ueberschriften und hebräischer Texte aus den Handschriften sind wir genau der Handschrift gefolgt, ohne uns auf Conjecturen einzulassen, welche wir jedem Bibliografen freigestellt lassen wollten. In der Orthografie des Hebräischen sind wir folgendem Systeme gefolgt:

für ב setzen wir	b	für מ setzen wir	m
„ ג	g	„ נ	n
„ ד	d	„ ם	ss
„ ה	h	„ ע	e
„ ו	w	„ פ	p
„ ז	f	„ צ	z
„ ח	ch	„ ק	k
„ ט	t	„ ר	r
„ י	j	„ ש	sch
„ כ	kh	„ ך	s
„ ל	l	„ ת	th

Auch von der Erwerbung der Handschriften haben wir das Nothwendige bei jeder einzelnen Handschrift beigebracht, und dem beobachtenden Leser wird sich von selbst herausstellen, dass die Stammsammlung der Handschriften aus der Bibliothek des gelehrten Bibliothekars *Sebastian Tengenagel* herrührt, der nicht nur die hebräischen, sondern noch andere orientalische Drucke und Handschriften durch eine testamentarische Verfügung der k. k. Hofbibliothek schenkte. Seit *S. Tengenagel* hat man der Anschaffung hebräischer Handschriften weniger Aufmerksamkeit zugedacht und fast alle neu erworbenen Handschriften sind erst während der Wirksamkeit des Herrn Hofrathes *Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen* angekauft worden.

Bevor wir unser Vorwort schliessen, wollen wir nur noch unsern innigsten Dank allen Herren Beamten der k. k. Hofbibliothek für die Mühen darbringen, die wir ihnen während unserer Arbeit verursachten, hauptsächlich müssen wir aber die Mühewaltung des Herrn *Josef Ritter von Eichenfeld* und des Herrn Dr. *Miklosich* anerkennen.

Wien, am 1. August 1847.

S. Deutsch.

Beschreibung

der

handschriftlichen hebräischen Werke.

Beschreibung

Handschreiben hebräischer Werke.

I.

Die heiligen Schriften.

(כתבי קדש)

עשרים וארבע ספרים

I-XXIV.

Die vier und zwanzig Bücher der heiligen Schrift des alten Testaments, über deren Verfasser, Zeit der Verfassung und Inhalt wir, als über allbekannte Dinge, um so eher hinweggehen zu dürfen glauben, als deren Angabe uns auch hier zu weit führen würde. Demungeachtet halten wir zur leichtern Uebersicht der vorhandenen Handschriften derselben für zweckmässig, diese vier und zwanzig kanonischen Bücher nach der gewöhnlichen Ordnung, in der sie zusammengestellt und eingetheilt werden, hier vorzuführen. Diese sind: a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher des Gesetzes, der Pentateuch: 1. Genesis בראשית. 2. Exodus שמות. 3. Leviticus ויקרא. 4. Numeri במדבר. 5. Deuteronomium דברים. b) נביאים Die Profeten in acht Büchern, nämlich: 6. Josua יהושע. 7. Richter שופטים. 8. Samuel I. und II. als ein Buch gerechnet. 9. Könige I. und II. מלכים א' וב'. ebenfalls in Einem. Diese vier Bücher heissen auch insbesondere, die der ersteren Profeten (נביאים ראשונים). Ferner: 10. Jesaia ישעיה. 11. Jeremia ירמיה. 12. יחזקאל Hesekiel, welche mit den vier vorhergehenden auch die grossen Profeten genannt werden, zum Unterschiede von den nun folgenden zwölf kleinen Profeten, die nur ein Buch bilden: 13. Die Zwölfe, nämlich: Hosea הושע, יואל Joel, נחום Nachum, מיכה Micha, יונה Jona, עובדיה Obadia, עמוס Amos, חבקוק Habakuk, צפניה Zefania, חגי Haggi, זכריה Sacharia und מלאכי Malachi. Diese vier Bücher werden nun auch die der letztern Profeten (נביאים אחרונים) genannt. c) כתובים Die Hagiografen in eilf Büchern, nämlich: 14. תהלים Psalmen. 15. משלי Sprüchwörter. 16. איוב Job. 17. שיר השירים Hohes Lied. 18. רות Ruth. 19. איכה Klagelieder. 20. קהלת Prediger. 21. אסתר Esther. 22. דניאל Daniel. 23. עזרא ונחמיה Esra und Nehemia, ein Buch bildend, und 24. דברי הימים Chronik I. und II. ebenfalls in einem Buche. Von diesen werden die Bücher: Hohes Lied, Ruth, Klagelieder, Prediger und Esther gewöhnlich unter dem Collectiv-Namen: חמש מגילות Der fünf

Megiloth oder Rollen begriffen. Diese Anordnung und Eintheilung, deren drei Haupttheile zusammen mit den Anfangsbuchstaben ihrer Benennungen תנ"ך bezeichnet und so mit einem Worte zusammengefasst werden, ist allgemein angenommen, die Ordnung der einzelnen Bücher der ersten Profeten und der Hagiografen nach dem Talmud, nach dem spanischen und nach dem deutschen Ritus aber etwas veränderlich. — Die Handschriften enthalten nun entweder sämtliche Bücher der heiligen Schrift oder nur einzelne der oben angegebenen Abtheilungen, oder gar nur einzelne Bücher, und solche sind dann gewöhnlich nur Theile (Bände) oder Bruchstücke von einer ganzen Bibelhandschrift. Eine besondere Gattung derselben bilden hingegen jene, welche meistens nebst den fünf Büchern Moses, nur noch die fünf Megiloth und die Haftarothe (הפטרות) in sich begreifen, das ist die fünf Bücher, welche an fünf bestimmten Erinnerungstagen, und die 80 Abschnitte aus den Profeten, wovon 54 den 54 Abschnitten des Pentateuch entsprechend, mit diesen an den Sabbathen und 26 andere an den Festtagen des ganzen Jahres nach der Reihe beim Gottesdienste vorgelesen werden. Einige derselben enthalten ausserdem auch noch das Buch Job und ein Stück aus Jeremia. Solche Handschriften bilden gleichsam einen Auszug der für den gottesdienstlichen Gebrauch nothwendigsten Theile der heiligen Schrift. Sie sind daher auch häufiger als die andern mit den chaldäischen Uebersetzungen und verschiedenen Kommentaren versehen, um ihre allgemeine Brauchbarkeit zu erhöhen. In allen Handschriften ist die Eintheilung der Bücher in Kapitel nur allenfalls in den Profeten und Hagiografen ersichtlich, in den fünf Büchern Moses aber die Eintheilung in die gedachten 54 Abschnitte, Parascha (פרשה) genannt, allein angezeigt. — Diess möge hier genügen; eine weitere Ausführung der über hebräische Bibelhandschriften in textueller, grafischer und historisch-kritischer Beziehung sich darbietenden Bemerkungen müssen wir ebenfalls, als zu weit führend, unterlassen, und wir wollen lieber auf die gediegenen Arbeiten dieser Art von *G. B. De-Rossi*, wie die *Prolegomena historico-critica* im ersten Theile der *Variae lectiones veteris testamenti. Parmae 1784—88, 4°*, vier Bände und Supplement, ebenda 1798, dann die *Introduzione alla s. scrittura etc. Parma 1817*, hinweisen. Ersteres Werk ist zugleich ein staunenswerthes Denkmal des Fleisses des Verfassers, indem es die Resultate an wichtigeren verschiedenen Lesearten von 1418 Bibelhandschriften und 374 gedruckten Bibelausgaben enthält, die zu diesem Zwecke verglichen wurden, eine Arbeit, welche die früher von *Benjamin Kennicott* zu seiner Ausgabe des *Vetus testamentum hebraicum cum variis lectionibus. Oxoniae 1766—80, Fol. 2 voll.* unternommene ähnliche Collation von 581 Handschriften um mehr als das Doppelte vermehrte. Das in dem gedachten ersten Werke des *G. B. De-Rossi* unter dem Titel: *Clavis seu descriptio collatorum Mss. editorumque codicum sacri textus* voran-

geschickte Verzeichniss, so wie jene von *Kennicott* in der seiner Bibelausgabe angehängten und von *P. J. Bruns* unter dem Titel: *Benjamini Kennicott Dissertatio generalis in Vetus Testamentum hebr. Brunovici 1783*, 8° in vermehrter Ausgabe neu aufgelegten Abhandlung, gegebene Uebersicht der collationirten Bibel-Handschriften und Drucke, geben eine ziemlich vollständige Beschreibung der aller Orten zu findenden Bibelhandschriften und gedruckten Bibelausgaben. Von den Bibelhandschriften der k. k. Hofbibliothek wurden von *Kennicott* zu seiner Arbeit nur die Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 10, 11, 12, 13, 14 und 16 collationirt und zwar nur die erste vollständig, die übrigen bloss in ausgewählten Stellen, *G. B. De-Rossi* hingegen benützte auch die Lesearten einiger ausgewählter Stellen der Nr. 4, 8, 9, 15 und 17. Das Fragment Nr. 6, so wie die einzelnen Theile in den Gebetbüchern Nr. 20—24, und die beiden Polyglotten Nr. 18 und 19, sind noch unbenützt. Wir wollen nun zur Beschreibung der einzelnen Bibelhandschriften der k. k. Hofbibliothek übergehen.

a) Die ganze heilige Schrift. (תנ"ך)

1. Erste Handschrift, enthaltend:

a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher des Gesetzes und zwar: 1. Genesis, 2. Exodus, 3. Leviticus, 4. Numeri und 5. Deuteronomium. b) נביאים Die Profeten: 6. Josua, 7. Richter, 8. Samuel, 9. Könige, 10. Jeremia, 11. Hesekiel, 12. Jesaia, 13. Die zwölf kleinen. c) כתובים Die Hagiografen: 14. Chronik, 15. Psalmen, 16. Job, 17. Sprüchwörter, 18. Ruth, 19. Hohes Lied, 20. Prediger, 21. Klagelieder, 22. Esther, 23. Daniel und 24. Esra, durchaus mit: מסורה גדולה וקטנה Den beiden Massoroth, der grossen und der kleinen. (Siehe Nr. XXV.)

Die Handschrift ist in Quart von 438 Blättern sehr schönen weissen Pergamentes, die zu acht geheftet sind, wovon die Blätter 11 bis 433, welche den heil. Text enthalten, mit hebräischen und arabischen Ziffern noch besonders von 1 — 424 bezeichnet, die Blätter 1, 120, 435 — 438 aber leer sind. Sie ist von Einer Hand mit ausserordentlicher Sorgfalt in elegantester spanischer Quadratschrift mit allen Punkten und Akzenten, im 13. Jahrhundert ungefähr, geschrieben. Die Blätter 2v—4v enthalten von alter Hand eine lateinische Beschreibung der ganzen Handschrift, welche wir, da sie von Interesse ist, hier ganz wiedergeben wollen, begleitet jedoch inzwischen von den uns noch nothwendig scheinenden Zusätzen und Bemerkungen. „Exhibet hic Codex Membranaceus integra Biblia Sacra ordine sequenti: Genesis, pag. 1. (11v) (nach der gedachten ältern Foliation, die neuere wollen wir daneben einschliessen), Exod. p. 27 (37v), Levit. p. 50 (60r), Numer. p. 66 (76r), Deuteron. p. 88 (98v und endet 119v), Josua p. 110 (121v), Judic. p. 124 (135v), 1. et 2. Samuel p. 137 (148v), 1. et 2. Regum p. 169 (180v), Jesaias p. 203 (214v), Jeremias p. 226 (231r), Ezechiel p. 255 (266v), Duodecim Prophetae: Hoseas p. 281 (292v), Joel p. 284 (295v), Amos p. 286 (297r), Obadja p. 289 (300r), Jonas p. 289 (300v), Micha p. 290 (301r), Nachum p. 292 (303r), Chabakuek p. 293 (304r), Zephanja p. 294 (305r), Chaggaj p. 295 (306r), Zaccharias p. 295 (lies 296=307r), Maleachi p. 299 (lies 300=311r bis 312r), Chronicor. p. 302 (313v), Psalm. p. 338 (347r) (in der alten Foliation sind die Zahlen 307 und 308 übersprungen), Job p. 368 (377v), Prov. p. 380 (389r), Ruth p. 390 (399r), Cantic. p. 391 (400v), Eccles.

p. 393 (402 v), Thren. p. 397 (406 r), Esth. p. 399 (408 v), Daniel p. 403 (412 v), Esra Nehemias p. 411 (420 v bis 433 v) (von anderer Hand steht dann: NB. versus in Capite XXI. v. 36 in Josua adest.). Differt ergo a Bibliis impressis ratione ordinis librorum. Ibi enim Chronicor. libri sunt finis Hagiographorum: hic sunt principium. Ibi Job ponitur post Proverbia; hic praeponitur. Ibi Ruth post Cantica, et Threni ante Ecclesiast. Hic Ruth ante Cantica, et Threni post Ecclesiasten positi conspiciuntur.“ Diese von der talmudischen abweichende Anordnung wird gewöhnlich in den spanischen, die Vereinigung der Bücher Samuel 1 und 2, Könige 1 und 2, dann Esra und Nehemia in je eines, in allen Handschriften gefunden. „Differt quoque ratione modi scribendi in Psalmis, Jobo, Proverbiis, qui libri ab Ebraeis vocantur Metrici, ob metrum Musicum, quod in se continent, tanquam carmina, olim in templo ex 2. choris decantata. Vbi itaque est Antiphona, ibi vox, unde ea incipit, separata est a ceteris per spatium interjectum, ubi uterque chorus cantat, ibi voces absque spatio in una serie conjunctae cernuntur. Ocularis inspectio id probat, Biblia autem impressa simile quid non monstrant.“ Der Text ist in zwei Spalten zu 31 Zeilen, in den gedachten Büchern aber in ganzen Seiten geschrieben. „Textus nitidos habet characteres, et notatus est punctis vocalibus, et accentibus, in quibus adjiciendis Scriptor magnopere fuit attentus.“ Die Schrift ist eine zugerundete Quadratschrift, spanischen Zuges, sehr gleichmässig, ohne Auszeichnung der Anfangs-Worte oder Buchstaben durch besondere Grösse, mit bräunlicher Tinte geschrieben, die Zeilen sehr enge, die Punkte und Akzente zeigen, wie immer, blässere Tinte. „Cinctus est undique Masora i. e. annotatione Critica a priscis Ebraeorum sapientibus circa Textum Ebraeum inventa, qua voces et literae ejus numerantur, varietas earum notatur, et locus, in quo illa reperitur, indicatur, ut sic constans et genuina lectio S. Scripturae conservetur, et ab omni corruptione aeternum praeservetur. Quare merito Reuchlinus in Speculo Oculari ait: „Non scio ullam nationem, quae plus curae et attentionis habet S. Scripturam pure et vere conservandi, quam Judaeos; sic enim ipsorum Biblia ad regulam sunt examinata, ut constet, quot versus quilibet Liber Biblicus in se contineat. Scitur etiam quoties, et quo loco unaquaevis dictio in Bibliis extet. Certa de illis est Masora, quae sunt scholia quaedam ex quibus constat, num vel litera aliqua redundet, aut deficiat. Simile illi in nulla alia lingua unquam legi, nec ab ullo unquam homine audivi.“ Cum itaque Masora duplex sit, Parva et Magna, teste Buxtorff. in Commentar. Masoret. utraque etiam in hoc Codice reperitur. Parva ad latus columnae. Magna supra et infra marginem.“ Die beiden Massoroth sind in kleiner Schrift mit blasser Tinte geschrieben, die kleine an beiden Seiten und zwischen den Spalten, die grosse oben in zwei, unten in drei Zeilen am Rande. Ebenfalls an den Seiten sind nicht selten die Keri (קרי) und Kethib (כתוב) angebracht, zur Bezeichnung der Wörter, welche anders gelesen als geschrieben werden. „Parva ita dicta quia breviter literis numeralibus, vel vocibus decurtatis sua proponit, observat praeter voces, anomaliam litterarum, e. g. p. 1. ait de voce: Bereschith. „Non occurrit Beth sic grande. It. Beth reperitur ter in initio versus: sc. Gen. 1. 4. In principio creavit. Jerm. 26. 1. In principio Regni Jojakim et Jer. 27. 1. In principio Regni.“ Simile dicit pag. 93. ad verba: „Audi Israel Dominus Deus noster est, Deus unicus. Hic est Ain grande et Daleth grande. Talis literae forma reperta est in Mstis. antiquissimis, et ut semper a posteris ita scribatur, Masorethae notam margini adjecerunt. Si quis autem quaerit, quare haec litera ita scripta sit: Resp. non absque ratione, quia Sapientes hac majuscula litera indicarunt, lectorem debere esse attentum ad mysticum, qui ibi latet, sensum, sic e. g. de Beth dicunt, id esse scriptum in forma majuscula ideo, ut lector consideret magnitudinem et sublimitatem operis creationis, quod fuerit duplex Coeli sc. et terrae i. e. Formae et Materiae,

quod simul litera Beth indicat valore numeri sui. Similiter dicunt de altero loco ubi Ain et Daleth grande reperitur, causam eius esse, quod constituat vocem Ed i. e. testis, indicando sensum esse: Audi Israel, et testare, te ex factis cognovisse, Deum tantum esse unicum, si ergo ad idola te convertis, delictum tuum ignorantia excusare non poteris, sed testis eris contra te ipsum convictum te fuisse, unum tantum esse Deum, juxta Jes. 43. 10.: Vos mei testes estis inquit Dominus. Vid. Buxtorff. Commentar. Masoreth. Masora Magna ita dicta, quia fusius sua tradit, sic incipit in hoc Codice: „Vox Et punctatur cum Tzere i. e. E longo, quando autem habet vinculum Makkaph, tunc punctatur cum Segol i. e. E brevi, excepto unico loco Job 41. 25.“ Notandum autem est, Massoram hujus Codicis habere multa quae deficiunt in Masora Bibliorum impressorum. Denique reperitur in fine libri, quot versus iste in se contineat e. g. pag. 27 in fine Genesis: „Genesis habet 1534 versus et medius versus est: Et gladio tuo vives cap. 27. 40.“ Diese Angabe findet sich am Ende der meisten Bücher, bald in 3 Zeilen, bald ornamentartig mit derselben kleinen Schrift wie die Massoroth geschrieben. „Pentateuchus non est distinctus in capita, sed in sectiones, quae singulis Sabbatis praeleguntur concioni. Indicantur eae literis Ebraicis P. R. S. quae denotant vocem Parascha i. e. Sectio, uti videre est pag. 4. Catalogus Sectionum reperitur in principio una cum lectionibus ex Prophetis, quibus concio dimittitur e. g. Legitur Sectio Bereschit pag. 1. Lectio Dimissorialis p. 217. „Sic dicit Dominus qui creavit coelum.“ Has lectiones innuunt verba Act. 13. 27. „Voces Prophetarum quae per omne Sabbatum leguntur.“ Sectiones, in quas Pentateuchus divisus est, sunt numero 54 singulisque annis absolvuntur, cum autem annus 52 tantum habeat septimanas, binae ultimae connectuntur, ut anno finito finitus quoque sit Pentateuchus. Praemissus quoque est catalogus vocum, in quibus extat J loco V. It. vocum punctis superne insignitarum mysterij causa.“ Diese Uebersicht der Haftarothe, dann der Anfänge der 151 Psalmen, dann der Index der 24 Bücher, sämmtlich mit Angabe der Blattzahl, ferner die alphabetischen Verzeichnisse der Verwechslungen des Jod mit Waw, nämlich der 68 Wörter, wo ך statt ך, der 75, wo ך statt ך, der 62 Fälle, wo die künftige Zeit des Zeitwortes als vergangene zu verstehen, der Buchstaben, welche am Ende der Wörter vorkommen, ohne zur Wurzel zu gehören, der 10 Wörter im Pentateuch, der 4 in den Profeten und des einen in den Hagiografen, welche mit besondern Punkten oberhalb versehen sind, finden sich von derselben Hand, wie alles übrige, in kleiner Schrift auf den Blättern 5v bis 10r der neuen Foliation, eingefasst von allen vier Seiten mit Stellen aus der h. Schrift in grossem Zuge. Die Psalmen sind 151 an der Zahl, indem der 118. in zwei: 118 und 119, getrennt ist. Die Nummerirung derselben von der Hand des Schreibers am Rande des Textes, der ununterbrochen fortläuft, ist übrigens irrig. Die Abtheilung in fünf Bücher ist an den betreffenden Stellen durch Zwischenräume von zwei Zeilen angedeutet. „De antiquitate hujus Codicis certi quid determinari non potest, quia non adjectus est annus, quo conscriptus est, in fine autem (auf dem letzten Blatte 438v) notavit possessor nativatem et mortem filii sui, adjiciendo annum 5265 qui respondet anno post N. C. 1505. Vnde apparet eum illo tempore jam extitisse scriptum; characteres autem ejus aetatem longe majorem prae se ferunt, conveniuntque cum ijs, qui in Mstis. Sec. 13. conspiciuntur. Conveniunt quoque signa, quae a Criticis recensentur pro Antiquitate Codicis Ebraei probanda; suntque teste Wolffio in Biblioth. Ebraica, tria: 1. ut Masora sit parca quia olim ea in libros singulares relata. En talem hic! nam supra marginem ultra 2 infra ultra 3 lineas non se extendit. 2. ut continua series sit Pentateuchi. En talem hic! nam Exodus v. g. immediate scriptus est in eadem pagina post Genesin, absque magno, quod in recentioribus Mstis. reperiri

solet. 3. ut scriptura sit elegans sine picturis. En talem sic! Concluditur ergo Codicem hunc et esse antiquum et ad normam antiqui Codicis conscriptum.“ Die einzelnen Bücher sind meistens nur durch den Raum von 3 bis 4 Zeilen getrennt; die Schrift ist zwar sehr schön, die Massora jedoch nicht ganz ohne ornamentartige Anlage, wie z. B. auf Blatt 313 und 314; die Handschrift dürfte daher gegen das Ende des 13. Jahrhunderts geschrieben worden sein, wie jene in *G. B. De-Rossi's* Sammlung (Cod. 304) vom J. 5038 (1278), der sie ähnlich scheint. Sie ist die von *Kennicott Dissertatio generalis* Nr. 254 aufgeführte, und auch durch ihre vortreffliche Erhaltung ausgezeichnet.

2. Zweite Handschrift, enthaltend:

a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher des Gesetzes: 1. Genesis, Blatt 1 v—33 v. 2. Exodus, Bl. 34 r—61 v. 3. Leviticus, Bl. 62 r—81 v. 4. Numeri, Bl. 81 v—110 v. 5. Deuteronomium, Bl. 111 r—134 v. Diese mit: מסורה קטנה Der kleinen Massora (Siehe Nr. XXV.). Hierauf: ב) נביאים Die Profeten, nämlich: 6. Josua, Bl. 135 v—153 r. 7. Richter, Bl. 153 v—170 v. 8. Samuel, Bl. 171 r—211 v. 9. Könige, Bl. 212 r—254 r. 10. Jeremia, Bl. 254 v—290 v. 11. Hesekiel, Bl. 291 r—321 v. 12. Jesaia, Bl. 321 v—352 r. 13. Die zwölf kleinen Profeten: Hosea, Bl. 349 r—352 v, Joel, Bl. 352 v—354 r, Amos, Bl. 354 r—357 v, Obadia, Bl. 357 v—358 r, Jona, Bl. 358 r—359 r, Micha, Bl. 359 r—361 r, Nachum, Bl. 361 r—362 r, Habakuk, Bl. 362 r—363 r, Zefania, Bl. 363 r—364 v, Haggi, Bl. 364 v—365 r, Sacharia, Bl. 365 r—370 r, Malachi, Bl. 370 r—371 v, endlich: c) כתובים Die Hagiografen, nämlich: 14. Ruth, Bl. 372 v—374 v. 15. Psalmen, Bl. 374 v—410 r. 16. Hohes Lied, Bl. 410 r—412 r. 17. Klagelieder des Jeremia, Bl. 412 r—414 v. 18. Job, Bl. 414 v—427 v. 19. Sprüche, Bl. 428 r—438 v. 20. Prediger, Bl. 438 v—442 v. 21. Esther, Bl. 443 r—447 v. 22. Daniel, Bl. 447 v—456 v. 23. Esra und Nehemia, Bl. 456 v—470 v. 24. Chronik, Bl. 471 r—508 r.

Die Handschrift ist auf Pergament in grösstem Folio von 508 Blättern, welche zu acht geheftet sind, geschrieben in schöner grosser Quadratschrift mit allen Punkten und Akzenten in 3 Spalten zu 31 Zeilen, mit sehr grossen, den Raum von 8 bis 10 Zeilen einnehmenden Anfangsworten der Bücher, ohne Absatz der Kapitel, die Abschnitte des Pentateuch durch eine Zeile mit פ פ פ oder ס ס ס angedeutet, dieser allein mit der kleinen Massora, an den Seiten der Kolumnen, die Profeten und Hagiografen nur mit Keri am Rande, die beiden Bücher Samuel und die der Könige, so wie Esra und Nehemia und die beiden der Chronik je in Einem ohne Absatz, die metrischen Bücher mit abwechselnden kürzeren und längeren Zeilen, die Psalmen Nr. 42 und 43 in einem, dem 42., ebenso 70 und 71 in einem, dem 69., hingegen 78 in zweien, dem 76. und 77., dann wieder 94 und 95, 96 und 97 je in einem, dem 92. und 93. Der Schreiber ist **Schlomo bar Jizchak ha-Lewi**, der die Handschrift im deutschen Zuge für den *R. Pfefferkorn ben Schmaria*, vielleicht einem Ahnherrn des berühmten Ex-Juden und Judenverfolgers zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, *Johannes Pfefferkorn (Pipericornus)*, ausführte und am Sonntage, den 27. des Monates Ab im J. 5104 (1344) vollendete. Seine Unterschrift findet sich am Ende auf Blatt 508 r in den Worten: אני הסופר שלמה ב"ר יצחק הלוי כתבתי הספר הזה לר' פערקורן בה"ר שמריה באלף הששי שלמתי עשרים וארבעה ספרים בשנת ק"ד לפרט כ"ו לחדש אב יום א' ותשלם כל: המלאכה על כן יבא עלינו ברכה: Die Handschrift, welche *Kennicott* in der *Dissertatio generalis* unter Cod. Nr. 587 auführt, stammt aus der Bibliothek der Augustiner in Wien, wie die dem vorderen Deckel eingeschriebenen Worte beweisen: „Bibliothecae Augustin. Vien. in via regia. R. R. 1 — 1. Nr. 51.“ Auf Blatt 1 v am Fusse der Seite steht die Note: „Ista Biblia hebraica donavit Collegio Theologor. et Artistar. in

Wienna Venerabilis P. et Dns. Mgr. Henricus de Kitzpuhl Artium et Decretorum Doctor etc. Tali sub conditione quod honores et . . . fici Mgri Paulus de Mellico, Augustinus de Wienna, et Georius de Hertzenburga habeant usum eius ad vitam ipsorum 1431. Cui Deus retribuatur in vita aeterna.“, welche Note auf der letzten Seite noch einmal mit einiger Abwechslung wiederholt ist; dort wird der Stifter noch „patauiensis eccles. decanus“ genannt und dieselbe Bedingung gesetzt. Auf der ersten Seite liest man endlich noch unter Anderem: „1482 Ich hoff der gnaden Tomasch kenasitsch.“ Ferner sind daselbst sämtliche enthaltene Bücher verzeichnet, deren Titeln dem Anfange eines jeden, lateinisch und deutsch von alter Hand beigeschrieben sind, welche auch die Kapitel, manchmal selbst die Verse nummerirt hat. Uebrigens sind auch hie und da, besonders in den Psalmen, Wörter und Stellen in lateinischer Uebersetzung beigeschrieben. Auf Blatt 499r steht: „Ab hac 1ma linea 1mae columnae fol. 501. pag. 1mae (einer frühern falschen Foliirung) nova punctatio per errorem incepta et usque ad ultimas 6 lineas fol. 510 pag. 1mae (fol. 510r) quae partim methodo superiori partim plane non punctata sunt perducta fuit mense Junii 1813.“

b) Die Profeten und Hagiografen. (נביאים וכתובים)

3. Erste Handschrift, enthaltend:

a) נביאים ראשונים Die ersteren Profeten, nämlich: Josua, Bl. 1r bis 20v, Richter, Bl. 20v — 40v, Samuel, Bl. 40v — 87r, Könige, Bl. 87r — 136v, dann: b) נביאים אחרונים Die letzteren Profeten, nämlich noch die drei grossen: Jeremia, Bl. 137v — 179r, Hesekiel, Bl. 179r — 215v, Jesaia, Bl. 215v — 249r, und die zwölf kleinen: Hosea, Bl. 249r — 254r, Joel, Bl. 254r — 256r, Amos, Bl. 256r — 260r, Obadia, Bl. 260r — 261v, Jona, Bl. 261r — 262r, Micha, Bl. 262r — 265r, Nachum, Bl. 265r — 266r, Habakuk, Bl. 266r — 267v, Zefania, Bl. 267v — 269r, Haggi, Bl. 269r — 270r, Sacharia, Bl. 270r — 276v, und Malachi, Bl. 276v — 278v. Hierauf folgen: c) כתובים Die Hagiografen in der talmudischen Ordnung, nämlich: Ruth, Bl. 279r — 281v, Psalmen, Bl. 281v — 321r, Job, Bl. 321r — 338v, Sprüchwörter, Bl. 338v — 352v, Prediger, Bl. 352v — 358r, Hohes Lied, Bl. 358r — 361r, Klagelieder, Bl. 361r — 364r, Daniel, Bl. 364r — 376v, Esther, Bl. 376v — 382v, Esra und Nehemia, Bl. 382v — 401v, und endlich Chronik, Bl. 402r — 450v.

Die Handschrift ist auf Pergament in Folio oder Grossquart von 450 Blättern, welche zu zehn geheftet und hie und da zusammengeheftet und ausgeflickt sind. Sie ist mit dünner Tinte, die öfters sehr stark zerflossen ist, in sehr alter, gleicher, aber nicht schöner, mittelgrosser Quadratschrift orientalischen Zuges, in zwei Spalten zu 27 Zeilen auf der Seite geschrieben, mit den gleichzeitigen, aber wie gewöhnlich mit blässer Tinte beigesetzten Punkten und Akzenten, von fleissiger Hand, die nur selten übersehene Auslassungen am Rande nachholte. Die einzelnen Bücher beginnen ohne grosse Anfangs-Worte oder Buchstaben, so, dass immer die ersten 3 bis 4 Zeilen sich pyramidalisch bis zur Breite der Spalte vergrössern; zwischen Anfang und Ende aber ist ein Raum von ebenfalls 3 bis 4 Zeilen gelassen. Nach einigen Büchern ist die Anzahl der Verse (nach Jesaia mit 1291, nicht wie gewöhnlich mit 1295) von derselben Schrift angemerkt. In den metrischen Büchern: Psalmen, Job und Sprüchwörter sind die Zeilen so angeordnet, dass die der Zahl nach geraden länger als die ungeraden, und diese kürzern in die Mitte der längern gestellt sind, ohne jedoch immer einen ganzen Vers zu enthalten. Die Psalmen 1 und 2, 42 und 43, 70 und 71 bilden je einen, so dass nur deren 147 im Ganzen sind, welche der Schreiber jedoch nur bis 118 (קיח) am Rande nummerirte. Die Titeln der Bücher sind von sehr alter Hand in lateinischer Sprache beigeschrieben,

Nehemia irrig als Tobia. Der Text ist ganz nackt, ohne Spur von Massora, selbst ohne die vorbereiteten Linien für dieselbe. In kleinerer Schrift mit bräunlicher Tinte, meist von einer Hand, sind nach dem Buche Josua die Verseanzahl, Anfangs auch die Paraschoth, hie und da, aber selten einige Keri und verschiedene Lesearten, manchmal mit der Chiffre: ס"א d. i. ein anderes Exemplar als Quelle derselben bezeichnend, beige geschrieben. Datum und Name des Schreibers ist nicht angegeben, sondern der Text endigt mit dem gewöhnlichen: חזק ונתחזק. Auf dem Blatte 278v steht von fremder Hand, jedoch schon sehr verwischt, beige geschrieben: חזק ונתחזק הסופר לא חזק ונתחזק לא יזק לא היום ולא לעולם עד כי יעבור חמור בסולם לעולם יכתב אדם על ספר קבלתי על שאלו ש' ער' רק לי שבת ומוצאי שבת ולי' ג' לזכור יום וביעי' יום לי חו' רש' וזכרי נבירים ויום לי זיה' חזק לער' ויום לי הית' כתענית ביום שעבר ולא עפני מחשבות וגם על כל פנים יכולי להיות יחזק וכלו כתי' שוקים וכלו מננסים ולא רועה ושקוט רק לי זשגב בין סרינים יום לי לילות העפורשות וז' בזמנים העפורשים ועל כל פנים זלמור קודם: „Ich habe auf mich genommen, nicht entkleidet zu schlafen, ausser in der Nacht auf den Sabbath und nach dem Sabbath, dann in der Nacht des Dinstags gegen Morgen der Mittwoche, wenn ich nicht, was Gott verhüte, Kopf- oder Gliederschmerzen habe, oder ausser der Stadt bin, oder den Tag vorher gefastet habe, nicht aber wegen Geistesbeschäftigung. In jedem Falle soll es mir jedoch gestattet sein, baarfuss, ohne Beinkleider und Fussbekleidung, ohne Riemen und Binde zu sein, nur will ich nicht in den Leintüchern schlafen, ausser in den oben erklärten Nächten und Zeiten. Jedenfalls will ich auch vorher etwas lernen. Die Zeit der Uebnahme (des Gelübdes) ist der 11. *Thischri* des Jahres „Erforsche“ (שאל) mit der Hülfe Gottes. Es seien wohlgefällig die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens vor dem Schöpfer (Psalm XIX. v. 15)“. Wir geben diese Inschrift so genau und umständlich, weil sie bisher häufig missdeutet und mit der Altersbestimmung des Codex ohne gehörige Kritik in Verbindung gebracht wurde. Dass die Handschrift unter die ältesten bekannten Bibelcodices gehört, und ihre Entstehung wahrscheinlich in das 10. Jahrhundert hinaufreicht, wird Niemand bestreiten können. *Kennicott*, der so geübte Kenner, räumt ihr in seiner *Dissertatio generalis* §. 49 und Cod. Nr. 590 mit dem *Laud'schen* Codex in der Bodlejana ein Alter von wenigstens 800 Jahren und den ersten Rang unter den von ihm gekannten Handschriften der h. Schrift ein, wozu sie in das 10. Jahrhundert zu setzen wäre. Sein Gehülfe *P. J. Bruns*, der aus unserer Handschrift für denselben über 200 eigenthümliche Lesearten gesammelt, gibt in der vermehrten Ausgabe der *Dissertatio* zuerst die obige Schlusschrift höchst fehlerhaft und unvollständig mit der Bemerkung, dass die in dem Worte שאל enthaltene Jahreszahl 331, die abgekürzte für 1331, nach der Aera der Kontrakte zu berechnen sei, wozu sie das christliche Jahr 1019 gebe, was mit dem Alter der Handschrift vortrefflich übereinstimme. *G. B. De-Rossi* gibt zwar in der *Clavis codicum* p. CLX. eine genauere Abschrift der Note, meint aber p. XC. die Jahreszahl könne, wenn man das ס für 1000 nehme, die unabgekürzte Aere der Kontrakte bezeichnen, und so das christliche Jahr 1018 geben, und weist der Handschrift in seinen Schriften desshalb als ältester datirter Handschrift den ersten Platz an, besonders in den *Prolegomena historico-critica* p. XVII., ohne zu bedenken, dass diese Note nicht vom Schreiber der Handschrift, sondern von einem späteren Besitzer derselben herrührt. Sie würde wohl die Handschrift unbedingt in das 10. Jahrhundert zurücksetzen; unsere Ansicht ist aber, dass die Note überhaupt viel jünger ist, dass von der Aera der Kontrakte, welche zwar in orientalischen Handschriften auch nicht näher bezeichnet wird, hier nicht die Rede sein kann, weil die Schrift offenbar dem deutschen Raschizuge verwandt ist; es scheint uns also die Jahreszahl nach der

gewöhnlichen Aera als das Jahr 5331 (1571) genommen werden zu müssen, wenn es noch ganz sicher ist, dass überhaupt לאש gelesen werden soll; denn der erste Buchstab ist etwas zweifelhaft. Die Note ist nach ihrem Charakter, so wie nach ihrem Inhalte in Deutschland oder Frankreich von einem späteren Besitzer hinzugefügt worden, der ein Gelübde, wie es nicht selten gefunden wird, gleichsam zur grössern Sanction in den Codex des Gesetzes einschrieb. Ein Facsimile der ganzen letzten Seite der Handschrift, welches wir unserem Buche beilegen, mag Jeden selbst urtheilen lassen. Das Alter der Handschrift wird am Ueberzeugendsten dargethan durch eine Vergleichung mit der in neuerer Zeit erst durch Dr. Pinner in dem *Prospectus der der Odessaer Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer gehörenden ältesten hebräischen und rabbinischen Manuscripte. Odessa 1845, Nr. 3* bekannt gemachten Handschrift auf Pergament von 225 Blättern in Kleinfolio, die letzten Profeten enthaltend, im J. der Kontrakte 1228 (916 n. Chr.) im Orient geschrieben, welche nun als die älteste datirte hebräische Handschrift zu betrachten ist, denn der Charakter der Schrift ist derselbe, in unserer Handschrift etwas gefälliger zwar, dafür aber ist der Mangel aller Massora, die in der Odessaer reichlich vorhanden, ein bisher allgemein angenommenes Merkmal höheren Alters, und wir erhalten dadurch die sicherste Bestätigung, dass unsere Handschrift nicht nur wenigstens eben so alt und im Orient geschrieben ist, und dass wir in derselben ein ehrwürdiges Denkmal aus der Epoche der Gaonim aufbewahren.

4. Zweite Handschrift, enthaltend: *נביאים ראשונים* Die ersten oder grossen Profeten, nämlich: Josua, Bl. 1v bis 17r, Richter, Bl. 17r — 32r, Samuel, Bl. 32r — 69v, Könige, Bl. 69r — 110v. Hierauf: *נביאים אחרונים* Die letzteren Profeten, worunter noch die drei grossen, nämlich: Jeremia, Bl. 111r — 144v, Jesaia, Bl. 144v — 172v, Hesekiel, Bl. 172v — 202r. Dann die zwölf kleinen, nämlich: Hosea, Bl. 202r — 206r, Joel, Bl. 206r — 207v, Amos, Bl. 207v — 211r, Obadia, auf Bl. 211r, Jona, Bl. 211v — 214v, Micha, Bl. 212v — 214v, Nachum, Bl. 214v — 215v, Habakuk, Bl. 215v — 216v, Zefania, Bl. 216v — 218r, Haggi, Bl. 218r — 219r, Sacharia, Bl. 219r — 224r, und Malachi, Bl. 224r — 225v. Endlich *כתובים* Die Hagiografen, und zwar zuerst die: *חמש מגילות* fünf Bücher, nämlich: Hohes Lied, Bl. 227v — 229v, Ruth, Bl. 229v — 232r, Klagelieder, Bl. 232r — 234v, Prediger, Bl. 234v — 239r, und Esther, Bl. 239r — 244r; dann die Psalmen, Bl. 245v — 276r, Sprüchwörter, Bl. 276r — 286r, Job, Bl. 286r — 299r, Daniel, Bl. 299r — 309v, Esra und Nehemia, Bl. 309v — 326r, Chronik, Bl. 326v — 368r. Alle diese Bücher sind mit: *מסורה גדולה וקטנה* Der grossen und der kleinen Massora versehen. (Siehe Nr. XXV.)

Die Handschrift ist auf Pergament in Folio oder Grossquart von 369 zu acht gehefteten Blättern, geschrieben in schöner Quadratschrift deutschen Charakters, mit grossen verzierten Anfangsworten, in zwei Spalten vom Anfange bis Blatt 225, und von da oder vom hohen Liede bis an's Ende in dreien, zu 30 Zeilen auf der Seite, mit allen Punkten und Akzenten. Die kleine Massora in kleiner Schrift an der Seite der Kolumnen, die grosse oben und unten je in 3 Zeilen oder in Form von artigen Verzierungen, besonders am Anfange jedes Buches unten am Rande den Titel in grossen Buchstaben bildend, und am Ende der Bücher in Form von Thieren und andern Figuren, wie nach Malachi auf Blatt 225v und 226r die ganzen Seiten einnehmend, wo sie auch auf Blatt 225r die Umrisse des in grossen Buchstaben geschriebenen Namens: *אברהם* bildet. Die grosse Massora zu den Psalmen, welche nur 147 nummerirt sind, bildet am untern Rande der Blätter 248v bis 268r die Umrisse der in

grossen Buchstaben geschriebenen nachfolgenden interessanten Unterschrift des Schreibers, **Abraham (Abrefusch)**, aus welcher erhellt, dass er die Handschrift angefangen, mit der Massora und den Punkten zu versehen, zur Zeit als in seinem, nicht näher bezeichneten, Vaterlande 146 jüdische Gemeinden ausgeplündert und verheert wurden, wobei er selbst, der sich der elende *Abrefusch* nennt, sein Weib, zwei Kinder, einen Sohn Namens *Chiskia* und eine Tochter, dann einen Bruder und eine Schwester verlor, diess aber zum Gedächtniss im Jahre 5059 (1299) hier angemerkt habe. *Abrefusch* ist offenbar nur verderbt aus *Abraham*. Die Worte sind: התחלתי למסור ולנקוד בשנת משה ידני ותש כחיני ביום אף ה' ונחרסו קהלות הקודש ונחרסו ירדי עם קודש וגם בערי הפרזי הרבה מאד מאה וארבעים וששה ישובים ובבזה שלחו את ידם ולא השאירו עוללות ולי אני העלוב אברוש נהרנה אשתי ושני בני בת ובן חזקיה בני ילד שעשועים ועל כן המו מעי לו וגם אחי בחור נעים ונחמד ואחותי בתולה נאה וחמודה יזכרם אלהינו לטובה עם שאר צדיקי עולם. וכתבתי לזכרון לפני ה' תמיד ולנקום נקמת בני ישראל מאת אומה זו הרשעה אשר שפכו דם כמים ואין קובר תרעם בשבט ברזל ככלי יוצר תנפצם בשנת מן לפרט דבר זה נחרס: Diese sinnreiche Anordnung der Massora ist selten zu finden, wie z. B. nur in der berühmten Handschrift der Bibliothek der Maroniten zu Rom vom J. 4976 (1216), und in jener des *G. B. De-Rossi* Cod. 265, ebenfalls aus dem dreizehnten Jahrhundert; und scheint französischen Ursprungs zu sein. Auf der ersten Seite und dann auf Blatt 244^v wiederholt, steht die Bemerkung von späterer Hand: פדיתי ספר תורה וספר זה מן ערל בעד נ' ליט פחות ע' עבאייר קס"ז: dass diese Handschrift nebst einer andern des Pentateuch im Monat *Ijar* des J. 5167 (1407) für 3 Pfund weniger 70 Kreuzer? von einem Christen eingelöst wurde. Auf Blatt 368^v steht: „Iste liber spectat ad collegium ducale Vienn.“ und der Index sämtlicher Bücher von alter Hand geschrieben; die auch im Texte die lateinischen Titeln der Bücher beigelegt hat. Das Blatt 369, auch mit alter Schrift ganz beschrieben, gehört nicht zur Handschrift, sondern enthält, wie es scheint, ein talmudisches Bruchstück. Die Handschrift ist die von *J. G. Chr. Adler* in seiner *Biblisches-kritische Reise nach Rom*, Altona 1783, S. 7, Nr. 5 besprochene und nach diesem von *G. B. De-Rossi* in *Variae lectiones etc. Parmae 1784*, P. I. in dem Verzeichniss der fremden Handschriften unter Nr. 107 aufgeführte.

c) Die Profeten. (נביאים)

5. Erste Handschrift, dieselben in folgender Ordnung ohne Unterabtheilung umfassend:

1. Josua, Bl. 1^v—23^r. 2. Richter, Bl. 23^r—43^v. 3. Samuel, Bl. 43^v—96^r. 4. Könige, Bl. 96^r—150^v. 5. Jeremia, Bl. 151^r—196^v. 6. Hesekiel, Bl. 196^v—236^v. 7. Jesaia, Bl. 236^v—272^r, und 8. die zwölf kleinen Profeten (תרי עשר) nämlich: Hosea, Bl. 272^r—276^r, Joel, Bl. 276^r—278^v, Amos, Bl. 278^v—282^v, Obadia, Bl. 282^v—283^r, Jona, Bl. 283^r—284^v, Micha, Bl. 284^v—287^v, Nachum, Bl. 287^v, —289^r, Habakuk, Bl. 289^r—290^r, Zefania, Bl. 290^v—292^r, Haggi, Bl. 292^r—293^r, Sacharia, Bl. 293^r—300^r, Malachi, Bl. 300^r—302^r. Sämtlich mit: מסורה קטנה. Der kleinen Massora. (Siehe Nr. XXV.)

Die Handschrift ist in Kleinfolio 302 Pergamentblätter stark, die zu acht geheftet sind, geschrieben in nicht besonders schöner deutscher Quadratschrift mit allen Punkten und Akzenten, in zwei Spalten, zu 27, später zu 29 Zeilen, mit grossen, die Höhe von 3 Zeilen einnehmenden Anfangsworten der Bücher und der, mit in Raschischrift geschriebener Anmerkung als Haftarothe bezeichneten, Abschnitte, die jedoch nur immer eine neue Zeile beginnen, während zwischen Anfang und Ende der Bücher ein kleiner oder grösserer Raum gelassen ist, welcher bei den ersten drei Büchern die Angabe der Anzahl der Verse derselben enthält. An den Seiten der Kolumnen sind mit kleiner Schrift und blässer Tinte, die kleine Massora und Keri und Kethib

beigeschrieben. Die Kapitel sind nicht unterschieden, aber die Verse durch einen leeren Raum nach denselben ausgezeichnet. Eben so laufen die Bücher 1 und 2 Samuel und 1 und 2 Könige ohne besonderen Absatz fort. Der letzte Vers von Malachi fehlt, obschon Platz genug vorhanden gewesen, an dessen Stelle das gewöhnliche: *חוק*. Vom Schreiber oder Datum ist keine Spur vorhanden, obschon die Handschrift auf Blatt 302r oben ausläuft, sie daher kein Fragment einer grösseren zu sein scheint. Sie ist aber wahrscheinlich zu Anfang des 15. Jahrhunderts in Deutschland ausgeführt, wie *Kennicott* in der *Dissertatio generalis* Cod. Nr. 596 angibt, wenn ihr nicht die Aehnlichkeit des Schriftcharakters mit dem der folgenden Bibelhandschrift Nr. 14, ein höheres Alter anweist.

6. Zweite Handschrift, Bruchstück einer grössern, enthaltend:

הושע Das Buch Hosea, des ersten der zwölf kleinen Profeten, von cap. 6 vers. 19 bis cap. 7 vers. 8, und von cap. 9 vers. 10 bis cap. 13 vers. 15. Zwei Fragmente einer Handschrift in Kleinfolio oder Grossquart auf Pergament in 3 Blättern, wovon das erste das erstere, die beiden letztern das zweite Bruchstück enthalten, so dass inzwischen nur ein Blatt fehlt. Sie sind in nicht besonders schöner, doch alter Quadratschrift, in zwei Spalten, zu 21 Zeilen auf der Seite, ohne Punkte und weiterer Zuthat, geschrieben vielleicht im 13. Jahrhundert, und waren ehemals der Handschrift der Profeten und Hagiografen Nr. 3 am Ende beigegeben, mit der sie nichts gemein haben.

d) Die Hagiografen. (*כתובים*)

7. Eine unvollständige Handschrift, enthaltend einen Theil der Hagiografen, nämlich:

1. Die Psalmen, Bl. 1v — 30v, 2. das Buch Job, Bl. 30v — 40v bis an das Ende des 39. Kapitels, wornach eine Lücke, 3. die Sprüche, Bl. 41r — 50v, 4. das Buch Daniel, Bl. 50v — 58v und 5. der Anfang des Buches Esra bis cap. I. vers. 5, Bl. 58v, sämtlich mit: *מסורה גדולה וקטנה* Der grossen und der kleinen Massora versehen. (Siehe Nr. XXV.) Die Anordnung dieser Theile ist etwas ungewöhnlich und scheint ähnlich der der Handschrift Nr. 4 gewesen zu sein, so dass die Lücke gerade die fünf Megilloth umfasst in mehreren Heften.

Die Handschrift ist auf Pergament im grössten Folio, 59 Blätter stark, die zu acht geheftet sind, geschrieben in guter, alter, grosser Quadratschrift, italienischen Charakters, aus dem 12. oder 13. Jahrhundert, in 3 Spalten, zu 33 Zeilen auf der Seite, mit allen Punkten und Akzenten. Die Anfangsworte der Bücher sind durch sehr grosse und schwarze Buchstaben ausgezeichnet, die beiden ersten poetischen Bücher metrisch angeordnet, so dass jeder Vers eine Zeile einnimmt, die grosse Massora oben und unten in 2 und 3 Zeilen, die kleine an der Seite der Kolumnen, und die Versangabe der Bücher, am Ende derselben, in kleiner Schrift. Das letzte Blatt 59 gehört nicht dazu und enthält von anderer, neuerer Hand, mit grösserer Quadratschrift, in 2 Spalten zu 32 Zeilen geschrieben und punktirt, die zwei Haftarothe vom ersten und zweiten Tage des Neujahrfestes (*Rosch ha-schana*). Der Codex war einst im Besitze des *Sebastian Tengenagel*, wie die Bemerkung: „Capit. 39, versus 31, unicum forte folium deest,“ auf Blatt 40v von seiner bekannten Hand geschrieben, bezeugt, obwohl er nicht, wie gewöhnlich seinen Namen vorne eingezeichnet, auch ist er nicht in dem Verzeichnisse seiner hebräischen Handschriften bei *Lambecius* aufgenommen, aber später bei *Nessel* unter Nr. 2 zu finden. *Kennicott*, der ihn in der *Dissertatio generalis* Nr. 591 anführt, setzt ihn in den Anfang des 12. Jahrhunderts, *Adler* aber a. a. O. in's 13. Jahrhundert.

e) Pentateuch, Megiloth und Haftarothe. (תורה וחמש מגילות והפטרות)

8. Erste Handschrift, deren Inhalt folgender:

a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher Moses, mit: תרגום אונקלוס Der chaldäischen Uebersetzung des *Onkelos* (Siehe Nr. XXVI), und zwar Genesis, Bl. 1r bis 53r, Exodus, Bl. 53r—98r, Leviticus, Bl. 99r—131r, Numeri, Bl. 131r—173r, Deuteronomium, Bl. 173r—211v. Dann: b) חמש מגילות Die fünf Bücher, nämlich: Hohes Lied, Bl. 211v—213r, Ruth, Bl. 213r—214v, Klagelieder, Bl. 214v—216v, Prediger, Bl. 216v—220v, Esther, Bl. 220v—224v. Ferner: c) הפטרות Die Abschnitte der Profeten für das ganze Jahr, Bl. 224v—259v, endlich: d) איוב Das Buch Job, Bl. 260r—270r, und ירמיהו Das Buch Jeremia, vom Kapitel 2, Vers 29 bis Kapitel 10, Vers 25, Bl. 270r—274v.

Die Handschrift, die sehr abgenützt und von Rauch geschwärzt, ist auf Pergament in Grossfolio, 274 Blätter stark, welche zu acht geheftet sind. Sie ist in guter Quadratschrift, in 3 Spalten zu 36 Zeilen, geschrieben, und durchaus punktiert und akzentirt. Die chaldäische Uebersetzung ist eben so nach jedem Verse des Textes eingeschaltet. Die Anfangsworte der Bücher sind durch grosse Buchstaben, die der Paraschoth und Haftarothe durch etwas kleinere ausgezeichnet. Die Blätter 8—22 sind eine neuere Ergänzung. Der Schreiber des Codex nennt sich am Ende des Pentateuch, Blatt 211v mit den Worten: חזק ונתחזק הסופר לא יזק היום ולא לעולם עד שיעלה חמור בסולם אמן אמן אמן סלה זה המתרגום כתבתי יצחק ב"ר שמואל לר' ישראל ב"ר משה זצ"ל es ist *Jizchak bar Schmucl*, der denselben für *R. Israel bar Mosche* ausführte. Nach den Haftarothe, Bl. 259v kommen wieder die Worte vor: חזק ונתחזק הסופר לא יזק היום ולא לעולם עד שיעלה חמור בסולם Das Datum ist nicht angegeben, aber die obige Formel: „bis der Esel auf die Leiter steigt“, in Verbindung mit der andern: חזק ונתחזק „Er sei stark, und werde gekräftigt“, gehört nach *Zunz: Zur Geschichte und Litteratur*, Seite 207, deutschen Kopisten aus dem letzten Drittel des 13. und meist denen des 14. Jahrhunderts nach Christus an, was für unsere Handschrift einigermassen zeitbestimmend ist, welche in's 14. Jahrhundert gehören mag. Auf der ersten Seite steht der Name eines Besitzers *Chajim bar Pinchas* (חיים ב"ר פנחס ז"ל). Die leere zweite Seite von Blatt 98 am Ende von Exodus enthält von neuerer schlechter Hand: סדר פרשיות של כל השנה ואם חל בשבת Die Reihe der Abschnitte des Pentateuch für das ganze Jahr, wie ihre Lesung auf alle Sabbathe und Festtage zu vertheilen ist. Die Handschrift ist die von *J. G. Chr. Adler* in der *Biblisch-kritischen Reise nach Rom, Altona 1783*, S. 6, Nr. 1 besprochene und nach ihm von *G. B. De-Rossi* in *Variae lectiones etc. Parmae 1784*, P. II. in dem Verzeichnisse der fremden Handschriften unter Nr. 108 eingereihte.

9. Zweite Handschrift desselben Inhaltes:

a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher Moses, von Bl. 1r bis 122v, nämlich: Genesis, Bl. 1r—35v, Exodus, Bl. 35v—60r, Leviticus, Bl. 60v—76v, Numeri, Bl. 77r—101r, und Deuteronomium, Bl. 101r—122v. Ferner: b) חמש מגילות Die fünf Megiloth, oder Bücher, nämlich: Hohes Lied, Bl. 122v—124v, Ruth Bl. 124v—126v, Klagelieder, Bl. 126v—128v, Prediger, Bl. 128v—133r, und Esther, Bl. 133r—138r. Dann: c) הפטרות Die Abschnitte aus den Profeten für das ganze Jahr, Bl. 138r—178v. Endlich: d) איוב Das Buch Job, Bl. 179r—193v, und ירמיהו Jeremia von cap. 2 v. 29 bis cap. 10 v. 25, Bl. 193v—198r.

Die Handschrift ist auf Pergament in Folio von 198 Blättern, zu acht geheftet, in deutscher Quadratschrift, in zwei Spalten zu 28 Zeilen geschrieben, durchaus punktiert und akzentirt, mit grossen Anfangsworten der Bücher, der Paraschoth und

Haftaroth, ohne Datum und Name des Schreibers; sie dürfte aber aus dem 14. Jahrhunderte herrühren. Oben am Rande der letzten Seite des Textes finden sich von anderer Hand die Worte angemerkt: הספר יורשי בה"רר חיים זצ"ל die einen Besitzer Namens *Chajim* nennen; und auf der letzten leeren Seite der Handschrift steht: „Liber Collegij Ducalis Vienn.“, von welchem dieselbe herrührt. Sie wird von *J. G. Chr. Adler* in seiner *Biblisch-kritischen Reise nach Rom, Altona 1783*, S. 7. Nr. 3, wohl ohne hinreichenden Grund als eine der ältesten und wichtigsten Bibelhandschriften der k. k. Hofbibliothek beschrieben, nach welchen sie *G. B. De-Rossi Variar lectiōnes etc. Parmae 1784*, P. I. im Verzeichnisse der fremden Codices unter Nr. 109 aufgenommen hat.

10. Dritte Handschrift derselben Art, enthaltend:

a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher Moses mit: תרגום אונקלוס Der Parafrase des *Onkelos* (Siehe Nr. XXVI), Bl. 1 v — 425 v, nämlich: Genesis, Bl. 1 v — 108 r, Exodus, Bl. 108 v — 195 v, Leviticus, Bl. 195 v — 257 v, Numeri, Bl. 257 v — 343 v, und Deuteronomium, Bl. 344 r — 425 v. Ferner: ב) חמש מגילות Die fünf Bücher, und zwar: Hohes Lied, Bl. 426 r — 430 r, Prediger, Bl. 430 r — 437 v, Klagelieder Bl. 437 v — 441 v, Esther, Bl. 442 r — 450 r, und Ruth, Bl. 450 v — 454 r. Dann: ג) איוב Das Buch Job, Bl. 454 v — 477 r, und ירמיהו Jeremia von cap. 2, vers. 29 bis cap. 10, vers. 25, Bl. 477 r — 483 v. Endlich: ד) הפטרות Die Abschnitte aus den Profeten für das ganze Jahr, Bl. 484 r — 549 v, sämmtlich mit: מסורה גדולה וקטנה Der grossen und der kleinen Massora (Siehe Nr. XXV) und dem: פירוש רש"י Kommentar des *Raschi*. (Siehe Nr. XXX.)

Die Handschrift ist auf Pergament, 549 Folioblätter, zu acht geheftet, stark, in sehr schönem Zuge geschrieben und zwar so, dass der in schöner deutscher Quadratschrift in einer Kolumne von 23 Zeilen ausgeführte, mit grossen Anfangsworten der Bücher gezierte, durchaus punktirte und akzentirte Text, mit der nach jedem Verse eingeschalteten Uebersetzung des *Onkelos* die Mitte der Seite, die beiden Massoroth einen schmalen inneren Rand, und zwar die grosse oben und unten in 2 und 3 Zeilen, die kleine an der Seite, mit der Angabe der Verseanzahl je am Ende der fünf Megiloth, der Kommentar des *Raschi* in kleinem Raschizuge einen breiteren äusseren Rand, jedoch nur an der Seite, und hie und da auch unten, bilden. Die ganze so angeordnete und sehr gut erhaltene werthvolle Handschrift ist vollendet am Freitag den 1. Tag des Monats *Marcheschivon* des Jahres 5101 (1341) für *R. Monoach Khohen ben Chisdai Khohen*, von dem Schreiber *Menachem bar Barukh*, wie seine Unterschrift zu Ende des Pentateuch auf Blatt 425 r besagt: חוק ונתחוק הסופר לא יזק ולא היום ולא לעולם עד: שיעלה חמור בסולם אני מנחם ב"ר ברוך זצ"ל כתבתי אילו הפירושים וסיימתי בעזרת הבורא ב"ה מרחשון ביום ו' בשנת חמשת אלפים אחד ומאה לבריאת עולם וכתבתי לר' מנוח כ"ץ בן הרב ר' חסדאי כהן צדק זצ"ל לה' יזכהו להגות במ בניו ובניו בניו וזרע וזרעו עד סוף כל הדורות לקיים מה שנ' והגית בו יומם ולילה ובמהרה ישלח גואל לעם סגולה וזכר טוב אותנו יזכה במלכות משיח בן דוד: Der Codex ist in *Kennicott's Dissertatio generalis* unter Nr. 588 verzeichnet. Die Haftarothe des Jahres waren in der ursprünglichen Handschrift nicht vollständig, wesshalb sie, wie es scheint von dem Schreiber des Kommentars *Raschi*, ebenfalls in guter Quadratschrift zu 23 Zeilen, jedoch ohne Punkte, und ohne die Massoroth, aber auch mit dem Kommentare *Raschi* am Rande in der kleinen Schrift auf den Blättern 536 r bis 549 v nachgeholt worden sind. Am Ende fehlt aber noch ein Blatt mit den 2 letzten Versen der Haftarothe vom ersten Pessachtage aus *Josua cap. V.*

11. Vierte Handschrift, am Anfange defekt, beginnend mit:

a) ספר אלה הדברים Einem Theil des fünften Buches Moses von cap. 12 v. 25 angefangen, bis an's Ende, mit: תרגום אונקלוס Der chaldäischen Parafrase des *Onkelos*

(Siehe Nr. XXVI), und dem betreffenden Theile des פירוש רש"י Kommentars des *Raschi* (Siehe Nr. XXX), Bl. 1r — 26v. Hierauf: *b*) חמש מגילות Die fünf Bücher: Esther, Bl. 26v — 31r, Hohes Lied, Bl. 31r — 33r, Ruth, Bl. 33r — 35r, Prediger, Bl. 35v — 39r, und die Klagelieder, Bl. 39r — 41v, ebenfalls mit dem Kommentar von *Raschi*. Ferner: *c*) הפסרות Die Abschnitte aus den Profeten für das ganze Jahr, Bl. 41v — 80r. Endlich: *d*) איוב Das Buch Job, Bl. 80r — 92v, und ירמיהו Jeremia, Bl. 92v — 112r, aber unvollständig, nämlich nur bis cap. 23 v. 17, und ישעיה Jesaja das Kapitel 34 allein, Bl. 112r — v, diese ohne Kommentar.

Die Handschrift ist auf Pergament in Grossfolio, 112 Blätter stark, die zu acht geheftet, geschrieben in 3 Spalten zu 3 Zeilen auf der Seite, in guter Quadratschrift, mit der auch der Thargum nach jedem Verse des Textes eingeschaltet ist, mit allen Punkten und Akzenten und grossen Anfangsworten der Bücher; der Kommentar des *Raschi* in kleinerer Kursivschrift am Rande, wie es scheint von späterer Hand, beige-fügt. Der Schreiber des Textes ist *Schmuel ben Abraham aus Schorndorf*, der sich zu Ende mit den Worten unterschreibt: חוק שמואל בן אברהם משורנדרף ובצ"ר ל"ב ohne Angabe eines Datums. Schorndorf ist eine kleine Stadt im Württembergischen, die erst im Jahre 1190 gegründet wurde, und ein Besitzer der Handschrift hat auf dem letzten Blatte derselben die Geburtstage seiner Kinder verzeichnet, welche in die Jahre 5271 רע"א (1511) bis 5283 רפ"ג (1524) fallen, wodurch das Vaterland und die Zeit der Entstehung dieser Handschrift einigermaßen bestimmt wird; allgemeinere Kennzeichen aber dürften sie in das 14. Jahrhundert setzen. Auf Blatt 26r hat der Schreiber die Verse: אדר לך יאה הרם ומתנאה שגב ידי נלאה תוקף להעלימם :: פירוש להשלימו :: angebracht, und ebenso auf Blatt 41v, wie es scheint, der Schreiber des Kommentars des *Raschi* die beiden folgenden eingeschaltet: אחיה חוכה לכל סוכה אל הבכה יאמר דייה :: קינות יחביא עוד מלקרבי יצמח תשבי הוא מליה :: Auf der ersten Seite ist unten am Rande der Inhalt des Codex in lateinischer Sprache angegeben. Dieser wird von *Kennicott*, *Dissertatio generalis*, unter Cod. Nr. 589, aufgeführt, und von *Nessel* unter Nr. 3 verzeichnet.

12. Fünfte Handschrift, enthaltend:

a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher Moses, Bl. 3v — 154v, und zwar: Genesis, Bl. 3v — 39v, Exodus, Bl. 39v — 73v, Leviticus, Bl. 74r — 95r, Numeri, Bl. 95r — 125v, und Deuteronomium, Bl. 125v — 154v. Ferner: *b*) חמש מגילות Die fünf Bücher, nämlich: Hohes Lied, Bl. 155r — 157v, Ruth, Bl. 157v — 160r, Klagelieder, Bl. 160v — 163v, Prediger, Bl. 163v — 169v, und Esther, Bl. 169v — 176v. Hierauf folgen: *c*) הפסרות Die Abschnitte aus den Profeten für das ganze Jahr, die Haftara von Pesach, mit: תרגום יונתן. Der Uebersetzung von *Jonathan* (Siehe Nr. XXVIII), Bl. 217r — 225v, Bl. 177r — 233v, und dem Gebete, welches nach der Lesung der Haftarothe gesprochen wird, auf Bl. 234r. Endlich noch: *d*) איוב Das Buch Job, Bl. 235r — 253v.

Die Handschrift auf Pergament, in breitem Folio, 253 Blätter stark, die zu acht geheftet, ziemlich gebräunt und abgenützt sind, ist in gutem Zuge, in mittlerer Quadratschrift, mit grossen Anfangsworten und allen Punkten und Akzenten geschrieben, zu 28 Zeilen auf der Seite, in zwei Spalten, wovon bei den Haftarothe des Pesachfestes die äussere, welche den Thargum, mit derselben Schrift geschrieben, enthält, etwas breiter ist, geschrieben von *Menachem bar Eliezer* für *R. Schimeon bar Schimeon*, und vollendet am 6. Wochentage (Freitag) den 23. des Monats *Thamuf* (Juni oder Juli) im Jahre 5062 (1302), wie aus der Unterschrift desselben auf der letzten Seite erhellet: אני מנחם ב"ר אליעזר זצ"ל כתבתי זה החומש חמש מגילות והפסרות ואיוב וסיימתי בששי בשבת בשלשה ועשרים יום לירח תמוז שנת חמשת אלפים ושישים ושנים לפרט וכתבתי

אתו לר' שמעון ב"ר שמעון נ"ע השם שזיכני לסימן יזכיהו להגות בו ולזרעו ולזרע זרעו אמן אמן
 סלה דכתיב לא ימוש ספר התורה מפיד והגית בו יומם ולילה למען תשמר לעשות בכל הכתוב בו כי
 Zu Ende des Pentateuch, Bl. 154^v stehen von anderer
 Hand geschriebene die Verse: : להקעד : עם אהביו (בעד'ע') : zum Segen
 für den Schreiber, und zu Ende des Buches Esther, Blatt 176^v liest man folgendes
 Gedicht von derselben Hand: : פני אל לשובה יפקד : ויעמדו לו : חזק קדוש בן איש חי המנקד :
 Nach den Haftarothe auf Blatt 233^v
 nennt sich der Schreiber *Menachem* abermals mit den Worten: ב"ר : ונתחזק מנחם ב"ר :
 Die Blätter 0^v bis 2^v enthalten von derselben Hand
 geschrieben, in 29 Zeilen auf der Seite, ohne Punkte, den Anfang von Josua bis V, 3,
 Blatt 3^r aber das hebräische Alfabet und Syllabarium. Die Handschrift ist in *Kennicott's Dissertation generalis* unter Nr. 593 aufgeführt.

13. Sechste Handschrift, folgenden reichen Inhaltes:

a) Die fünf Bücher Moses mit: תרגום אונקלוס Der chaldäischen Uebersetzung von *Onkeloss* (Siehe Nr. XXVI), und einigen Stellen aus: תרגום ירושלמי Der Jerusalem'schen Uebersetzung (Siehe Nr. XXVII), dem: פירוש רש"י Kommentare von *Raschi* (Siehe Nr. XXX), und Glossen von einem Unbekannten (Siehe Nr. XXXII).
 Ferner: b) Die Abschnitte aus den Profeten für das ganze Jahr, ebenfalls mit den betreffenden Stücken des Kommentars von *Raschi* zu den Profeten, die für das Pessachfest auch mit dem: תרגום יונתן Der chaldäischen Umschreibung von *Jonathan* (Siehe Nr. XXVIII). Endlich zuletzt: c) Die fünf Bücher, nämlich: Hohes Lied, Ruth, Klagelieder des Jeremia, Prediger und Esther, mit: תרגום Der chaldäischen Parafrase (Siehe Nr. XXIX), und dem Kommentare von *Raschi*, sämtlich mit: מסורה גדולה וקטנה Der grossen und der kleinen Massora (Siehe Nr. XXV).

Die Handschrift ist auf Pergament, 401 Blätter in Kleinfolio stark, die zu acht geheftet sind, ein Muster von Eleganz der Anordnung und Schönheit der Schrift, deren einzelne Theile besonders betrachtet werden müssen. Der Pentateuch nimmt zuerst die Blätter 1^v bis 302^v ein, und zwar beginnt Genesis Bl. 1^v, Exodus Bl. 77^v, Leviticus Bl. 142^r, Numeri Bl. 185^v, und Deuteronomium Bl. 247^v. Der heilige Text nimmt die Mitte der Seite ein, und ist auf 23 Zeilen, in sehr schöner deutsch-französischer Quadratschrift, mit allen Punkten und Akzenten, geschrieben. Die Anfangsworte der fünf Bücher sind in grösseren Buchstaben, mit rothen, mit der Feder gezeichneten Arabesken umgeben, die der Abschnitte (פרשה) eben so, nur ohne diese. Die kleinen Bruchstücke des Thargum jeruschalmi sind auf Bl. 6^r, 57^r und 67^v in kleiner Schrift gleichsam als Anmerkungen zum Texte an der Seite eingeschaltet, indem die Zeilen des letztern eingezogen sind. Eine schmale Kolumne mit sehr kleiner Quadratschrift und nur punktirt, an der innern Seite des Textes, enthält den Thargum des *Onkeloss*, Seite für Seite diesem entsprechend. Den Rand der drei andern Seiten, oben, aussen und unten nimmt der Kommentar *Raschi* ein, in engem Raschizuge geschrieben, ebenfalls Seite für Seite dem Texte entsprechend, so dass oft alle drei Seiten, bald nur die beiden Ränder oben und unten damit angefüllt sind. Blatt 243^v und 244^v enthalten am untern Rande zwei Zeichnungen, welche die geographische Lage des Landes Palästina versinnlichen sollen, zum Kommentare gehörend. Zwei kleine Kreise im Durchmesser der Kolumne des Thargum, ober und unter derselben, enthalten in äusserst kleiner Raschischrift, mit blässer Tinte, die Glossen; je nach der entsprechenden Masse des Textes fehlen sie oftmals, oder sind an den beiden äussern Ecken der Haupt-Kolumne, oder selbst ausserhalb der Umfassung des *Raschi* symmetrisch wiederholt. Den Raum zu beiden Seiten der Haupt-Kolumne und zwischen der des Thargum und des Kommentars nimmt

d'Esteron, welche diesen Beinamen vielleicht von dem Flüsschen *Esteron* an der Gränze der Provence und Piemonts führte, oder zur Stadt *Sisteron* an der Durance gehörte, ist höchst wahrscheinlich eine Episode der grossen Judenverfolgung in der Dauphiné, welche *Jost's Geschichte der Israeliten*, Thl. 7. S. 8, im Jahre 1348 berichtet, und die gedachte Königin, *Johanna*, des Grafen *Karl II.* von der Provence Tochter, welche im selben Jahre die Stadt *Avignon* dem Papste *Klemens VI.* verkaufte; ihre Anmerkung dieses Ereignisses hier beweist aber, dass die Handschrift vor dem J. 5108 (1348) schon geschrieben war, und ihre Anfertigung mag am sichersten zu Anfang des 14. Jahrhunderts gesetzt werden. Sie wird von *Kennicott* in der *Dissertatio generalis* unter Nr. 594 aufgeführt. Auf der vorletzten Seite steht noch unten: „Dominico Irosolomiano 1595“, und auf Blatt 400v, ebenfalls unten: „Scritto per me Fr. Domenico Cacciatore“, was uns lehrt, dass der Codex schon um jene Zeit in der jetzigen Ordnung gebunden war, wir halten aber nach Obigem das Blatt 362 ursprünglich für das letzte Blatt und glauben, dass sämtliche fünf Megiloth wie gewöhnlich gleich nach dem Pentateuch folgten und erst später ihre jetzige Stelle erhielten. Der erstgenannte *Domenico Jerosolimitano* ist jener von *Wolf* Nr. 527 aufgeführte Jude, der im J. 1550 zu *Safet* in Galiläa geboren, dort studierte, später als Arzt des türkischen Sultan in Konstantinopel lebte, endlich im 50. Jahre seines Alters in Rom das Christenthum annahm, im Collegium Neophytorum Hebräisch lehrte, und die Bücher des neuen Testaments in's Hebräische übersetzte. Sein jüdischer Name ist unbekannt, es ist aber merkwürdig, dass er sich hier schon fünf Jahre vor seinem Uebertritte mit dem christlichen Namen unterzeichnete, wenn anders *Wolf's* Angabe richtig ist. Ganz ähnlich, nur ohne Datum, haben wir seinen Namen auch am Ende eines Exemplares der תשובות Antworten des *R. David Khohen ben Chajim* aus Corfù, gedruckt zu Konstantinopel im J. 1298 (1538), gefunden.

14. Siebente Handschrift, enthaltend:

a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher Moses, und: ב) חמש מגילות Die fünf Bücher: Hohes Lied, Ruth, Klagelieder, Prediger und Esther, sämmtlich mit: מסורה מסורה Der grossen und der kleinen Massora (Siehe Nr. XXV), zuletzt: c) הפטרות הפטרות Die Abschnitte aus den Profeten für das ganze Jahr.

Die Handschrift ist auf Pergament in Kleinquart, 467 Blätter stark, die zu acht geheftet sind, geschrieben in mittelgrosser Quadratschrift, in zwei Spalten zu 21 Zeilen, mit allen Punkten und Akzenten, die Anfangsworte nur beim ersten Buche Moses und dem hohen Liede in grosser, 2 Zeilen hoher Schrift, bei den übrigen in gleicher Grösse wie die andern, die Paraschoth durch eine Zeile, die Bücher durch drei Zeilen leeren Raumes getrennt, die kleine Massora an der Seite und zwischen den Spalten, die grosse oben in zwei, unten in drei Zeilen, die oft, besonders anfangs, in geometrischen Linien verschlungen sind, in kleiner Schrift. Die Titeln der Haftarothe ebenfalls in kleinerer Schrift, hie und da von anderer Hand. Eine solche hat auch die Abschnitte des Pentateuch durch ein heigeschriebenes פרשה פרשה oder פ mit einer Arabeske oder kleinen Thiergestalt am Rande bezeichnet. Häufig sind Auslassungen im Texte an der Seite nachgeholt. Die einzelnen Bücher nehmen, wie folgt, die Blätter ein: Genesis, Bl. 1v — 80v, Exodus, Bl. 80v — 151v, Leviticus, Bl. 151v — 201r, Numeri, Bl. 201v — 268v, Deuteronomium, Bl. 268v — 314v, Blatt 315 ist leer, Hohes Lied, Bl. 316r — 320v, Ruth, Bl. 320v — 325r, Klagelieder, Bl. 325r — 331v, Prediger, Bl. 331v — 343v, Esther, Bl. 343v — 356v, die Haftarothe, Bl. 356v — 466v. Blatt 467r enthält in grosser Quadratschrift die gereimte Unterschrift des Schreibers *Nathan bar Eliezer*: נתן ברבי * לזה עופר * תנו יותר * מתן סתר * תנו יותר * לזה עופר * נתן ברבי

אליעזר הסופר * מכתת אפר * ער ימצא בו שכירתו * וענתה בו אומנתו * אשר ממנו יקפוץ ידו * פתאום יבא אידו * והאיש אשר יתן לו * בארץ החיים יהי חבלו * חזק ונתחזק נ'ב'א'ה' לא יזוק לא היום ולא לעלם עד שיעלה חמור בסולם אשר יעקב אבינו חלם. Sind die abgekürzten Worte wie es die Striche über den Buchstaben wahrscheinlich machen, zugleich als Jahreszahl zu nehmen, so ist die Handschrift im J. 5058 (1298) geschrieben, womit die Beschaffenheit derselben eben nicht im Widerspruche steht. Die letzteren vier Worte der aus der *Hagada* entlehnten Schlussformel sind von anderer Hand, dieselbe wie in der vorhergehenden Handschrift ergänzend, hinzugefügt. Auf der ersten Seite sind die Namen verschiedener Besitzer: *Efriel bar Perez, Israel bar Chajim Melekh, Paltiel bar Chajim Melekh*, genannt *Wuntsch* (וונץ), und im vordern Deckel *Israel bar Paltiel* zu lesen, so wie im rückwärtigen die Worte: „Liber Collegij ducalis Vien.“ die Herkunft der Handschrift bezeichnend. Die Handschrift ist in *Kennicott's Dissertatio generalis* unter Nr. 595 eingereiht, der sie in den Anfang des 15. Jahrhunderts setzt, während *Adler*, der sie wohl etwas flüchtig als überaus fehlerhaft beschreibt, sie im 14. Jahrhundert geschrieben glaubt.

15. Achte Handschrift, gleichfalls enthaltend:

a) חמשה חומשי תורה Die fünf Bücher Moses, dann: b) חמש מגילות Die fünf Megiloth oder fünf Bücher, und: c) הפרשות Die Abschnitte aus den Profeten für das ganze Jahr.

Die Handschrift auf Pergament in Folio, 263 Blätter stark, zu acht geheftet, ist im deutschen Zuge geschrieben, in mittlerer Quadratschrift, in ganzen Seiten, zu 24 Zeilen, mit allen Punkten und Akzenten. Das schneckenförmige פ und die Krönchen auf den Buchstaben zeigen, dass es eine sogenannte סופרים תקון Musterhandschrift ist. Sie zeigt aber als solche einige Sonderbarkeiten, die keine besondere Sorgfalt des Schreibers bezeugen. Der Pentateuch nimmt die Blätter 1r — 195r ein, und zwar: Genesis mit dem den Raum von vier Zeilen einnehmenden grossen Anfangsworte Bl. 1r bis 51r, Exodus Bl. 51r — 94v, Leviticus Bl. 94v — 124v, Numeri Bl. 124v — 164r, und Deuteronomium Bl. 164r — 195r, ohne grosse Anfangsworte, nur durch einen Zwischenraum von vier Zeilen unterschieden; die kleineren Abschnitte sind durch a linea, die grössern durch eine leere Zeile bezeichnet, die Verse durch : angedeutet. Hierauf folgt das Buch Esther Bl. 196r — 203r, wieder ohne grosses Anfangswort, dann sonderbarer Weise die Sammlung der Haftarothe Bl. 203r — 248v, mit ihren Titeln und grossen Anfangsworten, dann ebenso die übrigen vier Bücher: Das Hohe Lied Bl. 248v — 250v, Ruth Bl. 250v — 253v, die Klagelieder Bl. 253v — 256v, endlich der Prediger Bl. 256v — 261v. Zuletzt folgen noch zwei Haftarothe, die oben fehlen, auf Bl. 262r — 263r. Die letzte Seite ist leer. In der ganzen Handschrift, besonders aber in dem Theile des Pentateuch, sind am äussern Rande verschiedene Lesearten anderer Handschriften angemerkt. Die ersten 20 Blätter sind fast durchaus mit neuerer Tinte nachgeschrieben. Voraus geht ein Blatt mit den Versen der drei ersten Tage der Schöpfung aus Genesis, von derselben Hand, ohne Punkte geschrieben, wie es scheint, ein verunglückter Anfang, was man ein *Pentimento* nennen könnte. Die Handschrift mag aus dem 14. Jahrhunderte herrühren, trägt aber keine Spur von Datum und dergleichen. Die dem rückwärtigen Deckel eingeschriebenen Worte: „Liber Collegij ducalis Vien.“ weisen auf ihre Abkunft hin. Sie wird von *J. G. Ch. Adler* in seiner *Biblisch-kritischen Reise nach Rom, Altona 1783*, S. 7, Nr. 4 besprochen, der aber die vier letztern Megiloth übersehen hat, und ist nach diesem von *G. B. De-Rossi* in den *Variae lectiones etc. Parmae 1784*, im Verzeichniss der fremden Codices unter Nr. 110 aufgenommen.

16. Neunte Handschrift, Bruchstück, dessen Inhalt:

a) מסורה Das erste und das zweite Buch Moses, mit: פירוש רש"י Der kleinen Massora (Siehe Nr. XXV), und dem betreffenden Theile von: פירוש רש"י Dem Kommentar des *Raschi* (Siehe Nr. XXX), dann das am Purimfeste nach der Lesung des Buches Esther zu sprechende Gebet, endlich: b) הפטרות Die Abschnitte aus den Profeten, jedoch unvollständig, indem die Sabbath-Haftaroth bis in die Mitte von *Wejikra* gehen, und dann die Feiertags-Haftaroth von Paraschat *Schekalim* bis *Rosch chodosch* folgen.

Die Handschrift ist auf Pergament, in Kleinfolio 170 Blätter stark. Der Text der Genesis geht von Blatt 2r bis 72r, von Exodus von Blatt 72v bis 137v, und ist in einer Kolumne von 21 Zeilen, mit grosser deutscher Quadratschrift aus dem 14. Jahrhundert geschrieben, mit allen Punkten, die Massora sehr sparsam am Rande, zwischen dem Texte und dem Kommentare von *Raschi*, der in grösserer Raschischrift diesen auf drei Seiten umgibt. Blatt 138 enthält das gedachte Gebet. Die Haftaroth, wie der Text nur zweispaltig und ohne Kommentar geschrieben, nehmen die Blätter 139r bis 167v ein, nach diesen tritt die Lücke ein, die letzten Blätter 168r bis 170r mit dem Schlusse der Haftaroth sind wieder in einer Kolumne zu 34 Zeilen, aber wie es scheint, von anderer Hand geschrieben. Auf der ersten Seite stehen folgende Noten von Besitzern, nämlich eines *R. Chisdai bar David ha-Khohen* mit dem Datum, Anfang *Thamuf*, im J. 5168 (1408) lautend: אני בורי המקור לעצמי ברבי חסדאי ב"ר דוד הכהן ספר בראשית וספר שמות והמנלה: und eines *Barukh bar David ha-Khohen*, also Bruder des vorigen, mit dem Datum 20. *Khiss-lew* 5175 (1415) in den Worten: בירך כ' כסליו ימנן יום ב' קעה ל' וגם מחזור קטן צדק ברך: bemerkt werden muss. Auf derselben Seite steht auch noch: „Liber Collegij Ducalis Vien.“, aus welchem die Handschrift herrührt. Sie wurde von *J. G. Ch. Adler* in der *Biblisch-kritischen Reise nach Rom, Altona 1783*, S. 7, Nr. 2 besprochen, und nach diesem von *G. B. De-Rossi* in *Variae lectiones etc. Parmae 1784*. P. II. unter den fremden Handschriften Nr. 125 aufgenommen.

f) Pentateuch und Haftaroth. (תורה והפטרות)

17. Eine Handschrift dieser Art, mit folgenden reichen Zugaben:

1. תרגום אונקלוס Der chaldäischen Parafrase des *Onkeloss* (Siehe Nr. XXVI), dem: פירוש רש"י Kommentar von *Raschi* (Siehe Nr. XXX), und einem andern: פתח רזא Der Entdecker des Geheimnisses, von *R. Jizchak ha-Lewi ben Jehuda* (ר' יצחק הלוי בן יהודה) (Siehe Nr. XXXIII) und verschiedenen Randglossen. Blatt 1v bis 312v.

2. סמ"ק Das Buch der Gesetze, das kleine, abgekürzt *Smak*, von *R. Jizchak aus Corbeil* (ר' יצחק מקרבויל) (Siehe Nr. LII) mit einer Masse von Anhängen und Glossen, ist zwischen den Abschnitten des Pentateuch enthalten. Blatt 1 bis 311 und 386 bis 417. Der Index desselben folgt am Schlusse, Blatt 498 bis 503.

3. הפטרות Die Abschnitte aus den Profeten für das ganze Jahr, zugleich mit dem Kommentar *Raschi's* (Siehe Nr. XXX), von Blatt 312r bis 348v.

4. לוח Ein Festkalender in zwei Tabellen, von Blatt 349r bis 350r.

5. תפלה Ein Gebetbuch mit Kommentar (Siehe Nr. LVIII), mit den מנהגים oder den bei den Gebeten zu beobachtenden Ordnungen (Siehe Nr. LXV), und der הגדה Hagada am Pessachfeste (Siehe Nr. XXXVII), von Blatt 351r bis 373r.

6. שערי דורא Die Pforten der Wohnung. Ueber die Speisegesetze der Juden, von *R. Jizchak aus Düren* (ר' יצחק מדורא) (Siehe Nr. XLVI), von Blatt 374r bis 385v.

7. Auslegung (kabbalistische) des Pentateuch von *R. Menachem Recanati* (ר' מנחם רקאנטי) (Siehe Nr. XXXIV), von Blatt 418 r bis 486 v.

8. Auslegung (kabbalistische) der 22 Buchstaben des Alfabet, von unbekanntem Verfasser (Siehe Nr. XCIII), von Blatt 488 r bis 491 v.

9. Formeln von Vertragsurkunden nach Angabe des *R. Jizchak ha-Darschan bar Mair ha-Chassid* (ר' יצחק הדרשן ב"ר מאיר החסיד) (Siehe Nr. XLVII), von Blatt 492 r bis 495 v.

10. Erläuterung eines Scheidebriefes von *R. Schimschon aus Chinnon* (ר' שמשון מקינון) (Siehe Nr. XLVIII), von Blatt 496 v bis 497 v.

Die Handschrift ist auf Pergament, 503 Folioblätter stark, welche zu acht geheftet sind, in verschiedenem Zuge, grösstentheils von einer Hand geschrieben. Die etwas verwickelte Anordnung ist folgende. Der Pentateuch nimmt die Blätter 2r bis 312v ein, und zwar: Genesis beginnend Bl. 2r, Exodus Bl. 49r, Leviticus Bl. 119v, Numeri Bl. 170v, und Deuteronomium Bl. 218r. In zwei Spalten von 40 Zeilen in der Mitte der Seite ist der heilige Text in punktirter Quadratschrift, mittlerer Grösse, geschrieben, die Anfangsbuchstaben der Bücher sehr gross im Kontour ausgeführt, oder nur der Raum dazu gelassen, die Anfangsworte der Paraschoth oder Abschnitte kleiner, aber schwarz ausgefüllt. Zwischen den betreffenden Versen des Textes ist der Kommentar *Raschi* in enger Raschischrift eingeschaltet, das Schlagwort der Erklärung durch rothe Farbe ausgezeichnet. Die Verse des h. Textes, zwischen welche kein Kommentar fällt, sind doch durch eine neue Zeile bezeichnet. An beiden Seiten schliesst den Text eine sehr schmale Kolumne, oft auch unterhalb sich ausdehnend, ein, welche in kleiner punktirter Quadratschrift die Anfangsworte der Verse durch rothe Tinte ausgezeichnet, den Thargum des *Onkeloss* enthält. Am obern und untern Rande, zuweilen auch an den Seiten am äussern und innern Rande läuft der Kommentar *Paneach rafa*, ebenfalls in Raschischrift, aber mit bräunlicher Tinte geschrieben, die Schlagworte roth ausgezeichnet; hie und da endlich sind von anderer Hand geschriebene Randglossen, meistens in rothen Kreisen eingeschlossen, angebracht. Nach den betreffenden Paraschoth sind die auf dieselben sich beziehenden Abschnitte des *Smak*, also nicht in der Ordnung des Buches selbst eingeschaltet, geschrieben ebenfalls in zwei Spalten zu 57 Zeilen, in kleiner Quadratschrift, ohne Punkte, mit grösseren, bald rothen, bald gemischten Anfangsworten, mit einer Unzahl von Zusätzen, Anmerkungen und Glossen versehen, welche in kleiner, enger Raschischrift geschrieben, den Text, oft bis auf ein schmales Band, oft ganz verdrängen, und selbst wieder in den Kolumnen in schmalen Streifen in einander gefügt sind. Am Ende des Pentateuchs, Blatt 311 steht am Schlusse des Kommentars *Paneach rafa*, mit der Schrift desselben נ"ע רר רר Die Unterschrift des Schreibers *Chajim bar David*. Auf Blatt 312r hatte er die Haftarothe zu schreiben begonnen, dann aber in Raschischrift ziemlich schleuderisch einige *Minhagim*, oder Gebetordnungen hingeschrieben. Die Haftarothe beginnen dann Blatt 312v, geschrieben in zwei Spalten zu 36 Zeilen, in mittlerer Quadratschrift, mit Punkten und Akzenten versehen, die jedoch mit Blatt 337r aufhören. Die Anfangsworte sind durch grosse Buchstaben ausgezeichnet. Ueber den Spalten und unter denselben ist der Kommentar *Raschi* in enger Raschischrift angebracht. Die Kalendertafeln sind auf Bl. 349r bis 350r in Raschischrift geschrieben. Das Gebetbuch auf den Blättern 351r bis 373r ist wieder in zwei Spalten zu 52 Zeilen, in kleiner Quadratschrift, mit grossen schwarzen Anfangsworten, die Erläuterungen dazu als Anmerkungen in kleiner Raschischrift eingeschaltet. Am Rande, an den Seiten und unten, in blässerer Raschischrift, mit grösseren rothen Anfangsworten laufen die *Minhagim*. Am Schlusse

desselben in derselben Schrift die Verse des Schreibers *Chajim*: ספר נתביתו צרפתיו : רעת עבודתו עשיתיו : מה יעבור גגו לעושיהו : נמשפטו ומעשהו : ירון ויקרצו בו כינהו : לעמוד לשרתו זל בורחורו : על גל נחנים פתחום היו : נחנים לעני כל קרחתיו : נתן שמו נקדו וזכיהו : לביז אשר צרפו ועשהו * חוק חיים : Die folgende Abhandlung über die Speisegesetze, auf den Blättern 374r bis 385v, ist in derselben Quadratschrift, in zwei Spalten zu 56 Zeilen, mit vielen Anmerkungen in Raschischrift, geschrieben. Mit dieser Raschischrift in drei Spalten zu 57 Zeilen ausgeführt, folgt der Anhang zum *Smak* auf den Blättern 386r bis 417r. Die folgenden Blätter 418r bis 491v, in einem Zuge, mit kleiner gedrängter Raschischrift, mit blasser Tinte, die Titeln und Anfangsworte roth, in drei Spalten zu 61 Zeilen, enthalten zuerst Bl. 418r bis 422v, die Nachträge zum Kommentare *Paneach rafa*, und Bl. 423r bis 486v den Kommentar des *Recanati*, endlich Bl. 487r bis 491v die Auslegung des Alfabets mit der Unterschrift desselben Schreibers, *Chajim bar David*, abermals in den Worten : חוק חיים ב"ר רור "נע: Bis hierher scheint auch nur seine Hand zu reichen, denn der Rest, nämlich die Blätter 492r bis 495v mit den Briefmustern, sind von anderer Hand in grösserem Raschizuge, weniger fleissig, mit sehr blasser Tinte, in drei Spalten zu 60 Zeilen, die Blätter 496v bis 497v mit der Erklärung des Scheidebriefes theils in ganzer Seite, theils in zwei Spalten zu 60 Zeilen, in ähnlicher und in Quadratschrift, mit schwärzerer Tinte geschrieben, so wie auch die Blätter 498r bis 503v mit dem Index des *Smak*. Die letzte Seite ist aber beinahe ganz verwischt. Die Handschrift, höchst wahrscheinlich aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, und aus dem Elsass herrührend, ist die in dem Verzeichnisse von *Nessel* unter Nr. 8, von *Kennicott* in der *Dissertatio generalis* Nr. 592 angeführte, und von *Adler* a. a. O. S. 5 höchst ungenau und irrig beschriebene.

g) Die fünf Megiloth. (חמש מגילות)

18. Erste Handschrift, ein Tableau, enthaltend:

חמש מגילות Die fünf Bücher, nämlich: Ruth, Hohes Lied, Prediger, Esther und Klagelieder, auf einer Seite eines unter Glas verwahrten Pergamentblattes in Kleinquart, äusserst künstlich angeordnet und ausgeführt, mit der Ueberschrift: SACRA EX SCRIPTURA QUINQUE LIBROS TOTALITER LEGES DESCRIPTOS. Ein kalligrafisches Kunststück, welches zuerst im obern Theile links des Beschauers das Buch Ruth in deutscher Sprache, mit kleiner deutscher Frakturschrift, rechts das Hohe Lied in lateinischer Sprache, mit lateinischer Druckschrift, in der Mitte die beiden Bücher Prediger und Esther in hebräischer Sprache, theils in kleiner Quadrat-, theils in rabbinischer Druck- und Kurrent-Schrift, endlich im untern Theile in der ganzen Breite, die Klagelieder des Jeremias in französischer Sprache und Kurrentschrift enthält. Die verschiedenen Bücher sind nicht in gerade Kolumnen, sondern in ornamentenartig ausgeschweifte Räume eingetheilt, zwischen denen fünf kleine, mit der Feder gezeichnete Vignetten angebracht sind, Vorstellungen enthaltend, welche sich auf den Inhalt der fünf Bücher beziehen. Die lateinischen Titeln sämmtlicher Bücher und die ersten Zeilen jedes Buches sind immer kalligrafisch verziert, und die Schrift wird vom Anfange gegen das Ende immer enger und kleiner. In den Buchstaben des Titels des hohen Liedes: CĀTICU. CĀTICORŪ. steht der Name des Schreibers weiss in schwarz ausgespart: AHARON WOLF HERLINGEN DATO IN WIENN ANNO 1733. אהרן אהרן, aus Gewitsch in Mähren gebürtig, im vorigen Jahrhunderte in Wien lebte, und mehrere solche kalligrafische Tafeln ausführte, von welchen noch eine ähnliche mit den fünf Megiloth vom J. 5512 (1752) und eine andere mit der *Pessach-Hagada* vom J. 5509 (1749) sich hier in Wien in

Privathänden befinden. Sie sind alle mit derselben Mühsamkeit und Künstlichkeit ausgeführt, welche jedoch aller kalligrafischen Ausbildung entbehrt, die wir später noch in zwei anderen Tableaux bewundern werden.

19. Zweite Handschrift, ein ganz ähnliches Tableau, enthaltend gleichfalls:

חמש מגילות Die fünf Bücher, nämlich: Ruth, Hohes Lied, Prediger, Esther und Klagelieder, mit der Ueberschrift: HIC SUNT QUINQUE LIBRI, ebenfalls auf einer Seite eines unter Glas verwahrten Pergamentblattes in Kleinquart, auf ganz ähnliche Weise, wie das so eben vorhergehende Blatt angeordnet, mit dem einzigen Unterschiede, dass die Klagelieder hier in drei Sprachen und Schriften, nämlich die beiden ersten Kapitel hebräisch, das dritte lateinisch, das vierte deutsch, und das fünfte französisch ausgeführt sind. In den Buchstaben der lateinischen Anfangsworte des Hohen Liedes: OSCULETUR ME, ist wieder, weiss in schwarz ausgespart, der Name des Schreibers zu lesen: AARON WOLFF KAYSERL. KÖNIGL. BIBLIOTHEC-SCHREIBER IN WIENN ANNO 1748, welcher derselbe mit obigem, aber hier nicht ganz jenen bewunderungswürdigen Fleiss und die Ausdauer angewendet hat, welche das vorhergehende Blatt beurkundet.

h) Einzelne liturgische Stücke.

20. פרשות Die Abschnitte aus den fünf Büchern Moses und: הפטרות Die Abschnitte aus den Profeten für die Feiertage, dann: תהלים Einige Psalmen, שיר השירים Das Hohe Lied und רות Das Buch Ruth für das Pessach - Osterfest und das Schebuoth - Wochen- oder Pfingstfest, sind in dem Nr. LX folgenden *Machfor* oder Gebetbuche für die Feiertage, auf Pergament, in Kleinquart von 457 Blättern, in deutscher Schrift aus dem 14. Jahrhundert aufgenommen.

21 — 24. תהלים Die gewöhnlichen, in den täglichen Gebeten vorkommenden Psalmen, enthalten die folgenden Gebetbücher:

Nr. LVI. auf Pergament, in Kleinquart von 274 Blättern, sehr schön geschrieben in deutsch-französischem Zuge, von *Menachem ben Eliezer*, demselben, der im J. 5062 (1302) die oben Nr. 12 beschriebene Bibelhandschrift vollendete.

Nr. LVII. auf Pergament von 120 Blättern in Oktav, von alter Hand, aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, welches ausserdem auch noch die unter dem Titel: ברכי נפשי begriffenen Psalmen, 120 bis 134, enthält.

Nr. LVIII. auf Pergament von 503 Blättern in Folio, geschrieben von *Chajim bar David*, zu Ende des 14. Jahrhunderts.

Nr. LIX. auf Pergament von 199 Blättern in Duodez, geschrieben von *Arieh*, in italienischem Zuge, im 16. Jahrhundert.

Wir setzen diese liturgischen Stücke des heiligen Textes in den Gebetbüchern nach dem Vorgange *G. B. De-Rossi's* hier besonders an, weil von dem Gesichtspunkte der Beschreibung der Handschriften des heiligen Textes, auch diese Gebetbücher für die betreffenden Stücke als fragmentarische Bibelhandschriften zu betrachten sind, die oft merkwürdige Lesearten darbieten.

II.

Kritik des heiligen Textes.

(מסורה)

מסורה

XXV.

Massora, die Kritik des Textes der heiligen Bücher, welche die Sicherstellung der Schreibe- und Leseweise desselben zum Zwecke hat, daher die einzelnen Theile desselben bis auf die Verse, Wörter und Buchstaben in allen möglichen Beziehungen untersucht, die Anzahl derselben festsetzt, die gleichartigen Stellen verzeichnet, alle Verschiedenheiten besonders anmerkt und dergleichen. Eine Arbeit, welche unstreitig von hohem Alter ist, obschon sie, wie Einige wollen, dem Profeten *Efra*, dem Wiederhersteller und Ordner der in der babylonischen Gefangenschaft zerstreuten und theilweise verloren gegangenen heiligen Bücher, mit gutem Grunde nicht beigelegt werden kann, und überhaupt viel wahrscheinlicher, wenigstens in ihrem jetzigen Zustande, eine Kompilation von ähnlichen Arbeiten verschiedener Verfasser aus verschiedenen Zeitepochen sein mag. Ueber ihre Schicksale und Beschaffenheit gibt die Abhandlung in *Wolf's Bibliotheca hebraica* T. II. oder *Johannis Buxtorfii Tiberias sive Commentarius masorethicus. Basileae 1620*, einen genügenden Ueberblick und Aufschluss. Sie wird bekanntlich mehrfach eingetheilt, nämlich in: *מסורה גדולה* Die grosse Massora, welche in den Bibelhandschriften gewöhnlich über und unter dem Texte steht, und in die: *מסורה קטנה* Die kleine Massora, einen Auszug der grössern im Chaldäischen, grösstentheils in schwierigen Abkürzungen und Sigeln in den Handschriften an der Seite des Textes geschrieben. Eine dritte, die End-Massora in alphabetischer Ordnung, welche die grosse ergänzt, ist in den rabbinischen Bibelausgaben, welche auch die beiden andern nach Art der Handschriften angeordnet enthalten, am Schlusse zu finden. Die Massora kommt, wie gesagt, gewöhnlich nur in den Bibelhandschriften vor, höchst selten, wie z. B. in *G. B. De-Rossi's* Sammlung (cod. 810), ist sie einzeln in Form eines Buches geschrieben.

Beide Massoroth, die grosse und die kleine, sind hier nur in Bibelhandschriften vorhanden, und zwar beide zusammen:

1. Zu allen 24 Büchern der h. Schrift in der Handschrift derselben Nr. I. 1. in Quart auf Pergament von 438 Blättern, in schöner spanischer Schrift aus dem 13. Jahrhundert. Sie ist in kleinerer, gedrückter Schrift, wie gewöhnlich, die grosse in zwei Zeilen über und in drei Zeilen unter dem Texte, nur selten ornamentenartig angeordnet, die kleine an den Seiten der beiden Spalten geschrieben.

2. Zu den Profeten und Hagiografen in der Handschrift derselben Nr. I. 4. in Folio zu 369 Pergamentblättern im deutschen Zuge, vom J. 5054 (1294), geschrieben in der gewöhnlichen kleinen Schrift, die grosse über und unter dem Texte, in je drei Zeilen, häufig aber nebstbei in Form von Thier- und andern Figuren, bei den Psalmen selbst die ganze Unterschrift des Schreibers *Abrefusch*, der sie im J. 5059 (1299) ausführte, in grossen Buchstaben bildend, die kleine wie gewöhnlich an den Seiten der zwei Kolumnen des Textes.

3. Zu den Hagiografen in der Handschrift eines Theils derselben Nr. I. 7. in Folio von 59 Pergamentblättern, in deutscher Schrift aus dem 12. oder 13. Jahrhundert, die grosse über dem Texte in 2, unter demselben in 3 Zeilen, die kleine an den Seiten der drei Spalten desselben, in der gewöhnlichen kleinen Schrift.

4. Zum Pentateuch, den Haftarothe und fünf Megilothe in der Handschrift derselben Nr. I. 13. von 401 Pergamentblättern in Kleinfolio, geschrieben von *Chajim* im elegantesten deutsch-französischen Zuge zu Anfang des 14. Jahrhunderts, nimmt die grosse Massora oben in 3, unten in 4 Zeilen, bei den Haftarothe oben in 2, unten in 3 Zeilen, dann die kleine an den Seiten der einen, bei den Haftarothe der beiden Kolumnen des Textes, beide besonders zum Pentateuch häufig in allerlei geometrischen, thierischen und andern Figuren als Ornament angeordnet, die End-Massora nach jedem Buche in geometrisch verflochtenen Linien, sämmtlich mit der kleinen, gedruckten eigenen Schrift ausgeführt, den Raum zwischen dem Texte und der Handschrift des Kommentars *Raschi* oder des Thargum ein.

5. Zum Pentateuch, den fünf Megilothe und den Haftarothe in der Handschrift derselben Nr. I. 10. in Folio, von 549 Blättern aus Pergament, von *Menachem bar Barukh*, mit deutscher Schrift, im J. 5101 (1341) ausgeführt. Sie ist in der gewöhnlichen kleinen Schrift geschrieben, die grosse in 2 Zeilen ober- und in 3 Zeilen unterhalb, die kleine an der Seite des nur eine Kolumne bildenden Textes.

6. Zum Pentateuch und den fünf Megilothe in der Handschrift derselben, mit den Haftarothe Nr. I. 14., in Kleinquart, von 467 Pergamentblättern, geschrieben im J. 5058 (1298), von *Nathan bar Eliezer*. Sie ist auf den Blättern 1v bis 356v in der gewöhnlichen kleinen Schrift, die grosse über dem Texte in 2, unter demselben in 3 Zeilen öfters geometrisch verschlungen, die kleine an den Seiten der beiden Kolumnen des Textes ausgeführt.

Die kleine Massora allein findet sich in drei Handschriften, nämlich:

7. Zum Pentateuch in der Handschrift der ganzen Bibel Nr. I. 2. im grössten Folio zu 508 Blättern von Pergament, geschrieben in deutschem Zuge von *Schlomo ben Jischak*, im J. 5104 (1344). Sie ist auf den Blättern 1v bis 134v an den Seiten der 3 Spalten des Textes mit der gewöhnlichen kleinen Schrift ausgeführt.

8. Zum ersten und zweiten Buche Moses in der Handschrift derselben mit den Haftarothe Nr. I. 16., in Kleinfolio, zu 170 Pergamentblättern deutscher Schrift aus dem 14. Jahrhundert. Sie nimmt, jedoch sehr sparsam, auf den Blättern 2r bis 137v den Raum zwischen Text und Kommentar von *Raschi* an der äussern Seite der einzigen Kolumne des erstern ein, in der gewöhnlichen Schrift geschrieben.

9. Zu den Profeten in der Handschrift derselben Nr. I. 5. in Kleinfolio von 302 Pergamentblättern mit deutscher Schrift aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Sie läuft in dem gewöhnlichen kleinen Zuge an der Seite der zwei Spalten des Textes her.

III.

Uebersetzungen des heiligen Textes.

(תרגומים)

תרגום חמשה חומשי תורה

XXVI.

Die chaldäische Uebersetzung der fünf Bücher Moses, von **Onkeloss, dem Proseliten** (אונקלוס הגר), der aller Wahrscheinlichkeit nach in das Zeitalter von Christus zu setzen ist. Sie steht durch die Einfachheit und Klarheit des Stiles und ihr hohes Alter bei Juden und Christen im höchsten Ansehen und wird von ersteren dem heiligen Texte beinahe gleich gehalten. Sie erscheint häufig in den Handschriften demselben beigegeben, und zwar entweder an der Seite des Textes, oder abwechselnd mit diesem nach jedem Verse desselben eingeschaltet, und ist in allen rabbinischen Bibelausgaben und den Polyglotten gedruckt, in letzteren auch von der lateinischen Uebersetzung des *Zamora* begleitet. Das Neueste über *Onkeloss* und seine Uebersetzung ist die Schrift von *R. Anger: De Onkeloso chaldaico ... paraphraste etc. Lipsiae 1845*, und *S. D. Luzzatto's* hebräisches Werk: *עומה אור* *Wien 1830*, so wie das von *Ben Zion Jehuda Zerkowitz: עומה אור* *Wilna 1843*.

Fünf Exemplare:

1. In der Handschrift des Pentateuch mit den fünf Megiloth und den Haftarothe Nr. I. 10. auf Pergament in Folio von 549 Blättern, geschrieben von *Menachem bar Barukh* im J. 5101 (1341), ist der Thargum Vers für Vers mit dem h. Texte abwechselnd in derselben schönen Quadratschrift wie dieser geschrieben und punktirt auf den Blättern 1v bis 425v zu finden, wo er mit diesem die Mitte der Seiten zu 23 Zeilen einnimmt.

2. In der Handschrift des Pentateuch mit den fünf Megiloth und den Haftarothe Nr. I. 8., geschrieben von *Jischak bar Schmucl* im 14. Jahrhundert auf 274 Pergamentblättern in Grossfolio, ist der Thargum ebenfalls Vers für Vers mit dem heiligen Texte abwechselnd, mit derselben guten Quadratschrift wie dieser und punktirt, in drei Spalten zu 36 Zeilen auf den Blättern 1r bis 211v enthalten, von welchen die Blätter 8 bis 22 eine neuere Ergänzung sind.

3. In der schönen Handschrift des Pentateuch mit den Haftarothe und den fünf Megiloth Nr. I. 13. auf Pergament von 401 Blättern in Kleinfolio, geschrieben von *Chajim*, wahrscheinlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts, nimmt der Thargum die schmälere Kolumne von 46 Zeilen ein an der Seite des, die Mitte der Seite füllenden Schrifttextes, in sehr kleiner, höchst eleganter Quadratschrift ausgeführt und punktirt, auf den Blättern 1v bis 302v, von derselben Hand wie alles Uebrige.

4. In der Handschrift des Pentateuch mit vielen andern Schriften Nr. I. 17. auf Pergament in Folio, von 503 Blättern, geschrieben von *Chajim bar David* zu

Ende des 14. Jahrhunderts, ist der Thargum in den beiden sehr schmalen Kolumnen zu beiden Seiten des zweispaltigen heiligen Textes, welche sich auch öfters unterhalb desselben herumbiegen, mit kleiner schöner Quadratschrift, punktirt, die Anfangsworte der einzelnen Verse durch rothe Farbe ausgezeichnet, geschrieben. Da zwischen den Abschnitten des Textes der *Smak* eingeschaltet ist, so ist der Thargum wie dieser nur auf den Blättern 1r bis 60v, 64v — 71v, 82v — 87r, 100v — 124r, 126r — 129r, 132r — 135v, 137r — 144r, 146v — 149r, 154r — 159v, 165r — 188r, 189v — 204v, 208r — 211r, 215r — 225v, 230r — 233v, 239r — 243v, 247r — 250r, 271r — 274r, 296r — 302r, 304r — 307r, 309r — 311r zu finden.

5. Ein Theil des Thargum *Onkeloss*, nämlich des fünften Buches Moses von XII. 25. bis an das Ende ist in der Handschrift dieses Fragmentes nebst den fünf Megiloth und den Haftarothe Nr. I. 11. auf Pergament, von 112 Blättern in Grossfolio auf den Blättern 1r bis 26v enthalten, geschrieben Vers für Vers abwechselnd mit dem h. Texte in derselben guten Quadratschrift wie dieser in 3 Spalten zu 35 Zeilen, wie der ganze Codex von *Schmuel ben Abraham aus Schorndorf*, wahrscheinlich im 14. Jahrhunderte.

XXVII.

תרגום ירושלמי

Die jerusalem'sche Uebersetzung des Pentateuch, von unbekanntem Verfasser. Nebst den beiden chaldäischen Uebertragungen der fünf Bücher Moses, nämlich der des *Onkeloss* und einer neuern von geringem Ansehen, welche ohne Grund dem *R. Jonathan ben Ufiel* beigelegt wird, gibt es bekanntlich auch noch eine dritte in dem noch mehr verdorbenen Dialekte von Jerusalem, desshalb die jerusalem'sche genannt, welche wie es scheint, der talmudischen Epoche angehört und nach ihrem fragmentarischen Charakter, indem sie den heiligen Text nicht fortlaufend, sondern nur stückweise überträgt, eine Kompilation aus mehreren ähnlichen Arbeiten ist, deren Verfasser nicht mehr angegeben werden kann. *Zunz: Gottesdienstliche Vorträge der Juden, Berlin 1832*, Kap. 5 hält diesen Fragmenten-Thargum nur für eine andere Rezension des gedachten Pseudo-Jonathan'schen, welchem nach seiner Ansicht eigentlich der Name des jerusalem'schen Thargum gebührt. Auch diese Uebersetzung ist in den grossen rabbinischen Bibeln und in den Polyglotten gedruckt und von *Tailor* und *Cevillero* in's Lateinische übersetzt. In Handschriften kommt diese Uebersetzung äusserst selten vor, ja uns ist keine derselben bekannt, wesshalb wir uns erlauben, auf dieselbe hier besonders aufmerksam zu machen, obschon die k. k. Hofbibliothek nur drei ganz unbedeutende Bruchstücke derselben aufzuweisen hat.

Diese finden sich in der ausgezeichneten Handschrift des Pentateuch mit den Haftarothe und den fünf Megiloth Nr. I. 13. auf Pergament von 401 Blättern in Kleinfolio, geschrieben von *Chajim* zu Anfang des 14. Jahrhunderts im elegantesten deutsch-französischen Zuge, und zwar das erste Stück auf Blatt 6r zu Genesis c. IV. v. 8, ein Gespräch zwischen Kain und Abel enthaltend, das zweite ist auf Blatt 57r zu c. XXXVIII. v. 24, nämlich zur Geschichte der Thamar, das dritte auf Blatt 67v zu c. XLIV. v. 18 desselben Buches oder zur Erzählung von dem in Benjamin's Sack gefundenen Becher Josef's, eingeschaltet.

Die chaldäische Uebersetzung der Profeten, von **R. Jonathan ben Ufiel** (ר' יונתן בן עוזיאל), dem Schüler des berühmten **R. Hillel**, welcher ungefähr zur Zeit Christi lebte. Die chaldäische Uebersetzung der Profeten, welche ihm ziemlich unbestritten zugeschrieben wird, ist mit jener des Pentateuch von **Onkeloss** eine der ältesten, erreicht diese aber nicht an Reinheit und Einfachheit des Stiles, woran jedoch schon der durch das Original bedingte verschiedene Geist der Auffassung, noch mehr aber die Interpolationen späterer Zeiten Schuld sein mögen. Eine andere Uebersetzung des Pentateuch, die ihm ebenfalls zugeschrieben wird, scheint seiner unwürdig und unterschoben. Die der Profeten steht gleich jener des **Onkeloss** bei Juden und Christen im grössten Ansehen und ist in allen rabbinischen Bibeln und den Polyglotten, in letztern mit der lateinischen Uebersetzung des **Zamora** vollständig, so wie besonders in einzelnen Theilen gedruckt, und wird in vielen Bibelhandschriften dem heiligen Texte beigeschrieben gefunden. Hier sind bloss Bruchstücke derselben vorhanden, nämlich die Uebersetzungen der sieben Haftarothe oder Abschnitte für das Pessach- und Schebuothfest (Ostern- und Pfingstfest), entnommen aus Josua c. V. v. 2—20, Könige 2. c. XXIII. v. 1—25, Hesekiel c. XXXVI. v. 1—14., Samuel 2. c. XXII., Jesaia c. X. v. 32 — c. XII. v. 6, Hesekiel c. I., und Habakuk c. III. aus den zwölf kleinen Profeten, und zwar in zwei Handschriften.

1. In der Handschrift des Pentateuch mit den fünf Megilothe und den Haftarothe Nr. I. 12. in Folio, von 253 Pergamentblättern von der Hand des **Menachem bar Eliefer** vom J. 5062 (1302). Der Thargum ist auf den Blättern 217r—225v in einer breiten Spalte an der äussern Seite des Textes zu 28 Zeilen mit derselben mittleren Quadratschrift und allen Punkten und Akzenten wie dieser selbst, geschrieben.

2. In der kostbaren Handschrift des Pentateuch mit den Haftarothe und den fünf Megilothe Nr. I. 13. in Kleinfolio von 401 Pergamentblättern, von **Chajim** aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, nimmt der gedachte Thargum auf den Blättern 346v bis 352v eine breitere Spalte von 23 Zeilen an der innern Seite der hier in einer Spalte angeordneten Haftarothe ein, geschrieben mit derselben sehr schönen deutsch-französischen Quadratschrift wie diese, und ebenfalls mit den Punkten und Akzenten versehen.

Die chaldäische Uebersetzung oder vielmehr Umschreibung der fünf Bände, nämlich: des Hohen Liedes, des Buches Ruth, der Klagelieder des Jeremia, des Predigers und des Buches Esther von unbekannten Verfassern, denn die Gemischtheit und Unreinheit des Stiles sowohl, als die Weitläufigkeit und Freiheit der Uebertragung, welche eher einer Erläuterung gleicht, lassen schliessen, dass sie nicht von einem Verfasser, und weit jünger als die beiden vorhergehenden Uebersetzungen ist. Vom Buche Esther besteht übrigens noch eine zweite, noch weitläufigere und ausschwei-

fendere als jene, welche gewöhnlich mit den andern vier Büchern vorkommt; sie wird *Thargum scheni*, zweiter Thargum genannt, und ist in der rabbinischen Bibel von *Bomberg* vom J. 1517 aufgenommen und in lateinischer Uebersetzung von *Tailor* im J. 1655 zu London zugleich mit der ersten erschienen. Die erste Uebersetzung der fünf Megiloth ist in den rabbinischen Bibelausgaben und in den Polyglotten, in diesen auch mit lateinischer Uebertragung, gedruckt, so wie auch einzelne Bücher besonders erschienen sind. Eine ausführliche Kritik dieser und sämtlicher bekannten Thargumim der h. Schrift geben: *Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden* von Dr. *Zunz*, *Berlin 1832*, Kap. 5.

Hier ist sie in der schönen Handschrift des Pentateuch mit den Haftarothe und den fünf Megiloth Nr. I. 13. in Kleinfolio von 401 Pergamentblättern, deutsch-französischer Schrift von *Chajim* aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, enthalten auf den Blättern 363r bis 401r, geschrieben mit sehr zierlicher kleiner Quadratschrift ohne Punkte an der äussern Hälfte des Randes um den einspaltigen Text oben, seitwärts und unten, während die andere Hälfte desselben der Kommentar *Raschi* einnimmt, den die Uebersetzung freilich öfters, besonders im Buche Esther auf kleinere Räume zusammendrängt, indem sie auch auf die andere Hälfte des Randes übergreift. Die des hohen Liedes beginnt Bl. 363r, des Buches Ruth Bl. 368r, der Klagelieder Bl. 375r, des Predigers Bl. 378v und des Buches Esther Bl. 389r.

IV.

Auslegungen der heiligen Schrift.

(פירושים ובאורים)

XXX.

פירוש על תנ"ך

Kommentar zur ganzen heiligen Schrift, von *R. Schlomo ben Jizchak* (ר' שלמה בן יצחק), bekannt unter dem abgekürzten Namen *Raschi* (רש"י), geboren zu *Troyes* in der Champagne im J. 4800 (1040) und gestorben ebendasselbst im J. 4865 (1105). Das Vollständigste über die wenig bekannten Lebensumstände desselben und über seine Schriften hat Dr. *Zunz* in der Biografie desselben in der *Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums*, Bd. 1. Hft. 2. zusammengestellt, so wie er auch die Unrichtigkeit des Namens *Jarchi*, unter dem *Raschi* selbst noch bei *G. B. De-Rossi* erscheint, nachgewiesen. *Raschi* gilt als der Stifter der deutsch-französischen rabbinischen Schule und seine, besonders die exegetischen, Werke haben ihm unsterblichen Ruhm verschafft. Der Kommentar über sämtliche Bücher der heiligen Schrift mit Ausnahme der Chronik (denn der unter seinem Namen vorkommende dieser letztern ist offenbar unterschoben) ist, obschon sein erstes Werk, auf das er in dem späteren Kommentare des Talmud häufig hinweist, auch sein berühmtestes, eine grossartige Arbeit in einfacher gedrängter

Schreibweise, worin ihm die natürliche Erklärung des Textes, ohne jedoch die Erklärungen seiner Vorgänger ganz zu übersehen, die Hauptsache ist, indem er auf die Grammatik zurückgeht, und dabei häufig andere Sprachen, meist das Altfranzösische seiner Zeit zu Hülfe nimmt. Die Nachweisung seiner Quellen findet man bei *Zunz* a. a. O. und: *Zur Geschichte und Literatur* S. 62 u. ff. Die gedachten Eigenschaften dieses Kommentars, den er wahrscheinlich gegen das J. 4830 (1070) angefangen, erklären die ausserordentliche Aufnahme und Verbreitung, welche derselbe seit seinem Erscheinen gefunden, und die unzähligen Bibelhandschriften, denen er beigeschrieben ist, beweisen dieselbe. Seltener sind die Handschriften, die den Kommentar allein enthalten, besonders die vollständigen. Eben so oft erscheint derselbe gedruckt in den verschiedenen Ausgaben der Bibel und der einzelnen Theile derselben und besonders nach einzelnen Büchern, worunter die Ausgabe des Kommentars zum Pentateuch aus *Reggio* vom J. 5235 (1475) nach *G. B. De-Rossi: Annales Typogr. hebr. saec. XV.* als das erste gedruckte hebräische Buch anzumerken ist; noch nie ist er aber allein im Ganzen aufgelegt worden. Die neueste Uebersicht der Handschriften und Drucke dieses Kommentars gibt *Zunz* in der gedachten Biografie, wozu noch *Rossi's* Handschriften beizuziehen sind, die ihm fehlten. Das Verzeichniss der Drucke muss mit den neuesten Ausgaben von Wien, Prag und andern Orten vermehrt werden, und den Uebersetzungen des Kommentars ist nach der letzten lateinischen von *Breithaupt* des ganzen Werkes, *Gotha 1710—14*, 3 Thle. in 4. die neueste deutsche des Kommentars zum Pentateuch, von *Leopold Dukes*, welche mit hebräischen Lettern, mit dem heiligen Texte zugleich, zu Prag im J. 5593 — 98 (1833 — 38) in fünf Bänden und die zum ersten Theile des Pentateuchs von *L. Haymann*, welche mit deutschen Lettern ohne Text, in Bonn im J. 1833 erschienen ist, anzureihen.

Die k. k. Hofbibliothek besitzt folgende Handschriften des Kommentars von *Raschi*, und zwar:

a) Den ganzen Kommentar.

1. In einer Handschrift auf Pergament in grösstem Folio von 355 Blättern, die zu acht geheftet sind, geschrieben in 3 Spalten zu 40 Zeilen auf der Seite, in grossem, guten Raschizuge, ohne Verzierung, die Titeltworte drei Zeilen hoch, mit schwarzer Tinte, wahrscheinlich im 14. Jahrhundert, von fleissiger und korrekter Hand. Die einzelnen Bücher folgen sich: Genesis Blatt 1r bis 34v, Exodus Bl. 34v — 68r, Leviticus Bl. 69r — 88r, Numeri Bl. 88v — 110r, Deuteronomium Bl. 110r — 131v, Josua Bl. 132r — 137r, Richter Bl. 137r — 142v, Samuel Bl. 142v — 156r, Könige Bl. 156r — 171v (Blatt 172 ist leer), Jeremia Bl. 173r — 185v, Jesaia Bl. 185v — 219v, Hesekiel Bl. 219v — 244v, Hosea Bl. 244v — 250r, Joel Bl. 250r — 251r, Amos Bl. 251r — 254v, Obadia Bl. 254v — 255r, Jona Bl. 255r — 255v, Micha Bl. 255v — 258r, Nachum Bl. 258r — 259v, Habakuk Bl. 259v — 261v, Zefania Bl. 261v — 262v, Haggi Bl. 262v — 263v, Zacharia Bl. 263r — 268v, Malachi Bl. 268v — 269v, wo das Ende fehlt und eine Lücke eintritt, Job Bl. 270r — 287r, Psalmen Bl. 287r —

225 v, 230 v — 233 v, 239 r — 243 v, 247 r — 250 r, 271 r — 274 r, 296 r — 302 r, 304 r — 307 r, 309 r — 311 r, weil der Text so oft von Abschnitten des *Smak* unterbrochen ist. Jener der Haftarothe auf den Blättern 312 r bis 348 v aber ist über, zwischen und unter den beiden Spalten des Textes, die Schlagwörter nur durch grössere Schrift, nicht durch die Farbe ausgezeichnet, geschrieben.

d) Zum Pentateuch und den fünf Megiloth.

5. In der Handschrift des Pentateuch mit den fünf Megiloth und den Haftarothe Nr. I. 11. auf Pergament in Grossfolio von 112 Blättern, geschrieben von *Schmuel ben Abraham aus Schorndorf*, ungefähr im 14. Jahrhundert, nimmt der Kommentar *Raschi*, wie es scheint von anderer, späterer Hand als der Text geschrieben im Raschizuge den Rand über, neben und unter dem Texte ein, und zwar der des Pentateuch, nur ein Bruchstück vom cap. XII. v. 25. bis an das Ende des fünften Buches auf den Blättern 1 r bis 26 v, jener der fünf Megiloth: Esther, Hohes Lied, Ruth, Prediger und Klagelieder auf den Blättern 26 v bis 41 v.

e) Zum Pentateuch allein.

6. In der Handschrift des ersten und zweiten Buches Moses mit den Haftarothe Nr. I. 16. auf Pergament in Kleinfolio von 170 Blättern, geschrieben von deutscher Hand, wahrscheinlich im 14. Jahrhundert, umgibt der Kommentar *Raschi* dieser zwei Bücher des Pentateuch in grösserer Raschischrift ausgeführt, den Text von drei Seiten auf den Blättern 2 r bis 72 r und 72 v bis 137 v.

פירוש התורה

XXXI.

Kommentar zum Pentateuch, von dem berühmten Gelehrten **R. Abraham ben Meir Ibn Esra** (ר' אברהם בן מאיר אבן עזרא), abgekürzt *ha-Rabe* (הראב"ע), genannt *ha-Sfardi* (הספרדי) der Spanier, und *ha-Chacham* (החכם) der Weise, geboren in Toledo um 4853 (1093) und gestorben, 75 Jahre alt, im J. 4927 (1167) zu Rom, wie wir am wahrscheinlichsten die hierin bisher schwankenden Angaben für eine künftige Biografie dieses grossen Mannes, die noch immer gewünscht wird, unten berichtigen wollen. Sein letztes Werk, im J. 4927 (1167) zu Rom vollendet, ist der vorliegende Kommentar zum Pentateuch, verfasst nach den Grundsätzen der aus dem natürlichen Sinne der Wörter und ihrer Bedeutung entwickelten Erklärung des Textes, welche der Verfasser in der vorausgeschickten Einleitung, worin er sich über die fünf möglichen Erklärungsweisen der Schrift ausspricht, als die beste und von ihm befolgte erklärt. Dieser Kommentar ist ja nicht zu verwechseln mit der von *Ibn Esra* in demselben Jahre und Orte unter dem Titel: סודות התורה Die Geheimnisse des Gesetzes, verfassten kabbalistischen Auslegung des Pentateuch, welche nur handschriftlich vorhanden ist. Der hier gedachte Kommentar, welcher zuletzt verfasst, die Sammlung der von *Ibn Esra* schon früher ausgearbeiteten Kommentare aller Bücher der heiligen Schrift vervollständigt, und wovon die beiden ersten Bücher: Genesis und Exodus bereits im J. 4913 (1153) geschrieben wurden, ist zuerst in Neapel

im J. 5248 (1488), dann wiederholt im Drucke erschienen. Ueber die vielen Ausgaben desselben, sowohl einzeln als mit Kommentaren zu demselben, dann in den rabbinischen Bibeln, so wie über die lateinischen Uebersetzungen darnach, und endlich über die andern Kommentare der heiligen Schrift ist *Wolf* unter Nr. 110 und *G. B. De-Rossi Dizionario* im Artikel: *Aben Ezra* nachzusehen. Dieselben und *Rossi's* Katalog seiner Bibliothek endlich geben Nachricht über die verschiedenen bekannten zahlreichen Handschriften dieses gepriesenen Werkes. Der Kommentar beginnt mit den auf den Namen des Verfassers anspielenden Versen:

אני אלהי אבן אברהם	עשה חסד עם עבדך אברהם
ויהי פתח דברך מאיר	לעבדך בן אמתך מאיר
ומישועות פניך תביא עזרא	לבן אמתך הנקרא בן עזרא

זה הספר הישר: לאברהם הישר: ובעבותות האהבה נקשר: ובענין הדעת יכשר: וכל תומכו:
und der gedachten Einleitung, und endet mit dem Schlussgedichte über
die Zeit der Verfassung: וזה החרז למחבר:

לדוד דורים שנותיך אלהי	וחיינו מתי מספר ספורים
ואתה חי וקיים לעדי עד	וסופר כל למשפחות ודורים
ושוכן עד וקדוש רם ונשגב	ועושה טוב ומטוב לישרים
ומדריכם בדרך הישרה	ויקראם חסידים גם ברורים
בחסדך אלהים למדני	לתורתך ואבין הסדרים
ועזרני להתחכם בדתך	ואדעם יהיו על פי סדורים
כמו עד כה עזרתני בטובך	לפרש עוד פשט כל הספרים
והשלמתיו בארבעת אלפים	תשע מאות ועוד שבע ועשרים
שנת ששי למחזור רס' ברומי	שנת רצון שנת תפקוד אסורים
ביום ששי ביום טובה ושמחה	לישראל קדושים גם מהורים

welche beide Gedichte wir, obschon sie bekannt sind, hier mitgetheilt haben, weil letzteres von Wichtigkeit für die Zeitbestimmung ist, verglichen mit jenem der Handschrift der *Vaticana* (cod. 39) und mit der Redaktion derselben in Dr. *Letteris* Vorrede zur Ausgabe des יתר שפת von *Ibn Efra*, *Pressburg 1838*, und von Dr. *Lippmann* neuerdings in der Vorrede (S. 22) seiner Ausgabe desselben Buches, *Frankfurt a. M. 1846*, welche dasselbe bereits mitgetheilt haben. Es stimmt mit jenem des vaticanischen Codex so überein, dass nur das sechste Distichon in jenem ausgelassen ist und die Worte רס' ברומי im ersten Verse des neunten, dort ebenfalls, wohl aus Versehen, fehlen. Den Monat *Ab* bringt *Assemani* irrig in die Uebersetzung dieser Stelle, welche nur das J. 4927, das sechste des Cyclus רס' und den Ort *Rom* als Zeit und Ort der Verfassung angibt. Sehr ähnlich ist das Schlussgedicht zu dem oben gedachten, im selben Jahre verfassten, kabbalistischen Kommentare *Ibn Efra's*, laut der ebenfalls im Vatican (cod. 249) befindlichen Handschrift, wo das Datum der Verfassung gleichfalls mit den Worten:

והשלמתיו בארבעת אלפים	תשע מאות וגם שבע ועשרים
שנת שניים למחזור ר"ה ברומי	שנת רצון שנת תפקוד אסורים

in Rom im J. 4927 dem sechsten des Cyclus ר'ס angegeben ist, denn statt שני is שני und statt ר'ה ist ר'ס zu lesen, wie aus *Assemani's* Uebersetzung klar wird. Es ist also weder hier noch dort eine Monatsangabe zu finden, welche die in der gleich folgenden Note des Schreibers, die auch in beiden Handschriften der Vaticana, in letzterer verstümmelt, zu lesen ist, enthaltene Angabe des Sterbetages des Verfassers im Geringsten verdächtigen könnte, wie *G. B. De-Rossi*, durch *Assemani's* Uebersetzung irre geführt, meint, und das J. 4927 (1167) ohne Zweifel als das Todesjahr des *Ibn Esra* anzunehmen, in welchem er am Montag den 1. des Monats *Adar I.* in einem Alter von 75 Jahren wahrscheinlich zu Rom verschied. Diese Note lautet hier: ביום שני בר"ח אדר ראשון שנת ת'ת'ק'כ"ז נפטר אבן עזרא ז"ל והוא בן ע"ה' וכתב סימן לעצמו בשעת פטירתו כתיבת ידו אברהם בן חמש ושבעים שנה בצאתו מחרון אף י' und stimmt somit in der Hauptsache vollkommen mit jener in der vaticanischen Handschrift Nr. 39 überein.

Die Handschrift ist auf Pergament in Quart, 244 Blätter stark, die zu zwölf geheftet und deren fünf letzte leer sind. Der Text von Blatt 1r bis 339r reichend, ist in gutem, sehr leserlichen italienischen Zuge zu 30 Zeilen auf der Seite geschrieben, wahrscheinlich um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Die Einleitung geht von Blatt 1r bis 3v, der Kommentar der Genesis von Bl. 3v—45r, von Exodus von Bl. 45r—145v, von Leviticus von Bl. 145v—184r, von Numeri von Bl. 184r—211r, und von Deuteronomium von Bl. 211r—339r. Das Schlussgedicht steht auf 339v und ebenda die gedachte Nachricht vom Tode des Verfassers, worauf zuletzt die Verse des Schreibers folgen:

קורה נא אל משנה תורה	סוף ללמוד תלמוד תורה
כדח כדוגן כשורה	שם תולל הלכות דת האל
חסד מהן לא נעדרה	דרשו ועליו יקראו
כי ישראל היתה אורה	יום צו העלו נרותיו לצ
כל קתום דרכו נסתרה	ולעין כל נספריו נגלה
כן יולד כי דבר קרה	הדובר עליו דבר לא
מותו או בדרכיו הורה	אי זה איש חזר חבור צ
משמרה לך רחם משמרה	שם תורותיו ותבונותיו
משה עוז מקל תפארה	הרב משה צרבי מימון
עוזו יהיה עליו קתרה	יטה אל אליו חסד וכנף

Auf den leeren Blättern stehen die Namen mehrerer Besitzer, die den Codex einer dem andern verkauft haben, zuerst *R. Jehuda Tobschizi bar Schabthai* (ר' יהודה (בני שבתי) im J. 5140 (1380), dann *Schmaria bar Gamliel* (שמריא ב"ר גמליאל) an *R. Schabthai bar Eliezer* (ר' שבתי ב"ר אליעזר) im J. 5226 (1466), zuletzt erscheint dessen Sohn *R. Jehuda bar Schabthai* (ר' יהודה (בני שבתי) als Besitzer.

תוספות

XXXII.

Glossen zum Pentateuch, von ungenanntem Verfasser, der wie es scheint um die Mitte des 13. Jahrhunderts blühte. Wir geben dieser Arbeit obigen Titel, der nicht in derselben zu finden, weil der Charakter derselben sehr ähnlich ist jenem der Glossensammlungen: תוספות Glossen, ebenfalls von unbekanntem Verfasser um das J. 5000 (1240) verfasst und מנחת יהודה Das

Geschenk *Jehuda's*, von *R. Jehuda ben Eliezer* in Frankreich im J. 5073 (1313) ausgebreitet, welche beide unter dem gemeinschaftlichen Titel: דעת זקנים *Die Wissenschaft der Alten* im J. 5543 (1783) zu *Livorno*, der erste Theil davon zu Genesis und Exodus auch im J. 5594 (1834) zu *Ofen* im Drucke erschienen sind. Diese Aehnlichkeit ist so gross, dass wir, nachdem wir aus dem von Dr. *Zunz*: *Zur Geschichte und Literatur*, Berlin 1845, Seite 87—91 gegebenen Verzeichnisse der in ersterem Werke citirten Autoren die Identität unseres Werkes mit jenem nicht bezweifeln zu dürfen geglaubt hatten, und erst durch die spätere Erwerbung der Ofener Ausgabe und Vergleichung die gänzliche Verschiedenheit dieser zwei Werke erkannten. Eine ebenso grosse Verwandtschaft zeigt es zu dem Pentateuch-Kommentare, welcher unter dem Titel: גן *Der Garten* (zugleich die 53 Abschnitte des Pentateuchs bezeichnend) von unbekanntem Verfasser um das J. 5000 (1240) verfasst, eigentlich nur durch die Citate der beiden gedachten Werke aus demselben bekannt ist, die *Zunz* a. a. O., S. 78 zusammenstellt. Unsere Glossen führen jedoch den *Gan* sehr häufig an, besonders in den beiden ersteren Büchern meistens mit dem Ausdrücke: מספר הגן. Um nun unsern Verfasser näher zu bezeichnen, wollen wir nebst dem Anfange der Glossen, welcher lautet: בראשית ברא * בזכות משה שנקרא ראשית וברא העולם * שנ' וירא ראשית וגו' ויא' בזכות: תרומה חלה ובכורים * שנ' בהם ראשית ובהם העולם עמוד: die Autoritäten vorführen, aus welchen er seine Arbeit grösstentheils zusammengetragen. Diese sind nebst dem *Gan* zuerst die sehr häufig benützten Kommentare, von *Raschi*, *Jossef Kara*, *Bekhor Schor*, dessen Autograf er benützte, wie er einmal sagt, *Rabenu Schmucl*, die ältern Werke des *Ssaadia Gaon*, *Nissim*, *Mosche Maimuni*, *R. Obadia (Perusch Moed)*, *Midrasch Thanchuma*, *Pirke Eliezer* u. a. Nach diesen folgende seltener angeführte Autoren, wie *R. Abraham bar David*, *R. Schimschon bar Abraham*, *R. Jizchak bar Schmucl*, *R. Mosche bar Schneor*, *R. Schlomo bar Abraham*, *R. Mosche aus Paris*, *R. Schimschon aus Falaise* (מפליירא), *R. Jizchak bar Abraham*, *R. Jakob aus Orleans*, *R. Mosche aus Brienne* (מבריינא), *R. Schlomo aus Dreux* (מדוואש), *R. Jossef bar Barukh*, *R. Nathan bar Meschulam*, *R. Jakob aus Corbeil*, *R. Abraham bar Chija*, dessen Verkündigung des Messias auf das J. 5118 (1358) erwähnt wird, welche alle nicht über die Mitte des 13. Jahrhunderts hinausreichen. Wichtiger sind aber die Anführungen der Verwandten, Lehrer und Zeitgenossen des Verfassers. Von erstern erwähnt er zuerst mehrmals seinen Vater und Lehrer *Abba Mori* (אבא מורי) wie Genesis c. VIII. v. 6 mit den Worten: וז'ל בשם דר' יוסף: הקשת אבא מורי בן בנו של רבינו שמואל: einfach noch in derselben Parascha. Der *R. Jossef aus Kam* ist sonst ganz unbekannt, cap. XXV., v. 31 legt er ihm dieselben Worte unter, welche *Minchath Jehuda* dem *R. Ahron ha-Khohen* beilegt. Cap. XLI. v. 50 lautet eine Anführung wieder: הקש אבא מורי בשם:

ל' הרב ר' אלחנן ז"ל; später kommt er noch an andern Orten öfters ohne Weiters vor. Gleich Anfangs Exodus wird sein Grossvater *R. Ahron Khohen* so: וקניי' angeführt, wenn diess nicht als ein Citat aus dem *Gan* zu nehmen ist. Im Anfange der Parascha: *Bo* (בא) werden die Worte eines *R. Nitronai*, Sohnes meines Vettters, *Jakob des Heiligen*, angeführt: אלה' Als seine Lehrer (מורי רבי) erwähnt er ausser seinem Vater, den *R. Barukh bar Jizchak*, den Verfasser des *Ssefer ha-Theruma*, Anfangs der Parascha וירא' und אלה המשפטים, den *R. Schimschon bar Schimschon* Anfangs der Parascha וישב יעקב, dann zu Ende בהעלותך, wo sein Vater diesen fragt mit den Worten: והקש אבא מורי, אז"ל למורי ר' שמשון ב"ר שמשון נ"ע, dann *R. Jehuda bar Jizchak* in der Parascha נשא. Als seine Zeitgenossen, von denen er mündliche, selbstgehörte Ansichten beibringt, nennt er den *R. Nathan bar Jossef* öfters, den *R. Jakob aus der Provence* (מפרובינצא), den *R. Jakob bar Jehuda aus Dreux* (אבשורו בן הר' אהרן דויטרי), den *R. Abschuru ben Ahron de Vitry* (מרוואש), den *R. Nathanael*, den *R. Jizchak bar Barukh* und den *R. Jossef Tob Elem*, dessen Söhne auch eine Frage an den Verfasser stellen, die er beantwortet. Aus diesem Allem geht hervor, dass der Verfasser in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts lebte, und gegen die Mitte desselben sein Werk ausarbeitete, welches mit den Worten schliesst: ובגל אלישע שאמר לאשה ושאל: כלים וגו' אבל כל מעשיו של משה לצורך כל ישראל ולדורות הבאים ובמעמר כל ישראל ולעיניהם:

Diese Glossen finden sich in der oft gepriesenen Handschrift des Pentateuch mit den Haftarothe und den fünf Megilloth Nr. I. 13 enthalten, welche auf Pergament 401 Blätter stark, von *Chajim* zu Anfang des 14. Jahrhunderts geschrieben ist. Sie sind in der sehr reichhaltigen und durch sinnreich und kunstvolle Anordnung und Ausführung ausgezeichneten Handschrift in kleinen Kreisen von ungefähr einem halben Zoll im Durchmesser, mit äusserst kleiner, doch sehr fleissiger und netter, daher sehr leserlicher Raschischrift, mit blässer Tinte als das Uebrige geschrieben, welche Kreise gewöhnlich über und unter der schmalen Kolumne des Thargum *Onkeloss* an der innern Seite des Textes angebracht sind, oftmals jedoch, je nach der Masse der zu einer Seite des Textes gehörigen Glossen auch an den beiden äussern Ecken der Haupt-Kolumne des heiligen Textes, ja selbst ausserhalb des denselben umgebenden Kommentars von *Raschi* symmetrisch wiederholt werden, oder aber auch gänzlich verschwinden. So sind diese Glossen in diesen Kreisen auf den Blättern 1 — 23, 25 — 57, 59 — 63, 67 — 117, 120, 123 — 133, 136 — 138, 141 — 145, 147 — 149, 151, 153 — 155, 157 — 158, 160 — 162, 166, 169 — 174, 176 — 182, 185 — 186, 189, 191, 193 — 198, 201 — 211, 213 — 216, 221 — 229, 231 — 238, 240, 242, 244 — 246, 248 — 256, 259 — 261, 263 — 276, 279 — 284, 286 — 287, 291 — 302 vertheilt zu suchen.

פנח רוא

XXXIII.

Der Entdecker des Geheimnisses, von *R. Jizchak ha-Lewi ben Jehuda* (ר' יצחק הלוי בן יהודה), der gegen Ende des 13. Jahrhunderts blühte. Ein Kommentar zum Pentateuch aus den Schriften der bedeutendsten

Gewährsmänner zusammengetragen, worin sich auch vieles Eigene des Verfassers findet. Er gab ihm den Titel: *Paneach rafa*, weil der Zahlenwerth der Buchstaben desselben gleich ist dem der Buchstaben seines Namens *Jizchak*. So liest man in der Vorrede der gedruckten Ausgaben desselben von Prag vom J. 5367 (1607) und von Amsterdam vom J. 5458 (1698), welche aber das Werk höchst verunstaltet wiedergeben, indem sie Vieles ausgelassen und Neues hinzugesetzt haben. *Zunz* hat nach diesen in seinem Buche: *Zur Geschichte und Literatur* S. 92 bis 95 die Liste der vom Verfasser benützten Autoren gegeben, welche aber bei Weitem nicht vollständig sind und nach unserem Exemplare bedeutend vermehrt werden könnte. Denn dieses weicht so sehr von den Ausgaben ab, dass nur eine genaue Untersuchung die Identität unbezweifelt herausstellte, da Titel und Vorrede hier nicht vorhanden sind. *Zunz* bemerkt schon jenes Verhältniss der Ausgaben und führt eine vollständigere Handschrift in Padua an, von der *Luzato* im *Kerem chemed* Th. 7 S. 69 spricht, so wie jene des Vatican (cod. 48), in Turin (cod. 116) und in München (cod. 49). Die Handschrift der Vaticana stimmt aber nach den von *Assemani* gegebenen Anfängen der fünf Bücher des Pentateuch weder mit den Drucken noch mit unserem Exemplare überein, das selbst von jenen ebenfalls gänzlich abweicht, ein Verhältniss, welches sich nur so erklären lässt, dass es verschiedene handschriftliche Redaktionen des Werkes gibt und die gedruckten Ausgaben eher einen Auszug als das Werk selbst enthalten.

Der Kommentar findet sich in der Handschrift des Pentateuch mit vielem Andern Nr. I. 17 in Folio von 503 Pergamentblättern, geschrieben von *Chajim bar David* zu Ende des 14. Jahrhunderts. Er umgibt den Text des Pentateuch am Rande in kleiner Raschischrift mit blässerer Tinte, die Titeln der Abschnitte und die Schlagwörter, so wie die citirten Namen mit rother Tinte, das Ganze etwas sonderbar angeordnet; denn der Anfang fehlt am Anfange des heiligen Textes wahrscheinlich wegen Mangel an Raum, und da der heilige Text, wie in der Beschreibung jener Handschrift angegeben ist, nach den einzelnen Abschnitten von dem eingeschalteten *Smak* unterbrochen wird und mit diesen abwechselt, so ist das *Paneach rafa* nur auf den Blättern 1 r bis 16 v, 17 r—23 v, 25 r—60 v, 64 v—71 v, 82 v—87 v, 100 v—114 r, 115 v—124 r, 126 r—129 r, 132 r—135 v, 137 r—144 r, 146 v—149 r, 154 r—158 v, 165 r—174 r, 175 r—177 v, 178 v, 179 v—185 r, 186 v—188 r, 189 v—204 r, 208 r—211 r, 215 r—v, 216 v—223 r, 224 r—225 v, 230 r—233 v, 239 v—243 v, 247 r—250 r, 271 r—274 r, 296 r—302 r, 304 r—307 r und 309 r—311 v zu finden, der Anfang zu *Bereschith* ohne die Vorrede jedoch und einige Nachträge sind mit derselben Schrift auf den Blättern 418 v—522 v in drei Spalten zu 61 Zeilen auf der Seite geschrieben und dort nachzuschlagen.

XXXIV.

פירוש (ביאור) על התורה

Auslegung des Pentateuch von **R. Menachem ben Benjamin Recanati** (ר' מנחם בן בנימין רקנטי), aus *Recanati* (*Recineto*) in der *Marca Anconitana*, woher er den Beinamen erhalten, gestorben im J. 5050

(1290), der verschiedene, meistens kabbalistische Schriften hinterlassen. Auch dieses sein bekanntestes Werk ist eine kabbalistische Auslegung des Gesetzes, oder der fünf Bücher Moses, mit häufiger Berufung auf das Buch *Sohar* und das Buch *Bahir*, welches er einer der Ersten anführt, in diesem und seinen andern Werken benützt und dadurch bekannter gemacht hat, woraus man auf dessen spätern Ursprung schliessen will. Dieser Kommentar ist zugleich des Verfassers letztes Werk und im J. 5050 (1290) verfasst, wenn es wahr ist, dass er, wie *Wolf* angibt, durch den Tod verhindert wurde, die Auslegung, welche nach den Abschnitten (Paraschoth) des Pentateuch eingetheilt ist, und wirklich nur bis in die vorletzte Parascha, nämlich bis zum Vers 13 des XXXII drittletzten Kapitels des fünften Buches reicht, durchzuführen. Er citirt es zwar selbst einmal in seiner Auslegung der Gebete, siehe Nr. LXXXVIII, aber beide Arbeiten können leicht gleichzeitig unternommen worden sein. Das Werk ist zuerst in Venedig im J. 5283 (1523), dann im J. 5305 (1545), endlich in Lublin im J. 5355 (1595) mit der Erläuterung des *R. Mordchai Jafe* gedruckt erschienen, und *Pico della Mirandola* hat es ins Lateinische übersetzen lassen, wie aus *Gafarelli's Index Codicum cabbalist.* etc. im Anhang des 1. Theils von *Wolf's Bibl. hebr.* ersichtlich ist, wo der ganze Inhalt angegeben wird. Handschriftlich ist es auf verschiedenen Bibliotheken zu finden, wie in der Vaticana (cod. 43), Turin (cod. 15) zu Paris in der Sorbonica (Nr. 9) und in der k. Bibliothek (cod. 117), zu Hamburg in der Stadtbibliothek (cod. 53), ehemals in *Wolf's* Sammlung, zu Parma in *G. B. De-Rossi's* Sammlung (cod. 81, 271, 1065, 1077 und 1258), in der *Oppenheimer'schen* Sammlung (Quart Nr. 289).

Hier ist es in der Handschrift des Pentateuch mit vielen andern Schriften Nr. I. 17 auf Pergament von 503 Folioblättern geschrieben zu Ende des 14. Jahrhunderts von *Chajim bar David* enthalten. Es nimmt die Blätter 423 r bis 486 v ein, geschrieben in kleiner, sehr gedrängter guter Raschischrift, in 3 Spalten zu 61 Zeilen, die Aufschriften der Abschnitte in grossen Buchstaben mit rother Farbe, mit der auch die Namen der angeführten Bücher *Sohar*, *Bahir* etc. ausgezeichnet sind. Es hat keinen Titel und beginnt gleich mit den Worten des Textes, der am Ende auf der vorletzten Zeile der zweiten Spalte des Blattes 486 v mit den Worten: *כי רוחא קדושא בנייהו וסבלן ממשה*, welche oben auf der ersten Spalte der vorletzten 221. Seite der Venetianer Ausgabe vom J. 1545 zu finden sind, abbricht, so dass nur wenig fehlt, das noch auf diesem und dem nächsten leeren Blatte 487 hinlänglich Platz gehabt hätte.

כתר תורה

XXXV.

Die Krone des Gesetzes (*Pirke Aboth. C. IV. §. 13*), von **Ahron ben Eliahu ha-Achron ha-Nikomediu** (אהרן בן אליהו האחרון הניקומדיא), genannt der Andere oder der Jüngere, zum Unterschiede von *Ahron ben Jossef ha-Rischo*n, dem Ersteren oder Aelteren, und der Nikomedische, weil er aus Nikomedien (Isnikmid) in Kleinasien gebürtig, welcher im vier-

zehnten Jahrhunderte in Kairo und Konstantinopel lebte, im Monat *Thischri* des Jahres 5130 (1370) starb, und als einer der berühmtesten karäischen Gelehrten gilt. Das Werk, verfasst im J. 5122 (1362) ist ein ausführlicher Kommentar über die fünf Bücher Moses mit beständiger Anführung der Worte des zu erläuternden Textes. Dass diese Erklärung im Sinne der Lehre der Karäer gehalten, braucht nicht bemerkt zu werden, ja dieser Kommentar des gedachten und der seines gleichnamigen Vorgängers *Ahron ben Jossef* unter dem Titel: מבחר die Auswahl im J. 5054 (1294) ebenfalls zu Konstantinopel verfasst, sind die beiden Hauptwerke dieser Art in der karäischen Literatur. Unser Verfasser findet aber häufig Gelegenheit, die Ansichten seines Vorgängers zu widerlegen. Er beginnt sein Werk, wie es bei den Karäern üblich ist, mit einem seinen Namen, den Titel des Buches und die Zeit der Verfassung enthüllenden Gedichte:

בני אל חי ולכבודו ברואים	אמוני לב מיחדי אל קרואים
עלי יד אב וראש כל הנביאים	הלא חכמה בשם תקרא אליכם
ופטרת כוש וגם לשם שבאים	ראו תורה יקרה מפנינים
לישראל בסתרי מחבואים	נתונה משמי שחק בסיני
אשר הפליא עשות פלאי פלאים	באש חשק וענן וערפל
והעם באמת שומעים זרואים	בעמדם מזרחם שמש בסיני
היות מכל יקר שכל מלאים	להשכילם בכל חכמה ובינה
ולתת לב וחכמה לפתאים	להיישרם בדרכי האמונה
ברמזי מאמריה תלואים	אשר כל רו דבר חכמה בתוכה
סתריה אלי הונים וקוראים	וחבור מאמרי זה מגלה
בכור שכל מאד יפים ונאים	אשר און חקר מאמרי
ורזים באמת נגלים ונראים	בביאורו ודקדוקו מפואר
בכל לב את אדוניהם יראים	אלי העם בחירי אל ברירים
שנונים יפלו תוך לב משנאים	הכי חרבו שלופה היה וחציו
למען החיות רוח נכאים	ולמוד מאמר חיצון יהתל
רפואות רופאם מתחלואים	אשר חלו חלי נפש בסמי
ומשמע רעבים גם צמאים	בטוב לקחו מחיה הנפשים
היותם רובצים בנאות דשאים	להשכנים בעדן גן אלהים
היות על מעלה רמה נשואים	ולאכול מעצי חיי נשמות
שנת הק"כ למניין הברואים	ואה"רן בן אלי"הו ילדו
לפעולתהם	כי יש שכר
צדק להם	נותן יורה
מה . . . הם	למדו היטב
על קאשיהם	שמתיו הזר
	ולכו אל
	אמרי שפר
	ענו תפארה
	כתר תורה
	ושמו נקרא
	שמעי מלי
	קרוא ספר
	ביאור תורה
	ושמו נקרא

und einem Vorworte, in welchem er den Unterschied zwischen der Schriftauslegung der Karäer und der Rabbinen auseinandersetzt. Dieses Vorwort und einen Theil des Kommentars zu Genesis hat *J. G. L. Kosegarten: Libri Corona legis id est Commentarii in Pentateuchum Karaitici ab*

Aharone ben Elihu conscripti aliquot particulas etc. Jenae 1824. 4^o. herausgegeben. Unserer Handschrift liegt ein altes Probeblatt einer uns, sonst unbekannten, wahrscheinlich nie erschienenen Ausgabe bei, welches in Kleinfolio auf einer Seite in der obern Hälfte in zwei Spalten rechts den Anfang von *Bereschith* des מִבְּחָר, links des כְּתָר תּוֹרָה in Quadratschrift und in der untern Hälfte in der ganzen Breite einen Superkommentar מֵאֲמַר מִרְדְּכִי in Cursivlettern enthält. Handschriften des Werkes sind nur noch in der Bibliothek zu *Jena*, die aus der Sammlung des *J. A. Danz* herrührt, und in jener von *Leyden* (cod. Warner 16.) bekannt, welche beide *Kosegarten* benützte. Ein Fragment der letzten drei Blätter des Kommentars beschreibt Dr. *Pinner* in dem *Prospectus der der Odessaer-Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer gehörenden ältesten hebräischen und rabbinischen Manuscripte. Odessa 1845. p. 79.*

Die hiesige Handschrift, ein im Jahre 1845 der k. k. Hofbibliothek von dem k. k. priv. Buchdrucker *Anton Edlen von Schmid* gemachtes Geschenk, ist auf Papier in Folio, 314 Blätter stark, in gefälligem, polnischen Cursivzuge zu 46 Zeilen auf der Seite geschrieben. Nach den Blättern 77, 107 und 126 sind kleine Zettelchen mit Zusätzen und Verbesserungen des Textes von anderer Hand eingeschaltet, die auch häufig am Rande glossirte, was ihr eine Vergleichung mit zwei andern Handschriften an Varianten lieferte. Das oben gegebene Gedicht nimmt die erste Seite ein, das Vorwort folgt auf der zweiten Seite des ersten Blattes, der Kommentar beginnt dann zu Genesis Bl. 4r, zu Exodus Bl. 77r, zu Leviticus Bl. 186r, zu Numeri Bl. 251v, zu Deuteronomium Bl. 285 und endet Bl. 314r. Der Theil vom Anfang bis Bl. 236 oder bis zur 31. Parascha (Levit. c. XXI) ist der Rest einer Handschrift, welche nach der Vergleichung des Zuges von demselben Schreiber *Simcha Jizchak ben Mosche aus Luzka*, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts herrührt, der die Handschrift des *Eschkhoha-Khofer*, Siehe Nr. LII. ausführte, und welche ein Späterer, derselbe welcher die Handschrift mit zwei andern verglich, zu ergänzen suchte, indem er das Fehlende vom Anfange der 31. Parascha, von der nun beinahe eine Seite doppelt vorhanden, auf den Blättern 237 bis 314 ganz von seiner Hand hinzuschrieb. Demungeachtet ist die Handschrift nicht ganz vollständig, denn es fehlen die zwei letzten Paraschoth von Exodus, indem der ältere Schreiber dabei (Bl. 185v) anmerkt, dass er sie auslassen musste, weil sie in seinem Originale, er weiss nicht, ob schon vom Verfasser oder vom Schreiber ausgelassen waren. Dazu bemerkt nun der neuere Ergänzter, dass auch in den beiden Handschriften, die er kollationirte, deren eine von seinem Freunde *Schmuel bar Jossef* geschrieben, diese zwei Paraschoth fehlten; dass dieser Mangel aber nicht vom Verfasser, sondern von den Abschreibern herrühre, beweisen ihm zwei Seiten mit dem Anfange der vorletzten Parascha, die er in einer andern Handschrift gefunden, aber nicht abschreiben konnte, weil sie oben halb verbrannt waren. Auf Blatt 76v findet sich übrigens eine lange Note, wonach die Handschrift im J. 5548 (1788) von *Jizchak bar Simcha*, wahrscheinlich dem Sohne des ältern Schreibers in der Stadt Luzka in Wolhynien verkauft wurde. Die Handschrift ist endlich auf der letzten Seite mit dem: „*Imprimatur om. deletis*“ des k. k. Central-Bücher-Revisions-Amtes zu Wien vom 21. März 1831 versehen, ohne dass die Drucklegung derselben jedoch Statt gefunden hat.

V.

Legenden.

(מדרש)

XXXVI.

סדר עולם רבא

Das Buch der Ordnung der Welt, das grosse, als dessen ursprünglicher Verfasser gewöhnlich **R. Josse ben Chalepta** (ר' יוסי בן חלפתא) aus Zippora, der Lehrer des *Jehuda ha-Kaddosch*, um 3890 (130) blühend, angenommen wird. Das Werk, welches zum Unterschiede von einer spätern Bearbeitung, den Zusatz רבא das grosse erhalten hat, während diese סדר זוטא das kleine genannt wird, und als eine Chronologie der heiligen Schrift betrachtet werden kann, mit der Fortsetzung bis zum Jahre 52 nach Zerstörung des Tempels (122 n. Chr.), ist allgemein bekannt, oft herausgegeben, zu Mantua im J. 5274 (1514), Basel im J. 5340 (1580), Venedig im J. 5305 (1545), Amsterdam im J. 5471 (1711) u. s. w. und selbst mehrmals übersetzt, wie aus *Wolf* zu ersehen ist. Die neuesten Ansichten über das Werk und den Verfasser entwickelt Dr. *Zunz* in dem Buche, *die gottesdienstlichen Vorträge der Juden*. Berlin 1832. Kap. 6.

Die Handschrift umfasst die Blätter 6v bis 12v in jener Handschrift von Papier in Oktav nun 83 Blätter stark, von einer Hand im schwierigen sehr currenten spanischen Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite geschrieben, welche aus *S. Tengnagel's* Bibliothek Nr. 10 stammend und von *Nessel* Nr. 67 beschrieben, zuerst ein Fragment von *Maimuni's* diätetischem Sendschreiben enthält, das unter den medizinischen Werken zu suchen ist. Auch diese Schrift ist nur Fragment, indem nur die 14 ersten Abschnitte (פרק) vorhanden sind, also nur die erste Hälfte des ganzen Werkes, welches bekanntlich aus 30 Abschnitten besteht.

XXXVII.

הגדה של פסח

Die Legende des Pessach oder Oster-Festes, deren Verfasser nicht mehr angegeben werden kann, deren Entstehung aber in die talmudische Epoche vom zweiten bis zum fünften Jahrhundert gesetzt werden mag. Sie enthält bekanntlich eine Erzählung des Auszuges der Israeliten aus Egipten, welche an den beiden ersten Abenden des Osterfestes als Einleitung zur Feier desselben in den Familienkreisen vorgelesen wird. Sie ist daher in den meisten grössern Gebetbüchern aufgenommen, und mit diesen und auch einzeln unzählige Male gedruckt. Es gibt vielleicht kein anderes hebräisches Buch, welches so häufig aufgelegt, kommentirt, in so viele Sprachen übersetzt und umgearbeitet wurde, als die Pessachhagada,

und eine Fortsetzung der bei *Wolf T. II. p. 1285* gegebenen Literatur derselben, würde mit der Aufzählung der neuesten, selbst illustrierten, Ausgaben selbst ein stattliches Buch bilden.

Die Pessach-Legende findet sich hier viermal in den Handschriften der unten zu beschreibenden Gebetbücher.

1. In dem Gebetbuche Nr. LVI. auf Pergament in Kleinquart von 274 Blättern, geschrieben von *Menachem ben Eliezer*, der im J. 5062 (1302) lebte. Sie nimmt die Blätter 36r bis 45v ein, geschrieben wie die übrigen Gebete, in schöner, kleiner Quadratschrift, und ist mit einem gemalten Titel und andern Ornamenten verziert.

2. In dem Gebetbuche Nr. LVII. auf Pergament in Oktav von 120 Blättern, geschrieben im 13. oder 14. Jahrhundert, in grosser, guter Quadratschrift auf den Blättern 62 bis 73.

3. In dem Gebetbuche, welches in der Handschrift des Pentateuch mit den Haftarothe und vielen Andern Nr. I. 17 in Folio von 503 Pergamentblättern, geschrieben von *Chajim bar David* zu Ende des 14. Jahrhunderts, enthalten und Nr. LVIII. näher beschrieben ist. Die Hagada nimmt hier die Blätter 365v bis 369r.

4. In dem Gebetbuche Nr. LIX. in Duodez von 199 Pergamentblättern, geschrieben von *Arje* im 16. Jahrhundert in kleinem, guten italienischen Zuge, worin sie die Blätter 181r bis 199v einnimmt, der Titel ist durch eine mit der Feder nett ausgeführte Verzierung ausgezeichnet.

VI.

Ueberlieferung.

(תלמוד)

פרקי אבות

XXXVIII.

Die Sprüche der Väter, die bekannte Sammlung von Sitten und Weisheitssprüchen der alten Rabbinen *Thnaim* (תנאים) oder der Mischnalehrer aus dem 2. bis 4. Jahrhundert nach Christo (deren Liste bei *Wolf T. II. p. 805*), welche Sammlung unter dem Titel: אבות Die Väter, den 10. Traktat der vierten Ordnung *Nefikin* (נויקין) des babilonischen Talmud bildet. Die Autorschaft, oder vielmehr die Sammlung dieser Sprüche wird zwar öfters dem *R. Nathan aus Babilon* (ר' נתן הבבלי), gestorben im J. 3881 (121) zugeschrieben, was aber nur in einer Verwechslung dieses Buches mit dem ähnlichen: *Boraitha Aboth derabbi Nathan* seinen Grund haben mag und sie scheint richtiger in eine spätere Epoche gesetzt werden zu müssen. Sie sind gewöhnlich in sechs Kapiteln eingetheilt, das sechste ist aber von *R. Meir*, dem berühmten Nebenbuhler und Gegner des *Nasi Schimeon ben Gamliel*, des Vaters des *R. Jehuda*, der um das J. 5890 (130) starb. In einigen Handschriften, aber sehr selten, wird dasselbe besonders als Kapitel des *R. Meir* bezeichnet. Die berühmtesten Gelehrten haben die Sammlung durch Kommentare erläutert, wie *Maimuni*, *Abarbanel* u. a. Als

talmudischer Traktat ist sie in allen Ausgaben des Talmud zu finden, häufig aber ist sie auch in den grössern Gebetbüchern aufgenommen und gedruckt, auch einzeln oft aufgelegt und in viele Sprachen übersetzt. Die neuesten Ausgaben und deutschen Bearbeitungen der *Pirke Aboth* sind: *P. Ewald: Pirke Aboth oder Sprüche der Alten aus der Mischna*, Erlangen 1825, *M. E. Stern: Perlen des Orients und Kernsprüche der Väter. Eine metrischgereimte Uebersetzung des talmudischen Traktates: Pirke Aboth*, Wien 1840, von *J. Jacobson*, Breslau 1840, im Text von *Julius Fürst*, Leipzig 1841. Die deutsche Uebersetzung von *J. N. Mannheimer* in dessen Gebetbuche, Wien 1840.

Sie ist hier in zwei Handschriften vorhanden, in beiden ohne besondere Auszeichnung des letzten Kapitels.

1. In der Handschrift des Nr. LVI. beschriebenen Gebetbuches in Kleinquart auf 274 Pergamentblättern von *Menachem ben Eliezer* um das Jahr 1300 geschrieben. Sie nimmt die Blätter 45r, wo die schön gemalte Titelvignette, bis 53v ein, in kleiner, netter punktirter Quadratschrift in 2 Spalten zu 30 Zeilen und wie der übrige Theil des Gebetbuches verziert.

2. In der Handschrift des Nr. LVII. beschriebenen Gebetbuches, auf Pergament 120 Blätter in Oktav aus dem 13. oder 14. Jahrhunderte, auf den Blättern 74 bis 90 in mittlerer Quadratschrift deutschen Zuges mit allen Punkten, zu 18 Zeilen auf der Seite geschrieben.

XXXIX.

תוספתא

Anhang (zur *Mischna*) von *R. Chija* (ר' חייא), der auch bloss mit dem Ehrennamen *Rabba* (רבא), der Lehrer genannt wird, einem der berühmtesten Lehrer des Talmud im 3. Jahrhundert nach Christus. Die unter dem Namen der *Mischna* (משנה) oder des zweiten Gesetzes berühmte Sammlung der nicht geschriebenen, sondern nur mündlich überlieferten Gesetze und Lehren, welche *R. Jehuda Nasi ha-Kaddosch* (ר' יהודה נשיא הקדוש) d. i. der Patriarch der Heilige, geboren im J. 3880 (120), zu *Tiberias* im J. 3949 (189) vollendete, wurde bald, noch von des *Jehuda* Schülern vermehrt und ergänzt. Unter diesen ist *R. Chija*, welcher gewöhnlich als Verfasser oder Sammler des vorliegenden Werkes angegeben wird, indem schon die im Talmud vorkommenden Worte: גדולה מעשי רבי חייא „Gross sind die Werke des *R. Chija*“, auf dieses Werk bezogen werden. Meistens wird der etwas jüngere *R. Hoschaja* (ר' הושעיא), ebenfalls *Jehuda's* Schüler, als sein Mitarbeiter genannt, ja Einige legen das Werk gar andern Verfassern, wie *R. Nechemja* (ר' נחמיה) oder *Bar Kapara (Kafra)* (בר קפרא) bei. Wie dem nun auch sein mag, denn die unbezweifelte Bestimmung des Verfassers wird wohl kaum mehr möglich sein, so ist das Alter der *Thosseftha* und ihr Ansehen doch unbestritten, welches der *Mischna* beinahe gleichsteht, die sie nach der Ordnung der einzelnen Kapitel derselben nicht sowohl ergänzt als erläutert. Die *Thosseftha*, so ohne weitere Bezeichnung und wohl zu unterscheiden von den

Thossefoth Anhängen späterer Rabbinen zum Talmud, ist zwar in den Ausgaben des Talmud nicht zu finden und auch einzeln nicht gedruckt, wohl aber in den meisten Ausgaben des nach dem Namen seines Verfassers *Alfessi* genannten Kompendiums desselben nach den einzelnen Traktaten als Anhang vertheilt. Ob schon die höchst seltene erste Ausgabe von Konstantinopel vom J. 5269 (1509) die *Thosseftha* enthält, lassen die Bibliografen im Ungewissen, gewiss ist aber, dass die Ausgaben von Venedig vom J. 5281 (1521), dann vom J. 5312 (1552), von Sabioneta vom J. 5314 (1554), von Trient vom J. 5318 (1558), von Amsterdam vom J. 5403 (1643) und vom J. 5480 (1720), von Frankfurt vom J. 5459 (1699), von Sulzbach vom J. 5522—26 (1762—66) und von Wien vom J. 5564—5 (1804—5) alle ganz gleichlautend und Nachdrucke der ersten Ausgabe sind, welche selbst nach einem mangelhaften Manuscripte veranstaltet wurde, so dass bekanntlich mehrere Lücken und unrichtige Stellen den Text verunstalten. Handschriften der *Thosseftha* aber scheinen ausserordentlich selten zu sein, denn unsers Wissens ist das Exemplar der k. k. Hofbibliothek nach jener zum Drucke benützten, nun verschollenen die erste bisher bekannt gewordene Handschrift derselben. Sie stimmt im Ganzen mit den gedruckten Ausgaben überein, weicht aber in der Ordnung und den Ueberschriften der Traktate, so wie noch öfters in der Anzahl der Abschnitte derselben bedeutend ab. Wir halten es daher bei dem hohen Alter und der Vortrefflichkeit der Handschrift für nicht unangemessen, die Inhaltsübersicht derselben hier folgen zu lassen. Das Werk folgt, wie gesagt, der Eintheilung der *Mischna* in sechs Ordnungen (סדר), deren jede mehrere Traktate enthält:

Die erste Ordnung: סדר זרעים Vom Samen und der Erdfrucht, enthält die Traktate (מסכת):

1. ברכות Von den Segnungen, in sechs Kapiteln (פרק).
2. פאה Vom Feldwinkel, in vier Kapiteln.
3. דמאי Von den zweifelhaften Früchten, in Kapiteln.
4. תרומות Von den Darbringungen, in zehn Kapiteln.
5. שביעית Vom (siebenten) Ruhejahre, in acht Kapiteln.
6. כלאים Von den ungleichartigen Dingen, in fünf Kapiteln.
7. מעשרות Von dem Zehnten, in drei Kapiteln.
8. מעשר שני Vom (zweiten) Priester-Zehnten, in fünf Kapiteln.
9. חלה Von den Kuchen, in zwei Kapiteln.
10. ערלה Von der Beschneidung der Bäume, in einem Kapitel.
11. בכורים Von den Erstlingen, in zwei Kapiteln.

Die zweite Ordnung (סדר מועד) Von den Fest- und Feiertagen, enthält die Traktate:

1. שבת Vom Sabbath, in siebenzehn Kapiteln.
2. עירובין Von der sabbathlichen Vereinigung, in acht Kapiteln.

3. פסחים Vom Pessach- oder Osterfeste, in neun Kapiteln.
4. שקלים Vom Opfer - Schekel, in drei Kapiteln.
5. כפורים Vom Versöhnungsfeste, in vier Kapiteln.
6. סוכה Vom Laubhüttenfeste, in vier Kapiteln.
7. יום טוב Vom gewöhnlichen Feiertage, in vier Kapiteln.
8. ראש השנה Vom Neujahrsfeste, in zwei Kapiteln.
9. תעניות Von den Fasten, in drei Kapiteln.

10. מגילה Vom Buche Esther am Purimfeste, in drei Kapiteln.

11. מועד Von den kleinen Festtagen, in zwei Kapiteln.

12. חגיגה Von der festlichen Erscheinung, in drei Kapiteln.

Die dritte Ordnung (סדר נשים) Von den Weibern, enthält die Traktate:

1. יבמות Von der Schwagerehe, in vierzehn Kapiteln.
2. כתובות Vom Ehevertrag, in eilf Kapiteln.
3. נדרים Von den Gelübden, in sieben Kapiteln.
4. נזירות Von den Nafiräern, in sechs Kapiteln.
5. סוטה Von der Ehebrecherin, in fünfzehn Kapiteln.
6. גיטין Von der Scheidung, in sieben Kapiteln.
7. קידושין Von der Hochzeit, in fünf Kapiteln.

Die vierte Ordnung (סדר נזיקין) Vom Schaden, enthält die Traktate:

1. בבא קמא Die erste Pforte, in eilf Kapiteln.
2. בבא מציעא Die mittlere Pforte, in eilf Kapiteln.
3. בבא בתרא Die letzte Pforte, in eilf Kapiteln.
4. סנהדרין Vom Synedrium, in vierzehn Kapiteln.
5. מכות Von den Geisslungen, in fünf Kapiteln.
6. שבועות Von den Eiden, in sieben Kapiteln.
7. עידות Von den Zeugnissen, in drei Kapiteln.
8. זרה Vom Götzendienste, in neun Kapiteln.
9. הוריות Von den richterlichen Aussprüchen, in zwei Kapiteln.

Die fünfte Ordnung (סדר קדשים) Von den Heiligthümern, enthält die Traktate:

1. זבחים Von den Opfern, in eilf Kapiteln.
2. שחיטה חולין Von dem Schlachten der Thiere u. s. w., in zehn Kapiteln.
3. מנחות Von den Darbringungen am Abende, in dreizehn Kapiteln.
4. בכורות Von den Erstlingen der Thiere, in sieben Kapiteln.
5. ערכין Vom Preise der gottgeweihten Dinge, in fünf Kapiteln.
6. תמורה Von den Ersatzopfern, in vier Kapiteln.
7. מעילה Von den Uebertretungen beim Opfer, in drei Kapiteln.
8. כריתות Von der Ausrottung, in vier Kapiteln.

Die sechste Ordnung (סדר מהרות) Von der Reinigung, enthält die Traktate:

1. כלים Von den Geräthen, in sieben Kapiteln.
2. בבא קמא Erste Pforte, in eilf Kapiteln.
3. בבא מציעא Mittlere Pforte, in sieben Kapiteln.

4. אהליות Von den Zelten oder Häusern, in achtzehn Kapiteln.
5. נגעים Vom Aussatze, in neun Kapiteln.
6. פרה Von der rothen Kuh (Farre), in zwölf Kapiteln.
7. נדה Von der Menstruirenden, in neun Kapiteln.
8. מקוות Von den Bädern, in sieben Kapiteln.
9. מהרות Von der Reinigung von gewöhnlicher Unreinigkeit, in eilf Kap.
10. מכשירון Von den verunreinigenden Flüssigkeiten, in drei Kapiteln.
11. זבים Von der nächtlichen Befleckung, in fünf Kapiteln.
12. ידים Von der Händewaschung, in zwei Kapiteln.
13. טבול יום Von der täglichen Waschung, in zwei Kapiteln.
14. עוקצין Von den Fruchtstielen, in drei Kapiteln.

Nach diesen Angaben lässt sich der grosse Werth dieses Exemplares beurtheilen, welches die Grundlage einer neuen Ausgabe der selbst bei den Talmudisten unbegreiflicher Weise eigentlich ziemlich vernachlässigten *Thos-seftha* bilden könnte, worin die Lücken vervollständigt, manche unverständliche Stellen berichtet würden, eine Arbeit, welche wir vielleicht von dem Fleisse und der talmudischen Gelehrsamkeit irgend eines der jüngern Gelehrten der hebräischen Literatur erwarten dürfen, der sich dadurch ein grosses Verdienst um talmudisches Studium erwerben würde.

Die Handschrift, eine neue Erwerbung der k. k. Hofbibliothek, ist auf Pergament in Quart 327 Blätter stark, welche zu acht geheftet sind. Die Schrift ist eine gute, alte, spanische Quadratschrift mittlerer Grösse ohne Punkte aus dem 13. Jahrhundert, zu 35 Zeilen auf der Seite, die Titelüberschriften sind durch grosse Buchstaben ausgezeichnet. Der ungenannte Schreiber erlaubt sich constant einige aber nicht schwierige Abkürzungen. Leider ist die Handschrift nicht ganz vollständig, denn die Blätter 1, 18 bis 21, 129, 136, 177, 184, 185, 192, 274, 279, 310, 321 waren ausgefallen und sind durch leere ersetzt. Blatt 2r beginnt mit den Anfangsworten des Textes, das verlorene erste scheint also nur den Titel enthalten zu haben. Die Blätter 92, 93, 178 und 179 sind unten abgeschnitten ohne Verletzung des Textes. Die erste Ordnung beginnt Bl. 2r, die zweite Bl. 51r, die dritte Bl. 108r, die vierte Bl. 152v, die fünfte Bl. 214r, die sechste Bl. 261r. Mit dem Traktate *Baba Bathra* Bl. 183v schliesst der Schreiber wahrscheinlich aus Versehen die Ordnung *Nefikin*, so dass dadurch die noch übrigen Traktate dieser Ordnung eine neue Ordnung zu bilden scheinen. Den Schluss des Ganzen machen die Worte auf der letzten Seite: ברוך נותן ליעף כח ולאין אונים עצמה: und darunter: בריך רחמנא דסייען: ohne weitere Unterschrift und Datum. Aber eben da sind drei verschiedene Noten eingeschrieben, von denen nur mehr die beiden ersten zu lesen sind; die erste lautet: מודה אני החתום למטה שמכרתי זה הספר לדניאל כהן ב"ר משה הכהן בעשרה זהובים: והוא ביום שלישי בט"ו ימים לירח תמוז שנת ה'ק' לבריאת עולם והיות לראיה ולזכות חתמתי שמי פה wonach die Handschrift am 15. *Thamuf* des J. 5100 (1340) von *Menachem bar Abraham* für zehn Goldstücke an *Daniel Khohen bar Mosche ha-Khohen* verkauft wurde, die zweite in afrikanisch-spanischem Zuge: ובי"ח ר"ח ג' עשר חמשה ג' פ'ס: wonach der Schreiber derselben, *Jossef ha-Khohen ben Jehoscha ha-Khohen* in Genova, die Handschrift am 1. Ab des J. 4307 (1547) für sich

angekauft hat. Die Handschrift stammt daher wenigstens aus dem 13. Jahrhundert und wahrscheinlich aus Spanien her. Die dritte Note ist schon ganz verwischt und daher unleserlich.

XL.

מפתח של מנעולי התלמוד

Der Schlüssel zum Schlosse des Talmud, von **R. Nissim ben Jakob** (ר' נסים בן יעקב), auch **Ibn Schahin** (אבן שאהין) genannt, einem der berühmtesten Rabbinen aus dem 11. Jahrhundert. Geboren zu *Kairowan* in Afrika, nach *M. H. Landauer, Literaturblatt des Orients* 1846, Nr. 1, um das J. 4720 (960), erhielt er den ersten Unterricht von seinem Vater, *Jakob ben Nissim*, der Oberrabbiner in jener Stadt war. Später wurde er Schüler des *R. Chuschiel* und des berühmten *R. Hai*, des letzten *Gaon*. Sein Ruhm wuchs jedoch dergestalt, dass er nach *R. Chuschiel's* Tode zum Oberhaupte der gelehrten Schule seiner Vaterstadt ernannt wurde. Er bildet den Uebergang von der Periode der *Gaonim* zu jener der Rabbinen, und eröffnet mit *R. Chananel ben Chuschiel* und *Schmuel Nagid* in Cordova die erste Reihe in der letztern, ist aber unter diesen der grösste, häufig auch selbst noch mit dem Ehrentiteln *Gaon* ausgezeichnet. Sein vorzüglichstes Verdienst ist die Verbreitung des talmudischen Studiums aus Asien über Afrika nach Spanien und Europa und das Hervorziehen des jerusalemischen Talmuds aus unwürdiger Vergessenheit. Von seinen Werken ist das vorliegende das einzige auf uns gekommene, aber gewiss das wichtigste. Es ist ein gedrängter Kommentar zu drei Traktaten des babilonischen Talmud mit Benützung des jerusalemischen und der besten schriftlichen und traditionellen Quellen. In der vorausgeschickten Vorrede spricht sich *Nissim* nach einem gedrängten Abrisse der Abfassungsgeschichte der *Mischna* und des *Talmud* über den Plan und Zweck seiner Arbeit weitläufig aus, welche sich über alle Traktate des Talmud nach der Ordnung erstrecken sollte, ein zweiter Theil sollte die wichtigsten an vielen Orten im Talmud als bekannt vorausgesetzten Aussprüche unter 50 aufgezählte Haupt-Rubriken gebracht, an ihren ursprünglichen Stellen nachweisen. Ob er seinen Plan ausgeführt oder nicht, weiss man nicht; hier sind nur die Traktate *Berakhoth*, *Schabbath* und *Erubin* des ersten Theils vorhanden, diese lassen aber um so mehr den Mangel der übrigen bedauern, als das Werk, das erste und älteste Denkmal der eigentlich rabbinischen Literatur, sichtbaren Einfluss auf die Arbeiten eines *Alfessi* und *Maimuni* ausgeübt hat. Wir beschränken uns auf diese kurzen Angaben, weil eine kritische Ausgabe des Werkes mit Nachweisung der Seitenzahl nach den gedruckten Talmud-Ausgaben bei allen Anführungen aus demselben, mit erläuternden Noten und einer ausführlichen Einleitung über den Verfasser und sein Werk von Dr. *Jakob Goldenthal* allhier nach dem einzigen bekannten Exemplare bereits unter der Presse ist.

Die Handschrift, ein grossmüthiges Geschenk des eben gedachten Gelehrten und Herausgebers derselben Dr. J. Goldenthal an die k. k. Hofbibliothek, ist ein Kleinfolioband von 62 Pergamentblättern, geschrieben von einer Hand, zu 32 Zeilen auf der Seite, in einem der Quadratschrift sich annäherndem, sehr deutlichen Zuge, spanischen oder italienischen Charakters aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts, die Titelaufschriften in grosser Quadratschrift. Das Werk beginnt auf Blatt 1v, dessen erste Seite leer, dieses ist aber nach der Bezeichnung der Hefte, je von 10 Blättern bereits das fünfte des 25. Heftes und endigt auf Blatt 62r, dem sechsten und letzten des nur aus 6 Blättern bestehenden letzten 31. Heftes einer ehemals grössern Handschrift. Die Vorrede geht von Bl. 1v bis 8v, der Traktat *Berakhoth* v. Bl. 8v — 26r, *Schabbath* v. Bl. 26r — 53v, *Erubin* v. Bl. 53v — 62r. Eben da steht der Name: *Camillo Jaghel*, der unter Papst *Paul V.* das Christenthum und den Namen *Camillo* angenommen, und um jene Zeit als Censor in der Mark *Ancona* angestellt war. Die letzte Seite enthält aber ein von anderer Hand eingetragenes Gedichtchen des provençalischen Dichters aus *Bauçaire* im 13. Jahrhundert: *R. Jischak ben Jehuda Scheniri*, welches lautet:

להר' יצחק שנירי

לכפר מערות רוחי	שְׁעֵיר חַטָּאת יְהִי שִׁיחִי
שתי עיני עלי זבחי	נִסְכֵּי יְהוָה דְּמָעוֹת
תהלותי לנחוחי	יְהִי סוּלַת לְמִנְחַת שִׁיר
קשרת מעשה רקחי	רָצוֹן לְבִי יְהִי מִקְשֶׁר
רצון צור יוצרה ותחי	יְעִירוֹן קִרְבָּנוֹת נַפְשִׁי

Ueber diesen enthält das papierne Vorsatzblatt des Einbandes eine lange Notiz in deutscher Sprache, aber hebräischer Schrift von dem vorletzten Besitzer der Handschrift. Diese selbst, welche nach dem oben Angeführten von grossem Werthe ist, kann als die einzige vorhandene des Werkes betrachtet werden, indem die Identität derselben mit jener, welche *Afulai* in Italien im vorigen Jahrhundert gesehen, nach seiner Beschreibung (*Schem ha-Gedolim* II. Buchst. מ Nr. 26) überzeugend in die Augen fällt. Sie kam erst in neuerer Zeit aus Italien an die Herren Gebrüder *Schorr* in Brody, und von diesen an Herrn *Goldenthal*, der sie zu Ende des J. 1846 der k. k. Hofbibliothek verehrte, von der schönen Ansicht ausgehend, dass sie in derselben als in einer sichern Ruhestätte als Gemeingut der Wissenschaft aufbewahrt sein wird.

פסקים

XLI.

Talmudische Erläuterungen, von *R. Jeschaja aus Trani* (ר' ישעיה הראשון מטראני), dem älteren, zum Unterschiede von seinem gleichnamigen Enkel. Er lebte im 12. Jahrhundert in Italien, und schrieb Kommentare zu beinahe allen Büchern der heiligen Schrift und Thossafoth zu verschiedenen Theilen des Talmud. Von den talmudischen Entscheidungen, die er geschrieben hat, haben wir hier die zu חולין Vom Reinen und Unreinen, zu עבודה זרה Vom Götzendienste, und zu ברכות Von den Segnungen, vor uns. Andere zu שבת Vom Sabbath, zu ערובין Von der sabbathlichen Vereinigung, zu פסחים Vom Pessachfeste, und zu חולין Von Rein und Unrein, hatte *Afulai*. In der Bestimmung, welche von den unter dem Namen *Jeschaja* bekannten Werken dem Einen oder dem Andern zugeschrieben werden, herrscht unter den Bibliographen einige Unbestimmtheit. Der Beweis, dass das vorliegende Werk dem

ältern beigelegt werden muss, scheint uns unwiderleglich dadurch geführt werden zu können, dass er auf vielen Seiten dieser seiner Entscheidungen sein Buch „Der Entscheider“ zitirt, welches allein von *Afulai* gesehen wurde.

Die Handschrift ist auf Pergament 158 Blätter stark, welche zu acht geheftet sind, mit Ausnahme des ersten Heftes, welches zehn Blätter enthält, wovon aber das erste und zehnte Blatt ausgefallen und nun durch neue ersetzt sind. Sie ist von einer Hand in sehr altem, italienischen, der Quadratschrift sich nähernden Zuge, zu 34 Zeilen auf der Seite, wahrscheinlich im 13. Jahrhundert geschrieben. Die Entscheidungen zu *Chulin* gehen vom Anfang bis Blatt 76v, die zu *Aboda fara* von 76v bis Blatt 125r, und die zu *Berakhoth* von da bis an das Ende. Der Schreiber, der nicht genannt ist, schliesst mit den Worten: ברוך נותן ליעקב כח ולאין עונים עוצמה ירבה עוצמה: וברכה לכותב ולכל אשר לו אוהב וכן לבעל הספר הנותן אמרי שפר:

XLII.

אשרי

Das Ascherische Werk, von **R. Ascher ben Jechiel**, (ר' אשר בן יחיאל), abgekürzt **Harosch** (הרא"ש), aus Deutschland, dem Ahnherrn einer ausgezeichneten Gelehrtenfamilie in Spanien. Er war ein Schüler des bekannten *R. Meir aus Rothenburg*, verliess kurz nach dem J. 5060 (1300) sein Vaterland und zog nach Spanien, wo er in Toledo durch seine grosse talmudische Gelehrsamkeit bald zu grossen Ehren gelangte und selbst zum Vorsteher der Gemeinde erwählt wurde, in welcher Würde er auch dort im J. 5087 (1327) starb. Er hinterliess zahlreiche Werke, die wegen ihrer Gründlichkeit noch jetzt grosse Achtung geniessen. Eines der wichtigsten ist sein Kommentar zu 29 Traktaten (מסכת) des Talmud nach Art des ältern Werkes von *R. Alfessi*, in welchem er häufig als Anmerkungen Stellen aus dem Buche ז"א, das ist, aus dem grossen Kommentare zur *Gemara* anführt, welchen *R. Jizchak ben Mosche aus Wien* (ר' יצחק בן משה מוויאן), ein berühmter Lehrer in der Mitte des 13. Jahrhunderts zu Würzburg lebend, unter dem Titel: אור זרוע *Das gepflanzte Licht* (Psalm. 97, 11) verfasste, der nur handschriftlich in zwei oder drei Exemplaren in der Vaticana (cod. 148) und in der *Oppenheimer'schen* Bibliothek (cod. fol. 648) vorhanden ist. Von demselben wird der Verfasser auch ריאז *Riaf*, d. i. *R. Jizchak Or Sarua* beigenannt. Eine andere Reihe von solchen Anmerkungen im *Ascheri* ist mit רי"ח bezeichnet, welche Abkürzung in *R. Jizchak ben Chajim* (ר' יצחק בן חיים) aufgelöst wird, von dem aber sonst nichts bekannt ist. Das *Ascheri* ist mit diesen Anmerkungen in allen Ausgaben des babilonischen Talmuds aufgenommen, und nach *Oppenheimer's* Katalog Fol. Nr. 594, auch besonders zu Venedig ohne Jahreszahl gedruckt, und es ist wohl zu unterscheiden von der ebenfalls in den Talmudausgaben zu findenden Bearbeitung desselben im Auszuge von *R. Ascher's* Sohne *R. Jakob*, welche קיצור פסקי הרא"ש betitelt und auch zu Konstantinopel im J. 5280 (1520) besonders erschienen ist. Handschriften des *Ascheri* sind selten, wir kennen nur jene bei *G. B. De-Rossi* (cod. 73).

Hier sind leider nur einige wenige Fragmente einer schönen Handschrift des grossen Werkes vorhanden; sie bestehen aus 10 Folioblättern von Pergament, welche zum Einbände eines lateinischen Werkes verwendet waren, aber glücklich losgelöst wurden. Die Schrift ist eine gute, deutsche Raschischrift, in drei Spalten zu 48 Zeilen auf der Seite, die Schlagwörter in Quadratschrift, die Anmerkungen in kleinerer Raschischrift, wahrscheinlich aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Diese Fragmente enthalten nun folgende Stücke des Werkes. Die Blätter 1 bis 4, welche an vier Ecken, leider bis in den Text abgeschnitten sind, das Ende des dritten Kapitels, das ganze vierte und den Anfang des fünften vom Traktate: ברכות Von den Segnungen, oder Seite 19r bis S. 26r der Ausgaben, die Blätter 5 bis 8 die letzte Hälfte des zweiten, und die erste Hälfte des dritten Kapitels von dem Traktate: מועד קטן Von den kleinen Festen, oder S. 31r — 38v, das Blatt 9 gibt das Ende des zweiten Kapitels des Traktates: בבא קמא Die erste Pforte oder S. 123v — 123v, das Blatt 10 endlich einen Theil des dritten Kapitels des Traktates: מגילה Die Rolle Esther oder S. 34v — 35r der Talmudausgaben.

VII.

Gesetzlehre.

(פוסקים)

יד החזקה

XLIII.

Die starke Hand (mit Anspielung auf den letzten Vers des Pentateuch) oder auch

משנה תורה

Das zweite, wiederholte, Gesetz (nach Deuteronomium c. XVII.v. 18) genannt, von dem grossen **R. Mosche ben Maimun** (ר' משה בן מיימון), abgekürzt **Rambam** (רמ"ב), der in Cordova in Spanien im J. 4895 (1135) geboren, in Egypten, wo er sich seit dem J. 4928 (1168) niedergelassen, lebte, nachdem ihn die allgemeine Vertreibung der Juden gezwungen hatte, sein Vaterland zu verlassen. Dort starb er auch zu Fostat oder Alt-Kairo im J. 4964 (1204). Sein Ruhm als Gesetzgelehrter und Arzt, als Lehrer und Schriftsteller überragt die ganze jüdische Literaturgeschichte vor und nach ihm und gehört der Weltgeschichte an. Merkwürdiger Weise hat dieser grosse Mann alle seine Werke in arabischer Sprache geschrieben bis auf eines, das vorliegende, welches zugleich eines seiner grossartigsten und berühmtesten ist. Es ist bekanntlich ein Compendium der talmudischen Bestimmungen über die 613 im heiligen Gesetze enthaltenen Gebote und Verbote, deren Uebersicht in der Einleitung vorausgeschickt wird. Die Anzahl der Gebote ist, wie bekannt, nach der Zahl der Glieder des menschlichen Leibes 248, die der Verbote 365, gleich der Anzahl der Tage im Jahre oder

auch der Adern im menschlichen Körper. Das Werk selbst ist dann in 14 Bücher (ספר) eingetheilt, deren Zahl יד dem Verfasser die Wahl des ersten eigentlichen Titels eingab. Jedes derselben führt nach dem behandelten Gegenstande einen eigenen Titel und ist wieder in Konstitutionen (הלכות) und diese in Abschnitte (פרק) eingetheilt, somit das ganze jüdische Religionsgebäude umfassend. Wir dürfen um so eher die weitere Inhaltsangabe des Werkes übergehen, als diese bei *Wolf* sehr ausführlich zu finden und wir bemerken nur, dass *Rambam* nach seiner eigenen Aussage in der Einleitung das Werk im J. 4936 (1176), wahrscheinlich nach mehrjähriger Arbeit ausgeführt hat. Eben so wollen wir die lange Anführung der vielen Ausgaben und Uebersetzungen des Werkes im Ganzen und in einzelnen Theilen aus *Wolf* und *De-Rossi* als bekannter Dinge unterlassen, um nur die Reihe der ältern Gesamtausgaben ohne Ort und Jahr aus dem 15. Jahrhundert, aus Soncino vom J. 5250 (1490), von Konstantinopel vom J. 5269 (1509), von Venedig aus den J. 5284 (1524), 5310 (1550) und 5334 (1574), dann von Amsterdam vom J. 5462 (1702) und aus Jesnitz vom J. 5500 (1740) mit der neuesten aus Wien vom J. 5695—5702 (1835—42) in acht Folio-bänden zu beschliessen, und den Uebersetzungen des ganzen Werkes die eben jetzt in Berlin von *E. Soloweiczky* als Herausgeber erscheinende erste deutsche Uebersetzung von Mehreren anzureihen. Die meisten dieser Ausgaben sind mit Kommentaren und andern Zuthaten versehen, welche verschiedene Rabbinen dazu verfassten, und in vier Theile abgetheilt, wie bei *Wolf* zu sehen, eine Eintheilung, welche dem Originale eigentlich fremd ist. Handschriften des ganzen, vollständigen Werkes gehören wohl unter die Seltenheiten, und es sind uns ausser den bei *Wolf* angeführten zwei oder drei nur noch eine in *G. B. De-Rossi's* Sammlung (cod. 626) und in der Nürnberger Stadtbibliothek vom J. 5149 (1389) bekannt; desto zahlreicher sind die Handschriften einzelner Theile, die wir übergehen.

Die Handschrift des Werkes ist auf Pergament der besten Art in Grossfolio zu 468 Blättern, welche in Heften von acht gebunden sind, geschrieben in sehr fleissiger Quadratschrift mit grosser Sauberkeit und Genauigkeit in drei Spalten zu 56 Zeilen auf der Seite, die am Ende der Bücher gewöhnlich in eine breite zusammenfliessen. Die Titel der Bücher sind mit 7 Zeilen hoher Schrift in weitem leeren Raume über den drei Spalten, die Titel der *Hilkhoth* und *Perakim* mit 3 Zeilen hoher Schrift in der Breite einer Spalte, alle mit schwarzer Tinte ausgeführt. Fehler sind mit über das gefehlte Wort gesetzten Punkten angezeigt. Die berühmten Stellen im Traktate *Aboda fara* und *Melakhim*, wo Jesus und Mohammed mit einem fluchenden Nachsatze erwähnt werden, sind hier unverstümmelt zu finden. Der Rand ist ganz rein, nur höchst selten Korrekturen einer andern Hand enthaltend. Der Text beginnt Blatt 1v mit den Versen:

סולם אשר ראשו עדי שמים	בדת משה אשר היא באמת	בינו
פן תפלו מבחו למטה מים	ועלו במעלותיו ואל תחפזו	
עליון ועם רגליו בני עולי מצים	ואם תנעו ראשו חכו תחיו בני	

worauf die Einleitung folgt, die einzelnen Bücher folgen dann: 1. Buch, Bl. 11 v, 2. Buch, Bl. 31 v, 3. Buch, Bl. 57 r, 4. Buch, Bl. 109 v, 5. Buch, Bl. 143 v, 6. Buch, Bl. 175 v, 7. Buch, Bl. 197 r, 8. Buch, Bl. 238 v, 9. Buch, Bl. 283 v, 10. Buch, Bl. 301 r, 11. Buch, Bl. 358 v, 12. Buch, Bl. 382 v, 13. Buch, Bl. 411 v, 14. Buch, Bl. 440 v, welches auf Bl. 467 r endigt, wo die Unterschrift des Schreibers: חוק ונתחזק אליהו הלוי והסופר לא יק; Dieser, *Eliahu ha-Lewi*, hat noch ausserdem den Namen *Elia*, so oft er im Texte vorkommt, mit einem besondern Zierrath bezeichnet und herausgehoben, und ist derselbe, welcher den *De-Rossi'schen* Bibelcodex Nr. 1257 geschrieben, wo er sich mit denselben Worten, nur mit dem gleichbedeutenden Namen *Thischbi* (חשבי) statt *Elia ha-Lewi* unterzeichnet; er blühte wahrscheinlich im 13. Jahrhundert in Italien und muss ein ausgezeichnete Schreiber gewesen sein. Der ganze Codex ist jetzt in drei Bänden gebunden von sehr ungleicher Dicke, wie es gerade die Anordnung der Schrift erlaubte, deren erster die Blätter 1 bis 196 und die Bücher 1 bis 6 umfasst, und am Rücken als 1. Theil, der zweite mit den Blättern 197 bis 282 oder den Büchern 7 und 8 als 2. Theil, und der dritte mit den Blättern 283 bis 468, welches leer, oder den Büchern 9 bis 14 als 3. und 4. Theil bezeichnet ist, eine durchaus willkürliche und unpassende Abtheilung. Die Handschrift, damals noch in Einem Bande, stammt aus *Sebastian Tegnagel's* Sammlung (Nr. 45), welcher wie gewöhnlich auf der ersten Seite den Inhalt, seinen Namen und die Bemerkung: „Valet 100 florenis et amplius“ eingeschrieben hat. *Nessel* führt sie später in seinem Verzeichnisse unter Nr. 1 an, so wie auch *Kollar* in seiner neuen Ausgabe des *Lambecius*, im Besitze der k. k. Hofbibliothek auf. Nach dieser Zeit ist dieselbe auf eine ganz unbegreifliche Weise abhanden gekommen. Im Oktober 1846 aber gelangte dieselbe wieder an die k. k. Hofbibliothek durch grossmüthige und höchst anerkennungswürdige Schenkung des würdigen und allgemein geachteten Vorstehers der hiesigen israelitischen Gemeinde und k. k. priv. Grosshändlers, Herrn *J. L. Hofmann Edlen von Hofmannsthal*, der sie vor mehr als 30 Jahren in einer hiesigen öffentlichen Auction an sich gebracht hatte, und als in neuester Zeit die k. k. Hofbibliothek, auf das Vorhandensein der Handschrift aufmerksam gemacht, dieselbe wieder zu erwerben wünschte, sie ohne allen Anspruch auf Vergütung, der ihm nach den Verhältnissen von Rechtswegen zustand, aus eigenem freien Antriebe wieder überliess, wofür Seine Majestät ihm einen werthvollen Chiffre-Ring als Zeichen der gnädigsten Anerkennung übergeben zu lassen geruhten.

ספר מרדכי

XLIV.

Das Buch des Mordkhai, so genannt nach seinem Verfasser **R. Mordkhai ben Hillel** (ר' מרדכי בן הלל) aus Oesterreich, einem sehr berühmten Gelehrten, dem Schwiegersohne des *R. Jechiel aus Paris* und Verwandten des *R. Jizchak aus Corbeil*, der seine Bildung in Frankreich als Schüler des *R. Mosche aus Coucy* und seines Landsmannes *R. Meir ben Barukh aus Rothenburg* erhielt, und im J. 5070 (1310) zu Nürnberg als Opfer seines Glaubens getödtet wurde. Das Werk ist eine Art Erläuterung zu dem Kompendium des Talmud, welches nach seinem Verfasser, dem berühmten *R. Jizchak ben Jakob Alfessi* (ר' יצחק בן יעקב אלפסי), abgekürzt *Rif* (הר"ף), gestorben im J. 4863 (1103), unter dem Namen *Alfessi* (אלפסי) allgemein bekannt ist. Es erstreckt sich jedoch nur über 27 Traktate des

Vom Eide Bl. 172r, 18. ע"ז Von der Abgötterei Bl. 180v, 19. חולין Vom Reinen und Unreinen Bl. 191r, 20. יבמות Von der Schwagerehe Bl. 208v, 21. כתובות Vom Ehevertrag Bl. 222r (hier fehlen auf den ausgefallenen acht Blättern die letzten fünf Kapitel (פרק), so wie der Anfang des nächsten Traktates), 22. גיטין Von der Scheidung Bl. 229r (in der Mitte des zweiten Kapitels), 23. נדה Von der Menstruirenden Bl. 236r bis an's Ende. Der Schreiber scheint daher Nr. 10 für zwei Traktate zu zählen, wenn er von 24 spricht, und rechnet Nr. 16 darunter, das nicht zum *Mordkhai* gehört, sondern nur von ihm eingeschaltet worden ist, während er fünf andere Traktate, nämlich: 1. מועד קטן Von den kleinen Festen, 2. מכות Von den Geisslungen, 3. קידושין Von der Hochzeit, 4. נדרים Von den Gelübden, 5. מקואות Von den Bädern, ausgelassen hat. Uebrigens hat er alle Anmerkungen (הגהות), welche in den Ausgaben des *Alfessi* nachträglich vorkommen, aufgenommen, so wie Bl. 74r die דינים Entscheidungen aus dem Buche הפרדס von *Raschi* als Anhang zu Nr. 9 *Berakhoth*.

ספר התרומה

XLV.

Das Buch der Erhebung, von **R. Barukh bar Jizchak aus Worms** (ר' ברוך ב"ר יצחק מגרמיה), dem Schüler des *R. Jizchak ben Schmuel aus Dompair* des Aeltern, um das J. 4960 (1200) in Regensburg blühend. Er ist einer der Verfasser der *Thossefoth*, sein Hauptwerk ist aber das vorliegende, welches er grösstentheils nach den Lehren seines Meisters im J. 4962 (1202) verfasste. Es behandelt in 13 Abschnitten die Ritual- und Ceremonial-Gesetze der Juden, 354 an der Zahl, deren Uebersicht dem Werke vorausgeschickt ist, und nennt dasselbe das Buch der Erhebung, weil es den Gefallenen zu Gott wieder erheben soll. Die 13 Abschnitte (הלכות), Bestimmungen überschrieben, sind folgende: 1. שחיטה Vom Schlachten der Thiere, 2. מרפות Von den ungeniessbaren Thieren, 3. איסור והיתר Von den verbotenen und erlaubten Speisen, 4. חלה Von dem Kuchen, 5. נדה Von der Menstruirenden, 6. גיטין Von der Ehescheidung, 7. חליצה Von der Chaliza, 8. עבודה זרה Von der Abgötterei, 9. יין נסך Vom unerlaubten Weine, 10. ספר תורה Von dem Buche des Gesetzes, 11. תפילין Von den Gesetzriemen, 12. ארץ ישראל Vom Lande Israel, 13. שבת Vom Sabbath. Wir haben diese Abschnitte in der Ordnung gegeben, wie sie in den Ausgaben des Werkes von Venedig aus dem J. 5283 (1523) und von Zolkiew aus dem J. 5571 (1811) auf einander folgen. Unser Exemplar aber hat den zwölften Abschnitt sonderbarer Weise in der Inhaltsübersicht zwischen dem eilften und dreizehnten Abschnitte ganz eingeschaltet, während er im Werke selbst an dieser Stelle fehlt. Dieses scheint aber die ursprüngliche Anordnung des Verfassers zu sein, denn in der Inhaltsübersicht der Ausgaben ist dafür dieser Abschnitt gar nicht angegeben. Ausserdem zählt unser Exemplar nur 244 Gesetze, ohne dass jedoch etwas fehlt, und zeigt noch manche andere Abweichungen im Texte. Handschriften des Werkes bewahren die Bibliotheken des Vatican (cod. 145, 179), der Sorbonne

in Paris (cod. 7, 42), von *Conr. Zach. Uffenbach* (bei *Majus* cod. 72), von *Oppenheimer* (Fol. cod. 683) und von *G. B. De-Rossi* (cod. 493, 617). Ein Kompendium des Werkes von *R. Jizchak ben Schmucl* besitzt die Bibliothek *Oppenheimer* (Fol. Nr. 674) und wahrscheinlich auch *De-Rossi* (cod. 813).

Die Handschrift der k. k. Hofbibliothek ist in Quart auf Pergament 159 Blätter stark, welche zu acht geheftet, von welchen aber die Blätter 1 bis 3, 12 und 13, dann 151 ausgefallen und durch leere ersetzt sind, so wie auch am Ende ein Blatt des vorletzten Heftes und das letzte Heft, wahrscheinlich von 4 Blättern, also im Ganzen 5 Blätter fehlen. Mehrere Blätter sind auch durch Flecken verunreinigt, andere zerrissen und zusammengeheftet, die Handschrift überhaupt nicht im besten Zustande. Sie ist in grobem, leserlichen Raschizuge von einer Hand in zwei Spalten zu 36 Zeilen auf der Seite geschrieben, nur die Blätter 51 bis 70 sind ohne Grund in ganzen Seiten ausgeführt. Die Inhaltsübersicht geht bis Blatt 28 v, unter welchen der gedachte 12. Abschnitt die Blätter 17 r bis 21 v einnimmt; die andern Abschnitte beginnen: 1. auf Blatt 29 r, 2. auf Bl. 32 v, 3. auf Bl. 38 v, 4. auf Bl. 64 v, 5. auf Bl. 69 r, 6. auf Bl. 78 r, 7. auf Bl. 89 v, 8. auf Bl. 93 r, 9. auf Bl. 105 r, 10. auf Bl. 116 v, 11. auf Bl. 122 v, 12. auf Bl. 135 v. Die fehlenden Blätter machen beiläufig eben so viele der Venezianer Ausgabe aus. Die Handschrift, welche aus dem 14. Jahrhunderte herrühren mag, stammt aus *Sebastian Tengnagel's* Bibliothek (Nr. 35) und ist von *Nessel* unter Nr. 43 verzeichnet.

XLVI.

שערי דורה

Die Thore von Dura oder der Wohnung, auch mit anderem uneigentlichen Titel:

ס' שערים איסור והיתר

Das Buch der Pforten oder der erlaubten und verbotenen Dinge, von ***R. Jizchak ben Meir aus Dura*** (ר' יצחק בן מאיר מדורה), einem Deutschen aus *Düren* an der Roer, zwischen Köln und Aachen, der um das J. 5094 (1334) blühte. Das Werk, welches die Speisegesetze der Juden kurz und bündig behandelt, ist sehr bekannt und häufig gedruckt, zuerst zu Krakau im J. 5294 (1534), dann zu Venedig im J. 5308 (1548) mit Anmerkungen, besonders von *R. Jizchak Iserlohn* aus dem 15. Jahrhundert, eben da im J. 5324 (1564), zu Konstantinopel im J. 5313 (1553), zu Basel im J. 5340 (1580) und zu Lublin im J. 5359 (1599) mit Kommentar von *R. Schlomo Luria*, endlich zu Jesnitz im J. 5484 (1724). Eben so oft findet es sich in Handschriften wie in der Vaticana (cod. 129, 2), in der königlichen Bibliothek zu Paris (174, 2, 182, 2), in der ehemaligen *Uffenbach'schen* Bibliothek (cod. 115.), in *Wolf's* Sammlung (Siehe seine *Biblioth. hebr.* III. p. 560), bei *De-Rossi* (cod. 392, 403, 571, 777, 813, 858, 959, 1033, 1131), worunter eine (cod. 571) schon vom J. 5098 (1337), bei *Oppenheimer* (Fol. Nr. 1006, Quart. Nr. 627, 628, 629, 723, 1163, 1481), bei *H. J. Michael* in Hamburg u. a. Ein Auszug ist in der Leipziger Rathsbibliothek (cod. 37, b).

Die Schrift ist hier in der Handschrift des Pentateuch mit vielem Anderen Nr. I. 17 von Pergament in Folio von 503 Blättern, geschrieben von *Chajim bar David* zu Ende des 14. Jahrhunderts vorhanden und zwar auf den Blättern 374^r bis 385^v. Der Text ist in mittlerer Quadratschrift in zwei Spalten zu 56 Zeilen, mit grossen Anfangsworten geschrieben und mit vielen Anmerkungen in Raschischrift bereichert, aus folgenden Autoren und Werken entnommen: מ'ה'ר"ם. ר'ש"י. מרדכי. ר' אליעזר ממייץ. ר' מאיר טריישין. ר' יצחק טריישין. סמ"ק. מיימון. אמרכל. תש"בץ. ס' מאיר ברוך. רוקח. סמ"ק. מיימון. Der Text ist vollständig bis an's Ende auf Bl. 47 der Venezianer Ausgabe vom J. 5308 (1548), von welcher die k. k. Hofbibliothek auch ein mit einer Unzahl von handschriftlichen Anmerkungen in kleiner Schrift versehenes Exemplar besitzt, welche meist mit ש"ל bezeichnet und daher wahrscheinlich dem Kommentare von *Schlomo Luria* entnommen sind, obschon dieser gewöhnlich מהר"ל genannt wird. Von den in der Ausgabe beigegebenen Anhängen ist nur der Anfang vorhanden, und diese überhaupt vollständiger als die Handschrift, die der Zeit des Verfassers sehr nahe steht.

תיקון שמרות

XLVII.

Muster von Vertragsurkunden nach der Anweisung des **R. Jizchak ha - Darschan bar Meir ha - Chassid** (ר' יצחק הדרשן ב"ר), abgekürzt **Ribam** (רי"בם), des Enkels des berühmten *Raschi* von mütterlicher Seite, der um das J. 4890 (1130) lebte. Die hier gesammelten Muster umfassen alle Gattungen von Urkunden für den bürgerlichen Verkehr, wie Ehe- und Scheidebriefe, und andere auf das eheliche Verhältniss bezügliche Urkunden, alle Arten von Vertragsurkunden, Schuldscheine u. s. w., wo bei jeder Gattung (סדר) derselben eine kurze allgemeine Einleitung vorausgeht.

Diese Briefmuster finden sich in der Handschrift des Pentateuch mit vielem Anderen Nr. I. 17 in Folio von 503 Pergamentblättern, geschrieben von *Chajim bar David* zu Ende des 14. Jahrhunderts, auf den Blättern 492^r bis 496^v in gedrängter Raschischrift mit blasser Tinte in 3 Kolumnen zu 60 Zeilen auf der Seite, die Titeln schwarz in langgedehnten Buchstaben ausgeführt, ohne Titel, der nur aus der Schlusschrift: תיקון שמרות ילול מלשון מורי ה"ר יצחק הדרשן ב"ר נייר החסיד ז"ל: erhellet. Der erste Brief enthält gleich Anfangs als Datum den 21. *Tebeth* des J. 5*** (1***), ohne Angabe des Ortes der Ausstellung, woraus sich zu ergeben scheint, dass die Sammlung dieser Vertragsformeln erst lange nach *Jizchak's* Tode entstanden ist.

פירוש הגט

XLVIII.

Erläuterung eines Scheidebriefes, von **R. Schimschon ben Jizchak Kinon** (ר' שמשון ב"ר יצחק קינון), d. i. aus *Chinon*, abgekürzt **Raschak** (רש"ק) genannt, einem berühmten Rabbi, der zu Anfang des 14. Jahrhunderts blühte. Der Brief ist vom 13. *Schabat* des J. 5107 (1347) aus der Stadt Zürich (בצוריק) datirt und wird Satz für Satz erläutert. Die Namen der Personen sind nicht genannt, und der Brief natürlich ganz in der unabänderlich gesetzlich festgesetzten Form. Als Aufschrift steht: פירוש הגט: סליק ביאור הגט אשר באר: während die Schlussworte: לרבינו שמשון קינון תנצ"בה lauten. מה"רר שמשון קינון ז"ל.

Dieser Brief, der mit Quadratschrift geschrieben, während der Kommentar in Raschizug ausgeführt ist, nimmt das Blatt 497 in der Handschrift des Pentateuch mit vielem Andern Nr. I. 17. ein, welche in Folio auf Pergament von 503 Blättern zu Ende des 14. Jahrhunderts von *Chajim bar David* geschrieben wurde.

XLIX.

Eine Sammlung von Mustern für allerlei Arten von Vertrags-Urkunden. Es sind deren nämlich: Verschiedene Ehekontrakte, 1. כתובה 2. תוספת כתובה 3. כתובה תחת החופה 4. תנאים אחרונים 5. תנאים ראשונים 6. Kontrakte über die Chalitza, 7. שטר Wechselkontrakte, 8. שטר שותפות מיחיד ליחיד 9. שטר עסקא אחים ליחיד 10. שטר חוב יחיד ליחיד 11. שטר מכירה 12. שטר פטורים 13. שטר פטורי 14. שטר הרשאה 15. שטר שטר 16. השבעה כתובה 17. כתיבת יד

Die Handschrift besteht nur aus 12 Blättern von Papier in Kleinquart; der Text im kleinen netten Zuge nimmt bloss die Blätter 2v bis 11r ein, die Blätter 10 und 11 von anderer Hand als die übrigen, enthalten einige unbedeutende Stücke aus einer Erklärung des Buches Ruth u. a. Das erste und das letzte Blatt sind leer. Aus der in den Formeln vorkommenden Jahreszahl 5370 (1610) lässt sich abnehmen, dass die Handschrift um diese Zeit geschrieben, kaum viel später, da sie einst im Besitze *Seb. Tengenagel's*, gestorben im J. 1636, (Nr. 39), der auf der ersten Seite bemerkte: „*Libellus Hebraicus varias Judaeorum Contractuum formulas continens*“. Sie ist von *Nessel* unter Nr. 155 verzeichnet.

VIII.

Gesetzforschung.

(מעמי מצות)

L.

ספר מצות גדול

Das Buch der Gebote, das grosse, von **R. Mosche ben Jizchak aus Coucy** (ר' משה בן יצחק), einem berühmten Gelehrten, der im 13. Jahrhunderte blühte. Derselbe wurde früher *Micozzi* genannt, weil man *Cozzo* in der Lombardie für seinen Geburtsort hielt, er ist aber in Coucy in Frankreich, in der Nachbarschaft von Soissons geboren. Er hielt seit dem J. 4995 (1235) Vorträge über das Gesetz, aus welchen das vorliegende Werk entstanden, und um das J. 5010 (1250) von ihm zu Ende gebracht worden zu sein scheint. Dieses führte den einfachen Titel: ספר מצות Das Buch der Gebote und wurde bald von andern Gelehrten zur Grundlage neuer Arbeiten gemacht. Besonders mit dem Grundwerke beinahe gleiches Ansehen erhielt der Auszug aus demselben, welchen **R. Jizchak aus Corbeil** schon im J. 5037 (1277) verfasste (Siehe Nr. LII.). Dieser war nun zwar eigentlich:

Die Säulen der Gefangenschaft betitelt, wurde aber gewöhnlich ebenfalls *Ssefer Mizwoth* genannt; um nun beide auch ohne Namen des Verfassers zu unterscheiden, nannte man das vorliegende: ספר מצות גדול Das grosse Buch der Gebote, abgekürzt סמ"ג *Smag*, das andere: ספר מצות קטן Das kleine Buch der Gebote, abgekürzt סמ"ק *Smak*. Das hier in Rede stehende gefeierte Werk ist eine Sammlung und Erklärung der 613 mosaischen Gebote und Verbote, nebst einem Anhang der sieben spätern nicht mosaischen Satzungen, und wurde schon wiederholt im Druck aufgelegt. Die älteste und seltenste Ausgabe aus dem 15. Jahrhunderte ohne Druckort und Datum beschreibt *De-Rossi* in seinen *Annales Sec. XV. Typogr.* p. 122, andere sind von Soncino vom J. 5248 (1488), von Venedig aus den J. 5282 (1522) und 5307 (1547) u. s. w. Ein Compendium desselben erschien zu Basel im J. 5292 (1532) und zu Wandsbeck im J. 5487 (1727). Die Inhaltsübersicht des ganzen Werkes sammt deutscher Uebersetzung ist in *Bodenschatz's Kirchliche Verfassung der Juden*, Frankfurt und Leipzig 1749, 4. Bd. Seite 152 aufgenommen. Handschriften des Werkes finden sich nicht selten, wie bei *De-Rossi* (cod. 93, 790, 1063, 1211), in der Bibliothek *Oppenheimer's* (Fol. Nr. 771), in Leipzig (cod. 5), in Neapel (cod. 44), im Vatican (cod. 144, 146, 176, 324), und in der Bodlejana (cod. 326).

Die Handschrift ist auf Pergament und besteht aus zwei Bänden in Quart, der erste von 343, der andere von 596 Blättern, die in Heften von 12 Blättern gebunden sind. Sie ist sehr schön und korrekt geschrieben, in ziemlich grosser Quadratschrift in zwei Spalten zu 30 Zeilen auf der Seite, mit durch rothe Schnörkeln zierlich eingefassten Anfangsworten der Abschnitte in grossen Buchstaben, reich verzierten Titeln und breitem Rande, und ausgezeichnet durch die Sauberkeit der Ausführung, das schöne Pergament und die gute Erhaltung; sie ist allem Anscheine nach im 14. Jahrhunderte angefertigt, und zwar in Deutschland oder im Elsass, nach dem Stile der Verzierungen zu urtheilen. Der Schreiber nennt sich nirgends, aber das im Texte des zweiten Theiles, Blatt 146v vorkommende Formular eines Scheidebriefes (welches die Schreiber der Handschriften des Werkes gewöhnlich zu verändern scheinen, denn in der Venezianer Ausgabe vom J. 5307 (1547) ist derselbe Brief, vielleicht nach dem Original, aus Paris vom J. 5018 (1258) datirt) ist aus Strassburg vom Monat *Elul* des J. 5104 (1344) datirt, die Handschrift daher wohl aus dieser Stadt und diesem Jahre. Später scheint sie nach dem heiligen Lande und nach Jerusalem gekommen zu sein, wie aus den Spuren zweier sehr verwischten Inschriften auf Blatt 19v des ersten Theils geschlossen werden kann, in welchen der Name *Uri bar Abraham* mehrmals vorkommt, von dessen eigener Hand jedoch das Blatt 2v des zweiten Bandes die artigen Verse enthält: *ר'חמי אנטין רבות * סקוניס ספרין באו חבות * רק בחטטה חלבבות * ויחמתי יבוא חזר מן הסוק * ויעטה עליו לוק * וכן אני בא בהתחתי טמי על זה הספר כאן מורי בן א"מ חברהן ז"ל חס מלך*, welche in einer Analekte in der Zeitschrift: *Der Orient* 1844, Literaturbl. S. 750 bereits mitgetheilt worden sind. Eine neuere unter den oben gedachten verwischten, angebrachte Note, wahrscheinlich eines Deutschen, Namens *Schimon Wolf bar Jedidja*, berichtet, dass dieser die Handschrift im J. 5311 (1551) von dem berühmten Schreiber *Mosche aus Kiwa (?)* aus dem heiligen Lande zugeschickt erhalten hat. Sie lautet nämlich: *זה הספר ס'מ'ה' מלת ו'ת עס עור הכרך ר'ח'ה' ו'ענטה' וי חמך*

הקדושה ע"י ט"ח וזאת המופר וההיר מפרא דוקנא הכל בכתבה עליו הסכיל כמזה"ר משה מק"ק קיווא וקבלתי
:כ"ה כיון במין טאמו מין ה'א ק' הימין ופ"ק טמנון וואלך בכח"ר ידידיה ז"ל ה"ה:
der Handschrift auf folgende Art vertheilt. Die Einleitung und Inhaltsübersicht der
365 Verbote des ersten Theils desselben nehmen die Blätter 1 bis 19 dieser selbst,
die übrigen Blätter 20 bis 343 des ersten Bandes ein. Ebenso nehmen Einleitung und
Inhalt der 248 Gebote des zweiten Theiles die Blätter 1 bis 12, diese selbst die
Blätter 13 bis 561, der Anhang der nicht mosaischen Gesetze die Blätter 562 bis 596
des zweiten Bandes ein. Das erste und dritte Blatt dieses Bandes mit dem Anfange
und einem Theile des Index sind jedoch ausgefallen und durch leere ersetzt. Mit die-
ser einzigen Ausnahme ist die Handschrift ganz vollständig, welche im J. 1831 von
der k. k. Hofbibliothek erworben wurde.

LI. שירה הבנויה על כל אותיות הללו שבעשרת הדברות

Gedicht, eingerichtet nach allen Buchstaben, die in den zehn Geboten enthalten sind, von einem unbekannten Verfasser Namens **David** (דוד). Eine Spielerei zur leichtern Memorirung der 613 mosaischen Gebote und Verbote, indem jeder Buchstabe des Textes der zehn Gebote zum Anfangsbuchstaben eines Wortes gemacht ist, welches durch seine Bedeutung an das betreffende Gebot oder Verbot erinnert. Zuerst wird der Text der zehn Gebote gegeben, dann heisst es: וזו היא השירה הבנויה על כל אותיות הללו שבעשרת דברות: על פי האותיות כל הרמ"ח מצות עשה ושם"ה מצות לא תעשה מסודרות: אמנם השיר
:אנו משקלי כי אם חרוזות: וידבר דוד את השירה הזאת: wo diess, wir wissen nicht
aus welchem Grunde, als Gedicht bezeichnet wird, und sich der Verfasser nennt; dann folgen die 248 Wörter für die Gebote, und die 365 Wörter für die Verbote. Die Anzahl der sämtlichen Buchstaben des Textes der zehn Gebote ist aber 620, die sieben Buchstaben der zwei letzten Worte geben nun noch die Anfangsbuchstaben von sieben Wörtern, welche auf sieben nicht mosaische Gebote deuten, und ihr Zahlenwerth die Summe der 613 Gebote und Verbote. Man sieht, dass das ganze Kunststück im engen Zusammenhange mit dem *Smag* des *R. Mosche aus Coucy* (Siehe Nr. L) steht, und für denselben bestimmt zu sein scheint.

Die Handschrift besteht aus acht Pergamentblättern in Sedez, deren erstes die doppelte Grösse der übrigen hat und zusammengelegt ist, und ist in guter Quadratschrift geschrieben; die gedachten Anfangsbuchstaben der Wörter sind durch rothe Farbe ausgezeichnet.

LII. עמודי גולה

Die Säulen der Gefangenschaft, gewöhnlicher aber

ספר מצות קמן

Das Buch der Gebote, das kleine, abgekürzt Smak (סמ"ק), von **R. Jizchak ben Jossef aus Corbeil** (ר' יצחק בן יוסף מקורביל), gestorben im J. 5040 (1280), einem der berühmtesten französischen Rabbiner,

der wegen seiner grossen Nase den Beinamen: בעל הדמם führte. Das Werk, welches im J. 5037 (1277) vollendet wurde, ist eigentlich ein für die Praxis gemachter Auszug aus dem grossen Werke: ספר מצות גדול oder סמ"ג von *R. Mosche aus Coucy* (Siehe Nr. L), den der Verfasser auf Ansuchen seiner Collegen unternahm, und worin er die 613 Gebote und Verbote des Hauptwerkes auf 329 Gebote und Verbote, also auf nahezu die Hälfte, abkürzte und wahrscheinlich mit Anspielung auf die sieben Säulen des Hauses der Weisheit in den Sprüchwörtern (IX. 1.), in sieben Abschnitte (עמוד), Stütze überschrieben, eintheilte, welche an den sieben Tagen der Woche in den Synagogen gelesen werden sollten. Zur Empfehlung seines Werkes erliess der Verfasser ein Sendschreiben an alle Synagogen und Religionsgenossen gerichtet, welches bei den meisten Handschriften und Ausgaben des Werkes gefunden wird. Die älteste Ausgabe des *Smak* ist die ohne Ort und Jahr von Konstantinopel um das Jahr 1510, worauf andere folgten, von Cremona vom J. 5316 (1556), von Krakau vom J. 5356 (1396). Das Buch fand wie der *Smag* ebenfalls viele Erläuterer und Glossatoren, worunter *R. Perez* und *R. Meir aus Rothenburg* die bekanntesten sind. Die Glossen (הגדות) des ersteren, nämlich des *R. Perez ben Eliahu* (ר' פרץ בן אליהו), abgekürzt *Raf* oder *Rafa* (ר"פ רפ"א), eines Neffen des *R. Mosche aus Coucy*, der ebenfalls in Corbeil lebte und im J. 5060 (1300) starb, und zuerst durch Dr. *Zunz* von seinem Namensgenossen *R. Perez ben Jischak aus Girona* gehörig unterschieden wurde, sind in den meisten Handschriften des *Smak*, entweder am Rande oder im Texte selbst als Anmerkungen aufgenommen. Handschriften des *Smak* finden sich auf sehr vielen Bibliotheken, im Vatican (cod. Urbin. 27), in der Bodlejana (cod. 268, 288, 297), in der k. Bibliothek zu Paris (cod. 174, 3, 190, 1, 218, 219, 1, 220, 221, 1), in der k. Bibliothek zu Turin (cod. 3), in der ehemaligen *Uffenbach'schen* Sammlung zu Frankfurt a. M. (cod. 49, 50, 66, 67, 107, 109), in der Rathsbibliothek zu Leipzig (cod. 6, 18), bei *De-Rossi* (cod. 88, 172, 189, 246, 416, 542, 571, 583, 756, 803, 811, 858, 933, 961, 1222, 1286, 1330 und der Kommentar eines unbekannten Cod. 1262), bei *D. Oppenheimer* (cod. 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729 Quart), in Hamburg die beiden aus *Wolf's* Sammlung und wahrscheinlich auch die gedachten *Uffenbach'schen* u. a.

Das Werk ist in zwei Exemplaren vorhanden:

1. In der Handschrift des Nr. LVI zu beschreibenden Gebethbuches auf Pergament in Kleinquart von 274 Blättern, geschrieben von *Menachem bar Eliezer*, der um das J. 5062 (1392), also kaum ein Menschenalter nach der Verfassung des Werkes, blühte, so dass dieses Exemplar des *Smak* wohl unter die ältesten bekannten gehört. Es nimmt in derselben die Blätter 142 bis 274 ein, und zwar auf folgende Weise: Die Blätter 142 v bis 151 v enthalten die Inhaltsübersicht des Werkes, an deren Schlusse die Unterschrift des Schreibers: חזק ונתחזק מנחם הכותב לא יזוק לא היום ולא לעולם עד שיעלה חמור בסולם: Blatt 152 r gibt dann den gedachten Brief des Verfassers, und

die folgenden vom Schreiber leer gelassenen Blätter, 152v bis 154r füllte eine neuere Hand mit Festkalender-Tafeln. Blatt 154v endlich beginnt das Werk, geschrieben in kleiner sehr gedrängter Raschischrift in drei Spalten zu 35 Zeilen auf der Seite, die Anfangsworte der einzelnen Gebote und Verbote durch grosse Quadratschrift ausgezeichnet, die der sieben Hauptabschnitte aber auf Blatt 154v, 163r, 179v, 192v, 214v, 244v und 256v in reich mit Farben und Gold ausgeschmückten Vignetten, mit grossen goldenen Buchstaben auf blauem Grunde hervorgehoben. Am Ende sind drei Blätter ausgefallen und durch leere ersetzt und der Text bricht mit dem 317. Verbote ab. Die Anmerkungen des *R. Perez* sind in den Text selbst aufgenommen, von welchem sie nur immer durch eine neue Zeile und die Worte 'הנהדה' (הנהדה) am Anfange und ע"כ (עד כאן לשון) oder עכ"ל (עד כאן לשון) am Ende derselben unterschieden sind, öfters sind sie ausserdem noch mit dem Namen מוה"ר רבי פרץ אליהו (מוה"ר רבי פרץ אליהו) oder מוה"ר ר' (מוה"ר ר') bezeichnet. Eine andere Hand endlich, welche die Handschrift verglich, hat am Rande mit blässer Tinte allerlei Verbesserungen und Zusätze angemerkt.

2. In der Handschrift des Pentateuch mit vielem Anderen Nr. I. 17. auf Pergament in Folio von 503 Blättern, geschrieben von *Chajim bar David* zu Ende des 14. Jahrhunderts. Die Anordnung unseres Werkes ist aber ganz eigenthümlich, indem dasselbe nicht in der gewöhnlichen Ordnung der sieben Abschnitte erscheint, sondern ganz zerstückt ist, und die einzelnen Gebote und Verbote auf jene Abschnitte des Pentateuch vertheilt sind, auf die sie sich beziehen, so dass es gleichsam die Stelle eines Kommentars der heiligen Schrift vertritt. Diese einzelnen Theile finden sich daher nach folgenden Abschnitten (פרשה) des Textes vertheilt. I. Nach Berechith (בראשית) Bl. 7r, Lech lecho (לך לך) Bl. 15r—v, Wejischlach (וישלח) Bl. 35r. II. Bo (בא) Bl. 60v—64v, Jethro (יתרו) Bl. 72r—82v, Mischpatim (משפטים) Bl. 87r—100v, Khi thisa (כי תשא) Bl. 114v—115v. III. Wejikra (ויקרא) Bl. 124r—126r, Zaw (צו) Bl. 129r—132r, Schemini (שמיני) Bl. 135v—136v, Mezora (מצורע) Bl. 141v, Achre moth (אחרי מות) Bl. 144v—146v, Kedoshim (קדושים) Bl. 149r—154r, Emor (אמר) Bl. 158v—164v, Behar (בהר) Bl. 167r—v. IV. Noso (נשא) Bl. 179r—v, Schelach (שלח) Bl. 188v—189v, Korach (קרח) Bl. 192v, Pinchass (פינחס) Bl. 204v—208r, Matoth (מטות) Bl. 211r—215r. V. Debarim (דברים) Bl. 222r, Woetchanan (וואתחנן) Bl. 225v—230r, Ekeb (עקב) Bl. 233v—239r, Reeh (ראה) Bl. 243v—246v, Schoftim (שופטים) Bl. 250r—271r, Khi theze (כי תצא) Bl. 274r—296r, Nizabim (נציבים) Bl. 300v—301r, Wajelech (וילך) Bl. 302r—303v, Haafinu (האוינו) Bl. 307r—309r. Ein Nachtrag folgt dann noch von Blatt 386r bis 417r und die Inhaltsübersicht wie oben auf den Blättern 498r bis 503v. Der Text des *Smak* ist in zwei Spalten zu 58 Zeilen auf der Seite in mittlerer Quadratschrift, die Titelworte meist gross in rother Farbe, geschrieben, die Anmerkungen (הנהדה) des *R. Perez* sind mit kleiner Quadratschrift als Anmerkungen neben dem Texte ohne nähere Bezeichnungen angebracht, ausser diesen aber hat der Schreiber eine Unzahl von Glossen und Zusätzen zusammengetragen, welche in kleiner Raschischrift geschrieben neben dem Texte herlaufen und diesen oft bis auf eine sehr schmale Kolumne zusammendrängen, oft ganz einschliessen oder verdrängen. Jede solche Glosse ist am Ende mit dem Ausdruck עכ"ל (עד כאן לשון) und dem Namen der Quelle in rother Farbe gehörig bezeichnet. Die meisten sind aus dem *Smag* (סמ"ג), aus dem *Thaschbaz* (תש"בץ) oder den Zusätzen des *R. Schimschon ben Zadok* (תוספות ר' שמשון בן צדוק), aus dem *Ex ha-chajim* (עץ החיים) des *R. Jakob ben Jehuda*, aus dem Talmud (תלמוד), den verschiedenen Zusätzen (תוספות), aus *Alfessi* (אלפסי) und *Mordkhai* (מרדכי), aus *Maimuni* (מיימוני), den Worten des *R. Jischak aus Corbeil* (בשם ר' יצחק מקורביל) selbst, und einem Werke, welches mit ס"נ bezeichnet wird, entnommen. Weniger häufig werden dann die folgenden Autoren oder Werke angeführt:

מחזור ויטרי. ר' ש'ב'ם. ב'ה'ר'ל. שמואל מפליקא. שמואל מפלאייזא. מ'ס'ה'ר'ם. ל'ס'ה'ר'ם. מ'ה'ר'ם. מ'ה'ר'מ'נ'ל (auch סדר ה'ר'ם). ר' אליעזר ממייץ. רבי חיים. רבי אשר. ר' אליעזר דשולון. פר' כללי גדול. חיי עולם. התרומה. פסקי ר'א'ב'ן. ר'י'ב'ן. רבי אבן ה'ר'א'ש'ה. התשובות חורגני לסוף. ר' מאיר מלונדרש (auch ה'ר'ם מלונדרש). פר' איזהו נשך ל'ר'י'ב'ן. תרומה חדשה. ר' ברוך. ר'י' מניקולא. ר'שי. מרדכי קטן. התשובות מלשון הר' רבי שמשון. הנחמני. מ'ה'ר'מ'א. מ'ה'ר'ר' יעקב הלוי ל'ט'ל'ע'נ'ה (auch ט'ל'). ר' יצחק ב'ר' שמואל. שמואל ב'ר' מנחם. מ'ה'ר'י'צ'ב'א. שיטה תוספות משנן. ר' שמואל ממונפייליאיר. ר' יעקב. פר' בית שמאי. פר' כל היד. שלמה בן יצחק. שמעון מקוצי. מנחם מנוני. ר'י'ב'א. ר'א. רבה. ר' יהודה. u. s. w. Die in 3 Spalten zu 57 Zeilen in Raschischrift geschriebenen Nachträge auf den Blättern 386 bis 417, meistens Rechtsgutachten (תשובות) enthaltend, gehören zu Blatt 276r, wo sie, laut einer dort angebrachten Anmerkung, der Schreiber wahrscheinlich darum ausgelassen hat, weil sie den Text der heiligen Schrift allzu lange unterbrochen haben würden. Eben so scheint auch das Formular eines Scheidebriefes sammt Erklärung, welches 496v einnimmt, zum *Smak* zu gehören, und zwar als Anmerkung des *R. Perez*, da es mit עכ"ל eingeleitet und mit נ"ע geschlossen ist, obwohl am betreffenden Orte im Texte ebenfalls eines sich vorfindet. Dieses (Bl. 287v) führt kein Datum, aber den Ort Strassburg am Rhein (בטרסבורק על נהר רינס), jenes das Datum vom 21. *Tebeth* des J. 5151 (1391) aus Zürich am See (בצוריק), so dass die Handschrift vielleicht in Strassburg begonnen und in Zürich um die Zeit jenes Datums vollendet wurde, denn es folgt hierauf nur mehr der Brief von *Schimschon aus Kinon* (Siehe Nr. XLVIII) auf einem Blatte, und dann der gedachte Index des *Smak*. Das Ganze ist wohl von einer Hand, aber wie sich deutlich unterscheiden lässt, in verschiedenen Zeiträumen geschrieben. Dieses Exemplar des *Smak* ist auf jeden Fall, selbst durch die originelle Anordnung, von grossem Werthe für die Kritik des Werkes und für die Literaturgeschichte jener Zeit, welche die Blüthezeit der französisch-deutschen Schule.

ס' אשכול הכופר ונחל האשכול

LIII.

Das Buch: Die Traube Kofer (nach Hohes Lied I. 14), von **Jehuda ben Eliahu Hadassi ha-Abel** (יהודה בן אליהו הדסי האבל), d. i. der Trauernde um Zion, nebst der Einleitung dazu: Das Thal der Traube, von **Khaleb Aba Afendopulo ben Eliahu ben Jehuda ha-Sakan** (כלב אב"א אפנדופולו בן אליהו בן יהודה הזקן). Der grosse karäische Gelehrte *Jehuda Hadassi*, der als Mitglied der nach der Einnahme Jerusalems durch die Saracenen im J. 1099, ausgewanderten karäischen Gemeinden *Abele Zion*, der um Jerusalem Trauernden, obigen Beinamen führte, war in Jerusalem geboren, und lebte um die Mitte des 12. Jahrhunderts in Konstantinopel, damals noch Hauptstadt des byzantinischen Reiches unter *Manuel Komnenus*, wo er im J. 4909 (1149) dieses berühmte Werk verfasste, welches er selbst auch ספר הפלם, Das Buch der Wage nannte. Es ist bekanntlich eine Erklärung der 10 Gebote nach der Ansicht der Karäer, wobei der Verfasser, der eine grosse Kenntniss des Talmud und der rabbinischen Schriften, so wie auch des Griechischen beurkundet, Gelegenheit findet, das ganze Sistem der karäischen Religionsphilosophie zu entwickeln und die Schrifterklärungen und Satzungen der Rabbiner mit grosser Geschicklichkeit und Gewandtheit anzugreifen und zu widerlegen. *Delitzsch*, welcher in seiner Ausgabe des

Ez chajim von Ahron ben Eliahu P. III. in der Entwicklung der karäischen Dogmatik vier verschiedene Perioden erkennt: die der Gestaltung, der Entfaltung, der Reaktion und der Umgestaltung; setzt dieses Werk daher mit Recht in die zweite auf den Gipfelpunkt der Entfaltung der karäischen Dogmatik, welche in demselben vollendet und ausgebildet umfasst wird. Aber nicht nur durch seinen Inhalt Epoche machend, erscheint das Werk, sondern auch höchst originell in der äussern Form. Es ist nämlich in einem höchst blühenden Stile in lauter auf 7 gereimten längern und kürzern Strofen verfasst, deren Anfangsbuchstaben das Alfabet bald in gerader, bald in verkehrter Ordnung bilden. Es enthält zuerst eine Vorrede in zwei Alfabeten und zwei längeren Absätzen, deren Anfangsbuchstaben den Namen des Verfassers mit segnendem Zusatze und die Namen von 40 Gebeten enthalten, worin er von der Erschaffung der Welt und des Menschen und vom Preise Gottes im Gebete spricht. Hierauf beginnt die Zählung der Alfabete des Werkes, deren 379 sind, und zwar zuerst mit einer Einleitung Alfabet 1 bis 34 über das Gebet. Im 24. Alfabete gibt er den Titel des Buches, und im 34. die Zeit der Verfassung im J. 4909 (1149) nach den Aeren der Erschaffung der Welt, des ersten und des zweiten Tempels und jener der Kontrakte. Die Erklärung des ersten Gebotes geht vom 35. Alfabete bis zum Buchstaben 7 des geraden 95. Alfabetes, die des zweiten Gebotes vom 7 desselben bis zum 129. Alfabete, wobei der Verfasser viel Interessantes über die Sekten und Religionen beibringt; die Alfabete 105 bis 116 bilden ein wirkliches Gedicht, dessen jeder Vers mit einem andern Buchstaben anfängt, worin er das bisher Gesagte in Kürze wiederholt. Die Erklärung des dritten Gebotes geht vom 130. Alfabete bis zum Buchstaben 7 des verkehrten 144. Alfabetes und das vierte Gebot vom Buchstaben 7 dieses, bis zum 248. Alfabete, wo der Verfasser über die Sabbathfeier in erschöpfender Breite handelt. Die Auslegung des fünften Gebotes nimmt die Alfabete 249 bis 265, die des sechsten die Alfabete 266 bis 275, die des siebenten die Alfabete 276 bis 338, mit einer Zugabe auf seinen Namen, worin die fünf Ausdrücke: שכל חכמה. ידיעה. בינה. תושיה. חכמה erklärt werden. Die Erklärung des achten Gebotes folgt vom 339. bis 355., die des neunten vom 356. bis 365. Alfabete, mit einem Schlussgedichte, dessen Anfangsbuchstaben ein langer Spruch mit seinem Namen, worin er in sechs Abschnitten als Fortsetzung des ähnlichen Gedichtes im zweiten Gebote die übersichtliche Wiederholung des bisher Gesagten zusammenfasst. Das zehnte und letzte Gebot bildet die Alfabete 365 bis 379, in deren ersten jeder Buchstabe des Alfabets fünfmal wiederholt ist, und wovon das letzte von den 26 Wundern handelt. Den Schluss macht ein Gedicht mit seinem Namen als Anfangsworte über die Verheissung des Messias, ein Gedicht in zwei Alfabeten, eines in einem Alfabete auf 7 gereimt, und eines, worin die Anfangsbuchstaben jedes Wortes seinen Namen: יהודה

בן אליה הדסי האבל יחיה ויזכה bilden, Lob und Preis über die Vollendung des Werkes aussprechend. — Zu diesem merkwürdigen Buche schrieb der bekannte Karäer *Khaleb Aba*, d. i. *Afendopulo ben Elia*, am 4. *Adar* des J. 5257 (1497) in dem Orte *Khufria* (קריוֹרִיא oder כּוּרִיא) bei Konstantinopel eine Einleitung und Inhaltsübersicht, *Nachl Eschkhol* genannt, er hatte dabei aber nur ein einziges unvollständiges Exemplar des *Eschkhol* zur Hand, welches nach einer ganz verdorbenen Handschrift von seinem Freunde *Schab-thai bar Eliahu aus Perfuto* (שבתי ב"ר אליה מפרוטו) neu abgeschrieben worden war, und wovon der ganze Anfang bis zum Buchstaben י des 19. Alfabetes fehlte, wesshalb er seine Uebersicht erst mit diesem beginnt und verspricht das Fehlende, wenn er dazu gelangen wird, nachzuholen, was unsers Wissens nicht geschehen ist. Er schliesst diese Einleitung mit den Worten: והיתה השלמת החבור הזה ביום שלישי למלאכה ארבעה לחדש אדר שנת נז"ר הקדש לפרט האלף הששי פה בכפר קריוֹרִיא שכנגד קוסטנדינה רבתה שהוא אופק ביזנדיאו Wir haben שכןגד קרקידוש יהי שם ה' מבורך לעולם ועד ולנצח נצחים סלה אמן ואמן: uns so lange bei der äussern Beschreibung dieses Werkes aufgehalten, weil es wegen seiner Seltenheit noch wenig bekannt ist. Es hat zwar schon *David Millius: Dissertatio de causis odii Judaeos inter et Samaritanos, Ultrajecti 1725*, und in neuester Zeit Herr *Kirchheim* in der Zeitschrift: *Der Orient*, Jahrgang 1845, Nr. 2 und ff., Einzelnes daraus mitgetheilt, es wurde zwar schon in der im J. 1699 verfassten Schrift: דוד מרדכי von *Mordkhai ben Nissan*, die von *Wolf* mit lateinischer Uebersetzung zu Hamburg im J. 1714 und im J. 5690 (1830) in Wien bei *Anton Edlen von Schmid*, hebräisch im Drucke erschien, im 11. Abschnitte ziemlich ausführlich beschrieben, und *J. M. Jost* hat in seiner *Geschichte der Israeliten, Berlin 1820*, 9. Bd., S. 101 — 2, den ausführlichen Inhalt des Werkes nach *Khaleb Aba* angegeben, ja das ganze Werk selbst ist zwischen den J. 1834 und 36 zu *Kosloff* (Eupatoria) (גוזל) in der Krim, 155 Blätter in Folio mit Quadratschrift, gedruckt erschienen, welche Ausgabe aber so selten ist, dass kaum ein Paar Exemplare nach Westen gedrungen, und wie wir aus Privatmittheilung eines Freundes erfahren haben, auch keineswegs ganz vollständig ist, indem ganze Alfabete fehlen. Die einzige noch bekannte Handschrift des Werkes in der Leydener Bibliothek (cod. Warner Nr. 17) ist nie näher untersucht worden. Um so wichtiger und kostbarer ist die Handschrift der k. k. Hofbibliothek, deren nähere Beschreibung hier folgt.

Diese, ein Geschenk des k. k. priv. Buchdruckers *Anton Edlen von Schmid* an die k. k. Hofbibliothek vom J. 1845, ist auf Papier in Kleinfolio, 293 Blätter stark, welche zu acht geheftet sind, und von einer Hand in sehr gefälligem und leserlichen Zuge zu 45 Zeilen auf der Seite geschrieben, die Titeln der Abschnitte durch grosse Quadratschrift ausgezeichnet. Das Titelblatt auf Blatt 1r ist nach Art der ältern Drucke mit einer mit der Feder gezeichneten schwarzen Einfassung in Tempelform geziert, und enthält den Titel des Buches von einem Gedichte begleitet, welches,

ספר אשכול הכופר המכונה ספר הפלם
 להחכם הר"ר יהודה האבל הדסי יעמ"ש

אמרי שפר נחמד נעים	זה הספר אשכול כופר
בו כסדרות כלם נראים	עשר דברות אל היקרות
הן נכתבות גם נודעים	כל המצות ידות (?) חובות
בו נרשמות אל הצנועים	מיני חכמות רבות רמות
חשך הולכים הם התועים	גם וזכוחים עם שוא טחים
המוסיפים אף הגורעים	בפצירת פים שר מחליפים
כל הבולס טובים רעים	נקרא פלס כי הוא פלם
דוק חכמתו תמים דעים	חבר אותו בתבונתו
משקל מדה הוא שעשועים	רב יהודה ידו הדה
הוא הסובל דת קראים	כונה אבל רב החובל
אמנם זה הוא אביר רועים	שם אביהו אליהו
לו מהלכים עם הצבאים	דון המלכים יתן יסכים

und am Fusse der Einfassung steht die Unterschrift des Schreibers in kleiner Schrift:
 זה ספר אשכול הכופר המכונה הפלם נכתב פה בעיר לוצקא בתחום וואלין תחת ממשלת אדוננו המלך
 האדיר פרידריך יר"ה ע"י צעיר המחקקים העוסק תמיד במלאכת הקדש שמחה יצחק בן הרב משה יצ"ו:
 Dieser ist **Simcha Jizhak bar Mosche**, der die Handschrift, wie wir später sehen
 werden, im J. 5500 (1740) in der Stadt *Luzka* (Luck) in Wolhynien unter der Regie-
 rung des Königs *Friedrich August II.* von Polen ausführte. Derselbe ist selbst als
 Schriftsteller der Karäer durch die kurze aber schätzbare bibliografische Schrift
 bekannt, welche er unter dem Titel: *Der Pfad der Frommen*, im J. 5517
 (1757) in der Krim, wo er sich später niederliess, verfasste, und welche als Anhang
 mit der Wiener Ausgabe des *Dod Mordkhai* vom J. 5590 (1830) zusammen
 erschien. Er zeigt sich auch hier nicht als einen gewöhnlichen Abschreiber, sondern
 als geschickten Ergänzender des Werkes. In der Einleitung des *Khaleb Aba* nämlich,
 welche in kleinerer Schrift die Blätter 2r bis 15v einnimmt, folgt nach jener Klage
 des *Khaleb*, dass er seine Inhaltsübersicht nur mit dem 19. Alfabet beginnend konnte,
 eine Anmerkung des *Simcha Jizhak*, dass er es gewagt, diese Lücke nach sei-
 nen besten Kräften auszufüllen, und ergänzt nun die Inhaltsübersicht des *Khaleb*
 in derselben Art vom Anfange des Werkes bis zum 19. Alfabet auf 3 Seiten und
 schliesst mit einer Entschuldigung seines Unternehmens, das man ihm nicht als
 Ueberhebung auslegen wolle, worauf dann *Khaleb's* Uebersicht sich anreihet. Blatt 16r
 enthält eine kalligrafische Spielerei auf den Namen des Schreibers. Auf Blatt 17r
 beginnt das Werk selbst, dessen Einleitung bis Bl. 41v reicht. Das erste Gebot
 geht von Bl. 42r bis Bl. 78r. Am Ende des 47. Alfabetes Bl. 49r fehlt das Ende
 des Buchstaben ט und auch zu Anfang des folgenden 48. verkehrten Alfabetes der
 ganze Buchstabe ט, laut Anmerkung des Schreibers. Dieser Abschnitt ist nach der
 Unterschrift vollendet am Dienstag den 11. *Thamuf* im J. 5500 (1740). Das zweite
 Gebot geht von Bl. 79r bis Bl. 95v. Das dritte Gebot von Bl. 97r bis Bl. 106v,
 wo eine Verkaufsnote von anderer Hand, datirt aus *Luzka* vom J. 5550 (1790), ein-
 getragen ist, wornach *Schmuel bar Mosche*, der Bruder des Schreibers sie veräus-
 serte. Das vierte Gebot geht von Bl. 107r bis 183v; Bl. 126 merkt der Schreiber
 eine kleine Lücke an im Buchstaben ט des 168. Alfabetes, Bl. 147v abermals eine
 grössere, welche die Buchstaben י bis נ des 183. Alfabetes umfasst, Bl. 151v wieder
 eine kleine, indem der letzte Buchstabe נ des verkehrten 193. Alfabetes fehlt, Bl. 157r
 jene des letzten Buchstaben נ im 204. Alfabet. Diesen Abschnitt vollendete der
 Schreiber den Montag am 12. *Thamuf* des J. 5501 (1741), Bl. 184 ist leer. Das fünfte
 Gebot geht von Bl. 185r bis 195v, das sechste Gebot von Bl. 196r bis 200r, das

siebente Gebot von Bl. 201 r bis 238 v, das achte Gebot von Bl. 239 r bis 248 r, das neunte Gebot von Bl. 249 r bis 261 v, das zehnte Gebot von Bl. 262 r bis 293 v. Blatt 290 merkt der Schreiber wieder eine kleine Lücke im ersten Buchstaben n des 379. Alfabetes an. Auf der letzten Seite ist wieder eine Verkaufsnote der Handschrift vom J. 5559 (1799) eingetragen. So wie aus dieser Beschreibung der Fleiss und die ungewöhnliche Sorgfalt des Schreibers ersichtlich wird, erhellt auch daraus der besondere Werth der Handschrift trotz ihres verhältnissmässig geringen Alters, mit welcher sich *Simcha Jischak*, und mit jener des *Khether Thora* (Siehe Nr. XXXV) ein würdiges Denkmal gesetzt hat.

אפריון עשה

LIV.

Einen Thron machte er (anspielend auf Hohes Lied III. 9), von **R. Schlomo ben Ahron Troki ha-Sakan** (ר' שלמה בן אהרן טרוקי) (הוקק, d. i. der (Gemeinde) Aeltere, einem karäischen Gelehrten aus *Troki* im ehemaligen Litthauen, jetzt Gouvernement Wilno, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte. Diess erfahren wir aus der für karäische Literaturgeschichte trotz ihrer Kürze höchst schätzbaren Schrift des Karäers *Simcha Jischak ben Mosche*, welche im J. 5517 (1757) in der Krim verfasst unter dem Titel: אורה צדיקים Der Pfad der Frommen, als Anhang zur Ausgabe des *Dod Mordkhai* in Wien im J. 5590 (1830) erschienen ist. Diese gedenkt unsers *Schlomo Troki*, mit dem Beisatze נע, also als eines Verstorbenen zuerst S. 22 unter den gelehrten Männern von *Troki* und führt dann in dem alphabetischen Verzeichnisse karäischer Werke nebst dem vorliegenden S. 22, b, noch S. 23 v, 24 r, 24 v und 26 r vier andere Werke desselben an, unter welchen dieses das vorzüglichste zu sein scheint. *Schlomo* schrieb es nach seiner eigenen Angabe in dem einleitenden Gedichte, worin sein Name akrostichisch, der Titel des Buches und das Datum der Verfassung enthalten, im J. 5470 (1710), und er gibt in demselben zuerst eine Erklärung der mosaischen Gesetze nach karäischen Grundsätzen, dann eine Widerlegung des rabbinischen Systems der Gesetzauslegung. Bei der Seltenheit der Schriften der Karäer überhaupt, und dem Interesse, das in neuerer Zeit für dieselben rege geworden, erlauben wir uns das Werk etwas näher zu betrachten. Nach einem kurzen, in gereimter Prosa geschriebenen Eingange, worin die Talmudisten etwas scharf mitgenommen werden, kommt das erwähnte Gedicht:

והתנהג בדת אל באמונה	חשוק לבי אלי דרכי תבונה
דרך בפני גדרת ההגינה	בלי שתחמא לפרוש דבריו
אדון עולם וגם אנשי אמונה	אמת כי תמצא החן בעיני
ביד נאמן ולא תלמוד ומשנה	והנה לך יסוד מקרא ליתר
נתן חלק לשבעה גם שמונה	בצדה תערוך העתק והקש
ותשב על מנצחים לעדינה	אסוף הרבה ראיות נאמנות
בתוכה תמצא ביאור ובינה	ואם תטיב שאת עין בשכל

כתובים מאשר ידיו אמונה	ולא תגרע ולא תוסיף עליה
מתוקנים שאובים מתבונה	ואם תמצא נדרות החכמים
אבל להם בדת מקור ופנה	דעה כי לא יסדום מלבבם
בתורה בנביאים אם לבינה	חקרום עם יפי שכלם ומצאו
בלי סותרים לעדות נאמנה	זקוקים מאמריהם ככסף
עטרת דת להחזירה ליושנה	קבועים בכתב כדרבונות
תמימה שתהא בלתי משונה	לשמרה מתמורות מחליפים
היות מקרא בידם היא למקנה	בכן בשמם בקראים קראוים
בלי לנמות שמאלה או ימינה	ועל פיה בפיהם ישקו רק
למשום עת עשות רצון לנותנה	משנים טעמה התנצלו כי
במו ספר להבאם למשנה	דברים שבעל פה חקקו הם
ותבחן באבן הבחינה	ויען האמת תצא לאורה
באפריון שנת כי עת לחננה	רשמתי במאמר זה קראתיו
שמי בה כל זמן עדן ועונה	היות לי במקום בן שיקורה

In der hierauf folgenden Vorrede (הקדמה) spricht sich der Verfasser über die Veranlassung zur Schreibung seines Buches aus, indem er bemerkt, wie selbst Männer, als *Jakob Trigland* und *Johann Oppendorf*, die über die Karäer insbesondere geschrieben, dann *Buxtorf* in seinem Lexikon unrichtige Ansichten über dieselben verbreitet hätten, weil sie nur den Rabbinen oder Talmudisten als Quelle gefolgt sind, denen jedoch um so weniger Glauben zu schenken sei, als sie über die Zeit der Trennung der Karäer als besonderer Sekte und deren Urheber nicht übereinstimmen. Diesen falschen Ansichten soll nun sein Buch begegnen, welches er *Apirion Oso* benannt, weil es schön und wunderbar ist wie der Thron, welchen König *Salomon* anfertigen liess, nach der gedachten Stelle des hohen Liedes; es soll aber auch *Eine Streitschrift* heissen, weil die zwei Worte *Igereth hapeleg*, nach einer uns unbekannten Zahlenverwechslung, den beiden des ersten Titels gleich sind, und auch seinen Namen enthalten. Wir können nur so viel herausbringen, dass *אפריון עשה* statt des gewöhnlicheren *אפריון שלמה* gleichen Zahlenwerth haben, während dieses aber die Zahl 621 gibt, bildet *אגרת הפלג* die Zahl 722. Diese Stelle, die Endworte der Vorrede, lautet übrigens wie folgt: שתהיה כאפריון עשה המלך שלמה בנויה לתלפיות שכל פיות הללו: אותה וישלחוה * ועוד כי שתי אלו המלות עולות בגמטריא אגרת הפלג וגם שמי בקרבו. Der Verfasser theilt sein Werk in zwei Theile (חלק), deren ersteren er *Rechabeam ben Schlomo*, den zweiten aber: *Jerobeam ben Nebot* überschreibt, in welcher Eintheilung zugleich der Grundgedanke seines Werkes ausgesprochen ist, den er in der Einleitung des zweiten Theiles entwickelt. Er leitet nämlich die Trennung der Karäer bis auf die Spaltung des israelitischen Volkes unter *Rechabeam*, dem Sohne *Salomo's* hinauf, dessen Partei als die Träger des erblichen Königthums und die Bewahrer des heiligen Gesetzes ihm der Ursprung der Karäer

scheint, während sein Gegner *Jerobeam* und dessen Anhänger ihm als die Einführer verderblicher und gesetzwidriger Neuerungen gelten, mit denen er die Neuerungen der Talmudisten oder Rabbinen in Parallele stellt. Jeder Theil enthält 42 Abschnitte *סדרות* Stütze überschrieben, von welchen jene des ersten Theils die Erklärung folgender Gegenstände nach den Grundsätzen der Karäer geben:

1. Ueber die Reihenfolge der karäischen Lehrer und die Ueberlieferung des wahren Gesetzes.

2. Ueber die Grundgesetze der israelitischen Religion.

3. Ueber die Beschneidung.

4. Ueber den Sabbath.

5. Ueber den Neumond.

6. Ueber das Osterfest.

7. Ueber das Zählen der Tage von Ostern bis Pfingsten.

8. Ueber das Wochen- oder Pfingstfest.

9. Ueber die Gebräuche im Monate Thamuf.

10. Ueber das Neujahrfest.

11. Ueber das Versöhnungsfest.

12. Ueber das Laubhüttenfest.

13. Ueber das Gesetzesfreudenfest.

14. Ueber die Gebräuche im Monate Tebeth.

15. Ueber die Gebräuche im Monate Adar.

16. Ueber die Gebräuche beim Gottesdienste.

17. Ueber die Grundsätze des Glaubens.

18. Ueber die Schaufäden.

19. Ueber Rein und Unrein.

20. Ueber das Schlachten der Thiere.

21. Ueber Speisen und Getränke.

22. Ueber die Ehegebräuche.

23. Ueber die verbotenen Grade der Ehe.

24. Ueber Tefillin und Mefufa.

25 — 36. Erklärungen einiger Gebote, bezüglich auf das h. Gesetz.

37. Ueber Ehescheidung.

38. Ueber die Schwagerehe.

39. Ueber Chaliza.

40. Ueber den Unterricht.

41. Ueber die Erbtheilung.

42. Ueber Begräbniss und Trauer.

Die 42 Abschnitte des zweiten Theils sind dann der Widerlegung der rabbinischen Grundsätze gewidmet, und sind nach der gedachten historischen Einleitung, folgende:

1. Vorrede.
 2. Ob das schriftliche Gesetz nothwendig nur theilweise gegeben werden musste.
 3. Ob die mündliche Ueberlieferung nothwendig ist.
 4. Einige Anmerkungen hiezu.
 5. Wie das schriftliche Gesetz zu behandeln ist.
 6. Erklärung der Mischna. „Moses hat das Gesetz empfangen am Berge Sinai.“
 7. Ueber den Neumond.
 - 8 — 10. Widerlegung der Rabbinen hierüber.
 11. Ueber die Beschneidung.
 12. Ueber den Sabbath.
 13. Ueber die Heiligung der Feiertage.
 14. Ueber das Zählen der fünfzig Tage.
 15. Ueber die Fasttage.
 16. Ueber das Neujahrsfest.
 17. Ueber das Versöhnungsfest.
 18. Ueber das Laubhüttenfest.
 19. Ueber den grossen Hoscheana-Tag.
 20. Ueber das Chanuka- (Weihnachts-) Fest.
 21. Ueber die Perioden der Frauen.
 22. Ueber die Unreinheit der Wöchnerin.
 23. Ueber die Unreinheit durch Aas.
 24. Ueber das Schlachten.
 25. Ueber die Untersuchung der geschlachteten Thiere.
 26. Ueber das verbotene Fett.
 27. Ueber das Gesetz der Spannader.
 28. Ueber die verbotenen Grade der Ehe.
 29. Ueber das Erbtheil.
 30. Ueber die Lösung eines Gelübdes.
 31. Ueber zwei scheinbar sich widersprechende Bibelstellen.
 - 32 — 34. Widerlegung mehrerer rabbinischer Auslegungen von Bibelstellen.
 35. Ueber Ibn Efra.
 - 36 — 38. Ueber den Verfasser des *Khufri*.
 39. Ueber die Einheit Gottes.
 40. Ueber den Kommentator des *Khufri*, von *Jehuda Muscato*.
 41. Ueber den Unterschied zwischen den Sadducäern und Karäern.
 42. Ueber das 51. Kapitel des dritten Theils des *More Nebokhim*.
- Die Schlussrede (חתימה) handelt abermals von dem Ursprunge der Karäer, als Ergänzung der Einleitung des zweiten Theiles. Den Schluss des Werkes

machen zwei Räthsel auf den Namen des Verfassers in Versen, welche bereits in *A. Schmid's Oesterreichischen Blättern*, Jahrg. 1846, S. 394, abgedruckt sind. Ganz zuletzt folgt endlich noch ein Verzeichniss der Stellen aus dem Talmud und andern Werken, welche in dem Buche erklärt werden mit der Angabe des Ortes, wo sie zu finden nach den einzelnen Abschnitten. Das Werk ist unsers Wissens noch nicht gedruckt und auch in Handschriften nicht sehr verbreitet; wir kennen nur eine solche im Besitze des Herrn *J. S. Reggio* in Görtz aus einer Bemerkung in seinen Briefen, S. 44.

Die Handschrift, ein Geschenk des k. k. priv. Buchdruckers Herrn *Anton Edlen von Schmid* vom J. 1845, ist auf Papier in Kleinquart, 251 Blätter stark, im polnischen Zuge, nicht schön aber leserlich geschrieben. Das Vorwort beginnt Blatt 1r, welches beschädigt und ergänzt ist, die Einleitung mit dem Gedichte Bl. 2r, der erste Theil selbst Bl. 9r und endet auf Bl. 80r, die Blätter 80v und 81r enthalten die Inhaltsübersicht desselben. Der zweite Theil beginnt mit der Einleitung Bl. 82r und endet Bl. 230r, wo die beiden Räthsel stehen. Das Verzeichniss der Talmudstellen geht von Bl. 232r bis 251v, wo die Unterschrift des Schreibers *Simcha ben Chananel*, der die Abschrift am 1. *Khisslew* des J. 5480 (1720), also nur zehn Jahre nach der Verfassung zu *Kukizow*, welches entweder *Krasnoj Ostrog* in Wolhynien oder der gleichnamige Ort in Galizien, Zolkiewer Kreis, vollendete: והיתה התחלת הכתיבה בזמן כ"ח חסון טו שנת ה'ת"ק' טהום יום ה' זמדרך זך זך ונטוזה בזמן ד' זמ' זקן יד זכ"ח כמל' הז"ית יזכני עטות ספרים הרבה זין קן כה דברי הלעזר טבה בורה (ז) טוחה טן זכ"ע בא"ח כח"ע (?) הננאל : Dieser *Simcha ben Chananel* ist ebenfalls einer von denen, welche *Simcha Jizchak* im *Orach zadikim* S. 22 als seinen Zeitgenossen unter den Gelehrten von Luzka auführt. Die Handschrift ist mit dem: „*Imprimatur om. deletis*“ des k. k. Central-Bücher-Revisionsamtes vom 21. März 1831 versehen, ohne jedoch im Drucke erschienen zu sein.

IX.

Rechtsgutachten.

(שאלות ותשובות)

שאלות ותשובות (ש"ת)

LV.

Rechtsgutachten, von *R. Jizchak ben Imanuel de Latas* (יצחק בן עמנואל מלאטאש), einem bisher wenig bekannten Gelehrten aus der seit dem 13. Jahrhundert in der Provence und später in Italien durch eine Menge von Gelehrten ausgezeichneten Familie, welche noch gegenwärtig in Italien blüht, wo dieser auch im 16. Jahrhundert lebte. Seine Lebensumstände lassen sich so ziemlich genügend aus seinem Werke entwickeln, was wir hier mit steter Hinweisung auf das betreffende Rechtsgutachten versuchen wollen. Er war in *Carpentras* in der Provence, woher er auch den Beinamen *Provençale* פרווינשאלי führt (Vergl. das R. G. A. Nr. 26).

Seinen beständigen Aufenthalt scheint er jedoch in Italien genommen zu haben, denn wir finden ihn im J. 5302 (1542) in Rom (Vergl. R. G. A. 21, 32, wo er nach *Wolf*, III. Thl. p. 586 die Tipografie ausübte, und im J. 5305 (1545) die Antworten ש"ת des *R. Nissim* herausgab), im J. 5303 (1543) in Orvieto (Vergl. R. G. A. 42), im J. 5310 (1550) in Macerata (Vergl. R. G. A. 35), in den Jahren 5317—19 (1557—59) abwechselnd in Bologna, Mantua und Pesaro (Vergl. R. G. A. 29, 31, 50), wo er in Mantua sein Werk פסק über den *Sohar* druckte (das R. G. A. 52 unserer Sammlung handelt über diesen Gegenstand), im J. 5326 (1566) in Cesena (צישינאה) und Venedig (Vergl. R. G. A. 5, 20), in den Jahren 5327—29 (1567—1569), in Ferrara als Lehrer der Söhne des *Jizchak Abarbanel*, des Enkels des grossen Gelehrten dieses Namens (Vergl. R. G. A. 74, 86). Auch nennt er einige seiner nahen und fernen Verwandten, wie einen Bruder in Rom, Namens *Mosche de Latas* im J. 5323 (1563) (Vergl. R. G. A. 22, 63). Das Werk enthält Entscheidungen auf Anfragen, die an ihn von den verschiedensten Gegenden Italiens und der Provence über zweifelhafte Rechtsfälle und Streitigkeiten aller Art anlangten, was seinen grossen Ruf als Rabbiner bezeugt. Es sind deren im Ganzen nach unserer Zählung 94 und nach der Nummerirung des Schreibers aber fehlen die ersten 16, so dass die eigentliche Anzahl 110 ist, wovon aber einige von andern Autoren herrühren, die er ihrer Seltenheit wegen aufgezeichnet. So ist R. G. A. 19 von *Maestro Bonafos* (מאישטרו בונאפוש), das er aus einem alten Buche zum Andenken aufschrieb, wie auch im R. G. A. 63 des Verfassers ein anderes vom J. 5318 (1558) von *Jossef Karo* (יוסף קארו) aus Fez in Maroko unterschrieben und dessen ganzes Kollegium eingeschaltet; und R. G. A. 67 von *Rabed* (הרא"ב), d. i. *R. Abraham ben Dior* (ר' אברהם בן דיאור), welches er ebenfalls irgendwo aufgefunden; und R. G. A. 83 von *Mosche bar Jossef aus Trani* (משה בר' יוסף מטראני) vom J. 5328 (1568), und R. G. A. 69, welches Entscheidungen von mehreren ältern Rabbinen enthält, worunter auch *R. Chissdai Kreskas*. Zwischen den R. G. A. 70 und 71 kommen noch einige Erklärungen schwieriger talmudischer Stellen des Abschnittes *Niddah* (נדה) und Erläuterungen einiger Ausdrücke in *Raschi* und den *Thossefoth*, auch zwei Grabschriften auf einen Angesehenen in Ancona, Namens *Jossef Cazzini* und einer Frau vor.

Die Handschrift, eine neue Erwerbung vom J. 1847, ist auf Papier in Folio, jetzt 147 Blätter stark, geschrieben in ungleicher kursiver, doch leserlicher italienischer Schrift, wahrscheinlich von der Hand des Verfassers. Am Anfange fehlt eine unbestimmte Anzahl Blätter mit den ersten 16 Rechtsgutachten. Die Bl. 3—6, 14—15, 135—137, sind von anderer Hand, und die Blätter 32, 33 sind durch die Tinte sehr beschädigt. Das vorliegende Werk geht von Blatt 1 bis Blatt 136, und von da bis zu Ende enthalten die Blätter den Kommentar zum *Bechinath Olam* von demselben Verfasser (Siehe Nr. LXXXIV).

X.

Liturgie.

(תפלות ומנהגים)

תפלות מכל השנה

LVI.

Gebetbuch für das ganze Jahr, nach deutschem Ritus, enthaltend:

1. שחרית Die Morgengebete, Bl. 1 v. 2. ערבית Die Abendgebete, Bl. 17 v.
3. מנחה לשבת Die Morgengebete für den Sabbath, Bl. 20 r. 4. לשבת Das Minchagebet für den Sabbath, Bl. 25 r. 5. תפלות לראש חדש Die Gebete für den Neumondstag, Bl. 26 v. 6. חנוכה ופורים Die Gebete am Chanuka- und Purimfest, Bl. 27 v. 7. מילה Die Gebete bei der Beschneidung, Bl. 29 r.
8. Die Gebete für die drei grossen Feiertage, Bl. 30 v. 9. Die Gebete bei den Begräbnissen, Bl. 33 v. 10. Die Gebete bei Hochzeiten, Bl. 34 v.
11. הגדה של פסח Die Hagada am Pessach- oder Osterfeste (Siehe Nr. XXXVII), Bl. 36 r. 12. פרקי אבות Die Sprüche der Väter (Siehe Nr. XXXVIII), Bl. 45 r.
13. תפלות ראש השנה Die Gebete am Neujahrsfeste, Bl. 54 r. 14. הושענות Die Litaneien am Hoscheana - Tage, Bl. 66 r. 15. יוצר לשמחת תורה Hymnen am Gesetzes-Freudenfeste, Bl. 72 r.
16. Vespergebete für alle Festtage des ganzen Jahres, Bl. 78 r. 17. יוצרות וזולות מכל השנה Hymnen und Zusätze für die Morgengebete aller Festtage des Jahres, Bl. 92 r.
18. סדר פרשיות של כל השנה Die Ordnung der Paraschoth oder Abschnitte des Pentateuch, wie sie das ganze Jahr hindurch zu lesen, Bl. 116 r. 19. מנהגים Die Gebräuche bei den Gebeten (Siehe Nr. LXIV), Bl. 123 v.
20. שיר היחוד Das Gedicht von der Einheit Gottes, von *R. Jehuda ben Schmuel ha-Chassid* (Siehe Nr. LXIII), Bl. 133 v. 21. ספר מצות קטן Das Buch der Gebote, das kleine, von *R. Jizchak aus Corbeil* (Siehe Nr. LI), Bl. 142.

Die Handschrift, welche vor einigen Jahren von dem *R. Benedikt aus Mislitz* in Mähren erkaufte wurde, ist auf Pergament in Kleinquart, jetzt 274 Blätter stark, welche bald zu 8, bald zu 12 geheftet sind. Sie ist geschrieben von einer Hand in verschiedenem Zuge, nämlich die Gebete in kleiner punktirter Quadratschrift, in zwei Spalten zu 30 Zeilen auf der Seite, einige auch in grösserer auf der ganzen Seite zu 15 Zeilen, die Einleitungen der Gebete und Bemerkungen in enger kleiner Raschischrift, in der auch der *Smak* im Anhang, aber in drei Spalten zu 35 Zeilen auf der Seite geschrieben ist. In dem ersteren Theile des eigentlichen Gebetbuches sind die Anfangsworte der kleinern Abschnitte mit grosser Schrift ausgezeichnet und mit verschiedenfarbigen mit der Feder gezeichneten Arabesken geziert. Im *Smak* sind bloss die Anfangsbuchstaben oder Wörter mit grosser Schrift hervorgehoben ohne

Verzierung. Uebrigens sind aber in der ganzen Handschrift die Titel der grösseren Abschnitte durch schön gemalte, mit Menschen- und Thierfiguren, Wappenschildern, verzierte Ornamente oder mit emblematischen Goldeinfassungen hervorgehoben, wobei die eingeschlossenen Worte im grössten Zuge mit Glanzgold belegt sind. Solche grössere Miniaturtitel finden sich auf Bl. 1 v, 37 r, 41 r, 45 r, 154 v, 163 r, 179 v, 192 v, 214 v, 244 v und 256 v, kleinere Ornamente auf Bl. 14 r, 20 r, 41 v, 54 r, 58 v, 60 r, 62 r, 66 r, 72 v, 78 v, 92 r. Alle diese Miniaturen und Federzeichnungen scheinen uns den französischen Geschmack zu bezeugen und die Handschrift daher in Frankreich angefertigt zu sein. Das Gebetbuch geht, wie bemerkt, von Bl. 1 v bis 141 r, wo die Unterschrift des Schreibers: *מיימי התפלות מכל השנה והספר המצות עם התפלות לר' מאיר ב"ר אשר הלוי* — המקום יוכיחו הוא וזרעו וזרעו עד סוף כל הדורות אמן אמן סלה — חזק ונתחזק מנחם בה"ר אליעזר הכותב לא יזק לא היום ולא לעולם עד שעלה חמור בסולם. welche besagt, dass **Menachem ben Eliezer** die ganze Handschrift für den *R. Meir bar Ascher ha-Lewi* geschrieben hat. Dieser *Menachem* ist derselbe, welcher im J. 5062 (1302) die oben Nr. I. 12 beschriebene Bibelhandschrift vollendete. Der *Smak* nimmt die Blätter 141—217 ein, am Ende fehlen aber einige, wahrscheinlich 3 Blätter, die vom letzten Hefte abgehen, so wie auch im Gebetbuche zwischen Bl. 35 und 36 ein Blatt ausgeschnitten ist, ohne dass jedoch etwas vom Texte fehlt. In diesem sind endlich auch jene bekannten Stellen durch Ueberstreichen mit Tinte unleserlich gemacht, welche den Juden so manche Verfolgung zugezogen haben.

LVII.

תפלה

Gebetbuch für das ganze Jahr, nach deutschem Ritus, enthaltend:

1. Die Morgengebete, wo das Gebet *Alenu* fehlt, Bl. 1. 2. Die Abendgebete für die Wochentage, Bl. 34. 3. Die Morgengebete am Sabbath, Bl. 38. 4. Das Abendgebet für den Sabbath, Bl. 46. 5. Gebete am Chanuka- und Purimfeste, Bl. 52. 6. Gebete für die drei grossen Feiertage, Bl. 53. 7. Borkhi nafschi, oder die Kapitel 120—134 aus den Psalmen, Bl. 57. 8. Die Hagada für das Pessachfest (Siehe Nr. XXXVII), Bl. 62. 9. Pirke Aboth, die Sprüche der Väter (Siehe Nr. XXXVIII), Bl. 74. 10. Die Gebete am Neujahrsfeste, Bl. 91. 11. Die Gebete am Versöhnungstage, Bl. 99. 12. Die Litaneien am Hoscheanatage, Bl. 108.

Die Handschrift von Pergament 120 Blätter in Octav stark, ist sehr alt und abgenützt. Die Blätter, welche zu 12, 8 und 6 geheftet sind, sind nicht von gleicher Grösse; die Schrift ist eine grosse Quadratschrift, 18 Zeilen auf der Seite, grösstentheils punktirt, die grösseren Anfangsworte mit rothen Floskeln geziert; viele Stellen, wo die Tinte schon ganz verblasst oder verwischt war, sind nachgeschrieben, so wie die Blätter 2 und 9 ganz erneut. Blatt 4 ist leer und die Blätter 119—120, die von andern Händen beschrieben, gehören nicht mehr dazu. Der Text des Gebetbuches bricht mit dem Bl. 118 ganz zu Ende der Hoscheanagebete ab, so dass nur ein Paar Zeilen fehlen. Die Handschrift, welche aus dem 13. oder 14. Jahrhundert herzurühren scheint, dürfte daher der erste Theil eines aus zwei Theilen bestehenden Gebetbuches sein. Sie stammt aus den Handschriften des *Sebastian Tengnagel*, wo sie Nr. 30, der auf der ersten Seite, wie gewöhnlich seinen Namen eingeschrieben, und ist von *Nessel* Nr. 161 beschrieben.

תפלה

LVIII.

Gebetbuch für das ganze Jahr, nach deutschem Ritus, enthaltend: 1. Die Morgengebete, in welchen das Gebet *Alenu* fehlt. 2. Die Abendgebete, beide für die Wochentage. 3. Die Morgengebete am Sabbath. 4. Das Mincha - oder Nachmittagsgebet am Sabbath. 5. Die Gebete am Rosch chodosch oder Neumonde. 6. Die Gebete am Chanuka und Purimfeste. 7. Die Gebete für die drei grossen Feiertage. 8. Die Hagada am Pessach- oder Osterfeste (Siehe Nr. XXXVIII). 9. Die Gebete am Neujahrsfeste. 10. Die Gebete am Versöhnungsfeste, sämmtlich mit den nothwendigsten Erklärungen zusammengetragen aus den Schriften eines *R. Meir von Rothenburg* (מה"רמנ"ע), *R. Meimuni* (מיימוני), *R. Mordkhai* (מרדכי), *R. Jizchak ben Ascher* (רי"בא), *R. B. Jakob ha-Lewi* (בהר"ל) und den bekannten Werken: *Thaschbaz* (תש"בץ), *Machfor Vitry* (מהזור ויטרי), *Smak* (סמ"ק) u. a.

Dieses Gebetbuch nimmt in der Handschrift des Pentateuch mit vielem Anderen Nr. I. 16. auf Pergament von 503 Folioblättern, geschrieben von *Chajim bar David* zu Ende des 14. Jahrhunderts, die Blätter 351 r bis 373 r ein, indem Nr. 1. Blatt 351 r, 2. Bl. 359 v, 3. Bl. 361 r, 4. Bl. 363 v, 5. Bl. 364 r, 6. ebenda, 7. Bl. 364 v, 8. Bl. 365 v, 9. Bl. 369 v, und 10. Bl. 371 v, beginnt. Der Text ist in zwei Spalten zu 52 Zeilen in mittlerer Quadratschrift mit grossen, schwarzen Anfangsworten der Abschnitte, die Erläuterungen dazu als Anmerkungen in kleiner Raschischrift eingeschaltet. Am Rande ebenfalls in Raschischrift laufen die *Minhagim* (Siehe Nr. LXV).

סדר תפלה

LIX.

Ordnung der Gebete, nach spanisch-italienischem Ritus, enthaltend folgende Gebete: 1. Die Morgengebete an Wochentagen, Bl. 2 v. 2. Die Abendgebete an Wochentagen, Bl. 48 v. 3. Die Abendgebete am Eingange des Sabbaths, Bl. 51 v. 4. Die Tischgesänge am Eingange des Sabbaths, Bl. 58 v. 5. Die Morgengebete am Sabbath, Blatt 64 r. 6. Die Abendgebete am Sabbath mit den dazu gehörigen Gesängen, Bl. 91 r. 7. Das Hallel und Neumondgebet, Bl. 102 v. 8. Einige Gebete bei besondern Gelegenheiten, Bl. 106 v. 9. Die Gebete am Pessach- oder Osterfeste, Bl. 111 r. 10. Die Gebete am Schebuoth- oder Wochenfeste, Bl. 116 v. 11. Die Gebete am Neujahrsfeste, Bl. 124 v. 12. Die Gebete am Versöhnungsfeste, Bl. 137 r. 13. Die Gebete am Laubhüttenfeste Bl. 160 v. 14. Die Gebete am Hoscheanage, Bl. 164 v. 15. Einige Gebräuche am Osterfeste, Bl. 178 r. 16. Die Hagada für Pessach- oder Osterfest-Legende (Siehe Nr. XXXVII), Bl. 181 r.

Die Handschrift ist in Duodez, 199 Pergamentblätter stark, welche in Lagen zu 10 Blättern geheftet sind, und ist in gutem italienischen runden Zuge zu 14 Zeilen auf der Seite, die Anfangsworte in grosser Quadratschrift geschrieben und durchaus punktirt, jedoch ohne Unterschrift und Datum. Der Schreiber derselben, ein gewisser *Arje* (אריה), gibt sich dadurch zu erkennen, dass er dieses Wort, so oft es vorkommt, oder aus den Anfangsbuchstaben der Zeilen einer Seite gebildet werden

kann, diese durch eine eigene Verzierung ausgezeichnet. Er mag im 16. Jahrhundert in Italien gelebt und geschrieben haben. Unten auf der vorletzten Seite steht die undeutliche Inschrift: „setto per me Godimna aeo (?) ao. 1664“ und auf der letzten Seite der Name *Clemente Renalto (Renatto)*. Die Handschrift wurde im J. 1846 angekauft.

LX.

מחזור

Machsor oder Brevier der an den Sabbathen und Festtagen des ganzen Jahres gebräuchlichen Gebete, Hymnen u.s.w., nach dem Ritus von Polen, Böhmen und Mähren, über dessen Einrichtung und gedruckte Ausgaben *Wolf T. II. p. 1335* nachzusehen ist. Das vorliegende Exemplar ist ohne Kommentar, aber sonst reichhaltiger als die Ausgabe von Venedig vom J. 5308 (1568), mit der es verglichen wurde, und deren ersten Theil es bloss enthält. Die Hauptabtheilungen sind: 1. שחרית Die Morgengebete am Sabbath, von Bl. 1—25. 2. יוצר של שבת חנוכה Hymnus zum Sabbath des Weihnachtfestes, von Bl. 26—49. 3. יוצר לפרשת Hymnus am Sabbath Schekalim, von Bl. 49—78. 4. יוצר לפרשת זכור Hymnus am Sabbath Sakhor, von Bl. 78—93. 5. יוצר לפורים Hymnus am Purimfeste, von Bl. 93—107. 6. יוצר להפסקה שנייה Hymnus zur zweiten Hafsaka, von Bl. 107—113. 7. יוצר לפרה Hymnus am Sabbath Para, von Bl. 113—126. 8. יוצר לפרשת חדש Hymnus am Neumond-Sabbath, von Bl. 127—152. 9. יוצר לשבת הגדול Hymnus am grossen Sabbath, von Bl. 152—173. 10. יוצר פסח Hymnus am ersten Pessachtag, von Bl. 173—228. 11. יוצר פסח Hymnus für den zweiten Pessachtag, von Bl. 228—245. 12. יוצר לשבת בחולה של מועד Hymnus am Sabbath der Halbfeiertage, von Bl. 245—268. 13. Hymnus für den siebenten Tag, von Bl. 268—309. 14. Hymnus für den letzten Tag des Pessachfestes, von Bl. 309—337. 15. יוצר ליום א' של שבועות Hymnus am ersten Tage Schebuoth (Wochenfestes), von Bl. 338—412. 16. Dessgleichen am zweiten Tage, von Bl. 412—457. An den betreffenden Orten sind die zur Liturgie gehörigen Psalmen, Pentateuch - Paraschoth, Haftarothe, das hohe Lied, und das Buch Ruth eingeschaltet.

Die Handschrift ist auf Pergament in Kleinquart, 457 Blätter stark, welche zu acht geheftet sind, geschrieben von einer Hand mit grossem Fleisse in guter, ziemlich grosser Quadratschrift mit allen Punkten, zu 16 Zeilen auf der Seite, die öfters mit einer kleineren zu 21 Zeilen auf der Seite wechselt. Die Anfangsworte der Abschnitte in grosser Schrift, die der Haupttheile kolossal in mit farbigen Arabesken ausgefüllten, die halbe Seite einnehmenden Feldern (solche finden sich auf Blatt 26r, 49v, 173v und 338r), sonst auch ohne diese. Der Charakter der Schrift und der Verzierungen weisen die sonst unbezeichnete Handschrift nach Deutschland und in das vierzehnte Jahrhundert zurück. Die Blätter 147v—167v sind am Rande herum von grober Hand beschrieben in grosser, punktirter Schrift. Am Anfange fehlen einige Blätter, wahrscheinlich ein Heft von acht, obschon vom Texte nicht so viel

abgeht. Die Handschrift, einst in *Seb. Tegnagel's* Besitz (Nr. 33), der seinen Namen wie gewöhnlich und die Bemerkung: „Empt. VI. flor.“ der ersten Seite aufzeichnete, ist bei *Nessel* Nr. 134 aufgeführt.

תפלה

LXI.

Fragment eines Gebetbuches, enthaltend: einen Theil der Gebete am *Rosch ha - Schona* oder Neujahrsfeste, nämlich einige alfabetische Hymnen, und dann die *Mussaf* oder Zusatz - Gebete für die beiden Feiertage des Festes. Bei dem Gebete *Alenu* kommt folgende bemerkenswerthe Variante vor: שהם משתחווים להבל וריק ומתפללים אל אל לא ישוע ואנו משתחווים להדרת מלך מלכי המלכים ברוך הוא נוטה שמים ונסך ארץ ומשב יקרו בשמים:

Die Handschrift ist auf gebräuntem Papier in Duodez, 29 Blätter stark, im orientalischen Zuge nachlässig geschrieben zu 10 Zeilen auf der Seite. Anfang und Ende fehlen, die Blätter 13, wo eben die gedachte Variante, und 22 sind von anderer Hand. Auf der ersten und auf der letzten Seite stehen die Worte: „Augerius de Busbecke comparavit Constantinopoli“ von dieses berühmten Gelehrten und Staatsmannes eigener Hand, der vom J. 1555 bis 1562 als österreichischer Botschafter in Konstantinopel residirte. Die Handschrift wurde auch schon von *Nessel* Nr. 236 beschrieben.

תפלה

LXII.

Bruchstück eines Gebetbuches, enthaltend die Gebete am *Jom Khippur* oder Versöhnungstage; wie אבינו מלכנו *Obinu Malkhenu*, כל נדרים *Khol nedarim (kol nidre)*, נתנה תוקף *Nethane thokeyf*, קדושה *Keduscha* u. a.

Die Handschrift ist auf Pergament, 14 Blätter in Duodez stark, gut geschrieben in alter Quadratschrift, zum Theil im grossen Zuge. Das erste Blatt ist leer. Sie ist bei *Nessel* unter Nr. 237 verzeichnet.

שיר היחוד

LXIII.

Gedicht über die Einheit Gottes, von **R. Jehuda ben Schmuel ha - Chassid**, der Fromme (ר' יהודה בן שמואל החסיד), aus Frankfurt, gestorben zu Regensburg im J. 4977 (1217), dem Verfasser noch einiger anderer Werke. Das Gedicht ist öfters einzeln und in Gebetbüchern des deutschen Ritus gedruckt, indem es für die 7 Tage der Woche eingerichtet ist. Mit einem ausführlichen Kommentare von *Jom Thob Lippmann von Mühlhausen* erschien es gedruckt zu Thiengau (Freiburg im Breisgau) im J. 5320 (1560). Eine deutsche metrische Uebersetzung mit gegenüberstehendem Texte erschien von *M. E. Stern: Hymnen an die göttliche Einheit, Wien 1840*. Das Neueste über den Verfasser und sein Werk bringt *Leopold Dukes* im: *Orient 1846*, Literaturbl. Nr. 31. *M. H. Landauer* will hingegen in demselben Literaturblatte, Jahrg. 1845, Nr. 12 und Nr. 36 beweisen, dass das Gedicht dem Vater des *Jehuda*, nämlich *R. Schmuel ben*

Kolonymos, dem Frommen (ר' שמואל בן קלונימוס), aus Speier, der 4. Tag und der Anhang שיר הכבוד Das Gedicht der Ehre aber dem Sohne *R. Jehuda* zuzuschreiben sei, was schon früher vermuthet wurde.

Das Gedicht findet sich hier in der Handschrift des Nr. LVI beschriebenen Gebetbuches in Kleinquart auf Pergament 274 Blätter stark, geschrieben von *Menachem ben Eliezer*, in der es die Blätter 133v bis 140v einnimmt. Es ist im engen Raschizuge, in zwei Spalten zu 30 Zeilen auf der Seite mit allen Punkten, die Titel der 7 Tage in verzierten Feldern, geschrieben; die gewöhnlich dazu gehörige Hymne der Verherrlichung שיר הכבוד ist von anderer Hand nachträglich auf Bl. 141r—v hinzugefügt.

LXIV.

ס' מנהגים

Das Buch der religiösen Gebräuche, welche bei den Andachtsübungen an den Sabbathen und Festtagen beobachtet werden, von unbekanntem Verfasser, der wenigstens nicht später als im 13. Jahrhundert gelebt haben kann. Es gibt verschiedene solcher Werke auch für die verschiedenen Ritus eingerichtet, deren bei *Wolf T. II. p. 1354* viele aufgezählt werden von verschiedenen Verfassern, deren keiner jedoch im Alter so weit zurückgeht. Die *Minhagim*, welche in den meisten Ausgaben der grösseren Gebetbücher vorkommen, sind daher alle jünger. Die vorliegenden sind vom deutschen Ritus, und durch ihr hohes Alter merkwürdig.

Sie nehmen die Blätter 123v—133r der Handschrift des Nr. LVI beschriebenen Gebetbuches ein, welches in Kleinquart auf Pergament zu 274 Blättern von *Menachem ben Eliezer*, der im J. 5062 (1302) lebte, sehr schön geschrieben ist. Sie sind wie die übrigen Gebete in kleiner Quadratschrift, doch ohne Verzierungen geschrieben.

LXV.

ס' מנהגים

Das Buch der religiösen Gebräuche, wieder eine andere Sammlung, ebenfalls von unbekanntem Verfasser, der wahrscheinlich jünger als der vorhergehende, aber doch noch älter als der berühmte Vorsteher der Mainzer-Synagoge *R. Jakob Lewi* (ר' יעקב לוי), abgekürzt *Maharil* (מחר"ל), aus *Wilna*, gestorben im J. 5187 (1427), dessen *Minhagim* (מנהגים), eines der ältesten und bekanntesten Werke dieser Art, zuerst zu Sabioneta im J. 5316 (1556), und dann oftmals im Druck erschienen sind. Die veranstaltete Vergleichung zeigt die Verschiedenheit dieses von dem hier vorliegenden Werke, obschon die Ordnung in beiden dieselbe ist.

Sie sind mit dem Nr. LVIII beschriebenen Gebetbuche der Nr. I. 16 aufgeführten Handschrift des Pentateuch mit vielem Anderen in Folio auf Pergament von 503 Blättern, geschrieben von *Chajim bar David* zu Ende des 14. Jahrhunderts, auf den Blättern 351 bis 373 enthalten. In kleinem, engen Raschizuge mit blasser Tinte geschrieben, mit rothen Titeln in grossen Buchstaben, bilden sie einen schmalen Rand um das Gebetbuch an der Seite und unten, aber nicht fortlaufend, sondern nur auf den Blättern 351r—352r, 355v—366v, 269r—370r, 371v—372r und 373r, wo sie mit einigen oben gegebenen Versen des Schreibers schliessen, der vielleicht auch der Verfasser ist.

XI.

Religionsphilosophie.

(חכמת הפילוסופיא בעניני האמונה)

אגרת הרמ"בם לחכמי לונגל ומנפישליר

LXVI.

Brief des Rambam an die Gelehrten von Lunel und Montpellier in der hebräischen Uebersetzung von **R. Mosche ben Schmu'el Ibn Thibbon** (ר' משה בן שמואל אבן תבון), dem fleissigen Uebersetzer Maimuni'scher und anderer meist filosofischer Werke aus dem Arabischen, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Spanien lebte. Unter den Briefen des gefeierten Gelehrten **R. Mosche ben Maimun** (ר' משה בן מיימון), genannt **Rambam**, auf Arabisch **Ebu Amran Musa ben Maimun el-Korthobi el-Missri** أبو عمران موسى بن ميمون القرطبي المصري gestorben in Egipten im J. 4964 (1204), welche er bei verschiedenen Anlässen an verschiedene seiner Zeitgenossen meistens in arabischer Sprache schrieb, und welche in hebräischer Uebersetzung gesammelt zuerst zu Konstantinopel im J. 5282 (1522), dann 5296 (1536), ferner zu Venedig wiederholt in den J. 5304 (1544), 5305 (1545), 5425 (1665), dann zu Amsterdam im J. 5472 (1712), endlich zu Prag im J. 5480 (1720) und zu Brünn im J. 5557 (1797) aufgelegt wurden, findet sich ein Schreiben des **Rambam** an die Gelehrten von Marseille (מארסיליא) im Allgemeinen gerichtet, worin er sich als Antwort auf eine von dort geschehene Anfrage tadelnd über die Nichtigkeit und Unerlaubtheit der Sterndeuterei (Astrologie) vom filosofischen und theologischen Standpunkte ausspricht, hingegen die Wichtigkeit und Vortrefflichkeit der Astronomie als Wissenschaft heraushebt, und mit der Erzählung von einem, eben damals in Afrika und Arabien aufgestandenen falschen Messias schliesst. Dieser Brief, dessen Uebersetzer nicht angegeben, führt im Drucke keine eigentliche Adresse und kein Datum und kommt auch in Handschriften, wie bei **G. B. De-Rossi** (cod. 143. 3, 772. 8), in der k. Bibliothek zu München (Nr. 315. 5) u. a. vor. Derselbe wurde auch von **Buxtorf** im Anhang der *Institutio epist. hebr.* und von andern aufgenommen und selbst in's Lateinische übersetzt. Ganz desselben Inhaltes und nur in Anordnung der einzelnen Abschnitte, etwas abweichend davon, ist der vorliegende, der uns das Original jenes verstümmelt und verändert herausgegebenen zu sein scheint, weil er nur handschriftlich, in der Vaticana (cod. 264. 5, 385. 2), bei **G. B. De-Rossi** (cod. 327. 6), in der Rathsbibliothek

zu Leipzig (cod. 30. 4) und hier vorhanden, als dessen Uebersetzer das Leipziger Exemplar ausdrücklich den *Mosche Ibn Thibbon* nennt, und er Adresse und Unterschrift mit Datum führt. Uebereinstimmend mit den Zeugnissen des Zeitgenossen *Rambam's*, nämlich des *Mosche Narboni* und des *Abarbanel* ist dieser Brief an die Gelehrten von Lunel und Montpellier und speciel an den Vorsteher der Gemeinde der letzteren Stadt, *R. Jehonathan ha-Khohen* überschrieben mit den Worten: תובל האגרת הזאת לפני מושב זקנים מוסדי הארץ חכמי ארץ צרפת במונפישליר ובראשם הרב החכם ר' יהונתן הכהן שצ"ו. Der Anfang des Briefes ist hierauf folgender: מי זאת הנשקפה כמו שחר etc. Von diesen beiden letzten Worten bis zum Ende des eigentlichen Briefes: אשר נחיה לעולם אמן geht der Text des Gedruckten. Der Schluss aber mit dem Datum aus *Zoan* (Syene) in Egipten vom 11. *Thischri* des J. der Kontrakte 1506 (1195 n. Chr.), in welchen sich *Rambam* wegen der Eile, mit der er schreibt, entschuldigt, lautet: נכתב בנ"ח גדול באחד עשר בתשרי את"קו לשטרות בצוען מצרים וישע יקרב אמן. אל יאשימוני רבותי על קוצר הדברים שהכתב מוכיח שכתבתיו לשעתו. ואני מרוד הרבה מרוב עסקי האומות. והאל יתברך יודע לולי הרב ר' פנחס ש"ץ ששלח שלוח והפציר בי עד בוש ולא זו מפני עד שכתבתיו לא הייתי משיב עתה לפי שאין לי פנאי ובעבור תדידונני לכף זכות שלום אחי ורבותי ירבה ויגדל לעד אמן נצח סלה בר"ח לב"א: Der *R. Jehonathan ha-Khohen ben David*, Vorsteher der Gemeinde von Lunel und Montpellier ist derselbe, welcher an *Rambam* im Namen der Gemeinde einen Brief über sein Werk *Jad Chafaka* und andere Anfragen richtete, deren Beantwortung ebenfalls in der gedruckten Briefsammlung aufgenommen ist, und Verfasser der in der Ausgabe des *Alfessi* vom J. 5312 (1552) in Venedig erschienenen Anmerkungen zu einigen Traktaten desselben, denn die drei von *Wolf* unter Nr. 783, 844 und 844 b aufgeführten Individuen sind offenbar nur eines, der unsrige *Jehonathan*. Der *R. Pinchass* ist der Dichter von Alexandrien *R. Pinchass ben Meschullam*, an welchen selbst ein, ebenfalls in der gedruckten Sammlung aufgenommenes Schreiben von *Rambam* bekannt ist. Was endlich die hebräische Uebersetzung dieses Briefes betrifft, so ist sie wenigstens vor dem J. 5050 (1290) verfasst, weil die Handschrift von *G. B. De-Rossi* (cod. 327), welche sie ohne Zweifel enthält, ohne jedoch den Uebersetzer zu nennen, schon in diesem Jahre angefertigt wurde.

Das Schreiben nimmt hier die Blätter 215v bis 220r in dem 4. Theile des Nr. LXVII gedachten aus 4 heterogenen Handschriften bestehenden Sammelbandes in Oktav von 255 Papierblättern, und ist wie dieser ganze Theil in gutem italienischen Kursivzuge zu 23 Zeilen auf der Seite geschrieben. Der Schreiber gibt ihm die Ueberschrift: חגרת תשובת שאלה אשר שלח הפילוסוף האומתי הרב הגדול רבינו משה צר כבוד הרב הגדול: חגרת תשובת שאלה אשר שלח הפילוסוף האומתי הרב הגדול רבינו משה צר כבוד הרב הגדול. indem er, wie es nach andern Handschriften scheint, den Namen Montpellier ausgelassen.

אגרת נשיא דמשק בשבח המיימוני

Sendschreiben des Nasi von Damaskus zum Lobe des Maimuni, von **Jischai ben Chiskiah ben Jischai** (ישי בן חזקיהו ישי), dem Nasi oder Vorsteher der Gemeinde in Damaskus im Einverständnisse mit den Vorstehern der Gemeinde von *Zafath* (צפת) und *Akho* (עכו) im Monat *Thamuf* des J. 5051 (1291) an alle Judengemeinden gerichtet, in welchem *R. Mosche Maimuni* gegen seine Verläumder vertheidigt, und die Vortrefflichkeit und Wichtigkeit seines berühmten Werkes *More Nebokhim* gegen die Verdächtigung seiner Gegner herausgehoben wird. Der gefeierte Gelehrte *Mosche ben Maimun* (ר' משה בן מיימון), abgekürzt gewöhnlich *Rambam* (רמב"ם), aus Cordova, und gestorben in Egipten im J. 4964 (1204), den wir schon kennen gelernt (Siehe Nr. XLI), hatte nämlich nicht nur schon bei seinen Lebzeiten mit seinem berühmten in arabischer Sprache unter dem Titel: *دلالة الحائرين* Zurechtweisung der Verwirrten, verfassten Werke, welches in der Form einer Erklärung der dunkeln und schwierigen Stellen der h. Schrift das ganze System der mosaischen Religionsphilosophie entwickelte, und in der, unter seiner Mitwirkung von *R. Schmu'el Ibn Thibbon* (ר' שמואל אבן תבון) ausgearbeiteten hebräischen Uebersetzung betitelt: *מורה נבוכים*, ausserordentliches Aufsehen erregte, eine Menge von Anfeindungen von Seiten vieler Rabbinen hervorgerufen, die es als ketzerisch und verwerflich verdammt, sondern auch zu einem, lange nach seinem Tode fortdauernden äusserst heftigen Streite zwischen den Gemeinden von Montpellier und Narbonne Veranlassung gegeben, der nur schwer beigelegt werden konnte, aber doch zum Siege der Partei des Verfassers ausfiel. Als nun im J. 5050 (1290) der Streit abermals beginnen zu wollen schien, sah sich der damalige Nasi von Damaskus zum Erlasse dieses Sendschreibens bewogen, welches wieder die Veranlassung wurde, dass *R. Schem Tob ben Jossef Ibn Palkeira* (ר' שם טוב בן יוסף אבן פלקיירא), welcher im J. 5040 (1280) unter dem Titel: *מורה המורה* Der Lehrer des Lehrers, einen erst in neuester Zeit zu Pressburg im J. 5597 (1837) im Drucke erschienenen, durch *Mordkhai Leb Bisliches* herausgegebenen, Kommentar geschrieben hatte, auch eine eigene Vertheidigungsschrift dieses Buches verfasste, welche unter *G. B. De-Rossi's* Handschriften (cod. 142) gefunden wird, worin er dieses Briefes gedenkt. Dieses interessante Schreiben, welches wir an der Stelle des *More Nebokhim*, wovon keine Handschrift vorhanden, hier eine Reihe von Schriften über denselben eröffnen lassen, wurde bereits von Dr. Auerbach in der Zeitschrift: *Kherem Chemed* (כרם חמד) III. Jahrg. 1838, Nr. 11, leider nicht mit der gewünschten Genauigkeit mitgetheilt, nachdem er schon früher in Dr. A. Geiger's *Wissenschaftl. Zeitschrift für jüd. Theologie*, III. Jahrg. 1837, S. 287 darauf aufmerksam gemacht hatte. Dasselbe scheint übrigens

wenig Wirkung gehabt zu haben, weil schon wieder im J. 5099 (1339) ein anderer *Nasi* von *Atur*, Namens *David ben Daniel*, ein ähnliches Schreiben erlassen musste, welches in *G. B. De-Rossi's* Handschriften (cod. 166. 6) vorkommt.

Unser Schreiben ist, wie die ebenfalls von *Auerbach* mitgetheilte Unterschrift beweist, abgeschrieben von *David Kolonymos* (דוד קלונימוס), der es am Ende eines alten Exemplars des gedachten *More ha-More* in Neapel gefunden, und bei dem stets mehr zu beklagenden Verluste von alten Werken aus Castilien, Catalonien und Portugal, und zur Ehre des *Maimuni* in 2 bis 3 Exemplaren abzuschreiben unternommen. Das vorliegende ist geschrieben zu *Monopoli* (במונופול) am 1. Ab des Jahres 5266 (1506), nicht zu Neapel wie *Auerbach* irrig liest. *Monopoli* ist aber eine kleine Stadt am adriatischen Meere in Apulien zwischen Bari und Brindisi, welche um jene Zeit der Zufluchtsort mehrerer Gelehrten gewesen, denn kurz vorher nämlich vom J. 1496 bis 1503 hatte dort der berühmte *Jischak Abarbanel* gewohnt, und viele seiner Werke umgearbeitet. *David Kolonymos* selbst ist nicht unbekannt, indem er später in Venedig für *Daniel Bomberg* die hebräische Grammatik von *Abraham De-Balmes* nach dessen Tode im J. 1523 vollendete, welche jener in demselben Jahre herausgab. Er ist wahrscheinlich ein Nachkomme des bekannten *Kolonymos* aus der Familie *Kolonymos* aus Mantua im 13. Jahrhundert, und hatte zwei Söhne: *Chajim* und *Kolonymos*, deren ersterer im J. 1494 zu Bari mehrere astronomische Schriften verfasste, welche unter *G. B. De-Rossi's* Handschriften (cod. 336) vorhanden sind, der andere gleich näher zu erwähnen sein wird. Die Abschrift des Schreibens in sehr kurrenter spanischer Schrift zu 34 Zeilen auf der Seite nimmt 2 Blätter (3—4) einer Handschrift ein, welche auf Papier in Oktav 255 Blätter stark, aus *Sebastian Tengnagel's* Sammlung herrührt, wie eine, auf den Inhalt bezügliche Note von seiner Hand auf Bl. 1r beweist, obwohl sie in seinem oft erwähnten Verzeichnisse nicht erscheint, sondern erst von *Nessel* Nr. 76 höchst unvollständig verzeichnet wird. Sie besteht eigentlich aus 4 ganz ungleichartigen in einen Band vereinigten Handschriften, deren erste in spanischer Schrift von Blatt 5 bis 78 gleich die folgenden Nr. LXVIII und LXIX, die zweite ebenfalls in spanischem, aber älterem Zuge von Bl. 79 bis 157 das Nr. LXX folgende, die dritte in kleiner spanischer Schrift von Bl. 158 bis 197 das Nr. LXXI zu beschreibende und die vierte in italienischem Zuge von Bl. 198 bis 255 die unter Nr. LXXII, LXXIII und LXXIV verzeichneten Schriften enthält. Alle diese von verschiedenen Händen herrührenden Theile wurden von dem Besitzer derselben in einem Bande vereinigt, wie es die auf der ersten Seite eines jeden angemerkte Inhaltsangabe und die Inhaltsübersicht des ganzen Codex auf der ersten Seite desselben von einer Hand, in hebräischer Kursivschrift beweist, diese Schrift ist aber nach der Vergleichung mit der Note des Besitzers der Handschrift von Nr. CXI dieselbe des *R. Kolonymos bar David* aus der Familie *Kolonymos* (קלונימוס ב"ר דוד לבית קלונימוס), der im J. 5286 (1526) zu Venedig lebte, und nicht unpassend die beiden dem Format nach kleineren Blätter mit dem von seinem Vater abgeschriebenen Sendschreiben, dieser Sammlung von Schriften über den *More* einschaltete. Die Vereinigung dieser verschiedenen Theile in einen Band kann also nur erst nach dem J. 1506 Statt gefunden haben, diese Theile selbst aber sind von verschiedenem Alter zum wenigsten aus dem 15. Jahrhundert. Für denselben *David bar Jakob Kolonymos* ist auch die Handschrift des *Meofene zedek* (Siehe Nr. CXXIX) im J. 5233 (1473), so wie jene des Werkes von *Ibn Khasspi* (Siehe Nr. CXIX) im J. 5232 (1472) ausgeführt, welche nun die k. k. Hofbibliothek besitzt.

Ein Verzeichniss derjenigen Stellen im *More Nebokhim*, **LXVIII.** in welchen *R. Mosche ben Maimun*, der Verfasser, in allgemeinen Ausdrücken auf andere vorausgegangene oder folgende Stellen seines Buches hinweist, mit der Angabe des Ortes nach Theil (חלק) und Abschnitt (פרק), wo sie zu finden sind, nach der Ordnung des Werkes, eine Arbeit, deren Verfasser unbekannt, welche aber in den Ausgaben der Uebersetzung des *More* von *Schmuel Ibn Thibbon* an den betreffenden Orten eingeschaltet ist, und sich besonders abgedruckt ganz in derselben Form wie hier, auf dem ersten Blatte des Anhanges zu den im J. 5334 (1574) in Venedig erschienenen שאלות Fragen des *R. Schaul ha-Khohen* und Antworten des *R. Jizchak Abarbanel* findet.

Es nimmt die Blätter 77 und 78 der eben Nr. LXVII näher beschriebenen Handschrift auf Papier in Oktav ein, und ist von der Hand des Besitzers derselben, *Kolonymos ben David Kolonymos*, im italienischen Zuge geschrieben.

סְתָרֵי תוֹרָה

LXIX.

Die Verborgeneheiten des Gesetzes, von *R. Abraham (Rasiel) ben Schmuel Abulafia* (ר' אברהם (רזיאל) בן שמואל אבואלעפיה). Dieser merkwürdige Mann, aus der in Spanien unter dem arabischen Namen *Ebulafiet* (ابولعافية) berühmten Familie abstammend, ist zu *Tudela* in Navarra im J. 5000 (1240) geboren. Seine Studien, besonders in der Kabbala, bildeten ihn zum Schwärmer, und mit dreissig Jahren begann er zuerst in Barcellona und dann in Italien seine Laufbahn als Profet, als Messias mit seiner neuen kabbalistischen Lehre, über die er mehrere Werke hinterliess. Ja die wirklich überraschenden Untersuchungen *M. H. Landauer's* im Literaturblatt des *Orients* 1845, welche sein Leben und seine Werke kritisch beleuchten, scheinen ihn überzeugend als den Verfasser des berühmten Buches *Sohar*, der Glanz, darzustellen, dessen bisher angenommene Verfassung durch *Schimon ben Jochai* zu Anfang des 2. Jahrhunderts schon längst bezweifelt wurde. Das vorliegende Werk, welches er in Italien zu Fano oder Capua im J. 5040 (1280) zum Unterrichte für seine vier Söhne oder Schüler schrieb, und welches auch unter dem uneigentlichen Titel: מורה המורה Der Lehrer des Lehrers vorkommt, ist ein kabbalistisch-philosophischer Kommentar zum *More Nebokhim* von *Mosche Maimuni* und nach *Landauer* eine Umarbeitung eines früheren ähnlichen Werkes: חיי נפש Das Leben der Seele betitelt, welches in Handschrift auf der k. Bibliothek zu München, wo auch ein Nachtrag zu demselben, genannt: רמזות לסְתָרֵי תוֹרָה Andeutungen zu den Geheimnissen der Thora und eine Erweiterung dieses Nachtrages von demselben Verfasser, unter dem Titel: אמרי שפר Anmuthige Reden, im J. 5051 (1291) bearbeitet, aufbewahrt werden. Der Kommentar ist kein fortlaufender nach der Ordnung des *More*, sondern der Verfasser nimmt

das Ende des 13. Jahrhunderts zu Barcellona geboren, machte ausgedehnte Reisen und verfasste eine grosse Anzahl von Werken, deren 36 bekannt sind in verschiedenen Fächern, doch meistens theologischen und philosophischen Inhaltes, deren Titel, wie der obige, grösstentheils mit dem Worte *Khessef*, Silber, zusammengesetzt und der heil. Schrift entlehnt sind, offenbar als Anspielung auf seinen Beinamen, was uns ein Beweis für unsere Annahme scheint. Im J. 5091 (1331) hatte er die meisten derselben vollendet, und eine eigene Schrift herausgegeben, welche von *Salomon Werbluner* 1846 in Leipzig unter dem Titel: מלאכת שלמה edirt wurde, worin er sie näher bespricht, und wonach *G. B. De-Rossi* in seinem Kataloge (cod. 755) zuerst 25 derselben bekannt machte, die *Delitzsch* und *Zunz* im Cat. bibl. Lips. (cod. 40 e) bis auf 36 vermehrten. Das vorliegende Werk ist ein Kommentar zum *More Nebokhim* von *Maimuni*, nach der Ordnung der 3 Theile und der Abschnitte desselben, den er für seinen in Barcellona wohnenden Sohn *Aba Mare* verfasste, und er ermangelt nicht in demselben, wie es seine Gewohnheit, auf verschiedene früher von ihm geschriebene Werke oftmals hinzuweisen. Dieser Kommentar ist noch nicht herausgegeben, aber handschriftlich in der *Vaticana* (cod. Urbin. 24), in der k. Bibliothek zu Turin (cod. 97), in der Rathsbibliothek zu Leipzig (cod. 40 e), in der k. Bibliothek zu Paris (cod. 239. 6), in der *Colbertina* daselbst (cod. 1668), und in der k. Bibliothek zu München (cod. Nr. 264. 6.).

Die Handschrift nimmt die Blätter 79 bis 157 der oben Nr. LXVII gedachten, aus 4 heterogenen Theilen bestehenden Handschrift auf Papier in Oktav ein, den zweiten Bestandtheil bildend und geschrieben in äusserst kursiver, schwieriger spanischer Hand aus dem 14. Jahrhundert ungefähr, zu 22 Zeilen auf der Seite, ohne Datum und Unterschrift. Dieses Werk umfasst die Blätter 85 bis 155, welche in Lagen von 28 geheftet sind, die Blätter 79 bis 84 sind aber von einer spätern Hand, welcher der 3. Theil dieses Codex angehört, in äusserst kleinem, enggepressten Zuge zu 49 Zeilen auf der Seite ergänzt. Demungeachtet ist die Handschrift unvollständig, indem die Vorrede des Verfassers und ein Theil des Kommentars zur Einleitung des *More* fehlt, und mit einer unbestimmten Anzahl von ausgefallenen Blättern (wahrscheinlich dreien) zwischen Bl. 106 und 107 auch der Text von der Mitte des 13. bis nahezu an's Ende des 19. Abschnittes des zweiten Theiles verloren gegangen ist.

פירוש המורה נבוכים

LXXI.

Kommentar zum *More Nebokhim*, von **R. Ascher ben Abraham**, genannt **Bonan Kreskas** ר' אשר בן אברהם המכונה בונאן (קרשקאש), von dem sonst gar nichts bekannt ist. *Wolf* (Nr. 360) setzt ihn ohne weiteres in die Mitte des 16. Jahrhunderts, er kann aber nach unserer Handschrift nicht später als im 15. Jahrhundert gelebt oder wenigstens diesen Kommentar geschrieben haben, derselbe ist jedoch jünger als der vorhergehende von *Ibn Khasspi*, den er anführt. Der Kommentar ist bereits

gedruckt, indem er in den Ausgaben des *More Nebokhim* von Sabioneta vom J. 5313 (1553) und aus Jesenitz vom J. 5502 (1742), nebst zwei andern von *R. Schem Tob ben Jossef ben Schem Tob ben Schem Tob* vom J. 5248 (1488) und von *Profiat Duran Efodi* aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, den äussersten Rand einnimmt. Handschriftlich scheint derselbe sehr selten vorzukommen, da uns kein Exemplar desselben sonst wo bekannt ist. Um so mehr Interesse hat unseres, weil es älter als die erste Ausgabe ist. Leider sind es aber eigentlich nur Bruchstücke, die hier vorhanden sind, nämlich:

1. Kommentar der Einleitung (פתיחה) und des ersten Theiles (חלק), bis in die Mitte des 74. Abschnittes (פרק), wo der Text abbricht, wesshalb auch die nach dem 1. Theile im Drucke folgende Nachschrift des Verfassers, worin er sich nennt, fehlt, während er wie in diesem beginnt.
2. Auszüge aus dem Kommentar der 25 Propositionen (כ"ה הקדמות) zu Anfang des 2. Theiles und des 1. und 4. Abschnittes desselben Theiles.
3. Auszüge aus dem Kommentar der sieben ersten Propositionen.
4. Der Anfang des Kommentars des 16. Abschnittes desselben Theiles.
5. Kommentar der Abschnitte 24 bis 29 und des Anfangs des 30. desselben Theiles.
6. Auszüge und Bruchstücke einzelner zerstreuter Abschnitte.

Diese Fragmente nehmen die Blätter 159 bis 197 der oben Nr. LXXVII beschriebenen Handschrift in Oktav auf Papier ein, deren 3. Theil sie bilden, geschrieben von der Hand, welche das vorhergehende Werk ergänzt hat, in sehr kleiner, gedrängter spanischer Kursivschrift zu 43 Zeilen auf der Seite. Das 1. Bruchstück geht von Bl. 159r bis 174r, das 2. von Bl. 176v—180r, das 3. von Bl. 181r—182v, das 4. Bl. 186r, die unter 6. zusammengefassten von Bl. 191r—107v. Die übrigen Blätter sind leer. Die Handschrift ist wahrscheinlich aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und zu Anfang des 16. wenigstens schon mit den übrigen Theilen des Bandes vereinigt im Besitze des *R. Kolonymos ben David Kolonymos* gewesen.

LXXII.

פירוש הכ"ה הקדמות של מורה

Kommentar über die 25 Propositionen des *More*, von **R. Hillel** (לר' הלל ז"ל), welcher kein anderer als der Arzt und Philosoph **R. Hillel ben Schmu'el ben Eleaser aus Verona** (ר' הלל בן אלעזר מוירונא), der zu Ende des 13. Jahrhunderts in Italien lebte. Von seinen Werken kannte man bisher nur das zu Forli im J. 5051 (1291) verfasste Buch über die Seele, betitelt: תגמולי הנפש Die Vergeltungen der Seele, welches handschriftlich in der Vaticana (cod. Urb. 43), in der Sammlung *G. B. De-Rossi's* (cod. 1342. 3) und in der k. Bibliothek zu München (cod. 119) zu finden ist, und eine Uebersetzung von *Bruni Chirurgia* in's Hebräische, die ihm *De-Rossi* (cod. 1281. 1) und der Pariser Codex (319. 2) zuschreibt. Das vorliegende bisher unbekannte Werk beginnt mit den Versen:

אִישִׁים בְּסוּד אִישִׁים בְּעִי תַבְעִי דְּרִשׁוּ אָבִי סוּכּוּ בְּדִרְשׁוֹ תַחֲיוּ
 תַּתְּפֹּארוּ בּוֹה בַּחֲדָר תַּחֲיוּ תוּכּוּ וְאַחֲרֵי מוֹת קְדוּשִׁים תַּחֲיוּ
 אִישִׁים דְּרִשׁוּ בְּכֹה הַקְדָּמוֹת וְרִשׁוּ בּוֹה שְׁתֵּי עוֹלָמוֹת
 כִּי תַתְּעַלּוּ עַל הָאֲדָמוֹת וְקְדוּשִׁים תַּהֲיוּ אַחֲרֵי מוֹת
 und erläutert nach einer kurzen an einen Bruder (אחי) gerichteten Einleitung
 über den Zweck dieser 25 Propositionen über die Existenz, Unpersönlichkeit
 und Einheit Gottes, welche dem 2. Theile des *More Nebokhim* voraus-
 geschickt sind, dieselben in kurzer bündiger Sprache mit öfterer Anführung
 von *Aristoteles* (אֲרִיסְטוֹ), *Ibn Roschd* (אִבְּן רֹשֵׁד), *Ibn Sina* (אִבְּן סִינָא),
Ebu Bekr Ibn el Zaigh (אֲבּוּ בִּכְרִי אִבְּן אֵל צַאִיִּי) u. a. Dass es ihm angehört,
 beweist die Anführung seines Buches über die Seele in der Erklärung
 der 7. Proposition mit den Worten: עֲנִינִי הִכָּח מִן אֲפֶשֶׁר בְּסֹפֶר תַּנְמוּלִי הַנֶּפֶשׁ
 ja wir erfahren auch noch in der 20. Proposition durch die
 Stelle: וְעִנִּין מִנְעוּ בְּנִיכֶם מִן הַהִגִּיז פִּירְשִׁיתִי פִי נֹאֹת עוֹזֵר גַּם הוּא עַל זֶה
 dass *Hillel* auch eine Erläuterung der (Aristotelischen) Logik geschrieben, so
 wie er überhaupt eine grosse Vertrautheit mit den Werken des Stagyriten
 beurkundet.

Das Werk nimmt in gutem, italienischen Zuge zu 23 Zeilen auf der Seite
 geschrieben die Blätter 198 bis 215 in der Handschrift ein, welche auf Papier in
 Oktav, 255 Blätter stark, aus vier verschiedenen Theilen bestehend, mehrere auf
 den *More* bezügliche Schriften enthält, und Nr. LXVII näher beschrieben ist; es
 bildet die erste Schrift des, von einer Hand ausgeführten vierten besondern Theiles
 derselben, welcher deren drei enthält.

פִּירוּשׁ הַכֹּה הַקְדָּמוֹת שֶׁל מוֹרֶה

LXXIII.

Kommentar zu den 25 Propositionen des *More*, von unge-
 nanntem Verfasser. Er beginnt mit den Worten: בְּשֵׁם יְיָ אֵל עוֹלָם הַהִקְדָּמוֹת
 הַצָּרִיךְ אֵלֵיהֶם בְּקִיּוֹם מִצִּיאוֹת הָאֱלֹהִיּוֹת וּבְמוֹפֵת עַל הִיּוֹתוֹ לֹא גּוֹף וְלֹא כַּח בְּנוֹף וְשֶׁהוּא
 יִתְעַלֶּה שְׁמוֹ אֶחָד חֲמִשָּׁה וְעֶשְׂרִים הַקְדָּמוֹת כֻּלָּם בֹּא אֵלֵיהֶם הַמוֹפֵת אֵין סֶפֶק בְּאַחֵר מֵהֶן כִּבְר
 הֵבִיא אֲרִיסְטוֹ וּמִי שֶׁאַחֲרָיו מִן הַמִּשְׁאִים הַמוֹפֵת עַל כָּל אַחַת מֵהֶן וְהַקְדָּמָה אַחַת נִתֵּן לָהֶם
 מִתְּנָה שְׁבוּחָה יִבּוֹאָרוּ מִבּוֹקְשֵׁינוּ כִּמוֹ שֶׁאַבְאָר וְאוֹתָהּ הַקְדָּמָה הִיא קְדָּמוֹת הָעוֹלָם בְּעַמְדִּי עַל
 קֶצֶת מֵאֲנִשֵּׁי הַחֲכָמָה וְרִאִיתִי בְּאֹרֶם וּמוֹפְתֵיהֶם בְּאֵלֶּה הַהִקְדָּמוֹת וְשֶׁעֲנִין הַבְּנִתָּם עִמּוֹק יֵשׁ הָרֵב
 וְלֹא לֹא בְּאֹרֶם וְלֹא זָכָרִם אֲלֵא בְּזִכְרוֹן פְּרוּץ כִּי הוּא אָמַר שֶׁאַרְסְמוֹ הֵבִיא עֲלֵיהֶם מוֹפֵת
 וְשֶׁהֵעֵנִין אֲשֶׁר עִמְדִּיתִי עֲלֵיו מִמִּבְאֵרֵי הַהִקְדָּמוֹת הָאֵלֶּה הִיָּה בְּלִשׁוֹן הָעֵרֶב אֲמַרְתִּי גַּם אֲנִי
 אֲכַתְּבֵנּוּ בְּלִשׁוֹן הָעֵבֶרִי כְּדִי שִׁיקְבְּלוּ תוֹעֵלֶת מִמֶּנּוּ מִחֲכָמֵי אוֹמְתָנוּ אֲשֶׁר אֵין לָהֶם דֶּרֶךְ בְּלִשׁוֹן
 הָעֵרֶב וְאַהֲיָה מוֹכָה וּזוֹכָה * וְמֵה שִׁיחֻדֶּשׁ לִי גַּם אֲנִי בְּבִיאוֹר הַזֶּה אֲכַלְלֵנּוּ עִם בִּיאוֹר זֹלָתִי
 worin er seine Absicht ausspricht, diese
 25 Propositionen, welche in arabischer Sprache verfasst sind, zum Nutzen der
 dieser Sprache unkundigen Gelehrten seines Volkes in hebräischer Sprache
 zu erklären, was bei den so bald der Verfassung des *More* nachgefolgten
 hebräischen Uebersetzungen desselben von *Charifi* und *Ibn Thibbon* etwas

sonderbar lautet. Seine Erklärung ist übrigens ziemlich ausführlich, weitläufiger als die eben gedachte von *R. Hillel* ohne alle Anführungen und Beziehung fremder Autoritäten, welches Alles uns für ein hohes, mit dem *More* gleichzeitiges Alter der Schrift zu sprechen scheint, die, wie wir glauben, noch unedirt und unbenützt ist.

Dieser Kommentar nimmt die letzten Blätter 221 bis 255 jener Handschrift ein, welche auf Papier in Oktav 255 Blätter stark, mehrere auf den *More* bezügliche Werke von verschiedenen Händen geschrieben enthält und Nr. LXVII näher beschrieben ist. Er ist die letzte von den drei den vierten Theil dieses Sammelbandes bildenden Schriften, welche von einer Hand in gutem italienischen Zuge geschrieben sind.

LXXIV.

ביאור הכ"ה הקדמות

Kommentar der 25 Propositionen des *More*, nach dem Arabischen des *Tebrifi* in's Hebräische übersetzt, von *R. Jizchak bar Nathan ha-Kortobi* (ר' יצחק ב"ר נתן הקרטובי) in *Majorka*, der um 5108 (1348) lebte. Eine ausführliche Erläuterung der bekannten 25 Propositionen, welche *R. Mosche ben Maimun* im zweiten Theile seines berühmten, ursprünglich arabisch geschriebenen Werkes: *דلالة الحائرين* oder *מורה נבוכים* Der Führer der Verwirrten, entwickelt. Der Verfasser des, ganz gewiss in arabischer Sprache geschriebenen Originals, nennt sich der Diener Gottes *Mohammed Ebu Bekr ben Mohammed el-Tebrifi* (عبد الله محمد أبو بكر بن محمد التبريفي) der, nach seinem Namen zu urtheilen, kein Jude war, und aus *Tebrif* in Persien gebürtig oder stammend, wahrscheinlich in Spanien lebte, weil seine Schrift daselbst übersetzt und bekannt wurde und zwar nahe als Zeitgenosse des *Rambam* im 13. Jahrhundert nach Christus, oder im 7. Jahrhundert der Hidschret. In den arabischen Biografien, deren die k. k. Hofbibliothek einen so reichen Schatz besitzt, wird er vergebens gesucht, dagegen von *Don Chissdai Kreskas* in seinem *Ner elohim* vom J. 5170 (1410) öfters erwähnt. Die Uebersetzung ist nach den Schlussworten derselben in der Handschrift: *המעתיק ר' יצחק ב"ר נתן הקרטובי בעיר מיוקא יגל הכותב אמן* von *R. Jizchak bar Nathan aus Cordova* in *Majorka* verfasst; eine Notiz, die wir dem Schreiber derselben verdanken, denn die vollständige Ausgabe dieser Uebersetzung, welche in dem Buche: *שאלות לר' שאול הכהן* Fragen des *R. Schaul ha-Khohen*, und die Antworten des *R. Jizchak Abarbanel*, gedruckt zu Venedig im J. 5334 (1574) die Blätter 3 bis 18 des besonders numerirten Anhangs einnimmt, und mit unbedeutenden Ausnahmen vollkommen mit unserem Exemplare übereinstimmt, gibt keinen Namen des Uebersetzers an. Der Uebersetzer *R. Jizchak ben Nathan ha-Chassid*, der Fromme, aus *Cordova*, lebte um das J. 5108 (1348) und ist als Uebersetzer aus dem Arabischen des: *ספר העיון* Buch der Betrachtung von *Ghazzali* im

cod. 1843 zu Leyden und bei *Almanzi* in Padua, und des מאמר הייחוד Buches über die Einheit von *Rambam*, herausgegeben von *M. Steinschneider*, Berlin 1846, bekannt.

Das Werk nimmt die Blätter 173r bis 202v der Handschrift ein, welche durchaus im spanischen Kursivzuge im 15. Jahrhundert von *Bonfos Abram* geschrieben in Oktav von 205 Papierblättern, zuerst das Werk von *Don Chissdai Kreskas* (Siehe Nr. LXXVIII) enthält, aus *Sebastian Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 14) herrührt und von *Nessel* unter Nr. 41 verzeichnet ist.

מאמר בדבור הקו העקום והישר

LXXV.

Abhandlung über die Lehre von der krummen und der geraden Linie, welche, obschon in's Unendliche verlängert, sich einander nähern und doch nicht zusammen kommen, von ungenanntem Verfasser, welcher mit Beziehung von *Euklides* (אוקלידס) und *Apollonius* (אבלוניוס), die geometrischen Beweise über diese Proben durchführt. Die ganze kleine Schrift scheint sich auf den eben beschriebenen Kommentar des *Tebrifi*, und zwar auf die Erklärung der ersten Proposition zu beziehen, und dürfte vielleicht auch demselben Verfasser angehören, wesshalb wir sie auch hier unter den Erläuterungswerken des *More*, trotz ihres mathematischen Inhaltes einreihen. Im *More* selbst wird dieses Problems im 73. Kapitel des ersten Theils gedacht, wo es heisst, dass es in dem zweiten Theile des ספר החרוטים Buches der Kegelschnitte bewiesen ist, womit das bekannte Werk des *Apollo-nius Pergäus* *Κωνικὰ στοιχεῖα* in der arabischen Uebersetzung كتاب المخروطات von den Söhnen des *Musa ben Schakir* gemeint ist.

Die Schrift nimmt die Blätter 203r bis 205v in der Handschrift des vorhergehenden Werkes ein, von derselben Hand geschrieben. Der leer gelassene Raum an der Seite scheint für die geometrischen Figuren bestimmt, die nicht ausgeführt wurden.

משרת משה

LXXVI.

Der Diener Moses (Numeri XI. 28), von *Kolonymos* (קלונימוס) (לר' משה המצרי), der durch den Beisatz: Schüler des *R. Mosche* des Egiptischen d. i. des *Maimuni*, von seinen Namensgenossen unterschieden wird, und daher im 13. Jahrhundert gelebt haben mag. Die kleine Schrift, welche er unter obigem bescheidenen Titel verfasste, ist eine Vertheidigung der Vorsehungslehre, wie sie *R. Mosche Maimuni* in seinem *More Nebokhim* (סמ"נ) entwickelt, gegen die unrichtige Auslegung der Gegner desselben, in sechs Abschnitten, die er mit einer Auslegung des 19. Psalms beschliesst. Sie ist handschriftlich in vielen Bibliotheken zu finden, nun aber durch die, von Dr. *Jakob Goldenthal* unter dem Titel: *Kolonymi Apologia Mosis Maimonidis, magistri sui, qua doctrina ejus de providentia Dei*

speciali vindicatur atque exponitur etc., Lipsiae 1845, veranstaltete Ausgabe allgemein zugänglich. Es fehlt aber in derselben, wie in der Leipziger Handschrift, die ihr zu Grunde liegt, das Ende: יהיו לרצון אמרי פי והגיון לבי לפניך יי צורי וגואלי. גואלי מיד אלה הכופרים המתנבלים בשקריהם ובחזותם חזקי ותורתו הוא מחזיק בידו ומישר אותי בדרך האמת ותורתו התמימה והטהורה וכן יהי רצון. wie wir es in unserer Handschrift, nahe übereinstimmend mit jener *Wolf's* finden, wodurch sich die Vermuthung des Herausgebers in seiner Vorrede bestätigt. Die zwei Verse am Schlusse hingegen, gehören nicht zum Werke, sondern dem Schreiber der Leipziger Handschrift an. Eine vollständige Uebersicht des Ganges der Schrift gibt Dr. *Fr. Delitzsch* in der Ausgabe des *Ez Chajim* oder *Ahron ben Elia's aus Nikomedien des Karäers Sistem der Religionsphilosophie, Leipzig 1841*, S. 343—348, so wie *Ink (Ad. Jellinek)* in der Rezension der Ausgabe im *Literaturblatte des Orients 1845*, Nr. 20.

Die Schrift nimmt die Blätter 244v bis 262v in einer Handschrift ein, welche auf 282 Oktavblättern von Papier und Pergament geschrieben, durchaus in italienischem Zuge zu 34 Zeilen auf der Seite, von der Einen Hand des *Mordkhai bar Schlomo aus Camerino* (מרדכי ב"ר שלמה מקמרינו) im J. 5209 (1449) mehrere philosophische Werke enthält, worunter die Logik von *Petrus Hispanus* (Nr. CXV) das erste, aus *S. Tengenagel's* Handschriftensammlung (Nr. 23) herrührt und bei *Nessel* unter (Nr. 61) zu suchen ist. Die Schlussverse lauten hier: חס ושלום ספר משרת משה * תהלה לנגלה נקנס חס ושלום ר' יצחק ר' יצחק abweichend vom Leipziger Exemplare, wesshalb diese nur als Beisätze der Schreiber zu nehmen sind.

LXXVII.

ס' רוח הן

Das Buch: Der Geist der Gnade, so genannt nach den Anfangsworten desselben, von unbekanntem Verfasser. Wir sagen unbekannten Verfasser, weil sich derselbe in der Schrift selbst nicht nennt, welche bekanntlich nach den Worten der kurzen Vorrede als Einleitung zum *More Nebokhim* von *R. Mosche ben Maimun* bestimmt ist, und in eilf Abschnitten in ziemlich loser Ordnung eine Uebersicht der Aristotelisch-arabischen Philosophie und Weltanschauung gibt, welche zum Verständnisse des *More* von grossem Nutzen ist, und weil die Meinungen über den wirklichen Verfasser getheilt sind. In den meisten Handschriften des Werkchens, welche auf fast allen Bibliotheken zu finden sind, ist es anonym, und selbst in den ältern Ausgaben von Venedig vom J. 5304 (1544) und 5309 (1549), von Köln vom J. 5315 (1555) mit lateinischer Uebersetzung, von Cremona vom J. 5326 (1566), von Prag vom J. 5354 (1594) und von Lublin vom J. 5380 (1620) ist kein Verfasser genannt; aber schon *Buxtorf* und Andere schreiben es als eine Uebersetzung aus dem Arabischen dem *Ibn Thibbon*, dem Uebersetzer des *More* zu. Die Ausgaben von Jesnitz vom J. 5504 (1744) und von Brünn vom J. 5556 (1896) nennen zuerst *Jehuda Ibn Thibbon* als Verfasser auf dem Titel, was aber ganz irrig, da im Buche *Rambam* als

Verstorbener bezeichnet wird, *Jehuda* aber vor diesem starb. Später schien die Nachschrift einer Handschrift vom J. 5236 (1476) bei Wolf T. IV. p. 1059 im Vereine mit der Aufschrift einer andern bei G. B. De-Rossi (cod. 46) die Autorschaft ziemlich bestimmt dem R. *Schmuel Ibn Thibbon*, dem Uebersetzer des *More* und Verfasser der Fremdwörter desselben beizulegen, wogegen aber in neuester Zeit F. Simon Scheyrer: *Das psychologische System des Maimonides*, Frankfurt a. M. 1845 mit guten Gründen auftritt. Eine andere Annahme des R. *Jakob Antoli*, als Verfassers, welche sich auf eine blosse Vermuthung des *Schlomo del Medigo* und die Aufschrift eines Codex in der Vaticana (Nr. 349) stützt und von Dr. A. Geiger vertheidigt wird, scheint uns wenig begründet. So lange also diese schwebende Streitfrage nicht geschlichtet, und es steht zu zweifeln, ob diess je mehr möglich sein wird, wollen wir das Buch *Ruach Chen* unter den Anonymen belassen.

Die Schrift ist hier in zwei Exemplaren vorhanden:

1. Das erste nimmt die Blätter 1v bis 44r ein, geschrieben in kleiner netter Raschischrift in 2 Spalten zu 25 Zeilen auf der Seite, von *Schmaja bar Jehuda ha-Lewi*, wie er sich am Schlusse nennt: עני ספר שמעיה בר יהודה הלוי ו' in der später näher zu beschreibenden Handschrift in Oktav von 207 Pergamentblättern, von dem Einen Schreiber, welche mehrere medizinische Schriften enthält, aus S. Tengel's Sammlung (Nr. 40) herrührt und von Nessel unter Nr. 78 verzeichnet ist.

2. Das zweite füllt die Blätter 227v bis 244r in der Handschrift, welche auf Papier und Pergament, 282 Blätter stark, in Oktav, in gutem italienischen Zuge geschrieben, im J. 5209 (1449) von *Mordkhai ben Schlomo aus Camerino* (מרדכי בן מרדכי) mehrere philosophische Schriften enthält, aus dem Nachlasse S. Tengel's stammt (Nr. 23), von Nessel unter Nr. 61 verzeichnet und unten Nr. LXXXIII näher beschrieben werden wird.

נר אלהים

LXXVIII.

Die Leuchte Gottes, von R. *Chissdai bar Jehuda bar Chissdai bar Jehuda bar Chissdai bar Jehuda* (ר' חסדאי בר יהודה בר חסדאי בר יהודה בר חסדאי בר יהודה), der zu Anfang des 15. Jahrhunderts in Saragossa in Spanien lebte. Bei der grossen Verwirrung, welche in den Angaben der Bibliografen sowohl über den Verfasser als über sein Werk herrscht, indem sie ihn bald *Chissdai Kreskas* bald *Chissdai bar Abraham* nennen, scheinen uns die in diesem selbst zu findenden die einzig glaubwürdigen. Der Verfasser nennt sich darin selbst, wie oben angegeben wurde; was es mit dem Namen *Kreskas* (קרשקש) für eine Bewandniss habe, welchen ihm Einige und selbst eine Note des Schreibers unserer Handschrift geben, die ihn *Don Chissdai Kreskas* nennt, wissen wir nicht. Ferner erfahren wir aus dem Werke, dass er es im J. 5170 (1410) zu Saragossa vollendet, wodurch seine Lebenszeit gegen jene Angabe fest

bestimmt wird, nach welcher er schon im J. 5140 (1380) gestorben wäre. Die falschen und zweifelhaften Berichte über das Werk aber wird folgende nähere Einsicht in dasselbe berichtigen. In der Vorrede, welche mit den Versen beginnt: נר לרגלי דברך ואור לנתיבתי * האורת פניך אל עבודך הושיעני כחסדך כי נר מצוה ותורה אור ודרך חיים תוכחות מוסר * הורני יי דרכך אהלך באמתך יחד לבבו ליראת את שמך * תודיענו ארח חיים שובע שמחות את פניך נעימות בימיך נצח * geht er in gedrängter Kürze die Bemühungen durch, welche seit dem Erscheinen des Talmud und in den spätern Epochen bis auf Maimuni in der Auslegung der der Menschheit von Gott gegebenen Gesetze als der Grundlage des Glaubens und Handelns des Menschen von den berühmtesten Gelehrten der Nachwelt hinterlassen worden sind, deren Resultate er nun in ein fassliches Compendium zusammenfassen wolle, welches eine vollständige Auslegung der Gesetze unter dem Titel נר מצוה Die Leuchte der Gebote (nach Sprüchwörter VI. 23) enthalten solle; da aber der Auslegung der Gesetze, als Grundlage, der Glaube an Gott und seine Eigenschaften vorher gehen muss, so schicke er jener Abtheilung seines Werkes, die von den Gesetzen handelt, eine andere dogmatisch-philosophischen Inhalts voraus, welche er יי Das Licht Gottes (nach Micha VII. 8) benennt, das ganze Werk aber wolle er alsdann נר אלהים Die Leuchte des Herrn betiteln. Hiemit schliesst die Vorrede. Nun beginnt der erste Theil des Werkes mit den Worten der Schrift: בית יעקב לכו ונלכה באור יי und einer Einleitung, worin das ganze Gebäude des ersten Theils des Werkes kurz entwickelt wird. Dieser Theil zerfällt nämlich zuerst in vier Hauptstücke (מאמר), Reden, diese in allgemeine Abschnitte (כולל) und diese endlich in besondere Paragraphen (פרק). Folgendes ist die Uebersicht der Hauptstücke und ihrer allgemeinen Abschnitte:

I. Hauptstück: בשרש הראשון שהוא התחלה לכל האמונות התוריות והוא Von der ersten Wurzel, welche der Anfang aller Glaubenssätze des Gesetzes, nämlich dem Glauben an das Dasein Gottes, in drei Abschnitten: 1. Erklärung der 25 Propositionen der Philosophen und die Beweise des *Rambam*, in 32 Paragraphen. 2. Besondere Untersuchung über einige dieser Propositionen und die Beweise des *Rambam*, in 20 §§. 3. Erklärung der drei Glaubenssätze (שרשים) von dem Grund, Dasein, der Einheit und Unkörperlichkeit Gottes und unser Verhältniss zu ihnen, in 6 §§.

II. Hauptstück: באמונות שהם פנות ויסודות לכלל המצות Von den Glaubenssätzen, welche die Grundsäulen für die Gesamtheit der Gebote, in 6 Abschnitten: 1. Von der Allwissenheit Gottes, in 5 §§. 2. Von der Vorsehung Gottes, in 6 §§. 3. Von der Allmacht Gottes, in 2 §§. 4. Von der Prophezeiung, in 4 §§. 5. Von der freien Wahl, in 6 §§. 6. Von dem Zwecke des Gesetzes, in 5 §§.

III. Hauptstück: ברעות האמתיות אשר נאמין בהם אנחנו המאמינים בתורה. Von der Erkenntniss der Glaubenssätze, welche wir, die Gläubigen am göttlichen Gesetze, glauben, zerfällt in zwei Abtheilungen: *a.* Von den Glaubenssätzen, welche von den Geboten im Allgemeinen abhängen, in 8 Abschnitten: 1. Von der Erschaffung der Welt, in 5 §§. 2. Von der Unsterblichkeit der Seele, in 2 §§. 3. Von Lohn und Strafe, in 3 §§. 4. Von der Auferstehung der Todten, in 4 §§. 5. Von der Ewigkeit des Gesetzes, in 2 §§. 6. Von dem Unterschiede zwischen der Prophezeiung Moses und jener der andern Profeten, in 2 §§. 7. Von den Urim und Thumim, in 2 §§. 8. Vom Messias, in 3 §§. *b.* Von den Glaubenssätzen, welche von den Geboten insbesondere abhängen, in drei Abschnitten: 1. Von dem Gebete und dem Priestersegen, in 2 §§. 2. Von der Reue, in 2 §§. 3. Vom Versöhnungstage, in 1 §.

IV. Hauptstück: בסברות שהדעת נוטה אליהם. Von den Meinungen, zu denen sich der Verstand hinneigt, in 13 Abschnitten (דרוש) Erklärung überschrieben: 1. Ob die künftige Welt ewig sei. 2. Ob die Existenz einer oder mehrerer Welten möglich ist. 3. Ob die Sphären lebende, vernünftige Wesen sind. 4. Ob die Bewegungen der himmlischen Körper Einfluss auf das Urtheil des Menschen haben. 5. Ob die Amulete und Zauberformeln einen Einfluss auf die Handlungen des Menschen haben. 6. Vom Teufel. 7. Ob die Seele des Menschen übertragen oder aufbewahrt wird, was eine Sekte der Weisen die periodische Seelenwanderung (גלגול) nennt. 8. Ob die Seele des unmündigen Kindes ewig ist. 9. Ueber Paradies und Hölle. 10. Ob mit dem Ausdrücke der Handlung der Schöpfung (מעשה מרכבה) die physische, mit jenem der Handlung des Wagens (מעשה בראשית) die metaphysische Wissenschaft bezeichnet werde. 11. Ob Verständniss, intellectus (שכל) und Verstehender, intelligens (משכיל) eins oder verschieden. 12. Ueber das erste Bewegende, primum movens (מניע הראשון). 13. Von den Gründen, welche die Wahrheit der Existenz Gottes noch mehr bestätigen. Hiemit endet der erste Theil des Werkes, welchen der Verfasser nach der Schlusschrift: זהו מה שראינוהו מספיק בדרושים האלה ובו נשלם המאמר הרביעי מהחלק הראשון המכונה באור "והיתה ההשלמה בחדש זיו שנת מאת ושבעים לפרט האלף הששי ליצירה בסרקוסטה אשר במלכות ארגון * והתהלה לאל לבדו ומרומם על כל im Monat Siw des J. 5170 (1410) zu Saragossa im Königreich Arragonien vollendete, während er schon in dem Abschnitte vom Messias das laufende Jahr als das J. 1337 (שהיה שנת אלף ושלש מאות שלשים) nach der Zerstörung des zweiten Tempels, also 1407 angibt. Er scheint also ziemlich langsam gearbeitet und den zweiten Theil gar nicht ausgeführt zu haben, weil derselbe bisher nicht bekannt geworden ist, denn in den wenigen vorkommenden Handschriften des Werkes in der Vaticana (cod. 261), in der Pariser Bibliothek (cod. 225), in

ist seine erste Arbeit, welche er in seinem grössern, im J. 5114 (1354) verfassten Buche der Gebote, das er *גן עדן* Der Paradiesesgarten nannte und in dem gedachten Kommentare vom J. 5122 (1362) häufig zitiert und als Grundlage benützt. Diese drei Werke sind zugleich die vorzüglichsten Arbeiten des *Ahron*, der in den drei Fächern der Religionsphilosophie, der Gesetzlehre und der Schriftauslegung einer der geachtetsten Schriftsteller der Karäer ist. In dem vorliegenden Werke entwickelt er das ganze System der Religionsphilosophie der Karäer in 114 Abschnitten, auf die Art, wie *Mosche Maimuni* in seinem *More Nebokhim* die rabbinische Religionsphilosophie dargestellt hat, indem er seine Arbeit demselben augenscheinlich entgegensetzt. Erst später nämlich im J. 5272 (1512) schrieb *Khaleb Aba*, der auch das *Eschkhola-Khofer* einleitete, unter obigem Titel eine Einleitung dazu, welche in zwei Theilen (*חלק*) eigentlich nur eine Inhaltsübersicht der 114 Kapitel des Werkes und ein Verzeichniss der in demselben angezogenen Schrifttexte nach der Ordnung der h. Bücher enthält. Er vollendete sie, wie seine Unterschrift sagt: *והשלמתיו בליל י' יום כד' לאדר שנת ב'ע'ר' אליהו על ראשו לפ"ק* am 24. Adar des J. 5272 (1512). Eine weitere Beschreibung des Werkes, das ehemals durch einen Irrthum auch: *נוצר אמונים* Der Hüter der Treue genannt wurde, ist überflüssig, seitdem es durch Dr. *Fr. Delitzsch* und *M. Steinschneider*: *עץ חיים Ahron ben Elia's aus Nikomedien des Karäers System der Religionsphilosophie, aus einem zu Konstantinopel geschriebenen Codex der Stadtbibliothek zu Leipzig mit Vergleichung eines andern der k. Bibliothek zu München nebst einem dazu gehörigen einleitenden Traktat des Karäers Khaleb Aba Afendopulo zum ersten Mal herausgegeben etc., Leipzig 1841*, in einer ausgezeichneten umfassenden Bearbeitung im Druck erschienen ist. Handschriften des *Ez chajim* sind sehr selten, und es sind ausser den beiden von *Delitzsch* benützten zu Leipzig und München nur noch eine in Leyden (cod. Warner 38 irrig als *Nozer Emunim* beschrieben) bekannt, nachdem die von *Wolf* T. III. p. 72 als in Venedig vorhanden angeführte nun verschollen ist.

Die hiesige Handschrift, ein im J. 1845 der k. k. Hofbibliothek gemachtes Geschenk des k. k. priv. Buchdruckers *Hrn. Anton Edlen von Schmid* ist in Kleinfolio auf Papier 83 paginirte Blätter stark, welche zu acht geheftet sind, geschrieben von Einer Hand in gleichem, leserlichen polnischen Zuge zu 45 Zeilen auf der Seite. Das nicht numerirte Titelblatt enthält nach Art der alten Drucke eine mit schwarzer Tinte gezeichnete tempelförmige Einfassung. Am Fusse des weitläufigen Titels steht die Unterschrift des Schreibers *Joschua Jossef ben Mosche*, welcher die Handschrift nach einem von *Daniel ben David Jeruschalmi* geschriebenen Exemplare am Sonntag den 5. des Monats *Tebeth* des J. 5584 (1824) begonnen hat. Sie lautet: *הוצאתי חות בחות וכתבתי ידי חכמך המופלא כחז"ק דניאל נ"ע בכח"ק דוד ירושלמי זל"ק ע"י הלעזר טבמסופרין יטובה יוסף בא"ח* Der erste Theil der Einleitung des *Khaleb Aba* eröffnet dann die Handschrift von Seite 1 bis 11, eben da beginnt das *Ez chajim* mit dem eigens punktirten Eingangsgedichte, in welchem nach einer Note des Schreibers die zehn Glaubensartikel (*עשרה עקרי האמונה*) enthalten

sind; was *Delitzsch* übersieht, und endet auf Seite 153, wie in der Ausgabe. Eine Nachrede und ein Gedicht des Schreibers füllen den Rest der Seite. Der zweite Theil von *Khaleb's* Einleitung folgt hiernach auf den Seiten 154 bis 165 in zwei Spalten geschrieben. Die letzte Seite 166 enthält zwei Gedichte des Schreibers, wovon das erste ein Akrostichon auf den Namen des Verfassers, das zweite ein solches auf den Namen des Schreibers, worin er auch das Datum der Vollendung der Handschrift am 27. *Tebeth* des J. 5584 (1824) anmerkt. Beide Gedichte sind in *A. Schmidl's Oester. Blättern*, Jahrg. 1846, S. 495 abgedruckt. Der obengedachte *Daniel ben David aus Jerusalem*, dessen Handschrift der sehr fleissige Schreiber zum Muster gebrauchte, wird von *Simcha Jizchak* in seinem *Orach Zadikim* vom J. 5517 (1757) als sein Zeitgenosse unter den Karäern von Luzka in Wollhynien S. 22 aufgeführt, und unsere Handschrift dürfte daher wohl ebenfalls in jener Stadt angefertigt sein. Sie scheint zur Drucklegung bestimmt gewesen zu sein, denn sie trägt das „*Imprimatur omm. del.*“ des k. k. Central-Bücher-Revisionsamtes zu Wien vom 9. Februar 1831.

XII.

Sittenlehre.

(חכמת המוסר)

LXXX.

אגרת הרמ"ם לבנו אברהם

Schreiben des *Rambam* an seinen Sohn *Abraham*, aus dem Arabischen in's Hebräische übersetzt von einem Unbekannten. Ein Brief des grossen ***R. Mosche ben Maimun*** (ר' משה בן מיימון), gestorben im J. 4964 (1204), welcher, wie wir aus der unten folgenden interessanten Angabe des Schreibers *Sason bar Mosche Zewi* (שסון ב"ר משה צבי) ersehen, eigentlich ein Theil des bisher unbekannten Werkes des *Rambam* ist, das er, dem Tode nahe, unter dem Titel: ספר הצינוי Buch der Gebote in arabischer Sprache, gleichsam als Testament für seinen Sohn *Abraham* schrieb, und worin er sehr schöne und heilsame Lehren für diesen niederlegte, die für einen herangewachsenen Jüngling passen. *Abraham* ist der einzige Sohn des *Rambam*, der selbst Werke hinterlassen, über sein Leben weiss man aber nur, dass er in Egipten im J. 4945 (1185) geboren, daselbst in angesehener Stellung lebte, im J. 4982 (1222) einen Sohn Namens *David* bekam, der ebenfalls Schriftsteller wurde, und in dem frühen Alter von 51 Jahren starb. Bei seines Vaters Tode im J. 4964 (1204) war er also ein Jüngling von 19 Jahren. Der Uebersetzer des Schreibens in's Hebräische ist unbekannt, aber die Uebersetzung durch die Aufnahme in der oftmals erschienenen Sammlung der Briefe des *Rambam* als erstes Stück allgemein bekannt. Handschriftlich kommt sie in mehreren Bibliotheken vor, wie in der Vaticana (cod. 303. 18) als Testament (צוואת) überschrieben und in der

Sammlung *G. B. De-Rossi's* (cod. 272. 3, 533. 4), wo ebenfalls etwas Aehnliches über den Ursprung des Schreibens erwähnt wird.

Das Schreiben nimmt die Blätter 18r bis 21v der Handschrift ein, welche 26 Blätter von Papier und Pergament in Oktav stark, geschrieben von Einer Hand in deutlichem italienischen Zuge zu 23 Zeilen auf der Seite, aus dem 14. Jahrhundert ungefähr, zuerst *R. Schlomo Milguciri's* Uebersetzung des Aristotelischen Buches: Vom Himmel (Siehe Nr. CXXVII) und die Uebersetzung der Physiognomik des Aristoteles (Siehe Nr. CXXVIII) und nachher den Brief des *Rambam* enthält. Die Handschrift ist aber wieder mit fünf andern, worunter die des astronomischen Werkes von *Abraham bar Chija* (Siehe Nr. CLXXVII) die erste, in einem Bande vereinigt, der aus *Seb. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 17) seinen Ursprung hat und bei *Nessel* Nr. 96 trägt. Dem Briefe geht, wie gesagt, folgende Einleitung voraus, worin der gedachte *Sason bar Mosche Zebi* erzählt, dass ihm dieser Brief auf zwei abgerissenen Seiten des Testaments in die Hände gekommen, dass er ihn durch einen des Arabischen kundigen Gelehrten in's Hebräische übersetzen liess und hier nach dem Inhalte der beiden Seiten abgeschrieben habe: גם חלה דברי גאון הרמ"ם ז"ל שנואלו כתובים בשני דפים אשר נחתכו וקפצו אחד שחיצו קטן לפטירתו וקרא שמו ספר הליווי מפני שחיצו ע"ד לוח לזכר ר' אברהם ז"ל ואחר שחבבם והספר המכ' נשנע לי כי נחנצולה לקחם ושם בקחתי והגיעו לידי אני הכותב אותם בכלן ששן ז"ר ושה לני חלו השני דפים ונודעון שנחנצרתי עם חיש חכם נכבד בקי בשתי הלשונות כלשון העברי וכלשון הערב נחליתי פניו להעתיקם לי כלשון הקדש כי כלשון ערבי חצר אותו ספר הליווי המכר וכן עשה חכ' וזה הערב דע בני אברהם: worauf der Brief mit den bekannten Worten: Nach den Worten in der Mitte ungefähr: 'היה כח' דף הראשון חה הוא זה יהי כח' דף שני ודוק ושם: was in den gedruckten Ausgaben übergegangen ist, worauf die zweite Hälfte des Schreibens bis an's Ende folgt. Demungeachtet scheint es uns ungewiss, ob die Handschrift dem *Sason bar Mosche* zuzuschreiben, denn es kann der sonst nirgends in derselben genannte unbekannte Schreiber dieses aus seinem Originale aufgenommen haben. Auf jeden Fall ist aber der hier zum ersten Male auftretende *Sason bar Mosche Zebi*, der Erhalter und Veranlasser zur Uebersetzung dieser Reliquie *Maimuni's* und diese Notiz erklärt das Fragmentarische derselben, das sich auf den ersten Blick darbietet.

מגלה מגלה עמוקות

LXXXI.

Entdecker der Geheimnisse (nach Job c. XII. v. 22), ein Brief des *R. Mosche ben Maimun* (ר' משה בן מיימון), gestorben im J. 4964 (1204) an seinen Schüler den *R. Jossef bar Jehuda* (ר' יוסף ב"ר יהודה), dem er sein *More Nebokhim* gewidmet, in hebräischer Sprache, aber höchst wahrscheinlich aus dem Arabischen übersetzt von einem Unbekannten. Es sind zwar mehrere Schreiben des *Rambam* an diesen *Jossef bar Jehuda* bekannt, der sich auf Arabisch *Ebul Hadschadsch Jusuf ben Jahja el-Sabthi el-Maghribi* (ابو الحجاج يوسف بن يحيى السبتي المغربي) nannte und über den *S. Munk* eine eigene *Notice sur Josef ben Jehouda etc., Paris 1842*, herausgab, das vorliegende ist bisher ganz unbekannt, und ist überschrieben: אגרת שלוחה מהרב הגדול מורה צדק לתלמידו החשוב ר' יוסף וקראת מגלה מגלה עמוקות und beginnt mit den Worten: אמר משה ב"ר מיימון הדיין ב"ר יוסף החכם ב"ר יצחק

ב"ר עובדיה הדיין ז"ל אל התלמיד החשוב ר' יוסף ב"ר יהודה נ"ע ישיבך השם אחי במשכן. leider ist aber hier nicht einmal die Einleitung ganz vorhanden, worin *Rambam* seinen Schüler ermuthigt, in dem Studium der Kabbala (הקבלה) und der Astronomie (תכונה), dem er sich ergeben, fortzufahren und ihm seine Unterstützung verspricht, und das ganze Schreiben scheint uns schon nach seinem Titel höchst wahrscheinlich unterschoben und unecht; in den Bibliografen findet sich keine Spur desselben. Wir lassen es, da es keinem bestimmten Fache zugewiesen werden kann, auf das vorige folgen, wie es in der Handschrift der Fall ist.

Das Schreiben nimmt eine Seite Blatt 22r in der eben gedachten Handschrift ein, aber von anderer Hand als die übrige Handschrift in schlechtem kursiven Zuge in 26 Zeilen geschrieben und bricht mit der einen Seite ab, obwohl noch mehrere leere Blätter darauf folgen.

LXXXII.

בחינות עולם

Die Probe der Welt, von **R. Jedaja ha - Penini ben Abraham Enbonet** (ר' ידעי הפניני בן אברהם אנבונט) (בדרשי), genannt **Biderschi** (בדרשי), weil er aus *Beziers* (Biterra) im Languedoc stammte, zu Barcellona um das J. 5058 (1298) blühend, dem zierlichsten Stilisten der hebräischen Literatur, der desshalb auch den Beinamen המליץ, der Redner, führt. Das Werk ethischen Inhalts, indem es die Eitelkeit dieser Welt im Gegensatze zu jener behandelt, ist allbekannt und geschätzt, was die vielen Ausgaben beweisen, deren älteste bekanntlich die von *Abraham Conato* ist, ohne Druckort und Datum, doch zu Mantua noch früher erschienen als die zweite von *Soncino* vom J. 5245 (1485). Die neuesten Ausgaben sind die von *J. J. Lewi aus Dessau*, Sondershausen 1824, von Wien vom J. 5590 (1830) mit der deutschen Uebersetzung (mit hebräischen Lettern), von *R. Schimschon ben Chajim Schwabacher* und dem Kommentar von *David Ottensosser*, und von *M. E. Stern* in metrisch-gereimter Uebertragung mit gegenüber stehendem Texte, Wien 1847. Auch in viele andere Sprachen wurde das Werk übersetzt, und von vielen Gelehrten kommentirt. Eben so zahlreich sind die Handschriften dieses gefeierten Werkes, welches hier in drei Exemplaren vorhanden ist.

1. Das erste Exemplar nimmt die Blätter 215r—227r der Handschrift ein, welche 282 Oktavblätter von Papier und Pergament stark, und von **Mordkhai ben Schlomo aus Camerino** im J. 5209 (1449) in gutem italienischen Zuge geschrieben, mehrere filosofische Werke enthält, und aus *S. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 23) herkömmt. Sie ist in *Nessel's* Verzeichniss Nr. 61 aufgenommen und hier gleich folgend Nr. LXXXIII näher beschrieben.

2. Eine Handschrift auf Papier, 56 Blätter in Kleinquart, unschöner aber deutlicher Schrift deutschen Zuges, nur 11 Zeilen auf der Seite mit breitem Rande für Glossen, die aber nicht ausgeführt wurden. Der Schreiber **Jisokhor ben Simcha Gansmann**

aus Deutschland, der die Schrift zu Kollin in Böhmen im J. 5347 (1587) vollendet hat, setzt Folgendes am Ende bei: ובכאן הסיום דבריו המעולים מפני עולין המעורים הזה תפוחי זהב במטות כסף אין ערך להם בדרך רחוקה דמייע והעתיק זה הספר וכתוב ואען יסאחו בו הלדיקים את ידיהם כתבתי זה הספר בזמן הקין בק"ק קבאין נסאון ביום ד' פרסת ה' יוחא אבן ואתה תחריטון בסנת חסך ה' אנו ברכה וט"ו'ה' בכל מעשי ידינו חסן וכן יהי רלון אני יטטכר בן אה"א טוחה זל"א חיס גנטון ו'ה' יוהא לי חסדו ואלוד אותו ולמוד חוקי וליך בדרכי כי ה' הוא אלהים אין עוד. סוף במיעתה דטויה ספר היהודי מאוד הנקרא ספר הברט בחנוכה טנת טו' לפ"ק פה' קק' קבאין בודינת פיהם יטטכר בר סוחה זל"א חיס גנטון חודינת חטכני: Darunter steht dann auf der letzten Seite der Name *Simcha bar Jisokhor* des Sohnes des Schreibers wahrscheinlich als Besitzers und zuletzt noch Folgendes von der Hand eines Käufers der Handschrift, *Eliahu ben Eljakim Schalltiel aus Worms*: חכני אלהים בזה הספר הנותן אחרי ספר חסד חן ואתי לא יטכר כה דברי הקונה ספרים. לכבוד קונו אליהו בן אה"א חוהרר אריקס. טאטיא חטכני חיס גטויה:

3. Eine Handschrift auf Papier in Kleinquart 16 Blätter stark, wovon die letzten vier leer, geschrieben in deutlichem, kleinen Zuge zu 23 Zeilen auf der Seite, von deutscher Hand zu Anfang des 17. Jahrhunderts, nach der Aehnlichkeit des Zuges von demselben Schreiber, von welchem die Handschrift Nr. 23 ausgeführt ist. Sie war ehemals mit dem Wörterbuch des *Menachem ben Seruk* (Nr. CIV), und dem astrologischen Werke des *Ibn Efra* (Nr. CLXXXIV) zusammengebunden, mit denen sie aus *Tengnagel's* Sammlung (Nr. 41) in die kaiserliche kam und von *Nessel* Nr. 135 beschrieben wurde.

קצת פירוש בחינות עולם

Bruchstück eines Kommentars zu dem vorhergehenden Werke, von **R. Leon** (ר' לֵיֹאן), das ist dem als philosophischen Schriftsteller unter dem Namen **Leon de Bagnoles** (לֵיֹאן דִּי בַּנְיֹוֹלִים), als theologischen aber als **R. Lewi ben Gerschom** (ר' לֵוִי בֶן גֵּרְשֹׁם), abgekürzt **Ralbag** (רַל"ב), bekannten Gelehrten, Ärzte und Philosophen, welcher zu *Bagnoles* im Roussillon, wovon er seinen Beinamen führt, im J. 5048 (1288) geboren, zu *Perpignan* im J. 5130 (1370) gestorben ist. Durch seine Gelehrsamkeit zeigte er sich als würdiger Nachkomme des berühmten *R. Mosche ben Nachman* (*Ramban*), dessen Enkel er von mütterlicher Seite war und er hat sich besonders als Exegete einen grossen Namen gemacht. Um so interessanter ist diese bisher ganz unbekannte Schrift des Verfassers, die ihm jedoch unbezweifelt angehört, obschon er sich darin nur **R. Leon** nennt, weil er darin fast alle seine Erläuterungen der Aristotelischen Werke nach *Ibn Roschd's* arabischen Bearbeitungen anführt, woraus auch hervorgeht, dass er diesen Kommentar des *Bechinoth Olam* zum wenigsten nach dem J. 5098 (1338) ausgeführt. Derselbe ist jedoch kein fortlaufender, sondern wählt nur einige wenige Stellen des Grundtextes aus, um sie nach den Grundsätzen der sein Lieblingsstudium bildenden, Aristotelischen Philosophie ziemlich weitläufig zu erklären. Er ist unvollständig, wie es scheint schon vom Verfasser aus, indem er sich nicht weit über die Mitte ungefähr des Buches *Bechinoth Olam* hinaus erstreckt. Der Verfasser schickt eine kurze Vorrede voraus, die wir hier ganz wiedergeben wollen, weil zugleich daraus hervorgeht,

13 *

LXXVIII.

י'ר'י י'ץ' בכז'ר יחיא'ל ח'י י'ץ' י'י'א זכז'ר ש'לז'ה י'ר'י נכתו' י'א דודי ח'ר העתיקו ונשון הגרי ללשון עברי החכם הגדול הר' יעקב זר' בי ח'ז'א זרי הר' ש'ועון ז'ר' ח'טולי ז'ל' קל העתקה ונחצרת הפילוסוף האנדלוסי ח'ז'ן רושד ז'ולילה ל'סה ונחצרת ז'ספרי ונחצרות ונחצרות והיקש ונחצרת והטרקטאטי וספר ש'מים לרוס ורוח חן ונחצרת ונחצרת וקל'ת פי' ז'חינת עולם ונחצרת החכם הגדול הפילוסוף הר' ז'יאון ח'זיר הרופאים וקבלתי ז'ידו ז'כירותי ונחצרת כ'ל'ופן ז'ה ש'קל'ת פרע ח'לי ז'נחצרת ונחצרת ז'ין כ'ז'ה פעמים ונחצרת החזיר ח'לי ונחצרת ח'ס' ח'היה ז'יד הנכבד כ'ז' רוסה הורתי ז'חצרת ונחצרת ז'ש'לום ונחצרת הלך ח'תי ה' ל'וען רחמי' ונחצרת ז'זכיהו ל'סגות ז'ו ול'הזין קודותיו וז'כיהו וז'כיהו ל'רחות ז'י'ח'ת הגואל ז'זכין ח'ריאל הקיבוץ נפולות יהודה Die Handschrift stammt aus Sebastian Tegnagel's Sammlung (Nr. 23) und führt in Nessel's Verzeichniss die Nr. 61. Tegnagel hat wie gewöhnlich auf Blatt 5v den Inhalt der ganzen Handschrift und Bl. 6r seinen Namen und die Bemerkung: „Emt. XVI. floren.“ eingeschrieben.

פי' בחינות עולם

LXXXIV.

Kommentar zum Bechinoth Olam „Die Prüfung der Welt“ des *Jedaja ha - Penini*, von *Jizchak ben Imanuel de Lutas* (יצחק בן עמנואל מלאטאש), den wir unter Nr. LV näher kennen gelernt haben. Der Kommentar gibt immer das Schlagwort jedes einzelnen Kapitels, erklärt dasselbe nach allen Seiten hin, und beginnt: ש'חברתי אני יצחק יהושע מלאטאש Bisher ist dieser Kommentar in der Bibliografie gänzlich unbekannt gewesen.

Das Werk nimmt die Blätter 137 bis 147 in der wahrscheinlich Autografen-Handschrift des Verfassers, von derselben Hand ausgeführt ein, welche Nr. LV näher beschrieben ist.

XIII.

Geheimlehre.

(קבלה)

ספר יצירה

LXXXV.

Das Buch der Erschaffung der Welt, die bekannte mystisch-kabbalistische Schrift, welche bei den Kabbalisten im grössten Ansehen steht, so dass sie dem Patriarchen *Abraham* zugeschrieben wird. Sie ist auf jeden Fall sehr alt, indem sie schon im Talmud erwähnt wird, und wird daher von Einigen dem berühmten *R. Akiba* (ר' עקיבה), der zu Anfang des zweiten christlichen Jahrhunderts in einem Alter von 120 Jahren starb, zugeschrieben, von Andern aber wieder andern. Sie enthält bekanntlich in sechs Kapiteln die Grundzüge der Mystik und Kabbalistik, in der Erklärung der Erschaffung der Welt, deren Geheimniss in den 10 einfachen Zahlen und

den 22 Buchstaben des Alfabetes enthalten ist, die später so reichlich entwickelt wurden. Die neueste Ansicht darüber gibt *M. H. Landauer* im Literaturblatte des *Orients*, 1845, Nr. 14, wie er überhaupt über die Geschichte und Literatur der Kabbala ein ganz neues Licht verbreitet. Die an sich nicht umfangreiche Schrift ist zu wiederholten Malen gedruckt, zuerst in zwei Redaktionen und mit fünf Kommentaren zu Mantua im J. 5322 (1562), dann in Venedig, in Sabioneta, in Prag vom J. (?), zu Dyrenfurt im J. 5465 (1705), zu Amsterdam im J. 5466 (1706) und 5473 (1713), endlich zu Konstantinopel im J. 2479 (2719) und im J. 5484 (1724) und in Grodno im J. (?), meistens mit Kommentaren, von welchen Ausgaben aber mehrere zweifelhaft scheinen. Mit lateinischer Uebersetzung haben das Buch *Joh. Postel* zu Paris im J. 1552 und *J. S. Rittangel* zu Amsterdam im J. 1642 herausgegeben. Handschriften desselben finden sich auf allen Bibliotheken.

Die Handschrift auf Papier, 28 Blätter in Duodez stark, ist von nicht hebräischer Hand in steifem Zuge mit allen Punkten geschrieben. Der Text reicht von Bl. 3—25. Das zweite Blatt enthält die Anmerkung: „Ex Epitome Bibliothecae Gesnerianae Josiae Simleri et Joannis Jacobi Frisij in Guilielmo Postello. Abrahami Patriarchae liber Jezirah inscriptus id est formatio, ex Hebraeo in Latinum translatus a Postello excusus Parisijs a° 1552. Exponitur autem hoc libro creationis mundi opificium sicut ante mundi constitutionem Deus ordinaverat in sua sapientia, tam aeterna quam creata, illa videlicet, quae ab initio et ante secula non tantum erat, sed etiam creata erat, quae ab philosophis dicit (?), aut mens aut intellectus agens et possibilis in unum coniunctus“. Blatt 3r enthält den Titel des Buches und die Unterschrift des Schreibers der Handschrift: „Hunc lib. Rudolphus Coraducius V. J. D. sua manu tscrib. Pat. Ant. A° MDLXXXIII“, welcher Gelehrte sich in seiner Abschrift nach der ersten Redaktion der Mantuaner Edition gehalten und unten an der Seite öfters andere Lesearten nach einem gewissen *R. Emmanuel* angemerkt hat.

LXXXVI.

ספר הבהיר

Das erlauchte Buch (mit Anspielung auf Job c. XXXVII, v. 21), von ***R. Nechunja ben ha - Kana*** (ר' נחוניא בן הקנה), der nahe ein Zeitgenosse Christi, vor der Zerstörung des zweiten Tempels durch die Römer lebte, der Sifter der kabbalistischen Wissenschaft, und Vorgänger des *R. Schimeon ben Jochai* in derselben. Ihm wird dieses Buch, das kein geringeres Ansehen bei den Kabbalisten genießt, als das Buch *Sohar* des gedachten *Schimeon*, gewöhnlich zugeschrieben, obschon man gute Gründe hat, die Verfassung desselben in eine weit spätere Epoche zu setzen, vielleicht erst in das 13. Jahrhundert, wo es zuerst von *Rambam*, von *Mena-chem Recanati* und *R. Schem Tob* erwähnt und häufig zitirt wird, nachdem es lange Zeit verloren gewesen sein soll. Es ist nicht vollständig vorhanden, das Vorhandene ist aber bereits öfters gedruckt in den Ausgaben des *Sohar*, einzeln zuerst in Amsterdam im J. 5411 (1651), dann in Berlin im J. 5466 (1706), und auf vielen Bibliotheken auch handschriftlich zu finden.

Das Buch nimmt die Blätter 32v—56v der Handschrift ein, welche auf Papier 89 Oktavblätter stark, von Einer Hand geschrieben in unschönem deutschen Zuge von **R. Elia ha-Lewi aus Deutschland**, zu 25 Zeilen auf der Seite, mehrere Schriften von *Menachem Recanati* (Siehe Nr. LXXXVIII—LXXXIX) enthält, und mit der Handschrift des Kommentars von *Ibn Roschd* zu des Aristoteles *analytica posteriora* (Siehe Nr. CXIV) in einem aus *Seb. Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 13) herrührenden Bande zusammengebunden ist, der bei *Nessel* Nr. 65 führt. Das Exemplar stimmt ganz mit der Amsterdamer Ausgabe bis auf eine kleine Variation am Ende, welches anders lautet als dort.

ספר תקונים לזוהר גדול

LXXXVII.

Das Buch der Verbesserungen zum grossen *Sohar* oder die bekannten Verbesserungen und Zusätze zu dem grossen kabbalistischen Grundwerke *זוהר* „Der Glanz“, welche beide Werke dem **R. Schimeon ben Jochai** (ר' שמעון בן יוחאי), dem Schüler des grossen *Akiba*, zu Anfang des 2. Jahrhunderts zugeschrieben werden. Dieses ist ein in chaldäischer Sprache geschriebener Kommentar des Pentateuchs und das älteste und erste Werk, in welchem die kabbalistische Auslegung der h. Schrift auch schon ganz ausgebildet vorliegt. Mehr über dieses bei den Kabbalisten im grössten Ansehen stehende Buch und seine Schicksale, indem es lange Zeit verloren war, und erst am Ende der Welt ganz zum Vorschein kommen wird, siehe bei *Wolf* und *G. B. De-Rossi Dizionario storico* im Artikel *Simon ben Jochai*. Die schönen Untersuchungen *M. H. Landauer's* im Literaturblatte des *Orients*, Jahrg. 1845 scheinen aber diese schon lange bezweifelte Angaben mit einem Male zu erhellen und den oben, Nr. LXVI gedachten *Abraham (Rafiel) Abulafia* als Verfasser dieses merkwürdigen Werkes um das J. 5040 (1280) darzustellen. Der *Sohar* ist auch oft gedruckt, zuerst in Mantua im J. 5320 (1560) in drei Bänden und theilweise übersetzt. Unser Werk enthält in eben so vielen Abschnitten (תקונים) 70 verschiedene nachträgliche Erklärungen des ersten Wortes der Genesis, welche auch: תקונים ישנים. Die ältern Verbesserungen, genannt werden, zum Unterschiede von den neueren, welche im *זוהר חדש* dem neuen *Sohar*, enthalten sind. Beide Werke sind öfters gedruckt, unsere *Thikunim* zuerst zu Mantua im J. 5318 (1558), zu Krakau im J. 5407 (1647), zu Amsterdam in der Ausgabe des *Sohar* vom J. 5479 (1719) den 4. Theil bildend, und zu Ortaköi bei Konstantinopel ebenfalls im J. 5479 (1719), endlich mit dem Kommentar dazu von **R. Zewi Hirsch ben Jerachmiel** zu Amsterdam im J. 5566 (1706). Handschriften sind nicht häufig, unser Exemplar stimmt wenig mit den Ausgaben überein und ist meist kürzer gefasst.

Die Handschrift ist in Kleinquart und besteht in 132 Blättern von sehr starkem Papier zu acht geheftet, die aber von I—CXCI numerirt sind, da LV und LV a vorhanden sind. Die Schrift ist nicht alt, nicht schön, aber sehr leserlich, zu 18 Zeilen

auf der Seite, ohne alle Verzierung, Datum und Unterschrift, wahrscheinlich in Deutschland im 17. Jahrhundert geschrieben. Die einzelnen Kapitel sind theils Anfangs in der Ueberschrift, später am Rande, doch nicht richtig bezeichnet. Eine mühsame und langweilige Vergleichung der Handschrift mit der einzigen uns zu Gebote stehenden Ausgabe von Konstantinopel hatte kein vollständiges Resultat geliefert, indem die Handschrift sehr verwirrt erscheint. Wir wollen die einzelnen *Thikunim*, welche mit den Nummern der Konstantinopler Ausgabe bezeichnet sind, nach der Seitenzahl der Handschrift verzeichnen ohne Rücksicht auf die irrige Nummerirung derselben. Den Anfang macht die zweite Vorrede als erste *Thikuna*, auf Bl. 1r, dann folgen die 1. T. Bl. 3r, 3. T. Bl. 3r, 4. T. Bl. 4v, 6. T. Bl. 5v, 7. T. Bl. 14r, 8. T. Bl. 15v, 9. T. Bl. 15r, 10. T. Bl. 16v, 5. T. Bl. 21r, 28. T. Bl. 28r, 13. T. Bl. 29r bis Bl. 34v. Von hier bis Blatt 77v folgt nun eine Partie der Handschrift mit vier *Thikunim*, welche mit 17 bis 20 bezeichnet sind, aber in der Ausgabe nicht gefunden werden. Dann folgt 20. und 21. T. Bl. 78r, 22. T. Bl. 87v, 18. T. Bl. 104r, 19. T. Bl. 116v, 33. T. Bl. 119v, 34. T. Bl. 120r, 35. T. Bl. 121r, 36. T. Bl. 121v, 37. T. fehlt, 38. T. Bl. 122v, 39. T. Bl. 124v, 40. T. Bl. 126r, 41. T. Bl. 129r, 42. T. Bl. 129v, 43. T. Bl. 131r, 44. T. Bl. 132r, 45. T. Bl. 132v, 46. T. Bl. 133r, 47. T. Bl. 133v, 48. T. Bl. 138v, 49. T. Bl. 140r, 50. T. Bl. 141r, 51. T. Bl. 142v, 52. T. Bl. 143v, 53. T. Bl. 144v, 54. T. Bl. 145v, 55. T. Bl. 145v, 56. T. Bl. 150r, 57. T. Bl. 155v, 58. T. Bl. 157v, 59. T. Bl. 159v, 60. T. Bl. 160r, 61. T. Bl. 162r, 62. T. Bl. 163r, 63. T. Bl. 163v, 64. T. Bl. 165v, 65. T. Bl. 167r, 66. T. Bl. 167v, 67. T. Bl. 168r, 68. T. Bl. 169v, 69. T. Bl. 170r, und 70. T. Bl. 181v bis ans Ende. Es fehlen demnach in der Handschrift 17 *Thikunim* der Ausgabe, wofür sie vier andere aufzuweisen hat. Auf der ersten und letzten Seite hat ein Besitzer am 22./7. 1753 die Bemerkung eingeschrieben „Liber cabalisticus, Hebraice scriptus, olim male num vero bene compactus“. Die letzten 4 Blätter sind leer. Die Handschrift ist bei Nessel Nr. 163 zu finden.

LXXXVIII.

פירוש התפלות

Auslegung der Gebete, von **R. Menachem ben Benjamin Recanati** (ר' מנחם בן בנימין רקנאטי), gestorben im J. 5050 (1290), dem Verfasser des Nr. XXXIV beschriebenen Kommentars zum Pentateuch, auf den wir hier um so mehr erinnern, als er seiner kabbalistischen Form wegen auch hier gesucht werden dürfte. Wie jener ganz nach kabbalistischen Grundsätzen bearbeitet ist, so werden auch hier die in der jüdischen Liturgie eingeführten Gebete auf kabbalistische Weise mit häufiger Anführung der dem Verfasser so geläufigen Bücher *Sohar*, *Bahir*, *Scheba Hekahloth* etc. erklärt und ausgelegt. Voraus geht aber eine allgemeine Einleitung über die Grundzüge der Kabbala und die 10. *Sefiroth*. Das Ganze beginnt mit den Worten: יתברך ויתעלה שם הנאור בגבורה אשר הוא אחד מתאחד בכחותיו scheint aber von dem Verfasser unvollendet hinterlassen worden zu sein, indem die Auslegung des Gebetes העמידה von **R. Schmuël** (ר' שמואל) dem Verfasser des Buches: תהלות ה' herrührt, wie es eigens angemerkt ist. Dieser **R. Schmuël** ist sonst ganz unbekannt. Dieses Werk des **Recanati** ist als Anfang zu dessen: מעמי מצות Die Gründe der Gebote, einer kabbalistischen

Auslegung der mosaischen Gebote und Verbote in Konstantinopel im J. 5304 (1544), dann in Basel von den J. 5341 (1581) und 5346 (1586) gedruckt, in den Ausgaben ist aber die oben gedachte allgemeine Einleitung weggelassen, welche *Wolf*, T. III. p. 700 ohne Grund als besondere Schrift unter dem Titel: מאמר על פי ספירות Abhandlung über die 10 *Sefiroth* anerkannt wissen will, nach einer Handschrift in seinem Besitze, die aber näher besehen, das Werk wie bei uns enthält. Andere Handschriften des Werkes sind in der Bibliothek der Sorbonne zu Paris, in der Vaticana (cod. 209. 1), wo es als Anhang zum erwähnten andern Werke, während es in der königl. Bibliothek zu München (cod. 111. 2 und 342. 9, in *Lilienthal's bibliografischen Nachrichten*), letzteres auch von *Fr. Delitzsch* im *Serapäum*, J. 1840, S. 100 beschrieben, besonders vorkommt.

Die Schrift findet sich hier in einer Handschrift auf Papier in Oktav von 89, welche wie es scheint von Einer, aber etwas ungleichen Hand, in unschönem deutschen Zuge geschrieben ist, und nebst den gleich folgenden Nummern LXXXIX—XCII auch das Buch *Bahir* (Siehe Nr. LXXXVI) und das Buch *Meofne ha-Ejunim* (Siehe Nr. CXXX) enthält, und mit einer andern Handschrift des Kommentars des *Ibn Roschd* zu Aristotelis *Analytica posteriora* in einem Bande vereinigt war, der aus *S. Tegnagel's* Sammlung Nr. 13 herrührt und bei *Nessel* unter Nr. 65 verzeichnet ist. *Recanati's* Schrift nimmt die Blätter 4r bis 30r ein, wo folgende Bemerkung des Schreibers: בטן זה ולמתי יתקן זה החבר ע"ה וא חבר יתקן während eine andere Hand beisetzt: בטן זה ולמתי יתקן עד גמר פירוט החבר הזה הקדוש רבינו מנחם רקנטי welche die Schrift wirklich auf den letzten Blättern 82r bis 86r in sehr schlechtem Zuge fortsetzt und bis an's Ende ausführt. Der Schreiber der ganzen Handschrift ist nach dem Schlussgedichte, das er der letzten Schrift, dem *Meofne ha-Ejunim* beifügt, der berühmte Grammatiker *R. Elia ha-Lewi* (ר' אליה הלוי), genannt *Bachur* (בחור) der Auserwählte, aus Deutschland, welcher im 16. Jahrhundert in Italien lebte und im J. 5307 (1547) in Venedig starb.

Eine Sammlung mehrerer kleiner kabbalistischen Schriften, nämlich:

LXXXIX - XCII.

Erstens: Eine kabbalistische Auslegung über den Namen יהוה und die andern Namen Gottes, wahrscheinlich von demselben **R. Menachem Recanati** (ר' מנחם רקנטי). Sie hat keinen Titel, ist aber vielleicht dieselbe Schrift, welche unter dem Titel: סדר האלהות Die Ordnung der Gottheit, von dem Namen Gottes handelnd, in der Bibliothek der Sorbonne zu Paris in Handschrift (cod. 9) aufbewahrt wird. Unsere Abhandlung beginnt mit den Worten: ברוך יהוה יהוה יהוה חי חי אלהים יהוה ונ"א תיצוקש קח פלגי עוננו דקח גתצר מבשכי יהוה אלהי צבאות

Zweitens: Eine kabbalistische Auslegung der drei Psalmverse, c. XIX v. 8, 9 und 10, wahrscheinlich ebenfalls von *Recanati*. Sie beginnt mit der Anführung der 3 Verse und den Worten: הפסוקים האילו מעולים מאד וכבר דרשו בו הראשונים הרבה ואני רוצה לומר בהם מה שנראה לי שהיא תרומת דבריהם:

Drittens: מדרש רות Allegorische Auslegung des Buches Ruth, die bekannte, oft gedruckte kabbalistische Schrift unbekannten Verfassers. Es ist jedoch nur der Anfang vorhanden.

Viertens: Eine kleine Schrift überschrieben: מדרש שיר השירים Allegorische Auslegung des hohen Liedes. Der Inhalt ist ein kurzer Abriss der biblischen Geschichte von Adam bis Moses. Diese beiden letzten Schriften werden von *Recanati* in seinen Arbeiten häufig zitiert und sind nicht von ihm.

Diese Schriften sind in der bei der vorigen Nr. LXXXIX beschriebenen Handschrift zu finden und zwar: 1. auf Bl. 1r bis 3v, 2. auf Bl. 30r — 33v, 3. auf Bl. 57r—v, und 4. auf Bl. 57v—59r, geschrieben von demselben *R. Elia ha-Lewi aus Deutschland*. Die Titeln der beiden letzten Schriften sind von anderer Hand aufgesetzt.

XCIII.

ספר השרשים

Das Buch der Wurzeln, von unbekanntem Verfasser. Es enthält die Grundzüge der Kabbala, indem es eine Erklärung der 22 Buchstaben des Alphabetes nach der Ordnung desselben gibt und mit einer Auslegung der 10 *Sefiroth* (י' ספירות), Zahlen oder Attribute der Gottheit, welche die Grundlage der kabbalistischen Weisheit bilden und folgende sind: 1. כתר Die Krone, 2. חכמה Die Weisheit, 3. בינה Die Einsicht, 4. חסד Die Frömmigkeit, 5. גבורה Die fürchterliche Macht, 6. תפארת Der Ruhm, 7. נצח Der Sieg, 8. חור Die Reinheit, 9. יסוד Die Grundlage, 10. מלכות Das Reich. Die nicht umfangreiche Schrift beginnt mit den Worten: אות האלף מהכתובים: תם השרשים תהלה und endigt mit den Worten: אלף האלף אשר ברא שחקים aus welchen der Titel derselben erhellt. Sie ist dieselbe, welche der Codex 197 der Vaticana enthält, wo sie eben so beschrieben wird, ohne Angabe des Verfassers, und auch in der k. Bibliothek zu München nach *Lilienthal's Bibliografischen Notizen* Nr. 240 a und *Fr. Delitzsch's* Angabe im *Serapaeum*, J. 1840, S. 100. Wir möchten sie nicht ohne Wahrscheinlichkeit dem *R. Menachem Recanati* (ר' מנחם מרקנטי), gestorben im J. 5050 (1290) zuschreiben, da sie hier auf dessen Kommentar des Pentateuch folgt.

Die Schrift ist hier in der Handschrift des Pentateuch mit vielem Anderen Nr. I. 17 in Folio zu 503 Pergamentblättern, geschrieben von *Chajim ben David* ungefähr im Anfange des 15. Jahrhunderts, enthalten und zwar unmittelbar auf den Kommentar von *Recanati* (Siehe Nr. XXXIV) folgend, auf den Blättern 488r bis Ende und mit derselben kleinen gedrängten Raschischrift wie dieser in 3 Spalten zu 61 Zeilen, die Titeln mit grossen Buchstaben in rother Farbe, ausgeführt.

ס' עץ החיים

XCIV.

Das Buch: Der Baum des Lebens (nach Genesis II.), von **R. Jeschajahu** (ר' ישעיהו), genannt **Rab ben Jossef** (המכונה בשם רב), geboren zu *Algis* oder *Legisi* in Persien lebte. Die nicht bedeutende Schrift ist ein Kompendium der Geheimlehre über die drei Theile des Erschaffenen, nämlich: Den Geist, die Sphären und die lebendige und vergängliche Welt, dann über die sechs Ursachen, nämlich: Gott, die Engel, der thätige Verstand, die mit Sprache begabte Seele u. s. w., dann die 10 *Sefiroth* u. dgl., und beginnt mit einer kurzen gereimten Eröffnung (פתיחה) und prosaischen Einleitung (הקדמה), welche den Titel und die Veranlassung zur Verfassung des Werkes angibt, welches **Jeschajahu** auf Ersuchen seines Lehrers **R. Eliahu ha-Lewi ben Chananel ha-Lewi** des Richters unternahm. Sie lautet: נאום ישעיהו המכונה בשם רב בן הרב ר' יוסף זכרו לברכה ולחיי העולם הבא כאשר הראה לי חכם חרשים ונבון לחשים וראש השלישים ושר החמשים מורנו ורבנו אליהו הלוי בן הרב הקדוש מורנו ורבנו חננאל הלוי הדיין זכרוננו לחיי העולם הבא נותן אמרי שפר לחבר מטע עץ חיים ופריו אשכול הכופר וצללתי במים אדירים להעלות פניני אמרים ולעיין בספר החכמים הראשונים והפליסופים הקדומים ניתוספה לי בהם הכנה דקה לא יבינוה כי אם למושי הענים ועלה בדעתי לחבר לך מהם מאמר אחד כדי שיהיה לכל המעיין למשיב נפש אך לא יקוה המעיין בזה המאמר שיוכל להבין ממנו דבר אם אינו בקי בספר חכמת הקבלה אמנם מי שיהיה בקי בספר חכמת הקבלה אדע בודאי שכשיעיין בו ימצא תענוג עולם ואכל וחי לעולם ולזה In der Schlussrede (חתימה) wird dann bemerkt, dass das Werk im Monate *Thamuf* des Jahres der Kontrakte 1662, das ist im J. 5111 (1351) in der Stadt *Alguf* vollendet wurde, mit den Worten: נשלם ספר עץ החיים ואחריו אתחיל ספר עץ הדעת ונשלמה חיבורו בחודש תמוז והיה Hierauf folgt wie gesagt: שנת א'ת'ר'ס"ב לשטרות באלגוז ת"ב:

ס' עץ הדעת

XCV.

Das Buch: Der Baum der Erkenntniss (ebenfalls Genesis II.), von demselben Verfasser **R. Jeschajahu**, in welchem er auf dieselbe Weise die Erschaffung der Welt, die Unsterblichkeit und die Weltregierung (מעשה) (מעשה) behandelt. Es wird eben so mit Versen eröffnet (פתיחה) und mit den Worten eingeleitet: נאום באשר השלמתי מאמר ספר עץ החיים ראיתי כי לא יצאתי ידי חובתי בחיבור המאמר ההוא וראיתי לחבר אחריו מאמר אחר ואזכור בו קצת ראיות עניין חדוש העולם ועל עניין השארות הנפש אחרי הפרדה מגויתה יען כי הדברים האלה הם עקרי דת הישראלי וקוטב תורת משה רבנו ע"ה וכל איש אשר יכפור בהם הרי הוא כופר יותר מכל כופר שיש בעולם ועל זה מלאני לבי לחבר באלו העניינים מאמר אחד קצר ואזכור בו ראיות החידוש וההונה בו יוסף חכמה ודעת ולו' נקרא שמו ספר עץ הדעת: In der Schlussrede wird wieder die Zeit der Verfassung dieses Buches

in demselben Monate und Jahre wie das vorhergehende, in derselben Stadt, die hier *Algifi* genannt, angegeben mit den Worten: נשלם ספר עץ הדעת ובא אחריו ספר גן עדן ונשלמה חיבורו בחודש תמוז שנת א'ת'ר'ס'ב לחשבון שאנו מונים במקום אלג'זי:

XCVI.

ס' גן עדן

Das Buch: Der Paradiesesgarten (nach Genesis II.), von demselben Verfasser **R. Jeschajahu**. Dasselbe gibt nach denselben kabbalistischen Grundsätzen einige Erklärungen von Talmudstellen aus den Traktaten: ברכות Von den Segensprüchen, und שבת Vom Sabbath. Die Anordnung ist ganz dieselbe wie in den vorhergehenden Büchern, die Einleitung lautet wie folgt: נאום..... בהשלימי מאמר ספר עץ החיים וספר עץ הדעת ראיתי כי לא יצאתי ידי חובתי בחיבורים ההם כי אין ראוי לעץ החיים ולעץ הדעת להיותם נטועים חוץ ממוקמם כי מקומם היא בגן עדן הראוי להם על כן ראיתי לחבר אחריהם מאמר אחד עד שיהיו אלו המאמרים האחרים נטועים בתוכו ואפרש בו כפי קוצר שכלי מקצת הדרשות שבאו בתלמוד מדברי איתני עולם ועמודי התורה וקדושי עליון רבותינו החכמים ע"ה אשר לפי פשוטיהם נראים דבריהם נוטים מעט אל צד הגשמות עד שקצת מכת המינים האדורים פעדו פיהם על אלו האיתנים וילעגו על כל דבריהם ויחרפו ויגדפו את אשר חוייבו להלל ולשבח שתו בשמים פיהם ולשונם בארץ וכראיתי זה חברתי את In der etwas längern Schlussrede wiederholt der Verfasser zu Anfang mit den Worten: חברתי אני עבד התורה ישעיהו.... ואני בן עשרים וחמש שנה על שם כבוד השר והיקר המהודר מורנו ורבנו אליהו הלוי בן הרב רבנו הננאל הלוי הקדוש הדיין במדינת תברין בחודש סיון בשנת Dass er dieses und die beiden vorhergehenden Bücher für seinen Lehrer den **R. Eliahu ha-Lewi bar Chananel ha-Lewi**, den Richter von *Tebrif* ausgearbeitet und dieses letzte im Monate *Siwon* des Jahres 1663 der Kontrakte, d. i. J. 5112 (1352) in einem Alter von 25 Jahren vollendet habe. Obwohl nun diese drei Bücher als solche für sich bestehend ausgezeichnet sind, so sollen sie doch nach dem Willen des Verfassers selbst nicht von einander getrennt und überhaupt nur Eingeweihten in der Wissenschaft zu lesen erlaubt sein.

XCVII.

ספר הכבוד

Das Buch der Ehre, von demselben Verfasser **R. Jeschajahu**. Ebenfalls eine kabbalistische Schrift, enthaltend eine Auslegung des ersten Kapitels der Genesis oder des Schöpfungsaktes (מעשה בראשית). Nach der sehr kurzen Eröffnung in Versen, berichtet der Verfasser wieder in der Einleitung, dass er die Schrift für den ausgezeichneten **Jecheskiel ha-Khohen**, genannt **Chodscha Schemseddin ben Ithamor ha-Khohen** verfasst, indem er sagt: נאום ישעיהו.... בהתאחז הנפש בשבילי החכמות תעלה אל המעלות הרמות נתרבק

בדיעות הנפרדות אשר בצרור החיים צרורות אז תמאס למאוות הבהמיות המרוריות יען כי יטהרו סיני נשמות הנשמות ותתקדש מחולי הגופות הנגופות כאשר נתקדשה נפשך המהורה ושכלך היקרה שר בית ישראל ועדי עדת יקרתאל מורנו ורבנו יחזקאל הכהן המכונה כואנה שמסאלדין בן כבוד גדולת קדושת החכם הגדול המעון המגדול בן אהרן קדוש י"י מורנו ורבנו איתמר הכהן מ"ב בהבריחך אותי לפרש לך את פסוקי מעשה בראשית ולא יכלתי למענך מזה יען אתה מזה ובן מזה וחברתי לך בזה העניין היקר את המאמר הזה להיות לך ולדומים לך *Seiner Gewohnheit entgegen hat die Schrift keine Schlussrede, wir erfahren daher nichts weiter über Zeit und Ort der Verfassung, sie mag aber den vorigen nahe stehen. Merkwürdig ist der jüdische Priester, dem sie gewidmet, durch seine Mohammedanischen Beinamen.*

Diese vier Bücher sind in einer Handschrift von Papier in Sedez von 134 Blättern, die zu acht geheftet sind, geschrieben in unschönem aber deutlichen deutschen Zuge zu 19 Zeilen auf der Seite. Der Schreiber fängt jedes Buch mit dem Namen des Verfassers und dem Anrufe: 'אן בטס י"י אן עולס אהתחיל בעזרת וקור החיים לכתוב וכו': das erste Buch, Bl. 1 v, das zweite, Bl. 28 v, das dritte, Bl. 60 r und das vierte, Bl. 112 r. Blatt 129 enthält die Unterschrift des Schreibers, welcher **Eliefer bar Abraham aus Castoria** heisst und die Handschrift zu Anfang des Monats *Adar* im J. 5227 (1467) vollendete. Sie lautet: נטלס ספר הכבוד טחיברו יטעיהו בכ"ה יוסף על ידי איעזר ב"ר אברהם וטעיהו וקמחוריהו והטוחתיו בראש חודש אדר בסבעה בו ולפרט בטנת חטת אלפיס וטחיתס ועטריס וטבעה בו והטוחס סל פרט הוא זכ"ה' והוא אטעס וטעסן רחמי הרביס יהיה גחלתס ויזכרס אטובה כסו טכתוב י"י אלהיס אן תטיב פני מטיחך זכ"ה' אטמדי דוד עברך: Auf den Blättern 129 v bis 132 r folgen dann noch eine Nachschrift und ein Akrostichon auf den Namen des Verfassers, vermuthlich vom Schreiber, endlich mehrere Bemerkungen von Verschiedenen. Die zwei letzten Blätter 133 und 134 sind leer, so wie die Blätter 5 bis 8, 74, 79 und 128, welche mit dem betreffenden Texte ausgefallen sind. Auf dem ersten Blatte steht der Name *Schmuel Openhein* (שמואל אופנהיינ).

דרך עץ חיים

XCVIII.

Der Weg zum Baum des Lebens (nach Genesis II.), von **R. Chajim ben Jossef Vital** (ר' חיים בן יוסף ויטל), genannt **Calabrese** (קלבריו), weil seine Familie aus Calabrien stammte, geboren zu *Ssafeth* in Palästina im J. 5303 (1543) und gestorben zu Damaskus im J. 5380 (1620), der vertrauteste Schüler des grossen Kabbalisten *Jischak Luria Aschkenafi*, abgekürzt *Hari* (הא"ר), geboren in Jerusalem im J. 5294 (1534) und gestorben zu *Ssafeth* im J. 5332 (1572), dessen literarisches Vermächtniss er übernahm, indem er die meisten Schriften desselben sammelte und herausgab; unter diesen ist das vorzüglichste das grosse, die ganze Kabbala umfassende in 6 Bände getheilte Werk des *Luria*, betitelt: *Ez Chajim* Baum des Lebens, welches gewöhnlich den beiden Gelehrten gemeinschaftlich zugeschrieben wird. Es scheint aber, dass *Luria* bei seinen Lebzeiten nichts selbst ausarbeitete, sondern *Chajim Vital* nach seinem Tode dessen Vorträge und zerstreute Schriften sammelte und redigirte und ihnen den, auf seinen Namen anspielenden Titel gab, ohne jedoch den

Antheil des Lehrers zu verläugnen. Den vollständigen Inhalt der 6 Bände gibt Wolf T. III. p. 594 — 602 nach *Christian Knorr à Rosenrobt*, der ihn in seiner *Cabbala denudata* Sulzbaci 1677—1684 4. 2 voll. bekannt gemacht hatte, einem Buche, welches zur Erklärung desselben unumgänglich nothwendig ist. Zu diesem grossen Werke schrieb aber *Vital* eine Einleitung oder Kompendium in 50 Abschnitten (שער), die er deshalb *Derech Ez Chajim* Den Weg zum Baum des Lebens nennt, welche das vorliegende Werk; es wurde zuerst in der Handschrift des *Chajim* selbst im J. 5436 (1676) aus Jerusalem nach Europa gebracht. Handschriften desselben finden sich in der *Oppenheimer'schen* Bibliothek (cod. Fol. 887 und 888), erstere vom J. 5439 (1679), die andere nach dem Autograf des *Vital* geschrieben im J. 5473 (1713), dann in der k. Bibliothek zu München, nach *Lilienthal* Nr. 238, 319, 331, 333 und 338. Das Werk beginnt ohne alle Vorrede oder Einleitung und Folgendes ist die Uebersicht der Hauptstücke (שער) desselben:

1. בריאות העולמות Von der Erschaffung der Welten in 5 Abschnitten (ענף) Bl. 4r.
2. השתלשלות ים' דרך עיגולים Von den Verkettungen der 10 *Sefiroth* in Form von Kreisen, in 3 Abschn. Bl. 10r.
3. סדר האצילות Von der Ordnung der Emanationen, in 2 §. (פרק) Bl. 12r.
4. Von Ohren, Nase, Mund, in 5 §. Bl. 14r.
5. Von den Akzenten, Punkten, Spitzen und Buchstaben, in 7 §. Bl. 18r.
6. Von den Bündelförmigen Strahlen, in 8 §. Bl. 24r.
7. Von dem Ausdrücke: Es erreichte und erreichte nicht, in 5 §. Bl. 32r.
8. Von den punktirtten Lichtern, in 6 §. Bl. 37r.
9. Vom Zerbrechen der Geräthe, in 8 §. Bl. 43v.
10. Von der Wiederherstellung, in 5 §. Bl. 50v.
11. Von den Königen, in 10 §. Bl. 53v.
12. Vom Alten, in 5 §. Bl. 61r.
13. Von dem langen Gesichte, in 16 §. Bl. 65v.
14. Von Vater und Mutter, in 10. §. Bl. 77v.
15. Von den Ehebanden, in 6 §. Bl. 84v.
16. Von der Geburt des kurzen Gesichtes und von Vater und Mutter, in 7 §. Bl. 89r.
17. Vom kurzen Gesichte, in 4 §. Bl. 93v.
18. Von den 288 Funken, in 7 §. Bl. 96.
19. Von den Lichtern, Funken und Geräthen, in 8 §. Bl. 102.
20. Von den Gehirnen des kurzen Gesichtes, in 12 §. Bl. 107r.

21. לידות המוחין Von der Geburt der Gehirne, in 3 §. Bl. 114 r.
22. המוחין דקטנות Von den Gehirnen in der Kindheit, in 3 §. Bl. 117 r.
23. מוחין דצלם Von den Gehirnen des Ebenbildes, in 8 §. Bl. 121.
24. פרקי הצלם Von den Theilen des Bildes, in 7 §. Bl. 126 v.
25. דרושי הצלם Abhandlungen von dem Bilde, in 7 §. Bl. 130 v.
26. הצלם Von dem Bilde, in 4 §. Bl. 148 r.
27. פרטי עיבור ומוחין Von den Besonderheiten des Embrio und der Gehirne, in 5 §. Bl. 150 v.
28. העיבורים Von den Embrionen, in 4 §. Bl. 153 r.
29. הנסירה Von der Zerschneidung, in 9 §. Bl. 156 v.
30. פרצוף ז"ן ועיר אנפין ונוקביה Von der Person des kurzen Gesichtes und seiner Gemahlin, in 5 §. Bl. 168 v.
31. פרצופי ז"ן Von den Personen des kurzen Gesichtes und seiner Gemahlin, in 5 §. Bl. 168 v.
32. הארות ועיר ונוקביה Von den Lichtern des kurzen Gesichtes und seiner Gemahlin, in 9 §. Bl. 172 v.
33. האונאה Von der Gewalt (Manneskraft), in 5 §. Bl. 189 v.
34. תיקון הנוקבה Von der Wiederherstellung der Gemahlin, in 7 §. Bl. 185 v.
35. הירח Vom Monde, in 5 §. Bl. 193 v.
36. מיעוט הירח Vom Abnehmen des Mondes, in 4 §. Bl. 201 v.
37. יעקב ולאח Von Jakob und Lea, in 5 §. Bl. 205 v.
38. רחל ולאח Von Rachel und Lea, in 9 §. Bl. 208 v.
39. מים דבורים ומים נוקבים Von dem männlichen und dem weiblichen Wasser, in 15 §. Bl. 216 v.
40. פנימיות וחיצוניות Von den Innern und den Aeussern, in 15 §. Bl. 234 v.
41. החשמל Vom Choschmal, in 3 §. Bl. 246 v.
42. דרשי אב"ע Abhandlungen von den 4 Weltsystemen, in 12 §. Bl. 249 r.
43. ציור העולמות Von den Gestalten der Welten, in 3 §. Bl. 258 r.
44. השמות Von den Namen, in 7 §. Bl. 261 v.
45. המקיפים Von den umgebenden (Lichtern) in 4 §. Bl. 268 v.
46. כסא הכבוד והיכלות Vom Throne der Glorie und den (7) Tempeln, in 7 §. Bl. 270 v.
47. דרוש אב"ע Abhandlungen von den 4 Weltsystemen, in 7 §. Bl. 274 v.
48. הקליפות Von den Hüllen, in 3 §. Bl. 280 r.
49. הקליפות Von den Hüllen, in 9 §. Bl. 284 r.
50. קליפות נוגה Von den Hüllen des Glanzes, in 11 §. Bl. 289 v.

Das ganze Werk ist, besonders Anfangs, mit den Anmerkungen von d. i. R. Mosche Sakhuth (ר' משה זכות) und d. i. R. Jakob ben Chajim Zemach (ר' יעקב בן חיים צמח), Schülern des Chajim Vital, versehen.

Die Handschrift ist auf Papier in Folio 310 Blätter, zu vier geheftet, stark, von welchen 2, 3, 228, 309 und 310 leer sind. Sie ist in gutem deutschen Kursivzuge zu 33 Zeilen auf der Seite, die Titeln in Quadratschrift geschrieben. Das Titelblatt ist mit einer Einfassung in Holzschnitt umgeben und lautet: ספר דרך עץ החיים למחזיקים בה אשר און וחקר האיש הקדוש מוה"ר חיים ויטאל זצ"ל"ה אשר שמע מפה קדוש שהשיג בהשגה עליונה האיש האלהים מוה"ר יצחק לוריא זצ"ל"ה אשר שמענו והוציא תעלומה לאורה ונילה סודין ורצין טמירה השם יזכינו ללמוד ולהגות בהם בשפה ברורה ולהאיר עינינו במאור תורה: הצפונה והנסתרה וזכותם יגן עלינו ועל כל ישראל: שנזכה לחסות תחת כנפי אל: במהרה בימינו ובא לציון גואל אמן: נגמר הכתיבה ביום ג' ט"ו כסלו לפרט ד'ר'ך ח'י"ם ת"וכחת מוסר בק"ק פיורד: Die Handschrift ist also am Dienstag den 15. *Khisslew* im J. 5486 (1726) in der Gemeinde *Fürth* (bei Nürnberg) vollendet worden. Der Text beginnt Blatt 4r und geht, hie und da mit Zeichnungen, Anmerkungen und Korrekturen zwischen den Zeilen versehen bis 296v. Dann folgt auf Blatt 297r bis 308r von derselben Schrift das gleich in der nächsten Nr. XCIX zu beschreibende Werkchen. In der Mitte der Handschrift herrscht einmal eine grosse Verwirrung der Blätter, welche jedoch schon der Schreiber der Anmerkungen zu berichtigen sucht. Es müssen nämlich nach Bl. 178 die Blätter 189 bis 192, dann die Blätter 185 bis 188, endlich die Blätter 181 bis 184 gelesen werden, um den Text in der Ordnung zu verfolgen, und die Blätter 179 und 180 gehören in eine Lücke in der Mitte des Bl. 178v. Das Blatt 228 ist aus Versehen leer gelassen. Die Nummern der Hauptstücke zählen deren nur 49, indem sie öfters unordentlich und unrichtig bezeichnet sind. Im 42. Hauptstücke fehlen, nach einer Anmerkung des Schreibers, die Abschnitte 6 bis 10, auf Bl. 254r.

XCIX.

שער הכללים

Die Pforte der allgemeinen Grundsätze, von den **Schülern des Ari** (מתלמידי הא"ר), d. i. *R. Jizchak Luria Aschkhenafi* (ר' יצחק לוריא אשכנאזי) gestorben im J. 5332 (1572), den wir eben kennen gelernt haben. Wer diese Schüler sind, ist nicht angegeben. Die Schrift scheint eine andere zu sein, als die in der *Oppenheimer'schen* Bibliothek (Quart. Nr. 1063) unter demselben Titel von *R. Zemach* aufgeführte, vielleicht aber dieselbe mit den ebenda (cod. Quart. Nr. 983 ad c.) beschriebenen *Khollelim* und der Handschrift (Nr. 48) der ehemaligen *Uffenbach'schen* Bibliothek. Auch die als Anhang zu den תקוני הזוהר in der Ausgabe von Konstantinopel vom J. 5479 (1719) auf den Bl. 156—160 gedruckten כוללים von *Luria* sind andere. Sie ist in 13 Abschnitte (פרק) eingetheilt und beginnt ohne alle Einleitung gleich mit dem ersten Abschnitte. Diese sind überschrieben:

1. Allgemeine Einleitung über die Erschaffung der Welt.
2. סדר התיקון Die Ordnung der Wiederherstellung.
3. סדר עיבור ויניקה Das Geheimniss der Schwangerschaft und die Säugung.
4. עיבור שני והגדולות שלישי Die zweite und dritte Zeit der Schwangerschaft.
5. סוד מוחין וצלם ז"א Das Geheimniss der Gehirne und des Ebenbildes des kurzen Gesichtes.

6. Die Reihe der Herabsteigung der Graden zu den Kräften.

7. Das Rad der Grössen.

8. Die Reihe der Zeit der Vereinigung der Theile des Bildes im kurzen Gesichte nach den Jahren.

9. Die Reihe der Zeiten der Ausbildung des Zweiges des kurzen Gesichtes.

10. Abhandlung von Jakob und Moses von den Elementen des Vaters.

11. Von der Entstehung der Begriffe, Einsicht und Verstand, und den Buchstaben Mem und Samech als ihren Stützen.

12. Von der Person der Lea und dem Geheimnisse der Thefillin.

13. Das Geheimniss der Zerschneidung.

Die Schrift ist in der Handschrift des vorhergehenden Werkes von derselben Hand wie diese geschrieben auf den Blättern 297r bis 308r enthalten.

XIV.

Grammatik.

(חכמת הלשון)

שירה שקולה

C.

Grammatikalisches Lehrgedicht, von dem berühmten Dichter **R. Schlomo ben Jehuda ben Gabirol** (ר' שלמה בן יהודה בן גבירול), genannt **ha-Katan**, der Kleine (הקטן), der in *Malaga* in Spanien um das J. 4810 (1050) geboren, in *Saragossa* lebte und im besten Mannesalter zu *Valencia* um das J. 4840 (1080) verschied. Er ist der erste und vielleicht auch der grösste hebräische Dichter der spanischen Schule, trat auch in andern Fächern als Gelehrter auf und schrieb auch in arabischer Sprache. *L. Dukes* hat ihm in dem Buche: *Ehrensäulen und Denksteine* etc., *Wien 1837*, eine Biografie angebaut, was eine um so verdienstlichere Arbeit, als damals so viel wie gar nichts von dessen Lebensumständen bekannt war, und auch dessen Schriften noch nicht die Würdigung und Beachtung erlangt hatten, die sie in so hohem Masse verdienen; und die Arbeit *Dukes* hat die Aufmerksamkeit anderer Zeitgenossen auf diese originelle Erscheinung seiner Zeit, was sie bis heut zu Tage geblieben, gelenkt. Man findet Biografisches über unsern *Gabirol* in der gleichzeitig mit dem

Werke *Dukes* erschienenen metrischen Uebersetzung seines: *כתר מלכות Königskrone*, *Frankfurt a. M. 1838*, von *Leopold Stein*, und eine ausführliche Charakteristik seines Talents in dem Werke: *Die religiöse Poesie der Juden in Spanien*, von Dr. *M. Sachs*, *Berlin 1845*, wie auch interessante Notizen zerstreut in den Zeitschriften zur Benützung für einen künftigen Biografen aufbewahrt liegen. Das vorliegende Lehrgedicht verfasste er, wie er selbst sagt, im 19. Jahre seines Alters. Es beginnt mit einer allgemeinen Einleitung zum Lobe der hebräischen Sprache, von dem eigentlichen Lehrgedicht ist aber nur wenig mehr vorhanden, denn bekanntlich ist von diesem Gedichte, welches nach *Ibn Efra* aus 400 Versen bestand, nur der vierte Theil auf uns gekommen, nämlich die 100 (eigentlich nur 95) Verse, welche *Parchon* in der Vorrede seines Lexikons aufgenommen, der schon den Verlust des Uebrigen beklagt. Die Anfangsbuchstaben derselben bilden zuerst das Alfabet, dann den Namen des Dichters *אני שלמה בן יהודה חזק חרות הענק*, dann wieder ein Alfabet und den Namen *שלמה* allein. Das Gedicht ist zuerst von *L. Dukes* a. a. O. 101 — 104, dann in *S. G. Stern's* Ausgabe von *Parchon's Lexikon*, *Pressburg 1844*, nach unserem Exemplare veröffentlicht worden. Handschriftlich kommt es bloss in den Handschriften des *Parchon* vor.

Das Gedicht nimmt hier in der, Nr. CV beschriebenen Handschrift des Lexikons von *Parchon*, die auf Pergament in Quart 146 Blätter stark in grober Raschischrift im 15. Jahrhundert von *Berakhja* geschrieben ist, die Blätter 2r—3v ein, in 3 Spalten zu 32 Zeilen.

CI.

מהלך שבילי הדעת

Das Schreiten auf dem Pfade der Wissenschaften, von *R. Mosche ben Jossef Kimchi* (ר' משה בן יוסף קמחי), dem Bruder des *David Kimchi*, blühte zu Ende des 12. christlichen Jahrhunderts, mit der Einleitung dazu von *R. Benjamin bar Jehuda* (בנימין ב"ר יהודה) aus *Rom*, und dem Kommentar des *R. Eliahu ha-Lewi* (ר' אליהו הלוי), genannt *Bachur*, der Auserwählte (בחור) des Deutschen, geboren zu *Eysch* bei *Nürnberg* und gestorben achtzigjährig zu *Venedig* im J. 5307 (1547). Diese berühmte Grammatik der hebräischen Sprache, welche in den ersten Worten: *מהלך שבילי הדעת קרבת מליצת חכמה יתרון* den Titel und den Namen des Verfassers enthält, ist zu bekannt durch die unzähligen Ausgaben, selbst mit lateinischen Uebersetzungen, die bei *Wolf* und *De-Rossi* nachzusehen sind, als dass wir weiter darüber sprechen sollten. Eben so bekannt ist der Umstand, dass *Benjamin bar Jehuda*, der Schreiber des *Eliahu ha-Lewi*, diesem dessen zu *Padua* im J. 5264 (1504) während der Pest verfassten Kommentar zu dieser Grammatik, den er abschreiben sollte, entwendete, und ihn zu *Pesaro* im J. 5268 (1508) unter seinem Namen mit der gedachten

Einleitung von ihm drucken liess. Auch handschriftlich kommt diese Grammatik häufig vor, wie in der Vaticana (cod. 403, 404, 406, 435), in der Bodlejana (cod. 472), bei *G. B. De-Rossi* (cod. 36, 66, 456, 477, 918, 1026) u. s. w.

Die Handschrift auf Papier in Oktav von 90 Blättern, welche auf den ersten Blättern 1 bis 54 die gleichfolgende Grammatik von *David Jechija* (Siehe Nr. CII—CIII) enthält, bewahrt auf den letztern 55 bis 89 dieses Werk, geschrieben von derselben Hand wie das Uebrige in deutschem unschönen Zuge, der Text des *Kimchi* ist in der Mitte durch grössere Schrift ausgezeichnet und der Kommentar rund herum oder bloss zur Seite geschrieben. Zu unterst des Blattes 89v die lange Unterschrift des Schreibers *Ahron ben Abraham Altschuler* (מהרן בן אהרן אלתשולר), der die Handschrift (בטמחה בטובה) im J. 5379 (1619) vollendet. Das auf der zweiten Seite verklebte letzte Blatt 90 ist mit etwas Anderem beschrieben. Die Handschrift ist von *Nessel* Nr. 110 rezensirt.

לשון לימודים

CII-CIII.

Das Buch: Die Sprache der Gebildeten (Jesaia c. 50, v. 4), und

שקל הקודש

Das Buch: Der Schekel des Heiligthums (Levit. c. 7, v. 13), von *David ben Don Schlomo ben Jechija* (דוד בן דון שלמה בן יהיא) aus Lissabon, der im J. 5225 (1465), wie es scheint, in Konstantinopel gestorben. Die bekannte hebräische Sprachlehre in zwei, wie oben angegeben, besonders betitelten Theilen, deren erster die Grammatik, der andere, der auch: שער במלאכת השיר genannt wird, aber die Poetik der hebräischen Sprache behandelt. Sie ist in Konstantinopel zuerst von dem Enkel des Verfassers *R. Jossef ben Tam ben David Jechija*, für den er sie geschrieben, im J. 5266 (1506), dann 5285 (1525) und 5302 (1542), endlich zu Venedig im J. 5302 (1542) gedruckt herausgegeben worden. Den zweiten Theil von der Poetik hat *Gilb. Genebrardus* im J. 1562 zu Paris unter dem Titel: שער במלאכת השיר im Text mit lateinischer Uebersetzung veröffentlicht. Handschriften des Werkes kommen nicht sehr häufig vor, wie in der k. Bibliothek zu Paris (cod. 491), in München (cod. Nr. 71), in der *Oppenheimer'schen* Bibliothek (cod. Quart. 1372 A) u. a.

Die Handschrift auf Papier in Oktav 90 Blätter stark, die unbeschnitten und ungleich, ist geschrieben in unschönem, unordentlichen, doch leserlichen Zuge von Einer Hand beinahe, indem nur die Blätter 2 bis 3 und 6 bis 7 eine andere Feder verrathen. Unser Werk ist enthalten auf den Blättern 1 bis 54 und zwar der erste Theil auf Bl. 1r, wo der vom Schreiber weit ausgedehnte Titel bis Bl. 37v. Blatt 38 enthält die Konjugationstabellen (בנין) und die Unterschrift des Schreibers: *Ahron ben Abraham Schletat*, genannt *Abral Altschul* und das Datum aus Prag in Böhmen: חני הסופר מטכתי ידי בעט סופר מהיר נאמן מהרן בן אהרן אלתשולר הסופר המכונה אברל (בשמחה בטובה) wie die Zahl auf dem Titelblatt angegeben, also J. 5379 (1619). Der zweite Theil nimmt die Blätter 39r bis 54r ein. Die übrigen Blätter 55 bis 90 geben die Grammatik von *Kimchi* (Siehe Nr. CI).

XV.

Lexikografie.

(ספרי השרשים)

CIV.

מחברות

Kompositionen, oder: Das Wörterbuch von *R. Menachem ben Seruk* (ר' מנחם בן סרוק), einem der ältesten hebräischen Grammatiker, der am wahrscheinlichsten im 10. oder 11. Jahrhundert n. Chr. in Spanien gelebt hat. Denn zwei der bewährtesten Schriftsteller, nämlich: *Ibn Efra* und *Conforte* nennen ihn הספרי den Spanier, und ersterer, der die hebräischen Grammatiker in einer gewissen chronologischen Ordnung auführt, setzt *Menachem* zwischen *Juda ben Koreisch* und *Juda Chajjug*, der um 1020—40 n. Chr. lebte. In jüngster Zeit ist auch von *Luzzatto* nachgewiesen worden, dass *Menachem* ein Spanier. Das hier vorliegende Wörterbuch ist das erste in der hebräischen Literatur, welches die Masse dieser Sprache in ein sistematisches Ganze zusammenfasst, und wenn es auch noch viele Lücken, besonders in den Zeitwörtern zeigt, so hat *Menachem* doch das Verdienst der ersten sistematischen Behandlungsweise. Die Methode, nach der er sein Wörterbuch angelegt, nämlich alle Wörter der hebräischen Sprache auf eine Wurzel von 2 Buchstaben zurückzuführen, wurde schon von seinem Vorgänger *Juda ben Koreisch* angewendet, sie ist aber später als falsch und irrig gänzlich verlassen worden, und der erste, der das Fehlerhafte derselben zeigte, war der oben genannte *Juda Chajjug*, nahe sein Zeitgenosse. Demungeachtet hat dieses Wörterbuch seiner Zeit grosse Giltigkeit und Ansehen genossen und wurde von den berühmtesten französischen und spanischen Gelehrten häufig benützt und als Autorität angeführt, wie von *Raschi*, *Mosche ben Efra*, *Jossef Karo*, *Abraham Ibn Efra*, *Schlomo Parchon*, *David Kimchi* u. a. Das Wörterbuch ist noch ungedruckt, findet sich aber handschriftlich auf vielen Bibliotheken, wie zu Berlin, Paris, Florenz, Parma, Rom, Oxford, Leyden, Hamburg. Die Vorrede, welche des Verfassers Ansichten über Grammatik überhaupt enthält, ist von *L. Dukes* nach der Berliner Handschrift vom J. 1436 in seinen *Beiträgen zur Geschichte der ältesten Auslegung und Spracherklärung des alten Testaments*, Stuttgart 1844, und Einiges aus dem Lexikon selbst nach der hiesigen Handschrift in *M. E. Stern's Zeitschrift: Khokhbe Jizchak*, Wien 1845, 1. Lieferung, abgedruckt worden.

Die Handschrift ist von Papier 177 Blätter in Kleinquart stark, geschrieben in netter, kleiner, sehr deutlicher Schrift deutschen Zuges, zu 22 Zeilen auf der

Seite. Die Vorrede ist hier nicht vorhanden, das Werk aber sonst vollständig, wenn auch hie und da einige Wurzeln fehlen, was daher rühren mag, dass der nicht genannte, aber sehr fleissige Abschreiber ein weniger vollkommenes Exemplar vorliegen hatte; er vergass jedoch nicht diese Lücken durch die Worte: כּאן חסר jedesmal anzuzeigen. Die Handschrift, die nicht sehr alt ist, wahrscheinlich wie es scheint, erst aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, geschrieben, stammt aus *S. Tengel's* Besitz (Nr. 41), ist von *Nessel* Nr. 135 rezensirt und war ehemals mit den Handschriften des *Bechinoth Olam* (Siehe Nr. LXXX. 3) und des astrologischen Werkes von *Ibn Efra* (Siehe Nr. CLXXXIX. 2) zusammengebunden.

מחברת ערוך

CV.

Die geordnete Komposition, auch bloss ספר הפרחון Das Buch des Parchon genannt, von **R. Schlomo ben Abraham ha-Parchon** (ר' שלמה בן אברהם הפרחון), oder wie er selbst sagt: **Ben Parchon** (בן פרחון) aus *Calatajut (Kalaat Ejjub)*, in Arragonien geboren, im J. 4921 (1161) zu Salerno in Italien verfasst. Das berühmte Wörterbuch der hebräischen Sprache, mit nachfolgendem Abriss der hebräischen Syntax, geordnet nach vorausgeschickter Abhandlung über die servilen Buchstaben und der alphabetischen Ordnung der dreibuchstabigen Wurzeln, wodurch sich gleich der Unterschied desselben von dem eben beschriebenen Werke seines Vorgängers *Menachem ben Seruk* am Besten ausdrücken lässt. Wir können uns um so kürzer über dieses ausgezeichnete Werk fassen, als es in neuester Zeit grösstentheils auf Grundlage des vorliegenden Exemplars von *S. G. Stern* herausgegeben wurde: *Salomonis ben Abrahami Parchon Aragonensis Lexicon hebraicum quod Anno 1161 Salerni in Italia ex operibus grammaticis Judae Chajug, Abulwalidi Merwan ben Gannach aliorumque concinnavit adjecto ejusdem Parchonis compendio Syntaxeos Hebraicae num primum e codd. mss. edidit subjectisque notis illustravit Salomo Gottlieb Stern. Praemissa historia grammatici apud Judaeos studii auctore ven. S. L. Rapoport, Rabino Pragensi. Posonii apud A. Schmid, 1844, 4^o*, in welcher Ausgabe alles Wissenswerthe über den Verfasser, sein Werk, seine Quellen u. s. w. zu finden ist, wobei noch die Rezension derselben von *Leopold Dukes* im Literaturblatt des *Orients* 1845, Nr. 32 und 33, beigezogen werden mag. Schon früher hatte *De-Rossi Lexicon select. hebr. etc., Parmae 1805, 8^o*, Auszüge aus dem Werke mitgetheilt. Andere Handschriften bewahren die Bibliotheken von Oxford aus *D. Oppenheimer's* Bibliothek, (cod. 1374 und 75, Quart), von Hrn. *Meier Goldschmied* in Frankfurt am Main, mit Zusätzen von *Jossef ha-Nakdan*, bei *G. B. De-Rossi* (cod. 764, 1038), welcher irrthümlich die beiden Abhandlungen in der Vorrede und am Schlusse als besondere Werke betrachtet haben will. Wie wir so eben durch die Güte des Hrn. *S. G. Stern* erfahren, sind letztere Exemplare defekt. Hingegen besitzt diese Bibliothek durch einen

neuen Ankauf ein sehr schönes vollständiges Exemplar, dasselbe nämlich, welches *De - Rossi* bei *Foa* gesehen hatte.

Die Handschrift ist auf Pergament in Quart von 146 Blättern, geschrieben in zwei Spalten zu 34 Zeilen in gutem deutlichen Zuge, der ein Mittelding zwischen Quadrat- und deutscher Raschi-Schrift, ohne Datum, aber wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert, die Schlagwörter in sehr grosser Quadratschrift, mancher Artikel durch Federzeichnungen illustriert, sehr korrekt, aber doch nicht ganz vollständig, indem die Wurzeln: פרת. עלץ. עלץ. עמם. עלש. עם. המל. נד. אצר. אפה. אפר. fehlen. Der Schreiber gibt seinen Namen auf Bl. 25v und 26r auf die bekannte Art durch Verzierung der Anfangsbuchstaben als *Berakhja* (ברכיה) zu erkennen. Die Handschrift, bei *Nessel* Nr. 17, rührt aus *Sebastian Tengnagel's* Besitz her (Nr. 1), der auf der ersten Seite seinen Namen, die Jahrzahl MDDXI, die Bemerkung: „Emtus XI Ducatis“ und den Inhalt, dann weiter seine Randbemerkungen, und Blatt 2r die damals wohl richtige Note: „Rarae notae et vnicum forte in toto orbe exemplar“, wenn man „notum“ hinzusetzt, eingeschrieben hat. Auf der ersten Seite steht noch unter Anderem der Name: שלמה הלוי תנע"ש Chakhim bar Schlomo ha - Lewi.

CVI.

ס' ערוך

Das geordnete Buch, oder das talmudische Wörterbuch, von *R. Nathan ben Jehiel* (ר' נתן בן יהיאל), genannt *Baal Arukh* (בעל ערוך) von diesem Werke, einem Schüler des *R. Mosche ha-Darschan*, der als Vorsteher der Synagoge in Rom im J. 4866 (1106) gestorben ist, und dieses Werk, wie er selbst am Schlusse anmerkt, im J. 4861 (1101), also nur fünf Jahre vor seinem Tode vollendete. Seine Biografie hat *L. S. Rapoport* in der Zeitschrift: *Bikhure ha-Ittim* J. 1829 genügend zusammengestellt. Das Werk ist ein ausführliches Lexikon aller in den beiden Talmud, d. i. dem babilonischen und dem hierosolymitanischen enthaltenen hebräischen, arabischen, aramäischen, persischen, griechischen und lateinischen Wörter, in alphabetischer Ordnung, und ist schon oft gedruckt erschienen, zuerst in einer Ausgabe ohne Ort und Jahr von *G. B. De-Rossi* beschrieben in seinen *Annalis hebr. typogr. sec. XV.* p. 123, dann in Pesaro im J. 3257 (1517), Venedig 5291 (1531) und 5313 (1553), dann 5413 (1653), Basel 5359 (1999), Amsterdam 5415 (1655), und in neuester Zeit mit Erklärungen von *M. J. Landau* zu Prag im J. 5579 (1819). Handschriften desselben finden sich in Leyden (cod. Scaliger Nr. 5), in Paris, Bibliothek S. Germain, in der Bodlejana (cod. Huntigton Nr. 70), bei *G. B. De-Rossi* (cod. 140, 180, 1130), und andere von *Wolf* T. I. p. 922 im Privatbesitz aufgeführt. Ein Auszug des Werkes oder Kompendium ist ebenfalls zuerst in Konstantinopel im J. 5276 (1516), und dann öfters in Krakau, Prag u. s. w. gedruckt worden. Die gedruckten Ausgaben haben alle die ursprüngliche etwas umständliche und unnöthige Eintheilung des Verfassers nicht aufgenommen, welche darin besteht, dass das ganze Lexikon nach den Anfangsbuchstaben der Wörter in 22 Abtheilungen (ערוך) zerfällt, welche wieder

nach dem zweiten Wurzelbuchstaben der Wörter in mehr oder weniger Abschnitte (פרק) zerfallen. Diese sind für den Buchstaben א 20, für ב 21, für ג 16, für ד 15, für ה 9, für ו 1, für ז 12, für ח 18, für ט 12, für י 17, für כ 18, für ל 20, für מ 21, für נ 20, für ס 19, für ע 17, für פ 20, für צ 16, für ק 18, für ר 19, für ש 22 und für ת 18. Eben so lassen sie die drei- bis sechszeiligen Gedichtchen weg, welche der Verfasser meist auf seinen Namen נתן akrostichisch, nach jedem Erekh einfügt und selbst die beiden grösseren Gedichte am Schlusse des ganzen Werkes sind nicht aufgenommen.

Das Werk ist hier in zwei Exemplaren vorhanden:

1. Eine Handschrift auf Pergament 347 Blätter in Folio stark, die zu acht geheftet sind, geschrieben in guter gleicher Raschischrift von Einer Hand in zwei Spalten zu 33 Zeilen, die Schlagwörter durch grosse Schrift ausgezeichnet. Der erste Theil א geht bis Blatt 172v und der zweite Theil beginnt mit ל Blatt 173r. Das letzte Bl. 347r enthält die Unterschrift des ungenannten Schreibers, der sich jedoch durch Verzierung der Anfangsbuchstaben Bl. 273v und öfters als **Zebi** (צבי) zu erkennen gibt; sie lautet: ברוך השם שפטרני ומני להשלים זה הספר ערוך באלול באחד לחדש שנת חמשת אלפים ורבעים וששה לבריאת עולם und die Handschrift ist daher im Monate *Elul* des J. 5046 (1286) geschrieben. Die Handschrift ist vollständig und sorgfältig ausgeführt, jedoch fehlen von den kleinen Gedichtchen jene der Erekh ו. ב. ג. ד. auch ist nur das erste Schlussgedicht am Ende in 16 Versen vorhanden, das zweite längere fehlt.

2. Eine Handschrift in Folio von 307 Pergamentblättern, welche aber häufig am Rande und selbst in der Mitte Scharten und Löcher haben, und zu acht geheftet sind. Die Schrift ist eine gute grosse Quadratschrift in zwei Spalten zu 38 Zeilen, mit Ausnahme der Blätter 246—247, welche in ganzen Seiten. Die Schlagwörter sind am Rande wiederholt ausgesetzt. Der erste Theil schliesst mit dem Buchstaben כ auf Blatt 151v, und der zweite beginnt mit ל auf Blatt 152r. Die Unterschrift auf Blatt 307r am Rande: ברוך השם שפטרני להשלים זה הספר באלול באחד לחדש שנת חמשת אלפים וארבעים וששה לבריאת עולם gibt das Datum der Vollendung des Codex im Monat *Elul* des Jahres 5046 (1286) an, sie scheint uns aber nach ihrer Aehnlichkeit nur aus der vorigen Handschrift von einem Besitzer derselben übertragen, denn sie ist von anderer Hand als der Text ausgeführt. Auch diese Handschrift enthält die Gedichtchen mit Ausnahme der Erekh ו. ב. ג. ד. wo sie fehlen, und des ersten Schlussgedichtes. Die Handschrift stammt aus *S. Tengnagel's* Besitz (Nr. 44), der auf der ersten Seite nebst seinem Namen und den Inhalt des Bandes, die sehr richtige Bemerkung: „Est rarus et magni pretii Codex accuratissime exaratus“ eingeschrieben hat. *Nessel* hat sie unter (Nr. 7) aufgenommen.

אמרי נואש

CVII.

Die Worte des Verzweifelnden (nach Job. VI. 26), von **R. Schlomo ben Meschullam di Fiera** (ר' שלמה בן משולם די פיארה) so oder *Piera* glauben wir nämlich diesen Ortsnamen am richtigsten gelesen, der im Hebräischen bald דאפירה *Dafera*, wie bei *Wolf*, bald פיהרה *Piera* und פיערו *Piero*, endlich in unserem Exemplare bald די אפירה *Di Afeira*, bald די פיארה *Di Fieira*, דפיירה *Di Fiera* geschrieben wird,

und wahrscheinlich im nördlichen Spanien gelegen ist, wo auch *Schlomo* zu Anfang des 15. Jahrhunderts gelebt haben mag. Da der Verfasser kaum mehr als aus diesem seinem Werke bekannt ist, so werden wir aus diesem wo möglich Daten über ihn sammeln. Das Werk ist ein sogenanntes Reimlexikon der biblisch-hebräischen Sprache, das einzige dieser Art in der hebräischen Literatur. Der Verfasser beginnt mit einer langen Vorrede im ausschweifendsten Musivstile, worin er über erlittene Verfolgungen, Vertreibung aus seiner Vaterstadt, Trennung von allen Freunden und Bekannten klagt, bis er endlich in dem Hause seines Gönners *Don Benbeniste ben Don Schlomo ben Lebia* (דון בנבנשת בן דון שלמה בן לביא) freundliche Aufnahme fand, der ihn als Erzieher für seine Söhne anstellte. Er rühmt sehr die Gelehrsamkeit seines Gönners und bekennt, dass er an diesem Werke, welches für die Söhne desselben geschrieben, den grössten Antheil habe. Er habe das Werk nach seinem Inhalte in drei Theile (חלק) eingetheilt, deren erster: חלק החרוזים Von den Reimen, alle gleichreimenden Wörter, der zweite: חלק המלים המשותפים Von den gleichlautenden Wörtern von verschiedener Bedeutung, der dritte: חלק המלים הנרדפים Von den Synonymen handelt. Jeder Theil ist in alphabetischer Ordnung. Seine Absicht sei, endlich noch einen vierten Theil hinzuzufügen, worin er die Regeln der Prosodie und Poetik näher entwickeln und mit Beispielen aus den besten hebräischen Dichtern beleuchten wolle. Die Vorrede schliesst mit einem langen Gedichte in dessen letzten Versen:

בעת אדאב בגלותי ואכאב בתאוותי זמן נאלח ונתעב
אלהים לי ומבטן שאולי ושפלי אעלה על במתי עב

סימן אחר

אני האיש שבע רצון ומלא חמודות שיר ככתם לא יסולה
ומצפוני ומטמוניו אנלה לדור דור דורשיו אחל וכלה
ואל חקיו אבאר אל דבקיו ואל חושקיו ואוצרותם אמלא

zweimal die Zahl 72 angedeutet ist, welche entweder für das Alter des Verfassers, oder, wenn sie Jahreszahl bedeuten soll, für das J. 5172 (1412) angenommen werden muss, mit Hingewlassung der Tausende und Hunderte, was etwas gewagt ist. Aber um diese Zeit fällt nach andern Vergleichen die Thätigkeit des Verfassers, denn alle seine Zeitgenossen, die er, wie wir in der folgenden Nummer sehen werden, anführt, blühten um diese Zeit zu Anfang des 15. Jahrhunderts. *Don Benbeniste* sein Gönner war einer der angesehensten Männer zu Saragossa, dessen Familie sich noch lange Zeit hindurch, durch Ansehen und Gelehrsamkeit auszeichnete. Ein *Don Vidal ben Benbeniste* war unter den 25 Rabbinen, welche auf Befehl des Papstes *Benedict XIII.* der grossen Disputation gegen den Ex-Juden *Hieronymus a Sancta Fide* zu Tortosa vom 7. Februar 1413 bis 12. November 1414 beiwohnten, und zeichnete sich durch seine Beredsamkeit aus,

der wohl kein anderer als der Sohn *Benbeniste's*, Namens *Don Jossef Vidal*, wie stimmt diess aber mit dem Werke unsers *Schlomo di Fiera*? Um aber wieder auf dieses zurückzukommen, so ist dasselbe noch nicht herausgegeben und auch in Handschriften ziemlich selten, denn ausser den beiden Exemplaren in der Bodlejana (cod. 481 und 482) zu Oxford, ist uns nur noch eines aus einem Schreiben des Dr. *J. Fürst* in Leipzig vom 5. Februar 1837 bekannt, welches die Uebersetzung eines gedruckten Verzeichnisses enthält, die zwei Brüder in Brody besitzen und in Dr. *A. Geiger's* *Wissensch. Zeitschrift für jüd. Theologie*, Stuttgart 1837, 3. Jahrg. S. 283—286 abgedruckt ist. Die Handschrift, deren *Wolf* in der *Oppenheimer'schen* Bibliothek gedenkt, ist im neuesten Kataloge derselben nicht zu finden.

Die Handschrift des Werkes ist in Oktav, 348 Blätter stark, von geglättetem türkischen Papier zu 10 geheftet; die Blätter 1, 327 und 347, 348, die ausgefallen, sind durch leere ersetzt. Die Schrift ist durchaus von Einer Hand in kleinem, guten levantinischen Zuge, zu 24 Zeilen auf der Seite, wahrscheinlich aus der Türkei vom Anfange des 16. Jahrhunderts, und wie aus einem Gedichte auf Blatt 320r zu ersehen ist, von *Jizhak Chasan* geschrieben. Das Reimlexikon nimmt darin die Blätter 2 bis 195 ein, indem die Vorrede von Bl. 2r bis 5v, der erste Theil von Bl. 6r—136r, der zweite Theil von Bl. 136v—163r, und der dritte Theil von Bl. 163v—195v reicht. Die übrigen Blätter bis an's Ende enthalten die in der gleich folgenden Nummer zu beschreibende merkwürdige Gedichtsammlung. In dem ersten Theile des Reimlexikons hat eine andere Hand eines spätern Besitzers häufige Zusätze theils zwischen den Theilen theils am Rande eingetragen. Der Name *Schmuel Oesterreich* (שמואל איסטרייך) findet sich mehrmals in der Handschrift eingezeichnet, welche im J. 1846 von dem Besitzer *Ruben Barukh*, dem *Chakham* der hiesigen türkischen Judengemeinde, angekauft wurde.

XVI.

Schöne Redekünste.

(אמרי שפר)

שירים ומליצות

CVIII.

Eine Sammlung von prosaischen und poetischen Aufsätzen, veranstaltet wahrscheinlich von demselben *R. Schlomo ben Meschulam di Fiera* (ר' שלמה בן משולם די פיארד), wie zu vermuthen, als Beispiele für den versprochenen vierten Theil seines Reimlexikons, worin er, wie gesagt, die Regeln der Prosodie, Poetik und Stilistik überhaupt entwickeln wollte. Wir glauben diese Annahme dadurch vertheidigen zu können, dass diese Sammlung hier unmittelbar in der Handschrift des *Imre*

Noasch auf das Reimlexikon folgt, wie es wahrscheinlich in der Autografenhandchrift der Fall war, von welcher diese abstammen mag. Man kann zwar einwenden, dass einige neuere Stücke darunter vorkommen, die nicht von *Schlomo* gesammelt sein können: allein diese sind offenbar willkürliche Zusätze des Schreibers der Handschrift; auch sind sehr viele Stücke von dem Verfasser selbst darunter, welcher offenbar die Absicht hatte, eine Art hebräische Chrestomathie herauszugeben. Ob dieselbe, wie wir sie hier haben, vollständig oder nicht vollständig sei, lässt sich wohl schwer bestimmen. Sie enthält in drei nicht besonders bezeichneten Abtheilungen, die wir wegen ihres besondern Inhaltes mit drei besondern Nummern als verschiedene Werke auszeichnen zu müssen glauben, eine grosse Anzahl von Briefen in höchst zierlicher Schreibweise und andere prosaische Schriften, dann längere und kürzere Gedichte, poetische Briefwechsel u. s. w., meistens von Zeitgenossen des *R. Schlomo di Fiera*, wovon nur einige Stücke, wie der Diwan des *Biderschi*, freilich eine ganze Abtheilung, und einige Gedichte von *Gabirol* eine Ausnahme machen. Wir wollen nun zur Inhaltsübersicht dieser merkwürdigen und in ihrer Art in der hebräischen Literatur selbst ganz einzigen Sammlung schreiten, wobei wir uns erlauben, bei jedem Stücke gleich die Blattnummer anzugeben, die sich auf unsere Handschrift bezieht.

Erste Abtheilung.

Eine Sammlung von hebräischen Briefen, grösstentheils im elegantesten Stile geschrieben. Es sind folgende:

1. Bl. 196. מליצה שלח המשורר אנשלמה די פיאירה אל השר מאיר אלגואדיש. Ein poetisches Schreiben des *En Schlomo di Fiera* an *Don Mair Alguadisch*, worin der Verfasser über sein unglückliches Schicksal klagt. Es ist ganz in gereimter Prosa geschrieben, jedes Satzglied in ים reimend, die Adresse eben so zierlich Bl. 199 r. *Don Mair Alguadisch (Alvarez)* ist der bekannte Leibarzt des Königs von Castilien, welcher im J. 5165 (1405) die Ethik und einiges Andere von *Aristoteles* in's Hebräische übersetzte.

2. Bl. 199 v. אחרת לו. Ein anderes Schreiben von demselben *R. Schlomo di Fiera* an denselben, in gewöhnlicher Prosa.

3. Bl. 200 v. זה הכתב שלח הרב רבינו רבי אליה הלוי נר"ו למהרר משה. Schreiben des *R. Eliah ha-Lewi* an *R. Mosche Alschakar* über eine Rechtsfrage, nur eine Seite lang, mit Adresse.

4. Bl. 201 r. זאת היא התשובה. Die Antwort darauf von *R. Mosche Alaschakar*. *R. Elia ha-Lewi* ist kein anderer als der berühmte Grammatiker und Kritiker, der, aus Deutschland gebürtig, im J. 5309 (1549) in Venedig 77 Jahre alt starb, den wir (Nr. CI) kennen gelernt, und *R. Mosche Alschakar (Alaschakar)* war Richter in Egipten, wo er um

5. Bl. 201 v. מליצה שלח השר החכם דון בנבנשת ולה"ה למאישטרי אשתרוק. Zierliches Schreiben des *Don Benbeniste* an *Maestre Astruk Remokh di Praga* über ein Geschenk, das ihm dieser geschickt hatte. *Don Benbeniste* ist der oft genannte Gönner unsers Verfassers; über die andere Person wissen wir aber nichts anzugeben. *Praga* ist wahrscheinlich eine Stadt in Portugal, welche jetzt den Namen Braga führt.

7. Bl. 203 v. אחרת Wieder ein solches, welches mit einem Gedichte schliesst.

9. Bl. 207v. Ein Schreiben, welchem folgende Bemerkung vorausgeschickt ist: לקץ ימים כי מלאו הארץ על דבר המשפט תלונות בני ישראל אשר המה מלינים ויהי העם כמתעוננים שלח ר' יוסף הנזכר חכמי יועציו אל הרב הגדול חסדאי קרישקאש נ" להתחנן לו יכתוב ידו על כל פשעים יכסה את אשר כבר עשוהו לאחר מעשה וכתב לו כתבו כאשר עם לבבו והשר דון בנבנשת בן לביא כתב זה הכתב לרב woraus hervorgeht, dass nach einiger Zeit *R. Orabona* wegen derselben Angelegenheit an *Don Chissdai Kreskas* (den wir als Verfasser des *Ner Elohim* (Nr. LXXVIII) kennen), geschickt habe, worauf *Don Benbeniste*, als er diess erfuhr, ebenfalls an denselben *Kreskas* schrieb, welches das vorliegende Schreiben.

11 — 12. Bl. 210 r. לדון בנבנשת בן לביא שלחה לדון אנבידאל ולבידאל בן
Schreiben des *Don Benbeniste ben Lebia* an *Don*
En Vidal und an (seinen Sohn) *Vidal ben Benbeniste* als sie das Buch *Schema*
lasen, wahrscheinlich das Buch : β. η' ἀποστόλων ἡμετέρι ספר השמע הטבעי

von *Aristoteles*, welches öfters in's Hebräische übersetzt ist. Das erste kurze Schreiben hat eine Adresse, in welcher der Adressat näher *Don Vidal ben Benbeniste ben Vidal ben Lebia* bezeichnet wird: er ist nach dieser der Sohn eines Vetters des *Don Benbeniste*; das andere längere an seinen Sohn (Bl. 211 r beginnend) ist in mehrere Abschnitte getheilt.

13. Bl. 214 v. דון בנבנשת בן לביא שלח האגרת הזאת מספרת דברי שבחים לר' שניאור נר"ו: Brief von *Don Benbeniste ben Lebia* an *R. Schneor*, Lobsprüche auf denselben enthaltend; dessenungeachtet ist derselbe durchaus unbekannt.

14. Bl. 215 r. לדון בנבנשת בן לביא על איש היה מעורר לו חתון מבחור בעל Schreiben des *Don Benbeniste ben Lebia* an einen Mann, der ihm einen reichen Schwiegersohn vorgeschlagen.

Zweite Abtheilung.

Eine Auswahl aus der Sammlung poetischer Werke (*Diwan*) des berühmten Dichters *Abraham ben Jizchak Biderschi* (אברהם בן יצחק בידרשי) des Vaters des nicht minder berühmten *Jedaja Pennini* (Siehe Nr. LXXXII), der in *Beziers* (Biterra) geboren, in Montpellier und um 5044 (1284) in Narbonne lebte. Diese seine Sammlung von Gedichten und Schriften, wovon nur noch *Almanzi* in Padua eine, wie es scheint, vollständigere Handschrift besitzt, hat *Zunz: Zur Geschichte und Literatur*, p. 463 zuerst bekannt gemacht. Der Verfasser war bisher nur zu sehr von dem Ruhme seines Sohnes in Schatten gestellt, so dass *Wolf* ihn ganz übergehen konnte. Die ausgewählten Stücke sind folgende:

1. Bl. 220 v. מליצה ב"ר אברהם בדרשי ז"ל: Ein Aufsatz in gereimter Prosa, anfangend: את קול הנער ה' קורא

2. Bl. 221 r. עוד לו ודוי שקול שאין בו כי אם מא"לף ועד למ"ד ובכל תיבה Ein gereimtes Bussgebet, in welchem nur die Buchstaben von א bis ל vorkommen, so zwar, dass jedes Wort ein ל enthält. Die Anzahl der Wörter ist nach dem Zahlenwerthe des Wortes בית 412, und es wird benannt: *Beth El*, Haus Gottes. Dieses ist das bekannte Bussgebet, welches der Verfasser für den Fasttag, *Jom Khippur* (Versöhnungstag) geschrieben, und welches in der Ausgabe des *Bechinoth Olam, Mantua 5316 (1556)* beige druckt ist. Eine ältere Ausgabe, die *G. B. De-Rossi* gesehen, und mehrere Handschriften schreiben es dem Sohne *Jedaja Biderschi* zu.

3. Bl. 222 v. Eine Anrufung Gottes, in gereimter Prosa.

4. Bl. 223 v. מחברת המליצות הנמצאות הנמצאות עד היום לאדוני על שמועת פמירת הנבון הנעלה דון בונפוס רונגט בבדריש יע"א הציקתהו רוח התלאות לזכור האבל הכבד שבר השוע האדיר עמוד הימיני ב"ר ישראל אדוננו זקננו דון אשמרוג רצנבאי נ"י ובעבור כי השאיר אחריו אדוננו הנ"י גבר חכם מסתפח בנחלתו רב על ביתו בחור מורם

מעם כולל החמודות אוצר סגולות אחינו חתנו ונכדו ר' אברהם בן כבוד החכם נבירנו דודנו כ' שלמיה ז"ל ונאסף גם הוא אל אביו אחר ימים מועטים ולא יכול אדני בימים ההם לקונן על שניהם כי עודנו נער ובבוא מקץ שנים שמועת הנכבדים הנ' קרובם ואיש ברייתם העירוהו שפע המכאובות לשפוך מטרות זעף ולזנור אבני חרדה ויתן את קולו בבכי Eine Trauerrede, als er den Tod seines Freundes *Don Bonfos Rogni in Bidersch* erfährt (bei *Zunz: Zur Geschichte und Literatur*, S. 465, genannt *Don Bonfant Rogino in Beziers*) bei welcher Gelegenheit er noch seiner früher verstorbenen Freunde, die er damals wegen seiner Jugend noch nicht besingen konnte, *Don Astrog Rizgabai (Des Gabai (רצנבאי))* nach *Zunz a. a. O.* S. 465) und *Abraham*, Sohn seines Vettters *Schlemia*, erwähnt. Diese Elegie beginnt: נודו לנפש נודדת מפחת מפה יום ולילה נופלת בשחת Die Handschrift *Almanzi's* hat nach *Zunz a. a. O.* eine andere Elegie auf den Tod seiner Verwandten *David de Gabestan (Capestan)* und dessen Söhne, und sicher auch die unsere, da *Zunz* alle drei Verstorbenen nennt.

5. Bl. 234 v. עבר בנבולנו זה שנים רבות המלך הגדול מלך קשמיליאי ונטה. אהלי כבודו בעיר הזאת תקופת ימים בקרב מחנהו בא השר הגדול הנשיא נשיאי הלוי מרנא ורבנא מודרוס נ"ע והיה גדול ונשוא פנים לפני הגבירה מלכת קשמיליאי ההולכת: Ein Bewillkommungsbrief an *Todross ha-Lewi*, als er im Geleite des Königs und der Königin von Kastilien, bei welcher er in besonderer Gunst und Gnade stand, durch des Schreibers Wohnort, der nicht näher bezeichnet, reiste. Der gedachte *Todross* ist *R. Todross* aus der Familie *Abulafia* aus Narbonne, der ebenfalls als Schriftsteller bekannt ist.

6. Bl. 235 v. Ein Liederwechsel zwischen dem eben besprochenen *Todross* und seinem Freunde *Jossef ha-Lewi Astrog ben Jehuda* (ר' יוסף הלוי אשטרוג bestehend aus fünf poetischen Briefen: a) Bl. 235 v von *Todross*, wo er sich (*Todross di Belucrena ha-Lewi* unter-schreibt, b) Bl. 237 r von *Jossef an Todross*, welcher beginnt: חותם תבנית מלא: והנה בראותי: c) Bl. 239 v von *Todross* ein Brief und Gedicht, beginnend: עוד זה מדבר וזה בא d) Bl. 254 v von *Jossef*, beginnend: לב ידיך נפשי e) Bl. 245 r von *Todross*, beginnend: שלשה המה bis 249 v, wo der Liederwechsel mit den Worten endet: כהן חסר ohne vollendet zu sein. Beide Nummern 5 und 6 sind bekanntlich in dem Anhang zu כסף משניות Silbernen Becken, von *Mordkhai Tama, Amsterdam 1770*, 4. gedruckt.

7. Bl. 250 r. Kleinere Gelegenheitsgedichte und poetische Spielereien, von *Biderschi* an *R. Todross* gerichtet, den er bloss הרב nennt, worunter Bl. 254 v auch die bekannte Travestie der *Hagadah* von *Pessach*, welche am oben angeführten Orte gedruckt ist; ferner Bl. 253 v ein Gedicht an den Arzt *R. Jossef el-Meridi (ר' יוסף אל מרדי)*, als er durch das Königreich Aragon reiste, Bl. 256 v Briefwechsel zwischen *Biderschi* und *R. Schmucl Haschiloni (ר' שמואל השולוני)*, Bl. 262 v ein Gedicht an *R. Eliefer ha-Efobi*

(ר' אלעזר האזובי), Bl. 265 r ein Abschiedsgedicht an seine Freunde, gerichtet an *Don Vidal Schlomo* (דון וידאל שלמה), d. i. *R. Menachem ben Schlomo Meiri in Perpignan* (Siehe *Zunz: Zur Geschichte und Literatur*, S. 476), Bl. 268 r ein Brief an seinen Freund *David de Kaslari in Narbonne* (מאישטרי) (דון בונגודש מאיר) und *Don Schlomo* (דון שלמה), Bl. 271 r ein Klagelied über ein Unglück, das seinen Freund *Don Vidal Profiat* (דון וידאל פרפייט) getroffen, und endlich Bl. 272 r ein Klagelied, gerichtet an *Pinchas ha-Lewi* (Vergl. *Zunz a. a. O.* S. 474).

8. Bl. 275 v. אגרת עשאה שלוחה מקהל פרפנייאן לנכבדי ברצלנה בימי אדונינו. Ein Brief der Gemeinde Perpignan an die Angesehenen in Barcellona, worin sie dieselben um Fürsprache bei dem König wegen Steuermilderung bittet.

9. Bl. 277 v. אגרת אחרת שלוחה מקהל פרפנייאן לשוע עומד בפרץ בברצלנה. Ein anderer Brief, der ebenfalls die Angesehenen in Barcellona zu einer Fürsprache bei dem Könige für die Gemeinde Perpignan anspornen soll.

10. Bl. Acht Empfehlungsschreiben von *Biderschi*, worunter eines aus Arelad (ארלד) datirt, eines für einen Jüngling aus Kastilien aus der Familie *Abraham Ibn Efra's*, und eines für den Abgesandten einer französischen Gemeinde, welcher für die Errichtung einer Schulanstalt Beiträge sammelte, ausgestellt ist.

11. Bl. 289 v. Ein Brief an *R. Juda ha-Lewi*, worin er zu einem bessern Lebenswandel ermahnt wird, ohne Unterschrift des Verfassers.

12. Bl. 291 v. Ein Gebet אודרה und mehrere kleine Gedichte von *Biderschi*.

Dritte Abtheilung.

Eine Sammlung von Gedichten verschiedener Verfasser, worunter viele von dem Sammler *R. Schlomo di Piera* selbst, folgenden Inhalts:

1. Bl. 293 v. להחכם המשורר ההר' שלמה ן' גבירול הספרדי זל"ה אף כי יש. Acht Gedichte von *R. Schlomo ben Gabirol*, welche der Schreiber der Handschrift, obwohl einige davon schon gedruckt sind, dennoch geschrieben hat: a) das bekannte und gedruckte Gedicht, welches beginnt: שחרתיך בכל שחרי ונשפי b) ein Fantasiegedicht über *Charifi* und *Ibn Efra*, c) ein Gedicht auf die Zeit הזמן d) ein Gedicht an einen Freund, e) und f) Drei Gedichte als Ewigkeitסגלה וחכמה er wegzog von seinen Freunden mit der Aufschrift: עוד לו על נסיעתו מאת g) eine Elegie auf *Hai Gaon*, und h) ein Gedicht an einen Ungenannten.

2. Bl. 302 r. Ein Gedicht auf die Zeit von *Don Schlomo ben Lebia*, dem Vater des *Don Benbeniste*.

3. Bl. 303 v. Ein Gedicht von *Don Abraham ha-Lewi*.

4. Bl. 305 v. Ein Brief und mehrere Gedichte von *Don Astrog ha-Lewi* an seinen Bruder *Don Abraham*, auf Veranlassung obigen Gedichtes.

5. Bl. 312 r. Ein Gedicht über die Unbeständigkeit der Zeit, nach den Anfangsbuchstaben der Verse von *Jossef bar Mosche Moscheich* (אני יוסף ב"ר משה משייח חזק).

6. Bl. 313 r. Ein Lobgedicht an Gott, nach den Anfangsbuchstaben der Verse ebenfalls von *Jossef bar Mosche*. Die Verszahl beider Gedichte besteht übrigens ausser den Namen des Verfassers, zuerst noch aus einem ganzen Alphabet.

7. Bl. 314 r. Drei Gedichte über jene Thoren, die die Zeit nicht zu schätzen wissen.

8. Bl. 320 r. Kleinere Gedichte ähnlichen Inhalts. Den Schluss macht ein Gedicht des Schreibers *Jizhak Chasan* (יצחק חזן), worin er den *Schlomo di Piera* als den Verfasser dieser Gedichte Nr. 7 und 8 lobpreist.

9. Bl. 333 v. Sירים מהמשורר חכם ונבון בחכמת השיר שלמה דפיירה כתב. Gedichte von *Schlomo di Piera* an *Mosche Abbas*.

10. Bl. 336 r. Gedicht von demselben an *R. Serachia in Montpellier*, wahrscheinlich *R. Serachia ben Jizhak ben Schaltiel*, genannt *Saladin*.

11. Bl. 338 r. Einige Gedichte von *Chajim Benbeniste*.

12. Bl. 339 r. Brief eines Ungenannten an *R. Serachia*.

13. Bl. 339 v. Poetischer Briefwechsel zwischen *R. Schlomo di Piera* und *R. Jossef ben Jechia* (מאישטרי יוסף בן יחיא).

14. Bl. 344 r. Poetischer Briefwechsel zwischen *R. Schlomo di Piera* und *Mosche Abbas*.

Die Sammlung nimmt die Blätter 196 bis 348 der so eben beschriebenen Handschrift (Nr. CVII) auf dieselbe Weise, wie das Uebrige ein, und ist von derselben Hand geschrieben. Blatt 327 und die zwei letzten Blätter des letzten Heftes, Blatt 347 und 348 sind ausgefallen und durch leere ersetzt; es scheint, dass sie auch beschrieben waren und enthielten wahrscheinlich eine nähere Unterschrift des Schreibers, den wir unstreitig in *Jizhack Chasan* kennen gelernt haben.

XVII.

Aristotelische Philosophie.

(פילוסופיא של אריסטו)

a) Kompendium.

CIX.

ספר מדרש החכמה לאריסטו הפילוסוף

Das Buch: Repertorium der Philosophie, von *Aristoteles* dem Philosophen, hebräisch von **R. Jehuda Khohen ben Schlomo** (יהוד' כהן בן שלמה), der in Toledo geboren, später in Italien besonders geehrt von Kaiser *Friedrich* im 13. Jahrhundert lebte und eine grosse Zahl von Schriften in den verschiedensten Fächern hinterliess. Unter diesen ist die Darstellung der aristotelischen Philosophie, welche er zuerst in Toledo im J. 5005 (1345) in arabischer Sprache verfasste, und später in Italien selbst in's Hebräische übersetzte, eine der bekanntesten. Das Werk besteht aus zwei Theilen, deren Inhalt *G. B. De-Rossi* in der Beschreibung seines Codex 421 gibt, welche aber durchaus nicht mit dem Inhalte unseres Exemplares stimmt. Dieses gibt vielmehr in der Vorrede die Eintheilung des Inhaltes folgendermassen: החלק הראשון בהגיון והטבע ואחר הטבע של אריסטו ומאמר אחד בפירוש מקצת Erster Theil: Logik, Physik und Metaphysik, dann Erklärungen einiger Stellen aus Exodus, Psalmen und Sprüche. והחלק השני בלימודים ושני מאמרים. האחד בפירוש האותיות... שעלה על לב בני שאין להם טעם וכי הם סמנים לבד לחיבור וכו' והמאמר השני כתבתי במקצת הגדות Zweiter Theil in zwei Abschnitten: Erläuterung der Buchstaben des Alphabets, und über die Einheit Gottes. Von diesen zwei Theilen enthält unser Codex nicht einmal den ersten Theil ganz vollständig, dessen reicher Inhalt aber nach der deutlichen genauen Vorrede folgender ist: 1. Buch der Kategorien, 2. Buch vom Beweise, 3. Metaphysik in zehn Abschnitten (מאמר), 4. הנפש, 5. Vom Gefühle und dem Fühlbaren, 6. Buch der Naturgeschichte. Die übrigen bekannten Handschriften des Werkes sind in den Bibliotheken der Vaticana (cod. 428), zu Leyden (cod. 195), *Oppenheimer* (cod. 995) und scheinen mit *De-Rossi* (cod. 421, 771) übereinzustimmen.

Die Handschrift ist auf Baumwollenpapier in Oktav jetzt 175 Blätter stark, welche zu zwölf geheftet sind, in gutem alten levantinischen Zuge von Einer Hand

geschrieben zu 17 Zeilen auf der Seite, aber sehr von Würmern zerstört, besonders zu Anfang. Dieser selbst, so wie das Ende, fehlen. Blatt 115 ist leer. Der Codex kommt aus *S. Tengnagel's* Besitz (Nr. 20), der ihn mit seinem Namen und der Bemerkung: „Emptus 9 thaleris“ bezeichnet, auch hie und da Noten eingeschrieben hat. Bei *Nessel* hat er Nr. 60. Der Band enthielt selbst vollständig, wahrscheinlich nicht mehr als den ersten Theil des Werkes.

פרק התלמוד והמלמד והלומד

CX.

Abhandlung von der Wissenschaft, den Gelehrten und dem Antrieb zur Gelehrsamkeit, von einem Unbekannten. Die Abhandlung, welche in gedrängter Kürze die Wissenschaften aufzählt und beschreibt, welche das Eigenthum desjenigen sein sollen, der als Gelehrter gelten will, beginnt mit den Worten: וכשיגיע התלמוד להכיל החכמות העליונות לדעת סוד הבורא ואמתתו ממעשה בראשית ומעשה מרכבה והוא הנקרא פרדס ואמרו ארבעה נכנסו לפרדס צריך שילמדם חכמת הדבור שהיא מדריגה לחכמת הפילוסופיא וחכמת הלמודים גם כן צריך ללמדם להם והיא נחלקתי לג' חלקים חלק א' הוא נמצא מכלי נושא ומרים (?) חלק ב' הם חכמות הטבעיות וחלק ג' הם האלהיות:

Die Abhandlung nimmt die Blätter 32r—36r der Handschrift ein, welche in Oktav von 282 Blättern von Papier und Pergament, geschrieben im J. 5209 (1449) von *Mordkhai ben Schlomo*, mehrere filosofische Schriften umfasst und aus *S. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 23) herrührt. Bei *Nessel* Nr. 61.

b) Logik.

מלות ההגיון

CXI.

Die logischen Redensarten, die Logik des Maimuni in hebräischer Uebersetzung, von **R. Mosche ben Schmu'el Ibn Thibbon** (ר' משה בן שמואל אבן תבון) im J. 5015 (1255) verfasst. Der berühmte Gelehrte *Ebu Amran Musa ben Maimun* (ابو عمران موسى بن ميمون) oder *R. Mosche ben Maimun* (ר' משה בן מיימון), gestorben im J. 4964 (1204), schrieb in arabischer Sprache ein Kompendium der Logik in 14 Kapiteln, welches den Titel: *الكلمات المنطقية* führte, aber kaum mehr im Originale gefunden werden dürfte. Desto verbreiteter ist die hebräische Uebersetzung, welche *Mosche Ibn Thibbon* unter obigem Titel nach der Unterschrift einer Handschrift derselben bei *De-Rossi* (cod. 458) im Monate *Khisslew* des J. 5015 (1255) ausführte. Andere Handschriften sind bei demselben (cod. 177, 750 und 1355), in Paris (cod. 200), Bibl. Colbert. (cod. 4499) und Bibl. Oratorii, in Turin (cod. 41), in der Vaticana (cod. 419), in der Bodlejana (cod. 396. 3, 449. 2), bei *Oppenheimer* (cod. quae 279, 1159, 1644) u. a. Diese Uebersetzung wurde unter demselben Titel zu Venedig im J. 5310 (1550) mit zwei Kommentaren Ungenannter, und zu Cremona im J. 5326

(1566), so wie schon früher unter dem uneigentlichen Titel: ס' ההגיון im Text und mit schlechter lateinischer Uebersetzung von *Seb. Münster* zu Basel im J. 1527 gedruckt herausgegeben. Von den in neuerer Zeit erschienenen Ausgaben sind zu bemerken: die zu Frankfurt a. d. O. im J. 5520 (1760) nebst Kommentar von *Schimschon Kalir* (שמשון קליר) mit lateinischem Titel bei Dr. und Prof. *Gerlo* gedruckte, dann die zu Prag im J. 5571 (1811) nebst Kommentar des *Jizchak Satnov* von *M. Jarmut* bei *Franz Sommer* herausgegebene und die nebst Kommentar von *M. Mendelssohn* und deutscher Uebersetzung mit hebräischen Beigaben von *M. S. Neuman* und *Jizchak Satnov* in Wien bei *Franz Edlen v. Schmid* im J. 1833 erschienene letzte Ausgabe, nachdem *Mendelssohn's* Kommentar schon viermal gedruckt war.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav zu 18 Blättern, geschrieben in gutem, alten italienischen Zuge zu 25 Zeilen auf der Seite, und häufigen Randglossen anderer Hand, aber unvollständig, indem das Ende des letzten Kapitels auf ein Paar Blättern fehlt. Sie ist mit einer Beigabe von 10 nicht dazu gehörenden Blättern mit allerlei Notaten logischen Inhalts von neuern Händen beschrieben, welche vorne angeheftet sind, in einem Bande zusammengebunden mit zwei andern Handschriften, deren erste die Isagoge des *Porphyrius*, die Kategorien und das Buch: De Interpretatione von *Aristoteles* (Siehe Nr. CXIII. 2), die andere *Alfarabi's* Logik (Siehe Nr. CXII) und die Aristotelischen Bücher *Analytica posteriora* (Siehe Nr. CXIII. 3) enthält. Der Band rührt aus *S. Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 34) her und trägt bei *Nessel* die Nr. 70. Dieser oder nur die erste Handschrift gehörte einst im J. 5286 (1526) dem *R. Kolonymos bar David* aus der Familie *Kolonymos*, der sie seinem Schwager *Elihu Chalfan* in Venedig schenkte, wie eine Note auf Blatt 7r des vorne angebrachten Beiheftes bemerkt: מודה אני קלוימוס ז"כ דוד כ"ע לזית קלוימוס איך אני נותן בנחתה זה הספר למה"ר רר אליהו חלפן סתני יל"ו מכלון נפשי ולראיה כחנתי וסתנתי שני פה ויניחלה נחשד כוננדר רפ"ו:

CXII.

ספר היקש הקצר

Das Buch vom Syllogismus, d. i. Die Kapitel über die Syllogismen in den *Analyticis prioribus*.

ספר אומנות הנצוח (ס' המופת)

Das Buch vom Beweise; aus den *Analyticis posterioribus*, 1. Buch, 2. Kap. u. s. w., und

ספר הספסטיכא (ס' ההטעאה)

Das Buch der Sofistika, *Περὶ σοφιστικῶν ἐλέγχων βιβλία β'*, alle drei von *Farabi*, in hebräischer Uebersetzung von *R. Jakob bar Abba Mari bar Schimeon Antoli* (ר' יעקב ב"ר אבא מרי ב"ר שמעון אנטולי), der im 13. Jahrhundert zu Neapel lebte. Der in der Stadt *Farab* in Turkistan geborne *Ebu Nasr Mohammed el-Farabi* (ابونصر محمد الفارابي) Philosoph und Arzt, gestorben zu Damaskus im J. 339 (850) ist derjenige, welcher, wie später *Ibn Roschd* in Spanien, schon früher die Aristotelische Philosophie mit

besonderer Vorliebe pflegte und sie durch Uebersetzungen und Bearbeitungen Aristotelischer Werke in die arabische Literatur einführte. Die meisten philosophischen Bücher des *Aristoteles* sind daher von ihm bearbeitet, und wenn auch nicht mehr im arabischen Originale, doch in hebräischen Uebersetzungen vorhanden, wie bei *I. G. Wenrich: De auctorum Graecorum versionibus etc., Lipsiae, 1842, S. 171* nachgesehen werden kann. Zu diesen gehören: Συλλογισμῶν βιβλία β' oder 'Αναλυτικῶν προτέρων, ferner 'Αποδεικτικῶν oder 'Αναλυτικῶν ὑστέρων βιβλία β', dann Σοφιστικῶν oder 'Ελεγχοι, deren arabische Titel nicht mit Gewissheit angegeben werden können. Diese drei Bücher von *Farabi* übersetzte *Antoli*, welcher in Neapel geboren, im 13. Jahrhundert unter der Regierung des Königs *Friedrich II.* lebte, und sich nicht nur durch einige selbstständige Werke, sondern vorzüglich durch seine Uebersetzungen aus dem Arabischen des *Ibn Roschd*, des *Farabi* u. a. auszeichnete, ohne näher bezeichnende Vorrede und Schlusschrift. Handschriften dieser Uebersetzung findet man in der Bodlejana (cod. 402. 3), in München (Nr. 25) und eine des ersten Buches in der k. Bibliothek zu Paris (cod. 4745).

Die 3 Werke nehmen die Blätter 1—40 und zwar das erste Bl. 1v—19v, das zweite Bl. 20r—27v, das dritte Bl. 27v—41v ein, in der Handschrift auf Papier in Oktav von 86 Blättern in neuer, sehr leserlicher Schrift geschrieben von Einer Hand; die Handschrift enthält in dem übrigen Theile das Buch: *Analytica posteriora* des *Ibn Roschd* in der Uebersetzung von *Jakob Antoli* (Siehe Nr. CXIII. 3). Am Ende der Werke des *Farabi* steht nur: *הנחמה והדבר בפניו* Diese Handschrift ist die dritte von denen, welche in einem Bande zusammengebunden sind: sie bildet in *S. Tengnagel's* Bibliothek Nr. 23, und führt bei *Nessel* Nr. 61; die beiden andern sind die Logik von *Maimuni* (Siehe Nr. CXI) und *Ibn Roschd's* Kommentar zur *Analytica posteriora*, übersetzt von *Jakob Antoli*.

הגיון אבן רשד

CXIII.

Die Logik des *Ibn Roschd*, in's Hebräische übersetzt von **R. Jakob bar Abba Mari bar Schimeon bar Antoli** (ר' יעקב בר' אבא מרי בר' שמעון בר' אנטולי) im J. 4992 (1232). Um das Verhältniss dieses Werkes gehörig auseinander zu setzen, müssen wir etwas weit aus-
holen. Die von dem grossen griechischen Weisen *Aristoteles* über Logik verfassten Schriften, welche unter dem Namen *ῥργανον* zusammengefasst werden, wurden, wie beinahe alle andern Werke desselben, von dem arabischen Arzte und Philosophen *Ebul-Welid Mohammed Ibn Roschd* (ابو الوليد) (محمد ابن رشد) aus *Cordova*, gestorben im J. 595 (1198) in arabischer Sprache bearbeitet; diese Bearbeitungen sind höchst selten mehr im Originale vorhanden, desto häufiger aber sind die hebräischen Uebersetzungen derselben. Einer der fleissigsten Uebersetzer dieser Aristotelischen Bücher

ist *R. Jakob Antoli*, welcher das *Organon* im J. 4992 (1232) zu Neapel, wo er sich des besondern Schutzes des Kaisers *Friedrich II.* erfreute, auf Ansuchen der Gelehrten von *Narbonne* und *Beziars* in der Provence übersetzte, wie er selbst in der Vorrede, die er dem Ganzen vorausschickt, erzählt. Dieses besteht nun aus folgenden fünf Schriften:

1. Die Einleitung *Εἰσαγωγή*, welche *Porphyrus aus Tyron* zu den logischen Büchern des *Aristoteles* schrieb, auch: *המבא לאבן רשד* genannt.

2. Das Buch der Reden (*Κατηγοριῶν*), auch *ביאור אבן רשד* לספר המאמדות

3. Das Buch der Interpretation (*Περὶ ἑρμηνείας*), auch *ביאורי* ארמאניאם

4. Das Buch der Syllogismen (*Αναλυτικῶν προτέρων*), auch *ביאור ספר אנאליטיקא הראשונה*

5. Das Buch vom Beweise (*Αναλυτικῶν ὑστέρων*), auch *ס' אנאליטיקא השנית*

Obwohl diese fünf Bücher eigentlich zusammengehören, um das ganze Aristotelische Werk zu bilden, so findet man sie doch in Handschriften häufig nicht vollständig beisammen, ja einzelne Bücher ganz allein, wie es auch in der k. k. Hofbibliothek der Fall ist. Handschriften sämmtlicher fünf Werke finden sich auf den Bibliotheken des *Johann Uffenbach* (cod. 436), der *Bodlejana* (cod. 402), zu Florenz (Pl. 88 cod. 32), des *De-Rossi* (cod. 432, 438, 458, 771, 1209, 1355, 90, 453), der *Vaticana* (cod. 353), zu Leipzig (cod. 41).

1. Die Handschrift nimmt die Blätter 37r—214v in jener ein, welche in Oktav 282 Blätter von Papier und Pergament stark, geschrieben von *Mordkhai ben Schlomo* im J. 5209 (1449), mehrere philosophische Schriften in sich begreift und aus der Bibliothek des *S. Tengnagel* (Nr. 13) her stammt, bei *Nessel* Nr. 61 verzeichnet und (Nr. LXXXI) näher beschrieben ist. Die einzelnen gedachten Bücher sind zu finden, nämlich: 1. Die Einleitung des Uebersetzers auf Bl. 37r—38r, die *Isagoge* Bl. 38r—47r, *Kategorien* Bl. 47v—66r, die *Interpretatione* Bl. 66r—84v, *Analytica priora* Bl. 85r—170r, *Analytica posteriora* lib. I. Bl. 170r—200v, lib. II. Bl. 200v—213r, *Schlussrede* und *Endschrift* Bl. 213r—214r.

2. Eine Handschrift in Oktav 74 Blätter stark auf Papier und Pergament, weil die äussersten und innersten Blätter der theils 18-, theils 20blättrigen Lagen von diesem letztern Stoffe, geschrieben von Einer Hand in gutem deutlichen Zuge, enthält folgende Theile dieser Uebersetzung: 1. *Isagoge* Bl. 2r—14v, 2. *Kategorien* Bl. 15v—43v, 3. *De Interpretatione* Bl. 44 (deren Titel mit der Federzeichnung eines Drachen auf einer Seite, der die Schrift zu verschlingen droht und eines Greifen mit menschlichem Haupte, der ihn abwehrt, geziert ist) bis Bl. 73v. Das erste Pergamentblatt fehlt, die Blätter 73 und 74 sind leer. Die Handschrift ist mit zwei andern, deren erste die Logik *Maimuni's* (Siehe Nr. CXI) enthält, die andere die gleich folgende ist, in einem Bande aus *Tengnagel's* Sammlung (Nr. 34) zusammengebunden, der bei *Nessel* Nr. 70 führt.

3. Eine Handschrift in Oktav auf starkem Papier von 86 Blättern in neuerer sehr leserlicher deutscher Schrift von Einer Hand geschrieben, in welcher der letzte Theil unserer Uebersetzung zu finden, nämlich: *Analytica posteriora* lib. I. Bl. 40v—69v, lib. II. Bl. 70r—80v. Bl. 81 ist leer. Bl. 82r—83r folgt die Abhandlung über die drei Formen des Syllogismus. Die Blätter 83v—86 enthalten künstlich entworfene Tabellen logischer Ausdrücke. Die Blätter 1r—40v aber die Uebersetzung desselben Verfassers von *El-Farabi's* Logik (Siehe Nr. CXII). Die Handschrift ist mit der vorhergedachten und jener der Logik *Maimuni's* (Siehe Nr. CXI) in einem aus *S. Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 23) herrührenden Bande vereinigt, den *Nessel* Nr. 61 rezensirt.

4. Eine Handschrift in Kleinquart 44 Blätter auf Pergament in altem sehr kurrenten spanisch-afrikanischen Zuge zu 21 Zeilen auf der Seite, aus *Tegnagel's* Sammlung (Nr. 18), der sie nach seiner eigenhändigen Bemerkung: „Empt. 7 floren.“ um 7 Gulden gekauft, enthält ebenfalls nur den letzten Theil *Analytica posteriora*, aber unvollständig, indem zu Anfang ungefähr 8 Blätter oder ein Heft fehlen. Auch die Schlussrede *Antoli's* ist nicht und war nie vorhanden. Bei *Nessel* Nr. 173.

ביאור ספר המוכח

CXIV.

Kommentar des Buches vom Beweise von *Ibn Roschd* in hebräischer Uebersetzung eines Unbekannten. Bekanntlich hat der gelehrte Araber *Mohammed Ibn Roschd* auch die meisten Aristotelischen Bücher Auszugsweise in's Arabische übertragen, von welchen Auszügen viele hebräische Uebersetzungen bekannt sind von diesen zwei Büchern des Beweises, z. B.: jene des *Jakob Antoli* unter den fünf des *Organon* (Siehe Nr. CXIII). Zu einigen Büchern schrieb er aber auch eigene ausführliche Kommentare, welche seltener in hebräischer Uebersetzung vorkommen. Hier ist die Uebersetzung der Bücher vom Beweise, welche wahrscheinlich dieselbe ist, die *De-Rossi* (cod. Nr. 285) enthält. Der Verfasser der Uebersetzung ist weder hier noch dort genannt, und beginnt gleich mit den Worten des *Ibn Roschd*, der nun eine weitläufige Erklärung des Werkes *Aristoteles* gibt, welches ganz in den Kommentar aufgenommen, indem jenes nach den einzelnen Abschnitten mit אמר אריסטא und dieser mit (הפירוש) ausgezeichnet ist. Leider geht unser Exemplar nicht bis an's Ende des ersten Abschnittes.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav von 92 Blättern, geschrieben in leserlichem deutschen Zuge zu 28 Zeilen auf der Seite. Die ersten vier Blätter, die ausgefallen waren, sind von anderer Hand ergänzt, Bl. 45v ist durch die Unachtsamkeit des Schreibers leer geblieben. Der Text endet ohne Unterschrift auf Bl. 89v, die letzten Blätter sind leer. Die Handschrift ist mit einer andern von ähnlicher oder derselben Hand, welche die des *R. Elia ha-Lewi* ist, geschrieben; letztere Handschrift enthält einige kabbalistische Werke (Siehe Nr. LXXXVIII—XCII) in einem Bande zusammengebunden, der aus *Seb. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 13) herrührt, welcher vorne seinen Namen, den Inhalt und die Bemerkung: „Empt. 6 floren.“ eingeschrieben. Bei *Nessel* ist er unter Nr. 65 verzeichnet.

CXV.

ספר הדראקטאטי

Das Buch der Traktate des Petrus Hispanus, in's Hebräische übersetzt von **R. Jehuda ben Schmu'el** (ר' יהוד' בן שמואל). *Petrus Hispanus*, in Lissabon geboren, später Bischof und Cardinal von Frescati, endlich im J. 1277 zum römischen Papste erwählt, unter dem Namen *Johannes XXI.*, als welcher er den 16. Mai desselben Jahres starb, hinterliess verschiedene medicinische und astronomische Werke in lateinischer Sprache, welche später gedruckt wurden. Unter seinen Werken ist auch ein Handbuch der Logik, betitelt: *Summulae logicae*, welches zuerst in Venedig im J. 1589 gedruckt erschien. Es besteht aus sieben Abschnitten, welche Traktate überschrieben sind, daher der uneigentliche hebräische Titel. Nach einer Handschrift desselben Werkes in der k. Bibliothek zu Paris (cod. 330. 4) ist der Verfasser der hebräischen Uebersetzung **R. Jehuda ben Schmu'el**; hier ist er aber nicht genannt, so wie dieser Schriftsteller auch sonst ganz unbekannt ist. Merkwürdig ist die Notiz, welche *Wolf*, 4. Bd., p. 826 über diese Schrift aufgenommen hat.

Das Werk nimmt die Blätter 8r—31r der Handschrift ein, welche auf Papier und Pergament in Oktav 282 Blätter stark von *Mordkhai ben Schlomo* (מרדכי בן שלמה) im J. 5209 (1449) in gutem italienischen Zuge geschrieben mehrere filosofische Werke enthält und aus *S. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 23) herrührt. Bei *Nessel* Nr. 61.

CXVI.

ביאור הג' כללים ששם בעל הדראקטאטי

Kommentar der drei allgemeinen Regeln des Verfassers der Traktate, von einem Unbekannten. Diese drei allgemeinen Grundsätze sind diejenigen, welche *Petrus Hispanus* zu Ende des vierten Traktates jener Logik über den Schluss-Syllogismus und dessen drei Formen aufgestellt hat, und diese kurze hebräische Erläuterung beginnt mit den Worten: ביאור הג' כללים ששם בעל הדראקטאטי בסוף ספר ההיקש והם להכיר ההיקשים כשיעשו לך ויראו שהם טובים אלה שהם סורים כלל מהכללים שמסר בעל הדראקטאטי להקשים ויראו שהם טובים אלה שהם סורים כלל מהכללים שמסר בעל הדראקטאטי להקשים. welche von demselben **R. Jehuda ben Schmu'el** der vorhergehenden Nummer herrühren mag.

Die Schrift nimmt die Blätter 6r—7r der eben erwähnten Handschrift ein.

c) Rhetorik und Poetik.

CXVII.

ביאור בן רשד לספר הרטוריקי ר"ל ספר ההלצה לארסטו

Der Kommentar des Ibn Roschd zu dem Buche *Rhetorica* oder *Redekunst*, von *Ariston (Aristoteles)* in hebräischer Uebersetzung, welche von **Todross Todrossi** (טודרוס טודרוסי) aus *Arles* in der Provence im J. 5097 (1337) verfasst ist. Wie bereits gesagt, commentirte *Ibn Roschd* viele Schriften des *Aristoteles* im Arabischen, so auch das Buch: τέχνης ῥητορικῆς *De Rhetorica* und vollendete es im dritten Monate des

J. 570 (1173). Diese Bearbeitung wurde in's Hebräische übersetzt von **Todross Todrossi**, von dem sonst nichts bekannt, als dass er zu Arles in der Provence geboren, in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts als Uebersetzer **Ibn Roschd's** thätig war. Diese hebräische Uebersetzung ist von Dr. **J. Goldenthal** unter dem Titel: *Averroes Commentarius in Aristotelis de arte rhetorica libros tres hebraice versus a Todros Todrosi Arlatensi, Lipsiae 1841*, 8. herausgegeben worden. Handschriften befinden sich in Paris (cod. 322. 4), bei **De-Rossi** (cod. 365), zu Leipzig (cod. 41 c), nach welcher letztern **Goldenthal's** Ausgabe veranstaltet ist.

Die Handschrift ist in Oktav auf 178 Blättern, theils aus Pergament, theils von starkem Papier, welche so vertheilt sind, dass in jedem Hefte von 16 Blättern die äussersten und innersten von Pergament und gut erhalten sind. Sie ist von Einer Hand in sehr kurrentem, schwierigen spanisch-levantinischen Zuge, zu 23 Zeilen auf der Seite geschrieben im J. 5120 (1460) in Avignon von **Mosche Schmucl Deschkola (Descola)**, wie die Unterschrift auf der letzten Seite besagt: *ג'י' משה שמואל דשקולה כהן ז"ל... וקבלתי ביום ראשון ט' שבט ה'ק"ס...* Die Handschrift besass im J. 1607 der k. k. Hofbibliothekar **S. Tengnagel** (Nr. 29), der sie um 8 Dukaten kaufte, wie er nebst vielem Andern mit eigener Hand bemerkte, und ist von **Nessel** Nr. 94 rezensirt. Das vorliegende Werk nimmt die Blätter 2r bis 157r ein, indem das 1. Buch vom Bl. 4r — 66v, das 2. vom Bl. 67r — 121r, das 3. vom Bl. 121v — 157v reicht. Die übrigen Blätter 158v — 178v enthalten das nächstfolgende Werk. Auf dem ersten Blatte steht unter Anderem von anderer italienischer Hand folgende Notiz: *זה הספר אשר בו הללה ושיר ואריסטו לציאורי און רעד הוא של אצל אורי ר' יצחק יצ"ל ז"ל כו' ונחם נחם ויא זקני אשר קנהו בפר"י וינן ע"י כו' הר שלמה יצ"ל אלוסי ואידעי בכח"ה ר' ראובן גירונדין וארשיליא עם א' כוזר בנייר עלי טבלאות ה' יזכהו להגות בו הוא זרעו זרעו עד כל הימים ויקיים בו ווק' דכתיב והגית בו יומם ולילה און און קלה ועד:*

ספר השיר

CXVIII.

Das Buch der Poetik, d. i. die hebräische Uebersetzung, verfasst von **Todross Todrossi aus Arles** im J. 5097 (1337), des arabischen Kommentars von **Ibn Roschd (Averroes)** über die *ποιητική Poetica* des **Aristoteles**. Dem vorigen Werke Rhetorik schliesst sich das Buch von der Poetik an, welches **Ibn Roschd** eben so in arabischer Sprache kommentirte, dass der ganze Text darin enthalten ist. Diesen Kommentar übersetzte nun ebenfalls **Todross Todrossi** in's Hebräische ohne alle Einleitung, nur am Ende sagt er: *ובכאן שלמו עניני ספר השיר לארסטו ובהשלמו שלמה מלאכת* ההגיון בכללה והיתר השלמת העתקת זה הספר החותם תבנית חכמת ההגיון לי אני מודרוס מודרוסי בחדש השלישי משנת תשעים ושבע לפרט האלף הששי וזה בכפר מרנקאטלויש מקום תחנותי היושבת על נהר רודנו המפסיק בינו ובין ארלדו עיר מולדתי ישתבח אשר: dass er die Uebersetzung in dem gedachten Jahre zu **Trinquetaille** an der **Rhone**, gegenüber von **Arles** seiner Geburtsstadt, ausgeführt habe.

Die Handschrift umfasst die Blätter 158v—178v in dem eben gedachten Codex (Nr. CXVII) und ist in sehr kurrentem spanischen Zuge von *Mosche Schmucl Deschkola* zu Avignon im J. 5120 (1460) auf Papier in Oktav geschrieben.

d) Ethik.

CXIX.

ס' תרומות הכסף

Das Buch der Darbringungen von Silber, von **R. Jossef Ibn Khasspi** (ר' יוסף אבן כספי), den wir bereits (Nr. LXX) kennengelernt haben. Der Verfasser sagt gleich am Anfange, dass er dieses Werk für seinen Sohn im J. 5090 (1330) in Taraskon aus den Werken des *Plato* und *Aristoteles* zusammengetragen habe; diese Werke sind: *Plato's* Buch *Περὶ πολιτείας* Von der Republik, und des *Aristoteles*, Von der Ethik: beide sind wahrscheinlich nach einer der mehreren arabischen Uebersetzungen bearbeitet, und der Verfasser theilt diese seine Bearbeitung in zehn Abschnitte (מאמר). Handschriften finden sich in den Bibliotheken, der Vaticana (cod. 294) München (cod. 265) u. s. w.

Die Handschrift ist auf Papier in Quart 117 Blätter zu zwölf geheftet, geschrieben von zwei verschiedenen Händen, oder ist vielmehr aus zwei verschiedenen Handschriften zusammengeschmolzen. Der erste Theil, die Blätter 1—48 in sich begreifend, deren zwei letzte leer sind, enthält das vorliegende Werk, geschrieben in gutem italienischen Zuge zu 33 Zeilen auf der Seite von **Kreskas Kolonymos** für *Messir David bar Maestro Jakob Kolonymos* am 4. *Thamuf* im J. 5232 (1472) wie die Unterschrift auf Blatt 46r besagt: *לבי קרסקס קלונימוס בחנתי זה הספר לחכם הכולל המוסקף בחכמות אחד מפרשי הוולף מייסיר דוד ב"ר מלשטרו יעקב קלונימוס והיתה השלמות יום ד' לחדש תמוז שנת חמשת אלפים ואלחיים ושלשים ושנים וסיומו נד' י' צ"ד ישראל הש' לרוצ רחמי יגזירו למעלה והש' יזכרו להגות בו הול ורעו עד סוף כל הדורות וכן יהי אמן המורא לכותן ליעף כח וללחן אונים עלמה ירבה אמן חזק אלפים ואלחיים ושלשים ושנים וסיומו נד' י' צ"ד ישראל הש' לרוצ רחמי יגזירו למעלה והש' יזכרו להגות בו הול ורעו עד סוף כל הדורות וכן יהי אמן המורא לכותן ליעף כח וללחן אונים עלמה ירבה אמן חזק אלפים ואלחיים ושלשים ושנים וסיומו נד' י' צ"ד ישראל הש' לרוצ רחמי יגזירו למעלה והש' יזכרו להגות בו הול ורעו עד סוף כל הדורות וכן יהי אמן המורא לכותן ליעף כח וללחן אונים עלמה ירבה אמן חזק* Der zweite Theil, nämlich die Blätter 49—117, enthält die unter ihren Nummern vorkommenden Werke: *Meofne Zedek* von *Ibn Chissdai* (Siehe Nr. CXIX), dann *Schmucl ben Jehuda's* Uebersetzung des Kommentars des *Ibn Roschd* zu *Plato's* Republik (Siehe Nr. CXXXI) und *Charifi's* Uebersetzung der Aristotelischen *Exempla ethica* (Siehe Nr. CXX), alle geschrieben für denselben *David Kolonymos* im J. 5233 (1473). Der werthvolle und sehr gut erhaltene Codex stammt aus *Seb. Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 25), der, wie gewöhnlich, auf der ersten Seite den Inhalt, seinen Namen, die Jahrzahl 1608 und die Bemerkung: „Empt. 22 floren.“ eingeschrieben hat. Bei *Nessel* findet er sich unter Nr. 31.

CXX.

אגרת המוסר לאריסטו

Der moralische Brief von *Aristoteles*, nach dem Arabischen des *Ali*, hebräisch von **R. Jehuda ben Schlomo Ibn el-Chofni Charifi** (ר' יהודה בן שלמה אבן אל חפני חריפי), dem Dichter und berühmten Verfasser des *Tachhemoni*, der im 13. Jahrhundert in Spanien blühte. Die kleine Schrift, auch: *אגרת מנהג החסידים*: Abhandlung über das Verhalten der Frommen genannt, welche *Charifi* auf Ansuchen seines Freundes *Efra*

ben Jehuda bar Nathanael verfasste, ist, wie der Verfasser in den Eingangsworten sagt, nach der arabischen Uebersetzung oder Bearbeitung des Arztes *Ali el-Ismaïli aus Massr* oder *Kairo*, der nach seinen eigenen Worten am Schlusse des Buches: *der berühmte egyptische Arzt Ebul-Hasan Ali ben Ridhwan el-Massri* (أبو الحسن علي بن رضوان المصري), gestorben im J. 453 (1061) oder 460 (1068) zu Kairo, wo er geboren wurde, studierte und lebte, gearbeitet, und es liegt ihr eine im Originale verloren gegangene Schrift des *Aristoteles* ethischen Inhalts zu Grunde, deren Titel selbst nicht mehr bekannt ist. Diese Bearbeitung des *Charifi*, über welche die Angaben *Wolf's*, T. I., p. 221 nach *Schabathai* und T. III., p. 137 zu berichtigen sind, ist im J. 5320 (1560) zu Riva Tridenti (Trient) in Quart nur 4 Oktavseiten stark, und in neuester Zeit auf's Neue von *Ben Jakob aus Wilna* zu Leipzig 1844 herausgegeben worden. Handschriftlich ist es in der Vaticana (cod. 292), bei *G. B. De-Rossi* (cod. 424, 438 und 776), in München (cod. 311. 2), und in Leipzig (cod. XIX. 2 und XLIII. G.), welche letztere nach *Delitzsch's* ausführlicher Beschreibung ganz mit unserer übereinstimmen. Eine Vergleichung der in dem Buche erzählten Lebensumstände des *Ali* mit der Biografie des *Ali ben Ridhwan* in: *Wüstenfeld's Geschichte der arabischen Aerzte* wird die Identität dieser beiden Jedem einleuchtend machen; und eine Vergleichung mit der Handschrift und der Ausgabe von Trient, die noch von *Delitzsch* vorgebrachte Angabe, als ob diese die Sprüche des Kalifen *Ali* enthielte, als irrig wiederlegen. Unsere Handschrift hat *Leopold Dukes* in seinem Werke: *Ehrensäulen und Denksteine*, Wien 1837, p. 29, benützt.

Die Schrift nimmt die letzten Blätter 114v bis 117r der Handschrift ein, welche aus zwei verschiedenen Theilen bestehend, einen Quartband von 117 Blättern von Papier bildet, aus der Bibliothek des *Seb. Tengnagel* (Nr. 25) herrührt und zuerst das Kompendium der Aristotelischen Ethik von *Ibn Khasspi* (Siehe Nr. CXVII), dann das Werk: *Meofne Zedek* (Siehe Nr. CXXX) und den Kommentar des *Ibn Roschd* zur Politik von Plato (Siehe Nr. CXXIX) enthält. Die Schrift ist von derselben netten Hand wie die beiden letztgedachten, nämlich von *Schlomo ben Mosche Schalom*, am Donnerstag den 4. Adar II. im J. 5233 (1773) geschrieben, obwohl die Unterschrift *ל'ד' לחדש אדר שני שנת ה'תל"ג* keinen Namen, sondern nur das Datum angibt, welches aber mit jenem des vorhergehenden Werkes rücksichtlich des Monatstages im Widerspruche steht, wenn anders die Wochentage richtig sind.

e) Physik.

ביאור בן רשד לספר השמע המבעי

CXXI.

Kommentar des *Ibn Roschd* zu dem Buche über Physik von *Aristoteles*, in der hebräischen Uebersetzung des *R. Kolonymos ben Kolonymos* (קלונימוס בן קלונימוס), der um die Mitte des 13. Jahrhunderts lebte. Wie die meisten Werke des *Aristoteles* so bearbeitete *Ebul*

gewisser **Abraham**, der sich auf Seite 16 der Handschrift auf die öfters erwähnte spielende Weise bekannt gibt.

ספר ב"ח (בעלי חיים)

CXXIII.

Das Buch von den Thieren von Aristoteles, in hebräischer Bearbeitung eines Unbekannten. Nach einer genauen Vergleichung mit der vorhergehenden Nummer ist es wohl dasselbe Grundwerk, aber in einer andern Bearbeitung. Ueber den Verfasser derselben lässt sich um so weniger etwas angeben, als das Bruchstück unserer Handschrift mit dem 11. Kapitel beginnt, und nur bis zum Anfang des 18. reicht, also gerade die im Griechischen nicht vorkommenden Bücher enthält. Welche arabische Bearbeitung dem Werke zu Grunde liege, lässt sich eben so wenig bestimmen.

Das Werk nimmt die Blätter 14r—83v der Handschrift auf Papier in Oktav von 83 Blättern, welche von Einer Hand in schwierigem sehr kurrenten orientalischen Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite geschrieben, vorher Fragmente des diätetischen Sendschreibens *Maimuni's* (Siehe Nr. CL) und des *Seder Olam* (Siehe Nr. XXXVI) enthält, aus *Tengnagel's* Sammlung (Nr. 10) stammt und von *Nessel* Nr. 67 beschrieben ist. Auch dieses Werk ist hier nur im Fragment vorhanden, indem der Text mit dem 11. Hauptstücke beginnt: ח המאמר האחד עשר מספר ב"ח und zu Anfang des 18. Hauptstückes mit dem letzten Blatte abbricht.

ספר ההויה וההפסד

CXXIV.

Das Buch von der Zeugung und Verwesung von Aristoteles, übersetzt aus der arabischen Bearbeitung des *Ibn Roschd* in's Hebräische von **R. Mosche ben Schmu'el ben Jehuda Ibn Thibbon** (ר' משה בן יחודה בן תיבון) dem Spanier aus Granada, dem jüngsten der berühmten Gelehrtenfamilie der *Thibboniden*, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts blühte. Dieses Werk des *Aristoteles*: *Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς βιβλία β'* hat der berühmte *Ebul-Welid Mohammed Ibn Roschd* in's Arabische übersetzt, unter dem Titel: *كتاب الكون والفساد* und zugleich erläutert, welcher Kommentar im arabischen Originale einzeln in der Bodlejana (cod. hebr. 439. 2) in Handschrift vorhanden. Er wurde wiederholt in's Hebräische übersetzt: einmal von *R. Kolonymos ben Kolonymos ben Meir*, wovon Handschriften in den Bibliotheken: der Vaticana (cod. 342, 345, 39, 41), in Turin (cod. 40), in Paris (cod. 312. 2) und bei *De-Rossi* (cod. 935) sich finden. Eine andere Uebersetzung ist die vorliegende von *Mosche Ibn Thibbon*, wie aus der Schlusschrift des Uebersetzers in unserer Handschrift hervorgeht: נשלם ספר ההויה וההפסד העתקת ר' שמואל בן תיבון נ"ע wo durch Nachlässigkeit des Schreibers der Name *Mosche* vergessen worden zu sein scheint.

1. Die Schrift nimmt die Blätter 1r—15v einer Handschrift auf Papier in Oktav von 282 Blättern ein, welche von Einer Hand in kursivem, hängenden spanischen Zuge zu 23 Zeilen auf der Seite, ohne Datum und Namen des Schreibers

geschrieben, in dem übrigen Theile des *Aristoteles* Buch von den Thieren (Siehe Nr. CXX) enthält. Die Handschrift stammt aus *Seb. Tegnagel's* Besitz (Nr. 6) dessen Name zu Anfang eingeschrieben, und ist bei *Nessel* Nr. 119 verzeichnet.

2. Die Blätter 99r — 107r der Handschrift auf Papier in Oktav von 127 Blättern von Einer Hand in schlechtem Zuge mit sehr gebleichter Tinte zu 25 Zeilen auf der Seite, enthalten zuerst das Buch: *De auscultatione physica*, welches aus *Seb. Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 22) herrührt, bei *Nessel* Nr. 69.

CXXV.

ספר החוש והמוחש

Das Buch vom Gefühle und dem Fühlbaren, von *Aristoteles*, nach der arabischen Bearbeitung des *Ibn Roschd* in's Hebräische übersetzt von **R. Mosche ben Schmu'el ben Jehuda Ibn Thibbon** (ר' משה בן שמואל בן יהודה בן תבון) aus *Granada*, im 13. Jahrhundert blühend. Des *Aristoteles* Schrift: *Περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητοῦ βιβλία α'* wurde ebenfalls von *Ebul Welid Mohammed Ibn Roschd* (أبو الوليد محمد ابن رشد), gestorben im J. 595 (1198), in arabischer Sprache bearbeitet, unter dem Titel: *كتاب الحس والمحسوس*. Diese Arbeit übersetzte ebenfalls *R. Mosche Ibn Thibbon* in's Hebräische: Handschriften finden sich auf den Bibliotheken: der Vaticana (cod. 39), bei *De-Rossi* (cod. 117, 208, 423, 776, 1371), in Paris (cod. 302. 4, 312. 3, 316. 5), bei *Uffenbach* (cod. 85).

Die Schrift nimmt die letzten Blätter 107v — 127r der Handschrift ein, welche auf Papier in Oktav 127 Blätter stark von Einer Hand in schlechtem Zuge mit verblasster Tinte zu 25 Zeilen auf der Seite geschrieben, vorher das Buch über Physik (Siehe Nr. CXXI) und das über Geburt und Verwesung (Siehe Nr. CXXIV) von *Aristoteles* in Uebersetzungen desselben *Mosche Ibn Thibbon* enthält und aus *S. Tegnagel's* Bibliothek herkommt. Die Schlussworte lauten hier: *נשלם ספר החוש והמוחש כפי שכתבנו ופירשנו על פי ספר החוש והמוחש של אריסטו... למען יתעלה...*

f) Metaphysik.

CXXVI.

ספר הנפש

Das Buch von der Seele, von *Aristoteles* mit dem Kommentar des *Ibn Roschd*, in's Hebräische übersetzt von **R. Mosche ben Schmu'el Ibn Thibbon** (ר' משה בן שמואל בן תבון) aus *Granada*, der im 13. Jahrhundert blühte. Zu den Kommentaren, welche *Ebul-Welid Mohammed Ibn Roschd* (*Averroes*) (أبو الوليد محمد ابن رشد), gestorben im J. 595 (1198), in arabischer Sprache zu den sämtlichen Werken des *Aristoteles* unter dem Titel: *شرح كتب ارسطوئالس* Kommentar der Bücher des *Aristoteles* schrieb, wovon ein Exemplar in Florenz (cod. 180), und eine lateinische Uebersetzung in mehreren Auflagen zu Venedig 1500, 1550, 1560 erschienen ist, gehört auch jener der Schrift: *Περὶ ψυχῆς βιβλία γ'*,

arabisch كتاب النفس Das Buch von der Seele, welcher besonders im Escorial (cod. 646. 3) in Handschrift zu finden ist. Derselbe wurde in's Hebräische übersetzt von *R. Mosche ben Thibbon* im J. 5021 (1261), wovon Handschriften in Paris (cod. 302. 2, 312) und bei *Rossi* (cod. 935, 1210, 208), aus welchen das Jahr der gemachten Uebersetzung bekannt ist. Der Kommentar, welcher von *R. Schem Thob* übersetzt in Handschriften zu Paris (cod. 313, 316. 3, 327 2), bei *Rossi* (cod. 538) und in Leipzig (cod. 26. 4) zu finden, ist jedoch verschieden von dem des *Ibn Roschd*, wonach *Wüstenfeld's Geschichte der arabischen Aerzte, Göttingen 1840*, p. 107 zu verbessern ist.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 37 Blätter stark, geschrieben in äusserst kursivem und schwierigen spanisch-levantinischen Zuge zu 22 Zeilen auf der Seite, ohne Angabe des Schreibers und Datums. Am Ende steht nur: (sic) *נשלם כפי* woraus zu ersehen, dass die Handschrift das Fragment einer grössern ist, welche hiernach die Metaphysik des *Aristoteles* enthielt. Der Codex, welcher in einem Bande mit der Handschrift des Fragments der hebräischen Uebersetzung des Canon des *Ibn Sina* (Siehe Nr. CXLIII) vereinigt ist, kommt aus *S. Tengnagel's Sammlung* (Nr. 8) und ist von *Nessel* Nr. 72 beschrieben.

ס' השמים והעולם לאבן סינא

CXXVII.

Das Buch von dem Himmel und der Welt, von *Ibn Sina*, in der hebräischen Uebersetzung des *R. Schlomo ben Mosche von Melgueiri* aus der *Provence* (ר' שלמה בן משה מלגוירי), über dessen Leben weiter nichts bekannt ist, als dass er auch des *Aristoteles* Republik übersetzte und mehrere selbstständige Werke schrieb, wie bei *Zunz: Zur Geschichte und Literatur*, S. 472 zu sehen. Der berühmte arabische Arzt *Ebul Hassan Ali Ibn Sina* (ابوالحسن على ابن سينا), gestorben im Jahre 428 (1037), hat ebenfalls mehrere Aristotelische Werke kommentirt, worunter auch das Buch: *Περὶ οὐρανῶν βιβλία δ'*, welchen Kommentar er in Form eines Sendschreibens an *Ebul Reithan El Biruni* verfasste, wie die arabische Handschrift in der Bodlejana (cod. 980. 2) zeigt. Von der Uebersetzung des *Melgueiri* finden sich mehrere Handschriften in den Bibliotheken zu Paris (cod. 449. 3), in der Vaticana (cod. 386. 4), bei *Rossi* (cod. 100, 424), bei *Uffenbach* (cod. 85), in München (cod. 106).

Die Handschrift ist in Oktav 26 Blätter stark, von Papier in zwei Lagen von 16 und 10, deren beide äusserste und innerste von Pergament, von guter Schrift zu 24 Zeilen auf der Seite. Das vorliegende Werk geht jedoch nur von Bl. 1v—15v, dann folgt die Physiognomie des *Aristoteles* (Siehe Nr. CXXVIII) auf Bl. 15v—18r, und ein Brief von *Maimuni* an seinen Sohn. (Siehe Nr. LXXX) auf Bl. 18r—21r. Bl. 22r enthält etwas von anderer Hand, die übrigen sind leer oder zeigen einzelne Notate von andern Händen, wovon jenes auf Bl. 25v besagt, dass *Mosche* der

Sohn Jakob's dieses Buch gekauft hat um 30 Silberstücke von *R. Schmarja Salokni* am 13. *Khisslew* im J. 5236 (1476), es lautet: לעולם יחזקו חסדו על ספרו חני משה בר' יעקב אך ז"ל קניתי זה הספר זל' לצניס מר' שמריה שלוניקי זיג' זכסליו שנת לכו ונעלה אל הר יי' השם יזכהו Die Handschrift ist die letzte von den mehreren, welche aus *Tengnagel's* Besitz (Nr. 17) herrührend, in einem Bande vereinigt sind, und deren erste jene des astronomischen Werkes von *R. Abraham ben Chija* (Nr. CLXXVII) ist.

g) Physiognomik.

CXXVIII.

שער הכרת הפרצוף שחבר אריסטומלים לאלכסנדר תלמידו

Abschnitt von der Physiognomik, von Aristoteles an Alexander seinen Schüler, hebräisch vielleicht von demselben *R. Schlomo Melqueiri*. Dieses Werk über Physiognomik bildet den Schluss des Aristotelischen Werkes: *Secretum secretorum*, welches er für Alexander den Grossen verfasste. Da es in unserer Handschrift von derselben Hand und in Verbindung mit der vorhergehenden Nummer geschrieben ist, so lässt sich vermuthen, dass es auch von demselben Uebersetzer her stammt.

Die Schrift nimmt die Blätter 15v — 18r der Handschrift auf Papier und Pergament in Oktav von 26 Blättern guter Schrift ein, welche zuerst die Uebersetzung des *R. Schlomo aus Algier* von *Ibn Sina's* Bearbeitung des Aristotelischen Buches: Von dem Himmel und dem Weltall (Siehe Nr. CXXVII) enthält, und wieder mit mehreren andern, worunter das Werk des *Abraham ben Chija* (Siehe Nr. CLXXVII) das erste, in einem Bande vereinigt ist, der aus *S. Tengnagel's* Bibliothek (Nr. 17) stammt.

XVIII.

Platonische Philosophie.

(חכמת הפילוסופיא של פלטון)

CXXIX.

ביאור בן רשד לספר הנהגת המדינת לאפלטון

Kommentar des Ibn Roschd zu dem Buche von der Verwaltung des Staates, von Plato, in hebräischer Uebersetzung des *R. Schmucl ben Jehuda ben Meschullam ben Jizchak ben Schlomo aus Marseille* (ר' שמואל בן יהודה בן משולם בן יצחק בן שלמה ממשיליא) der zu Anfang des 14. Jahrhunderts in Spanien lebte. *Ebul Welid Mohammed Ibn Roschd* (ابو الوليد محمد ابن رشد) aus Cordova, gestorben im J. 595 (1198), begnügte sich nicht mit der Bearbeitung des Aristoteles, sondern commentirte auch Plato's berühmtes Werk: Von der Republik, welchen Commentar *R. Schmucl ben Jehuda* in's Hebräische übersetzte. Er gibt am Ende der Uebersetzung eine interessante Schlusschrift, worin

er erzählt, dass die vorliegende Uebersetzung eigentlich eine Verbesserung seiner früher im Jahre 5081 (1221) in Uriz verfassten Uebersetzung sei, die er ein Jahr später, nämlich im J. 5082 (1222) in einem Gefängnisse in dem Thurme Balkera in der Festung Ridorto, wo er mit mehreren seiner Glaubensgenossen eingesperrt war, angefertigt. Dieser Kommentar ist edirt in Rom im J. 1539, welche Ausgabe uns nicht vorliegt, und es noch zu ermitteln bleibt, nach welcher Uebersetzung sie veranstaltet ist.

Das Werk nimmt die Blätter 87r bis 114v in der Handschrift ein, welche aus zwei verschiedenen Theilen bestehend, einen Quartband von 117 Blättern von Papier bildet, der aus der Sammlung des *Seb. Tengnagel* (Nr. 25) herrührt und zuerst *Ibn Khasspi's* Kompendium der Aristotelischen Ethik (Siehe Nr. CXIX), dann das Werk: *Meofne Zedek* (Siehe Nr. CXXIX) enthält. Es ist in nettem italienischen Zuge in zwei Spalten zu 34 Zeilen von demselben *Schlom bar Mosche Schalom* am Mittwoch den 2. *Adar II.* im J. 5233 (1473) geschrieben. Die Unterschrift heisst nämlich: ונכתב ונחתם על ידי זעירא דאון ספריא שלמה ז"ר אשר שלום יל"ו ביום ג' ז' לחמש אדר השני שנת ה'ל"ג השם יזכנו להגות בתורתו ויזכנו למודות טובות ולמעשים טובים אמן:

XIX.

Ghazzalische Philosophie.

(חכמה הפילוסופיאה של נאצאל)

מאני צדק

CXXX.

Die Wage der Gerechtigkeit, von **R. Abraham bar Schmuel ha-Lewi bar Chissdai** (ר' אברהם ב"ר שמואל הלוי ב"ר חסדאי) *aus Barcellona*, der zu Ende des 12. Jahrhunderts blühte. Das Werk, auch unter dem uneigentlichen Titel: *ס' המדות* Buch der Ethik bekannt, ist die hebräische, sehr ausgezeichnete Uebersetzung des arabischen Werkes: *میزان العدل* Die Wage des Handelns, von dem grossen arabischen Gelehrten und Imam *Hodschet el-Islam Zeineddin Ebu Hamid Mohammed el-Ghazzali* (حجة الاسلام زين الدين ابو حامد محمد الغزالي) *aus Tus*, geboren im J. 450 (1053), und gestorben ebenda im J. 505 (1108), welches ein Kompendium der Ethik in 32 Abschnitten ist, und im arabischen Originale nur im Escorial (cod. 628. 3) zu finden ist. *Abraham bar Chissdai's* Uebersetzung ist dafür um so häufiger auf den Bibliotheken zu finden, wie in der Medicea (cod.?), in der Bodlejana (cod. 392. 5), in Paris (cod. 247, 248), bei *De-Rossi* (cod. 398), in der *Oppenheimer'schen* Bibliothek, in Leipzig (cod. 19, 6, 40 d und 42 f), nach welchen drei letztern Handschriften dieselbe von *Dr. J. Goldenthal: Compendium Doctrinae Ethicae etc., Lipsiae 1839*, herausgegeben wurde.

Das Werk nimmt die Blätter 49—86 in der Handschrift ein, welche aus zwei verschiedenen Theilen besteht, und einen Band von 117 Quartblättern von Papier aus der Sammlung des *Seb. Tegnagel* (Nr. 25) herrührend, bildet, und zuerst *Ibn Khasspi's* Kompendium der Aristotelischen Ethik (Siehe Nr. CXIX) enthält. Es ist in nettem, italienischen Zuge in zwei Spalten zu 34 Zeilen geschrieben am Sonntag den 21. des *Adar II.* im J. 5233 (1473) von *Schlomo bar Mosche Schalom* für den *Messir David Kolonymos*, nach der auf Blatt 86r zu findenden Unterschrift des Schreibers: כשנש יום ה' כח' לחש חדר השני משנת ה'רל"ג שנת השמט אלפים וחמשים ושלשים: לברית עולם וקיימותו אני שלמה ב"ר משה שלום יל"ו ובחנתי להבס הכולל וקסוך נחמתי מיקר דוד קלוינווק י"ץ השס יזכהו להגות הוא ורעו ורעו עד סוף כל הדורות אמן קלה Dieser dürfte derselbe spanische Arzt sein, von welchem in der Bibliothek *G. B. De-Rossi's* (cod. 1365. 2), und in der Colbertina zu Paris (cod. 712) eine hebräische Uebersetzung des Buches über die Fieber von *Magister Antonius de Papia* zu finden ist, und dessen Lebenszeit durch diese Nachschrift etwas näher bestimmt wird.

CXXXI.

ס' מאוני העיונים

Die Wage der Betrachtungen, von einem unbekannten Verfasser. Dieses bekannte Werk, welches gleichsam ein Kompendium der Philosophie genannt werden kann, wird in einer Handschrift der *Oppenheimer'schen* Bibliothek (cod. O. 834) als die hebräische Uebersetzung eines arabischen Werkes von *Ibn Roschd* angegeben. Die Nachschrift des Schreibers unserer Handschrift, welcher der bekannte Gelehrte *Elia ha-Lewi* ist, nennt den arabischen Philosophen *Abu Hamed Mohammed el-Ghazzali* als Verfasser des arabischen Originals; über den Uebersetzer in's Hebräische gibt sie keinen Aufschluss, und es fragt sich nun, welches von den vielen Werken des *Ghazzali* hier zu verstehen sei. Handschriften befinden sich noch ausser der gedachten *Oppenheimer'schen* in der Vaticana (cod. 209), bei *G. B. De-Rossi* (cod. 538), in Leipzig (cod. 43).

Das Werk ist auf den Blättern 60r—81r der Handschrift zu finden, welche auf Papier in Oktav 89 Blätter stark von Einer Hand geschrieben in unschönem deutschen Zuge mehrere Schriften von *Menachem Recanati* (Siehe Nr. LXXXVIII) und das Buch *Bahir* (Siehe Nr. XXXVI) enthält und mit jener Handschrift des Kommentars des *Ibn Roschd* zu des *Aristoteles* *analytica posteriora* (Siehe Nr. CXIV) in einem aus dem Besitze des *Seb. Tegnagel* (Nr. 13) herrührenden Bande zusammengebunden ist. Die Schlusschrift der Handschrift ist:

ספר נעלם אז אז עולם סיר וטבח תמיד חרבה
ברוך כותן יען כח ולמן אונות עלמה ירבה
קרא ספר הזה יגלה וך רזי נכחות לו חוזה וענין עולמי
וחברו איס נחמד טמו אבו חמוד אשר חכמה אוד פתאים ובונים
לרוב ותק נועמו ונופת לון טבעו קראו ספר מאוני העיונים
והמופר מי הוא אשר העתיקהו טמו אליהו לעיר החכמים
ספן הודקדקים וחקרי דרכים וון הותאבקים באבקת אנקדנים
נתנהו תטר אמה בן אשר גביר באמוד כוסר וראשי האבינים
וידע מודות טבעין גן תולדות וקורין וקודות ווב לתוכנים
והיתה הגמירה בעטרים וספירה רלג הוא וליירה ואנין הסנים

worin sich der Schreiber *Elia* den geringsten der Dichter und den niedrigsten der Grammatiker nennt, und die Handschrift als ein Geschenk für *Mosche ben Ascher* im Jahre 5263 (1503) vollendete, es kann daher wohl kein anderer darunter verstanden werden, als der berühmte Gelehrte, den wir schon öfters genannt.

XX.

Geschichte des Haj ben Joktan.

(אגרת היואן בן יקטאן)

אגרת

CXXXII.

Die Geschichte des Haj ben Joktan, von Ibn Tofeil, in der hebräischen Uebersetzung und mit dem Kommentar des **R. Mosche ben Jehoschua ben Mar David ha-Narboni** (ר' משה יהושע בן מאר דוד) aus *Narbonne*, der in Barcellona um die Mitte des 14. Jahrhunderts blühte und das Werk im J. 5109 (1349) schrieb. Die Geschichte des Naturmenschen *Haj ben Joktan*, der sich in gänzlicher Abgeschiedenheit von der Welt durch eigenes Nachdenken zum vollkommenen Weisen ausgebildet, wurde zuerst von *Ibn Sina* und anderthalb Jahrhunderte später von dem Spanier *Ebu Bekr Ibn Tofeil el-Ischbili* (ابوبكر ابن طفيل الاشيلي) aus *Sevilla*, einem Zeitgenossen des *Ibn Roschd*, unter dem Titel: رسالة جى ابن يقطان bearbeitet, wie *Hadschi Chalfa's* Bücherlexikon, Ausgabe von *G. Flügel* unter diesem Schlagworte berichtet. Beide Werke sind noch im arabischen Originale vorhanden, jenes des *Ibn Sina* nur in Handschrift in der Bodlejana (cod. 456. 3), das des *Ibn Tofeil* ebenfalls in Handschrift ebenda (cod. 133. 2) und im Escorial (cod. 693. 3). Dieses ist aber durch die Ausgaben und Uebersetzungen von *Ed. Pocock: Philosophus autodidactus, Oxoniae 1671*, auch englisch (von *George Ahwell*), *London 1686*, von *Sim. Ockley: The improvement of human Reason etc., London 1711*, von einem Anonymus: *Der von sich selbst gelehrte Weltweise*, deutsch von *J. G. P. (ritius), Frankfurt 1726*, endlich von *J. G. Eichhorn: Der Naturmensch, oder Geschichte des Haj Ibn Joktan etc., Berlin 1782*, auch im Occident bekannt und geschätzt. Es versteht sich von selbst, dass auch die damals in Spanien so blühende Literatur das Werk sich bald zu eignete. Diess geschah auch auf eine sehr ausgezeichnete Art, indem *Mosche ben Joschua aus Narbonne*, der Kommentator des More von *Maimuni*, es nicht nur zuerst übersetzte, sondern auch mit einem höchst lehrreichen Kommentar versah, über dessen Vortrefflichkeit *Delitzsch* in der Beschreibung der Leipziger Handschrift (cod. 43. c) zu hören ist. Dieser, der handschriftlich

noch auf der Bodlejana (cod. hebr. 392. 1), in der Vaticana (cod. 209), bei *De-Rossi* (cod. 415), in München (cod. 58, 372) sich findet, und wohl eine kritische Ausgabe verdiente, wurde von *Narboni* mit einer interessanten Einleitung eröffnet, und, wie er am Schlusse selbst sagt, im J. 5109 (1349) in der Stadt Cervera vollendet: למה שרצינו מגליו סתרי האמתות והאצלת האורות יגיענו ית' למה שחשקנו וכספנו לראות מהידיעה הזכה הנעימה והתהלה לאל אשר גמלנו טובו וחסדו והשבח לו לאין סוף כאשר יאות אמן ואמן והשלמנו פירושנו זה ערב שבועות המעמד הנבחר שנת קט' לפרט האלף הששי בעיר סירבירה סבבים וסלונים וההיישרה מאת המיישיר ית' הראשון הפועל באמת ברצונו יתעלה ויתקדש תם ונשלם: wodurch die von *Zunz* in den *Additamentis* zum Leipziger Katalog, p. 325, so scharfsinnig bewiesene Ueuechtheit der Nachschrift der Leipziger und der Handschrift der Vaticana, die die Verfassung in's J. 5126 (1366) setzt, entscheidend bestätigt wird.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 171 Blätter stark in gutem Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite geschrieben, ohne Datum und Unterschrift. Die ersten 14 Blätter sind aber von einer andern Hand in spanischem Zuge von einer ausserordentlichen Geläufigkeit ergänzt worden. Der Codex, dessen Papier durch Feuchtigkeit leider etwas mürbe geworden, kommt aus *Seb. Tengnagel's* Besitz (Nr. 19) und trägt nicht nur auf der ersten Seite dessen Namen, Inhaltsangabe und die Bemerkung: „Liber Philosophie. Ebu Bechr B. Taphil cum comment. raræ notæ et inventu difficill. Empt. VIII coronat.“, sondern auch in dessen durchaus eigenhändigen lateinischen Randbemerkungen die Spuren des fleissigen Studiums des gelehrten Mannes. In *Nessel's* Verzeichniss steht er unter Nr. 31.

XXI.

Medizinische Wissenschaft.

(חכמת הרפואה)

CXXXIII.

פירוש פרקי אבוקרט

Kommentar über die Aphorismen des Hippokrates, von *Jehuda ben Schmucl Schalom* (יהודה בן שמואל שלום), über dessen Lebenszeit wenig bekannt ist. Dieses Werk ist eine Uebersetzung und selbstständige Erläuterung der Aphorismen des *Hippokrates*, deren in sieben Büchern 394 gezählt werden. Der Verfasser selbst sagt am Ende, dass er die zwei von *Galenus* und die zwei von *Maimuni* als unecht weggelassen habe, und in der Vorrede bekennt er, die Erklärungen beider Genannten benützt zu haben. Das Werk ist sehr selten, und wir kennen nur noch eine Handschrift in der Bibliotheca Medicea zu Florenz (Plut. 438, cod. 54), in welcher die Zahlen der Aphorismen jedoch nur auf 381 angegeben werden.

Die Handschrift ist in Quart auf Papier 126 Blätter stark, geschrieben von Einer Hand in nettem, gedrängten italienischen Zuge in zwei Spalten zu 30 Zeilen, die Aphorismen selbst immer in grosser Quadratschrift wahrscheinlich vom Verfasser selbst. Leider sind die ersten Blätter an der innern Seite etwas beschädigt und besonders die Vorrede von neuerer Hand ausgebessert. Auf der ersten Seite steht von anderer Schrift halb verwischt: סל חנא מרי סלפן הרופא בן לא"ח הגאון זרה"ר ר' אליהו : סלפן הרופא חנל"זה: Die Handschrift stammt aus *Seb. Tengnagel's* Bibliothek (Nr. 38).

קבוצי נאלינום

CXXXIV.

Gesammelte Werke des Galenus, nach der arabischen Uebersetzung des *Honein ben Ishak*, hebräisch von **R. Kolonymos ben Kolonymos** (ר' קלונימוס מבית קלונימוס) aus *Mantua*, der in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts blühte.

Claudius Galenus zu Pergamus im J. 131 nach Christus geboren, ist einer der grössten Aerzte des Alterthums; seine zahlreichen medizinischen Schriften, die in griechischer Sprache geschrieben wurden, eigneten sich alle spätere Nationen durch Uebersetzungen an, und manche sind sogar nur mehr in Uebersetzungen vorhanden. Besonders bei den Arabern standen sie in grösstem Ansehen, und viele arabische Gelehrte haben sich mit ihrer Uebertragung beschäftigt. Unter diesen voran steht *Ebu Zeid Honein ben Ishak el-Abadi el-Akderi* (ابوزيد حنين بن اسحق العبادي الكدري), ein christlicher Araber aus *Hira*, geboren im J. 194 (809), gestorben unter dem Kalifen *Mutemed* als dessen Leibarzt zu Bagdad im J. 260 (873), über dessen Leben und Arbeiten in: *Wüstenfeld's Geschichte der arabischen Aerzte* (Nr. 69) nachzusehen ist. *Honein*, selbst ein geschickter Arzt und Schriftsteller in seinem Fache, machte sich jedoch besonders berühmt durch seine Uebersetzungen der griechischen Autoren, wie *Hippokrates*, *Galenus*, *Dioskorides*, *Aristoteles*, *Ptolemäus* u. a. in's Arabische, über welche *J. G. Wenrich: De auctorum graecorum versionibus* etc. sich ausführlich verbreitet. Bei diesem sind auch alle hier in einem Bande vereinigten Schriften des *Galenus*, welche *Honein* übersetzte, zu finden; es kann aber nicht geleugnet werden, dass die Einsicht der vorliegenden hebräischen Uebersetzung manche noch zweifelhafte Punkte in jenem Werke bestimmt haben würde. Desshalb und weil die Originale der arabischen Uebersetzungen des *Honein* nur mehr zum Theile und auf verschiedenen Bibliotheken zerstreut vorhanden sind, wollen wir hier eine genaue Uebersicht des Inhalts dieser Uebersetzung folgen lassen. Diese beginnt ohne alle Vorrede, weder des hebräischen noch des arabischen Uebersetzers, alsogleich mit den Schriften des *Galenus* selbst.

1. קבוצי ספר נאלינום מכתות הרפואה לאלכסנדריים העתקת חנין בן יצחק
Kompendium des Buches des *Galenus* über die Sekten in der Arzneiwissenschaft für die Alexandriner, übersetzt von *Honein ben Ishak*. Die Schrift: *Περὶ αἰρέσεων πρὸς τοὺς Ἀλεξανδρείου βιβλίον*, *De variis medicorum sectis*

liber. Arabisch: *كتاب الفرق مقالة* oder *كتاب فراق الطب* in den Bibliotheken von Paris (cod. 1043) und Florenz (cod. 235). Das Hebräische schliesst mit den Worten: נשלמו קבוצי ספר גלינוס בכתות הרפואות וענינם מבוארים מפורשים Blatt 1 v — 9 r.

2. קבוצי ספר גלינוס במלאכת הרפואות. Kompodium des Buches des *Galenus* von der Heilwissenschaft. Die Schrift: *Τέχνης ἰατρικῆς βιβλίον*, De arte medica liber, auch: *Ars parva* und *microtechni*. Arabisch: *كتاب الصناعة مقالة* in den Bibliotheken von Paris (cod. 1043) und Florenz (cod. 235). Der Schluss lautet: נשלמו קבוצי ספר גלינוס במלאכת קטנה והשבח worin auch der zweite Titel des Buches genannt wird. Blatt 9 r — 22 r.

3. קבוצי ספר גלינוס לשאתבראם (מאתראם) בדפק למתלמידים. Kompodium des Buches des *Galenus* an *Theutras* über den Puls für lernende Schüler. Die Schrift: *Περὶ σφυγμῶν πρὸς Θεούτραν βιβλίον*, De pulsu ad Theutram liber. Arabisch: *كتاب الى طوثرن في النبض* in den Bibliotheken von Paris (cod. 1043) und Florenz (cod. 235). Die Schlussworte sind: נשלמו קבוצי גלינוס בדפק. Blatt 22 r — 33 r.

4. Abschnitte aus dem Buche vom Harn, von *Galenus*. Die Schrift: *Περὶ οὔρων βιβλίον*, De urinis liber. Arabisch: *كتاب البول مقالة* in der Bibliothek zu Florenz (cod. 235). Der hebräische Uebersetzer bemerkt aber dazu: אמר המעתיק אלו הפרקים אינם מכלל הקבוצים: בדף נפרד תוך ספר הקבוצים הערבי וככה מאמר אל בצמוק וראיתי לכתבם עמהם ולסדרם נשלמו. und schliesst mit den Worten: Blatt 33 r — 35 r.

5. Kompodium über den Marasmus, übersetzt von *Honein ben Ishak*. Die Schrift: *Περὶ μαρασμοῦ βιβλίον*, De marasmo liber. Arabisch: *كتاب الذبول مقالة* in der Bibliothek zu Florenz (cod. 235). Es endet mit den Worten: נשלמו קבוצי הצימוק העתקת חנן בן יצחק. Blatt 35 r — 38 v.

6. Kompodium des Buches des *Galenus* an *Glaukon*, von der Natur, in zwei Reden (מאמר). Wahrscheinlich die Schrift: *Τῶν πρὸς Γλαύκωνα θεραπευτικῶν βιβλία β'*, De curatione ad Glauconem libri II. Arabisch: *كتاب الى اغلوqn في شفا الامراض مقالاتن* die nicht mehr vorhanden. Merkwürdig ist der veränderte Titel im Hebräischen. Beim zweiten Buche steht dann *מן החולים* Von den Krankheiten. Dieses endet mit den Worten: שלם המאמר השני מספר גלינוס אנלוקן ובתמם תם הספר ישתבח אשר עד כה עזרנו: Blatt 38 v — 65 r — 77 v.

7. קבוצי ספר גאלנוס ביסודות כפי סברת אבוקראט לאלכסנדריים העתקת חנן. Kompodium des Buches des *Galenus* von den Elementen nach dem Aussprache des *Hippokrates*, für die Alexandriner übersetzt, von

Honein ben Ishak Akderi. Die Schrift: *Περὶ τῶν κατὰ Ἱπποκράτην στοιχείων βιβλίον*. De elementis secundum Hippocratis sententiam liber. Arabisch: كتاب الاسطقسات مقالة in den Bibliotheken von Paris (cod. 987 mit dem Kommentar von *Gregor Ebulfedersch*), von Florenz (cod. 235) und im Escorial (cod. 876). Es schliesst: נגמר ספר היסודות תהלה לאל הגומלי עלינו הלל Blatt 77 v — 86 v.

8. קבוצי ספר גאלניוס במוג 8. Kompendium des Buches des *Galenus* von den Temperamenten, in drei Reden (מאמר). Die Schrift: *Περὶ κράσεων βιβλία δ'*, De temperamentis libri III. Arabisch: كتاب المزاج ثلاث مقالات in den Bibliotheken von Paris (cod. 987 und 1097), von Florenz (cod. 235) und im Escorial (cod. 844, 874). Das Ganze endet mit den Worten: נשלם המאמר השלישי: מספר המוג לגאלניוס ובתמם תם הספר ולאל העוזר לברו השבח והתהלה: Blatt 86 v — 92 v — 98 r — 101 v.

9. קבוצי ספר גאלניוס בכוחות הטבעיים 9. Kompendium des Buches des *Galenus*, von den Naturkräften, in drei Reden (מאמר). Die Schrift: *Περὶ δυνάμεων φυσικῶν βιβλία δ'*, De facultatibus naturalibus libri III. Arabisch: كتاب القوى الطبيعية ثلاث مقالات in den Bibliotheken von Florenz (cod. 235), im Escorial (cod. d. 841, 842, 844, 876) und in Leyden (cod. 747 [423]). Das Ganze schliesst mit den Worten: נשלמו קבוצי המאמר השלישי מספר גאלניוס בכוחות הטבעיים ובתמם תם הספר ישתבח העוזר א'א'א'ס: Blatt 101 v — 106 r — 109 v — 114 r.

10. קבוצי ספר הנתוח למתלמידים לגאלניוס 10. Kompendium des Buches des *Galenus* von der Anatomie für die Schüler. Die Schrift: *Περὶ ἀνατομῆς τοῖς εἰσαγομένοις βιβλία ε'*, De anatomia libri V. Arabisch: كتاب المقالات الخمس في التشریح Dieses Werk ist nicht mehr als Sammlung, sondern nur in den einzelnen Theilen vorhanden, welche, wie es scheint, erst von den Arabern diesen Kollektivtitel erhalten haben. Die einzelnen Schriften sind:

- a) Erstes Buch von der Sektion der Knochen. Die Schrift: *Περὶ ὀστέων*, De ossibus. Arabisch: كتاب في الاعظام in der Bibliothek von Florenz (cod. 235). Blatt 114 r — 124 r.
- b) Zweites Buch von der Anatomie der Muskeln. Die Schrift: *Περὶ μυῶν*, De musculis. Arabisch: كتب في العضل nicht mehr vorhanden. Blatt 121 r — 128 v.
- c) Drittes Buch von der Anatomie der Nerven. Die Schrift: *Περὶ νεύρων ἀνατομῆς*, De dissectione nervorum. Arabisch: كتاب في العصب in der Bibliothek von Florenz (cod. 235). Blatt 128 — 130 v.
- d) Viertes Buch von der Anatomie der Blutadern (Venen). Die Schrift: *Περὶ φλεβῶν ἀνατομῆς*, De

venenarum sectione. Arabisch: *كتاب الفصل* in der Bibliothek von Florenz (cod. 235). Blatt 130 v — 132 v.

e) *פסר החמישי בנתוח העורקים הדופקים* Fünftes Buch von der Anatomie der Pulsadern (Arterien). Die Schrift: *Περὶ ἀρτηριῶν ἀνατομῆς*, De arteriarum sectione. Arabisch: *كتاب العروق* in der Bibliothek von Florenz (cod. 235). Blatt 132 v — 133 v.

Das Ganze schliesst mit den Endworten: *תם המאמר בעורקים הדופקים והתהלה לשוכן שחקום ובתמם תמו קבוצי הנתוח שבח לנתן נשמה לעסורוה* Blatt 114 r — 133 v.

11. *קבוצי ספר העלות והמקרים* Kompendium des Buches von den Ursachen und Anzeichen der Krankheiten. Die Schrift: *Περὶ τῶν ἐν τοῖς νοσήμασι αἰτίων καὶ συμπτωμάτων βιβλία ζ'*, De morborum causis et symptomatibus, libri VI. Arabisch: *كتاب العلل والاعراض ست مقالات* in den Bibliotheken von Florenz (cod. 235) und des Escorial (cod. 794, 795, 786, 875, 814, 843, 855). Diese sechs sind aber hier in zwei zusammengezogen, und der (arabische) Uebersetzer bemerkt dazu gleich Eingangs: *והוא החלק השני מספר קבוצי ספרי נאלינוס מציאנו אחר זה כללים לבעל אלו הקבוצים מספר נאלינוס הידוע בספר העלות והוא ספר בו ששה מאמרים לא קביצם נאלינוס בספר אחד אבל אמנם קבצם מי שבא אחרו כללם בספר העלות והמאמר הראשון מאלה ששה בו חלוק מיני החוליים והמכון בם חלוק מיני החלים והמאמר השני ממנו בו סבת החוליים וכמון עניינים והשלישי בו חלוק מיני המקרים וכמו עניינים והמאמרים השלשה הנשארים בהם סיבות* dann folgen die zwei Abtheilungen, die er gemacht, nämlich:

a) *קבוצי ספר העלות* Kompendium des Buches von den Ursachen der Krankheiten. Blatt 133 v — 136 v.

b) *המאמר השני אחרי כן ספר סבות החולים* Zweite Rede oder von den Ursachen der Krankheiten. Blatt 137 r — 157 v.

Dieses ganze Buch schliesst mit den Worten: *נשלמו קבוצי ספר נאלינוס* Blatt 133 v — 157 v.

12. *קבוצי ספר נאלינוס בידיעת עלות האברים הפנימיים הידוע בפסר האברים הכואבים* Kompendium des Buches des Galenus über die Kenntniss der Krankheiten der innern Theile, bekannt unter dem Titel: Buch der angegriffenen Theile, in sechs Reden (מאמר). Die Schrift: *Περὶ διαγνώσεως τῶν πεπονθότων τόπων βιβλία ζ'*, De locorum adfectorum notitia libri VI. Arabisch: *كتاب تعرف امراض الاعضاء الآلة ست مقالات* wie man aus dem Hebräischen ersieht, dasselbe mit: *كتاب تعرف العلل الباطنة ست مقالات* wie es auch vorkommt, in den Bibliotheken von Florenz (cod. 235) und im Escorial (cod. 795 und 843). Die Schlussworte sind: *נשלמו קבוצי המאמר הששי מהספר העברים הכואבים ובתמם תם הספר* Blatt 157 v — 164 v — 168 v — 176 v — 179 v — 182 r.

13. Kompodium des Buches des *Galenus* von den Unterschieden der Fieber, in zwei Reden (מאמר). Die Schrift: *Περὶ διαφορᾶς πυρετῶν βιβλία β'*, De februm differentiis libri II. Arabisch: كتاب الخبايا مقالتين in den Bibliotheken von Florenz (cod. 235) und im Escorial (cod. 793). Es endet mit den Worten: נשלמו קבוצי המאמר השני מספר מיני: Blatt 182 r — 185 v — 189 v.

14. Kompodium des Buches des *Galenus* von den Krisen, in drei Reden (מאמר). Die Schrift: *Περὶ κρίσεων βιβλία γ'*, De morborum crisis libri III. Arabisch: كتاب البحران ثلاث مقالات in den Bibliotheken von Florenz (cod. 235) und des Escorial (cod. 793, 843). Die Schlussworte lauten: תמו קבוצי המאמר השלישי מספר גאלינוס בבחראן ובתמם: Blatt 189 v — 195 r — 197 v — 199 v.

15. Kompodium des Buches des *Galenus* von den kritischen Tagen, übersetzt von *Honein ben Ishak*, in drei Reden (מאמר). Die Schrift: *Περὶ κρίσιμων ἡμερῶν βιβλία γ'*, De diebus criticis sive decretoriis libri III. Arabisch: كتاب ايام البحران ثلاث مقالات in den Bibliotheken von Florenz (cod. 235) und des Escorial (cod. 793). Die Schlussworte ähnlich wie oben. Blatt 199 v — 202 r — 203 r — 204 r.

16. Kompodium des Buches des *Galenus* von der Heilmethode, in sieben Reden (מאמר). Die Schrift: *Θεραπευτικῆς μεθόδου βιβλία δ'*, De medendi methodo, libri XIV. Arabisch: كتاب حلة البراء اربع عشرة مقالة in den Bibliotheken von Florenz (cod. 235), des Escorial (cod. 798), in der Bodlejana (cod. 615). Es ist also das Original des *Galenus* auf die Hälfte abgekürzt worden, und der arabische Uebersetzer sagt am Ende: אמר חנין זה מה שמצאנו בקיבוצים מדרך התחבולה: לרפואה ואמנם שארית זה המאמר והמאמרים השבעה הנלוים להם מזה הספר הנה לא נמצא לקבוציהם השם * תם המאמר השביעי ובתמם תמו השבעה מאמרים: Blatt 204 r — 208 v — 211 r — 213 v — 221 r — 227 v — 234 r — 242 r.

17. Kompodium des Buches des *Galenus* von der Erhaltung der Gesundheit, in 6 Reden (מאמר). Die Schrift: *Υγιεινῶν βιβλία ζ'*, De sanitate tuenda libri VI. Arabisch: كتاب تدبير الاصحاح ست مقالات in den Bibliotheken von Florenz (cod. 226, 235, 250, 263), von Paris (cod. 986, 1043). Der Schluss desselben lautet: תמו קבוצי המאמר הששי ובתמם תמו קבוצי ספר הנהגת הבריאות לאלכסנדריים: Bl. 232 v — 249 v — 252 r — 256 r — 260 v — 264 r — 268 r.

Diess ist der Inhalt dieses schätzbaren Werkes, welches in ähnlicher Redaktion in einer Handschrift in *G. B. De-Rossi's* Bibliothek (cod. 1276) vorkömmt. Dort sind jedoch nur die bei uns unter den Nummern 8, 9, 10,

ס' המבא למלאכת הרפואות

CXXXVI.

Das Buch der Einleitung in die Arzneiwissenschaft, von Honein ben Ishak, hebräisch von einem unbekannten Uebersetzer. *Ebu Seid Honein ben Ishak*, ein Christ, geboren zu Hira im Jahre 149 (809), ist bekannt durch seine Uebersetzungen aus dem Griechischen in's Hebräische, wovon wir schon mehrere Beispiele gesehen haben. Er war auch praktischer Arzt, als welcher er eigene Schriften hinterliess und starb im Jahre 260 (873). Das vorliegende Werk nach Fragen und Antworten in sieben Kapiteln eingetheilt, führt auf arabisch den Titel: *المدرخل في الطب* Einleitung in die Medizin und ist handschriftlich in mehreren Bibliotheken vorhanden; es ist wohl zu unterscheiden von dem andern ähnlich betitelten Werke, welches *Honein* als Einleitung zum Galenus schrieb, und welches unter Nr. CXXXV aufgeführt ist. Die hebräische Uebersetzung ist von einem Unbekannten, und findet sich handschriftlich noch in der Bodlejana (cod. 419. 2, 425), in Paris (403), in der Vaticana (cod. 348) und in München (Nr. 270).

Das Werk nimmt die letzten Blätter 247—297, von welchen die Blätter 254 v und 255 v leer sind, der Handschrift ein, welche auf Pergament in Oktav von *Schemaja bar Jehuda ha-Lewi* geschrieben, mehrere medizinische Schriften enthält und aus *S. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 40) herrührt. Der Schreiber schliesst den ganzen Band mit den Versen:

לירות במאמרות	אמרי טהורות
קול העונה משיב צלולות	זקק בשאילות
ספרא דספרא תכליתא בציורא חוק ונבול לו שם איזק משופשם.	

Ausgewählte Heilmittel, von Mesue, in's Hebräische übersetzt von **Schmuel ben Jakob** (שמואל בן יעקב). Das vornehmste Werk des arabischen Arztes *Ebu Zekerija Jahja ben Mesuje* (*Mesweich*) *ابوزكريا* (*يحيى ابن مسويه* aus *Dschondeisapur*, Leibarzt der Kalifen von *Harun* bis *Mutewekkil*, gest. zu *Samarra* im J. 243 (857), ist jenes, welches den Titel: *نوادير الطب* Seltenheiten der Arzneikunde führt, im arabischen Original in den Bibliotheken des Escorial (Casiri cod. 888. 9), von Leyden (cod. 738) und Göttingen (cod. 99) handschriftlich vorhanden und in lateinischer Uebersetzung: *Aphorismi Johannis Damasceni. Bononiae 1849* gedruckt ist. Die vorliegende bisher unbekannte hebräische Uebersetzung ist von *Schmuel ben Jakob*, wie er selbst Eingangs sagt, nach einer Uebersetzung, wahrscheinlich der erwähnten gedruckten, gemacht. Dieser kurze Eingang lautet: בשם אלהי ישראל נעשה ונצליח אחל ספר יואנס דמשינו ואבן משואי רוקח מרקחת מהעצה והטבעים והתנאים של רפואות משלשלות והמורכבות מועתק מקרוב מהערבי אל הלועזי בעיר מצרים ועתה אמנם העתקתי אני שמואל ב"ר יעקב הלועזי אל העברי worauf alsogleich die Uebersetzung des Werkes beginnt mit

den Worten des *Mesuc*: ראשית דברי יואנס בן משואי 'ן אמק 'ן אלי אל דלי מלך-דמשק דבר.

Das Werk nimmt die Blätter 233—268 oder die letzten der Handschrift ein, welche auf Papier in Oktav 268 Blätter stark, von Einer Hand geschrieben, zuerst die Uebersetzung des *Schem Tob* von einigen Büchern des Werkes *el Mantzuri* von *Razi* (Siehe Nr. CXXXVIII) enthält.

CXXXVIII.

ספר אל מנצורי

Das Mantzuri'sche Buch des *Razi*, in der hebräischen Uebersetzung, welche **R. Jakob Schem Tob (Kolonymos) ben Jizchak Tortossi** (ר' יעקב שם טוב בן יצחק טורטוסי), d. i. aus *Tortosa* in Spanien im J. 5024 (1264) bearbeitete. *Ebu Bekr Mohammed ben Zekerija er-Razi* (ابو بكر محمد بن زكريا الرازي) von seiner Vaterstadt *Rei* in Chorasán, im Abendlande unter dem Namen *Rasis* bekannt, der berühmte arabische Arzt, gestorben im J. 311 (923) oder 320 (932), schrieb ein grosses medizinisches Werk, welches in 10 Büchern die ganze Arzneikunde umfasste, und das er, da er es dem Fürsten *El-Manssur ben Jizchak ben Ahmed*, dem Statthalter von *Rei* widmete: كتاب الطب المنصوري Das Mantzuri'sche Buch der Medizin betitelte. Es wurde in mehreren Sprachen und in's Hebräische von dem gedachten *Schem Tob* im J. 5024 (1264) übersetzt, welche Uebersetzung in mehreren Bibliotheken vollständig zu finden ist, wie in der Vaticana (cod. 374 und cod. Urb. 50), bei *De-Rossi* (cod. 1339 und 347, wo ein Kompendium) und in München (Nr. 79, 296). Hier ist nur das 5., 8., 9. und 10. Buch vorhanden.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav von 268 Blättern von Einer Hand sehr deutlich in italienischem Zuge zu 26 Zeilen auf der Seite geschrieben. Das vorliegende Werk nimmt jedoch in derselben nur die Blätter 1—126 ein, indem das 5. Buch, welches den Anfang macht, von Bl. 1r—22r, das folgende 8. Buch von Bl. 23r—42v, das 9. Buch von Bl. 44r—86v und das 10. Buch unmittelbar von da bis Bl. 126v reicht. Der Rest der Handschrift enthält noch mehrere an ihrem Orte zu beschreibende Werke; sie war in *Seb. Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 26) und ist bei *Nessel* unter Nr. 77 zu finden.

CXXXIX.

פרקי ראוי

Aphorismen des *Razi*, in hebräischer Uebersetzung eines Unbekannten. *Ebu Bekr Mohammed ben Zekerija er-Razi* schrieb nach Art des *Hippokrates* Aphorismen über die Medizin in arabischer Sprache, die in lateinischer Uebersetzung bekannt sind. Die vorliegende hebräische Uebersetzung ist nur ein Auszug aus denselben, 12 nämlich enthaltend.

Die Handschrift nimmt die Blätter 1—7 der grösseren Handschrift ein, welche aus 35 Blätter bestehend, in deutlichem levantinischem Zuge zu 21 Zeilen auf der Seite geschrieben ist, und die Werke Nr. CXL und Nr. CLIII enthält. Sie ist übrigens

der Rest einer noch grösseren Handschrift, denn sie enthält auf Seite 1 r die Schluss- und Nachschrift der Aphorismen des *Hippokrates* in hebräischer Uebersetzung von *R. Mosche ben Schmu'el ben Jehuda Ibn Thibbon*, aus welchen zugleich ersichtlich ist, dass *Ibn Thibbon* dieselbe im Jahre 5018 (1258) übersetzt hat.

ספר פראטיקא

CXL.

Buch der Praktik, von *Razi*, in hebräischer Uebersetzung eines Unbekannten. Dem Titel und den Eingangsworten des Verfassers zufolge scheint diese Abhandlung ursprünglich einen grösseren Umfang gehabt zu haben, während diese hier nur ein Kompendium der Schrift des *Rasis* ist, die von dem Fieber handelt, welche durch die lateinische Uebersetzung, die in der Sammlung *Medici Gr. Lat. et Arabes*, zuerst 1594, dann in verschiedenen Ausgaben erschien.

Die Handschrift nimmt die Blätter 7 r bis 17 v der grösseren von 35 Blättern ein, die in deutlichem levantinischen Zuge zu 21 Zeilen auf der Seite geschrieben ist, und vorher die Aphorismen des *Razi* (Nr. CXXXIX) und nachher die Abhandlungen von *Maimonides* (Nr. CLIII) enthält.

ספר המסערים

CXLI.

Das Buch von den Nahrungsmitteln, von *R. Iizchak ben Schlomo Israeli* (ר' יצחק בן שלמה ישראלי), in hebräischer Uebersetzung eines Unbekannten. *Iizchak Israeli*, auf arabisch *Ebu Jakub Ishak ben Suleiman el-Israili* (ابو يعقوب اسحق بن سليمان الاسرائلي) aus *Egipten*, der ein ausgezeichnete jüdischer Arzt war, starb um das J. 320 (932) in *Kairo-wan* in Afrika über 100 Jahre alt. Er schrieb viele Werke in arabischer Sprache, worunter vier grössere, welche er Stützen, Säulen nannte, und von denen er, als man ihm seine Ehe- und Kinderlosigkeit vorwarf, gesagt haben soll: Ich habe 4 Bücher geschrieben, durch welche mein Andenken besser als durch Nachkommen wird erhalten werden. Diese 4 Werke sind: 1. کتاب الحیات Von dem Fieber, 2. Von der Nahrung und den einfachen Heilmitteln, 3. کتاب البول Vom Harn, 4. کتاب الانشقاقات Von den Elementen. Das vorliegende Werk ist das zweite dieser Sammlung und handelt von den heilsamen Nahrungsmitteln und von den einfachen Heilmitteln in 14 Abschnitten. Die hebräische Uebersetzung, deren Verfasser sich leider nicht nennt, ist unbekannt, während von den andern Büchern schon früher hebräische Uebersetzungen bekannt sind, und es ist noch zweifelhaft, ob die Handschrift bei *De-Rossi* (cod. 1168), welche den Titel: יאיר נחיה *Viaticum* führt, ebenfalls von einem Unbekannten, mit der unsrigen identisch ist.

Das Werk nimmt die Blätter 158—223 in der Handschrift auf Papier in Oktav von 268 Blättern ein, welche von Einer Hand geschrieben, zuerst die Uebersetzung des *Schem Tob* von einigen Büchern des Werkes *el-Mantzuri* von *Razi* (Siehe Nr. CXXXVIII) enthält. Die Blätter 216 v—223 scheinen von anderer Hand geschrieben.

CXLII.

ס' מהשתן

Das Buch vom Harn, von Iizchak Israeli, in's Hebräische übersetzt von **Kostanti Afriki** (קושטנטי אפריקי). *Constantinus Africanus* oder *Carthaginensis*, von seiner Geburtsstadt so genannt, der, nachdem er durch 39 Jahre Africa und Asien bereist hatte, im J. 1087 als christlicher Mönch zu Monte Cassino starb. Eines der Werke des gelehrten jüdischen Arztes *Ebu Jakub Ishak ben Suleiman el-Israili* (ابو يعقوب اسحق بن سليمان الاسرائلي) gestorben über 100 Jahre alt zu Kairowan um das J. 220 (932) ist das: *كتاب البول* Das Buch vom Harn, welches im arabischen Original in der Bodlejana (cod. 611. 2) und in der Vaticana (cod. 369) aufbewahrt wird und lateinisch in der Ausgabe: *Opera Isaaci. Lugduni 1515—16* enthalten ist. Es ist das dritte von den vier Büchern, die er insbesondere die Stützen nannte. *Constantin* übersetzte diese Schrift in's Hebräische, weil er, wie er in der Einleitung sagt, unter den lateinischen Werken kein Werk fand, das den Gegenstand so umfassend behandelte. Seine Worte sind: אמר קושטנטי באמת בכל ספרי הלעז לא מצאתי חכם מודיע ידיע ברורה מן השתן על כן פניתי ללשון הערב כי מצאתי בה חכם מופלא על כן אני קושטנטי אפריקי כומר דמון קאשי נתתי את לבי להעתיק דבריו ללשון לעז כדי שאקבל לנפשי שכר טרחי וארחיב דרך ההכרה אל החפצים ללמוד אמר קושטנטי הספר הזה נלקט מן הקדמונים והועתק למען יהיה פתח להכרתן השתן ומראותיו והוראותיו ובאמת חברו בלשון ערב יצחק בן שלמה הישראלי וחלקו לעשרה חלקים

1. Das Werk nimmt die Blätter 70—127 ein in der Handschrift auf Pergament in Oktav von 297 Blättern, geschrieben von *Schemaja bar Jehuda ha-Lewi*, welche mehrere medizinische Schriften enthält und aus *S. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 40) herrührt.

2. Eine Handschrift auf Papier in Oktav, ungleich geheftet, geschrieben im alten italienischen Zuge zu 26 Zeilen auf der Seite, ungefähr zu Ende des 14. Jahrhunderts. Leider sind die ersten Blätter durch Feuchtigkeit etwas verdorben. Die Handschrift ist eine Erwerbung vom Jahre 1847.

CXLIII.

ס' הקנון לאבו עלי אבן סינא

Das Buch: der Kanon der Medicin, von Ebu Ali Ibn Sina, übersetzt von **Nathan Hamathi ben Eliefer** (נתן המאתי בן אליעזר) aus Hama in Syrien, der im 13. Jahrhundert lebte. Allbekannt ist das Werk: *القانون في الطب* Der Kanon in der Medizin betitelt, welches der berühmte arabische Arzt *Esch Scheich er-Reis Ebu Ali el Hosein Ibn Sina* (الشيخ الرئيس ابو علي الحسين ابن سينا), gestorben im J. 428 (1037), im Occident unter dem Namen *Avicenna* gekannt, verfasste. Dieses sein Hauptwerk, das in 5 Büchern die ganze Medizin umfasst, wurde nicht nur häufig commentirt, sondern auch in andere Sprachen übersetzt und im J. 1593

zu Rom im Urtexte gedruckt. Im Hebräischen sind mehrere Uebersetzungen bekannt, eine davon ist die im J. 1491 zu Neapel erschienene von einem unbekannten Verfasser, eine andere die vorliegende, welche zwar öfters in Handschrift vorkommt: in der Vaticana (cod. 345, 359, 373, 377), in der Bodlejana (cod. 411, 419), bei *De-Rossi* (cod. 927, 1279, 1297, 1314, 1345), in München (Nr. 9), aber noch unedirt ist. Der Uebersetzer *Nathan Hamathi* scheint ein sehr unstätes Leben geführt zu haben; er kam auch nach Spanien zur Zeit der *Thibbon'schen* Familie, deren ausgebreiteter Ruf und grosse Gelehrsamkeit einen entscheidenden Einfluss auf ihn ausgeübt hat, wie wir aus der Vorrede zu seiner Uebersetzung ersehen.

1. Eine Handschrift auf Papier 176 Blätter in Oktav aus der Sammlung des *Sebastian Tengnagel*, der seinen Namen, die Bemerkung: „Emt. 8 coronatis“ und den Inhalt des Buches auf Blatt 2v eingeschrieben hat. Das in Rede stehende Werk ist in derselben, und zwar nur der erste der fünf Kanone oder Bücher, auf den Blättern 2v—84r enthalten, geschrieben mit sehr enger, kleiner, doch nicht undeutlicher deutscher Schrift, zu 51 Zeilen auf der Seite, ohne Datum und Unterschrift. Die übrigen Blätter der Handschrift enthalten mehrere andere medizinische Schriften, die an ihrem Orte folgen werden, nämlich (Nr. CXLIV). Die Handschrift scheint deutschen Ursprungs, indem hie und da deutsche Wörter mit alter Schrift beige-schrieben und allerlei deutsche Recepte mit hebräischer Schrift geschrieben vorkommen, und ist von *Nessel* Nr. 136 verzeichnet.

2. Die Handschrift, eine neuere Erwerbung, ist auf Pergament in Quart 218 Blätter stark, geschrieben von Einer Hand in gerundetem italienischen Zuge, 31 Zeilen auf der Seite, die Titel durch grosse Schrift, die immer den Raum von 4 Zeilen einnimmt, ausgezeichnet, und ist wahrscheinlich nicht viel jünger als das darin enthaltene Werk. Dieses beginnt Bl. 1r mit der Vorrede des Uebersetzers und der des *Ibn Sina*, Bl. 2v—6r enthält die Uebersicht des Inhaltes des ersten Buches, die Blätter 6—10v geben von anderer Hand in 2 Spalten geschrieben die (Nr. CXXXV. 2) behandelte Schrift von *Honein*, Bl. 11 enthält Notate verschiedener Hände, Bl. 12r beginnt das erste Buch, welches bis Bl. 153v reicht. Das Bl. 154 enthält eine alphabetisch geordnete Liste der in dem ersten Buche vorkommenden Fremdwörter hebräisch erklärt, von neuerer Hand geschrieben, Bl. 155r beginnt aber das zweite Buch, dessen Ende das Ende der Handschrift, welche daher nur der erste Theil eines aus 2 Bänden bestehenden Exemplares zu sein scheint. Die Handschrift ist im Ganzen gut erhalten, doch sind zu Anfang und am Ende gegen den Rand in einigen Blättern Löcher zu finden, die jedoch nur wenig vom Texte fehlen lassen, so wie der ganze Codex an der untern vordern Ecke wie von Mäusen angenagt ist. Einigen Blättern wurde auch die vordere Ecke oder der Rand abgeschnitten.

3. Eine Handschrift auf Papier in Oktav 52 Blätter stark, wovon das letzte leer, geschrieben in gutem leserlichen italienischen Zuge zu 25 Zeilen auf der Seite, die Titel durch grössere Schrift ausgezeichnet, stammend aus *Tengnagel's* Bibliothek, der auf der ersten Seite wie gewöhnlich seinen Namen und die Bemerkung: „Empt. 3 Flor.“ eingeschrieben. Sie ist nur Fragment, indem sie bloss den Text von der Mitte des 7. Kapitels (פרק) der zweiten Lehre (למוד) der dritten Abtheilung (לוק) des ersten Buches (קלטר) enthält. Die Handschrift ist mit jener der *Sefer ha-Nefesch* des *Ibn Roschd* (Nr. CXXXVI) in einem Bande vereinigt, der bei *Nessel* Nr. 72 beschrieben ist.

CXLIV.

Kommentar zu einigen Abschnitten des ersten Buches oder Kanons des *Ebu Ali Ibn Sina (Avicenna)*, wie schon *Sebastian Tengenagel* meint, vielleicht von dem oben gedachten Uebersetzer desselben Werkes, **Nathan Bagad ben Elieser Hamathi** (נתן בגד בן אליעזר המאתי). Dieser Kommentar, der ganz ohne Vorrede gleich mit der weitläufigen Erklärung des *Ibn Sina*'schen Textes anfängt, beginnt folgendermassen: *אומר על שהקדים כבר בהקדמתו עתה אומר ממה שהתחלתיו פ"א לפי שיש מן הקדמונים שגדרו רפואה בגדר אחד . .*

Das Werk nimmt die Blätter 86 r bis 116 v der Handschrift auf Papier von 176 Blättern in Oktav ein, welche zuerst die Uebersetzung des 1. Kanons des *Avicenna* von *Nathan Hamathi* enthält (Siehe Nr. CXLIII. 1). Die Schrift ist unschön, gedrängt, doch leserlich, 34 Zeilen auf der Seite, wie es scheint, von derselben Hand wie das Uebrige. Zu Anfang steht *Tengenagel's* Bemerkung.

CXLV.

ס' הרפואות הלביות

Das Buch der Heilmittel der Krankheiten des Herzens, von *Ebu Ali Ibn Sina*, in hebräischer Uebersetzung eines Ungenannten. Ein besonderes Werk des berühmten arabischen Arztes *Scheich el-Reis Ebu Ali el-Hosein Ibn Sina* (الشيخ الرئيس ابو علي الحسين ابن سينا), gestorben im J. 428 (1037), ist jenes, welches den Titel: *الادوية القلبية Medicamenta cordialia* führt und in der Bibliothek des Escorial (cod. 855. 2 und 870. 3 bei Casiri) im Original, und in Leiden (cod. 725) in einem Kompendium vorhanden ist. Es ist auch in einigen Ausgaben des Kanon in lateinischer Uebersetzung aufgenommen. Die hier vorliegende hebräische Uebersetzung von einem Ungenannten ist noch unedirt und bisher ganz unbekannt. Die Schrift zerfällt in 2 Abschnitte, deren erster von den Organen der Respiration und ihren Umhüllungen und den Krankheiten derselben in 10 Kapiteln, der zweite von den Kräften der Heilmittel dafür in 3 Kapiteln handelt, in deren letztem eine Liste der Heilmittel von dem Uebersetzer, wie dieser eigens bemerkt, nach dem hebräischen Alfabete geordnet vorkommt.

Das Werk nimmt die Blätter 128 — 149 in der Handschrift von Papier auf 268 Blättern ein, welche von Einer Hand geschrieben zuerst die Uebersetzung des *Schem Tob* von einigen Büchern des Buches *Mantzuri* von *Razi* enthält (Siehe Nr. CXXXVIII).

CXLVI.

ס' ארגוזה

Das medizinische Lehrgedicht des *Ibn Sina*, übersetzt und erläutert von **R. Schlomo ben Jossef Biderschi** (שלמה יוסף) im J. 5022 (1262). Bekannt ist das Lehrgedicht über Medizin, welches der berühmte arabische Arzt *Scheich el-Reis Ebu Ali el-Hosein Ibn Sina* (الشيخ الرئيس ابو علي الحسين ابن سينا), gestorben im J. 428 (1037),

unter dem Titel: *المنظومة في الطب* verfasste. Es besteht aus 1314 Versen und wurde häufig erläutert und übersetzt; auch hebräisch ausserdem noch von *Schlomo ben Abraham Ibn Dior* (Siehe Nr. CXLVII). Der Verfasser der vorliegenden Arbeit, welche das arabische Gedicht immer stückweise in gleicher Anzahl Versen übersetzt und dann in Prosa erläutert, ist in Bidersch (בדרש) einer Stadt in der Provence geboren, während seine Ahnen in Remon (רמון) wohnten, und verfasste dieselbe im J. 5022 (1262), wie er in den einleitenden Versen bemerkt:

מזהב ומפז נכבדים	קחו ספר דבריו מחמדים
ועינינו הלא המה פרודים	חכמת הרפואות בו כלולה
ובו מרפא חלאים הכבידים	ובו ידע אנוש לשמור בריאות
ימלט משאול כמה מכורים (?)	ויציל מחתת מות לרבים
המון עמים יהא לו כעבדים	ובו ישא אנוש משרה בשכמו
מלכים לו יהי שחים וסוגרים	ובו יגע לכל מעלות יקרות
בנו מאב יכונה בין נגידים	וכן יוסף שלמה העתיקו
ושם קברות אבותיו החסידים	ומולדתו בעיר רמון ספרד
ובחר בו למושב לו לערים	והיום שם בדרש עיר תחינתו
חכמים הם נדיבים וחמודים	ביען כי קדושי אל בתוכה
וה אלף לחשבון היהודים	והשלימו במרחשון שנת כב
שיגיותיו יכסן הידידים	והוא שואל לכל רואי דבריו

עד כאן המליצה של הרר' שלמה מברדש כי מוציא החרוזים האילו מלשון הגרי אל לשוננו
לכן התחיל לספר החכם אבן סינא

Das Werk nimmt die Blätter 179 r — 225 r (wovon jedoch die Blätter 219—223, welche ausgeschnitten waren, durch leere ergänzt sind) ein, geschrieben von guter alter deutscher Hand in der Handschrift auf Pergament in Klein-Quart von 225 Blättern, welche vorher das Buch: *Joscher* von einem Unbekannten (Siehe Nr. CLXI) und die Diätetik von *Jehuda ben Jakob* (Siehe Nr. CLX) enthält und aus *Tegnagel's* Sammlung stammend von *Nessel* Nr. 99 beschrieben ist.

ס' ארגוזה

CXLVII.

Das medizinische Gedicht des Ibn Sina mit dem Kommentar des Ibn Roschd, in's Hebräische übersetzt von *Schlomo ben Abraham Ibn Dior* (שלמה בן אברהם אבן דיאור). Unter die bekanntesten Werke des arabischen Arztes *el-Scheich el Reis Ebu Ali el-Hosein Ibn Sina* (السج الرئس ابو علي الحسين ابن سينا), gestorben im J. 428 (1037), gehört das medizinische Lehrgedicht: *المنظومة في الطب* Gedicht über die Medizin, auch bloss unter der Benennung: *ارجوزة* Gedicht des *Ibn Sina* geläufig, welches auf vielen Bibliotheken vorhanden aber noch unedirt ist, obschon eine lateinische Uebersetzung schon öfters gedruckt ist. Es wurde auch oft kommentirt; der berühmteste Kommentar ist der von dem nicht minder berühmten

Arzte *Ebul-Welid Mohammed Ibn Roschd* (ابوالوليد محمد ابن رشد) aus Cordova, gestorben im J. 595 (1198), welcher شرح المنظومة Kommentar des Gedichtes des *Ibn Sina* heisst und dieses Vers für Vers erläutert. Auch dieser ist handschriftlich in vielen Bibliotheken vorhanden und obschon öfters in lateinischer Uebersetzung gedruckt, im Original noch unedirt. Die hier vorliegende hebräische Uebersetzung, welche ohne alle Einleitung des Uebersetzers gleich mit den Worten des *Ibn Roschd* beginnt und in welcher die Worte des *Ibn Sina* mit אמר אבן סינא (Amar Abn Sina) und die des *Ibn Roschd* mit אמר אבן רשד (Amar Abn Rischd) unterschieden sind, ist ohne Zweifel diejenige, welche in der Bodlejana (cod. ?), in der Oppenheimeriana (cod. F. 1134) und bei *De-Rossi* (cod. 1169) zu finden ist und nach einer Schrift der *Oppenheimer'schen* Handschrift zufolge den *Ibn Dior* zum Verfasser hat, der sonst ganz unbekannt ist. Sie ist hier überschrieben: ספר ארגוזה המיוחס לחכם בס' (אבן) אמר השופט הנכבד אבולבליד אבן רשד etc.

Die Handschrift ist in Oktav 132 Blätter stark auf Papier und Pergament, indem die beiden äussersten Blätter der 20blättrigen Lagen von Pergament sind, geschrieben in gutem Zuge zu 28 Zeilen auf der Seite, ohne alle Unterschrift und Datum. Sie stammt aus *S. Tengnagel's* Bibliothek, der seinen Namen, die Jahrzahl MDCXI und die Bemerkung: „Empt. 4 fl.“ eingeschrieben, und ist bei *Nessel* Nr. 88 verzeichnet. Der Text geht von Bl. 3 r — 131 r, die übrigen sind leer oder mit Notaten anderer Hände beschrieben.

CXLVIII.

ס' חפץ השלם

Das Buch: Der Wunsch des Vollkommenen, von *Meschulam ben Jona* (משלם בן יונה), der wahrscheinlich im 14. Jahrhundert in Spanien lebte, und nur durch dieses Buch bekannt ist, welches er aus dem Arabischen des *Zaharawi* in's Hebräische übersetzte. Der als Arzt und besonders als Chirurg bezeichnete *Ebul-Kasim Chalef el-Zaharawi* (ابوالقاسم خلف الزهرهوى) aus *Zahara* bei Cordova, gestorben am wahrscheinlichsten im J. 500 (1106), welcher im Mittelalter zu *Albucassis* oder *Bucasis* verstümmelt wurde, schrieb ein grosses medizinisches Werk in zwei Haupttheilen, einem theoretischen und einem praktischen, jeder in 15 Abschnitten die ganze Heilkunde umfassend und betitelte es: التصريف لمن عجز عن التأليف Die Nachsicht für denjenigen, der nicht selbst verfassen kann, weil es für seinen studierenden Sohn und seine Schüler geschrieben wurde. Im Original nirgends mehr vollständig vorhanden, ist es in lateinischer Uebersetzung: *Liber theoricæ nec non practicæ Alsaharavii etc.* Aug. Vindel. 1516 Fol. herausgegeben, so wie einzelne Theile, besonders die Chirurgie, wiederholt übersetzt worden sind. Desto schätzbarer sind die

hebräischen Uebersetzungen, welche von dem ganzen Werke erhalten sind, von denen die ältere von *R. Schem Tob bar Jischak aus Tortossa*, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts blühte, verfasst, unter dem Titel: *השמו' ש' 5029 (1269)* in der Bodlejana (cod. hebr. 414 415) ist, die andere, wahrscheinlich spätere, ist die vorliegende, von welcher ebenfalls ein Exemplar in derselben Bibliothek (cod. hebr. 410) sich findet. Der Titel lautet dort wie hier: *ספר החפץ השלם לאלוהראוי* und beginnt mit den Worten: *אמר משלם בן יונה* und einer Vorrede des Uebersetzers, worin er das Werk des *Zaharawi* ausserordentlich lobt und am Ende erklärt, dass ihn eben diese Vortrefflichkeit und Vollkommenheit desselben bewogen, es für einen seiner Freunde, den er übrigens nicht nennt, der sich aber fleissig mit Medizin beschäftige, zu übersetzen, wobei er nur den arabischen Titel: *אלתאצריף* in den: *החפץ השלם* geändert habe. Dieser Titel ist wahrscheinlich eine Anspielung auf die ähnlichen Worte in Psalm XXXV, v. 27 zugleich auf den Namen des Verfassers und auf die gelobte Vollkommenheit des Originals, wie schon *Wolf II. p. 787*, der die betreffende Stelle der Vorrede nach der englischen Handschrift mittheilt, richtig auseinandersetzt. Merkwürdiger Weise enthalten beide Handschriften nur den ersten theoretischen Theil des arabischen Originals, wonach es sehr wahrscheinlich wird, dass *Meschullam* seine Uebersetzung nur so weit zu Stande brachte, wenn er auch die des Ganzen beabsichtigt hatte.

Die Handschrift ist in Quart 134 Blätter stark, von Papier und Pergament, indem die beiden innersten und die äussersten Blätter der 16blättrigen Lagen von Pergament sind, geschrieben in gutem, sehr engen italienischen Zuge zu 60 Zeilen auf der Seite, die Titel in grossen, die Höhe von 3 Zeilen einnehmenden Buchstaben, bald schwarz, bald mit rother, blauer, grüner, gelber und andern Farben ausgeführt. Der Text geht von Bl. 1v—130v, die Vorrede des Uebersetzers geht von Bl. 1v—2v, dort beginnt der erste Theil des Buches, der zweite viel grössere aber Bl. 19v und endet Bl. 129v mit den Worten: כְּשֶׁלֶם זֶה הַסֵּפֶר חֲקִנְתִּי וְהִסְגַּתִּי בִּיגִיעָה רַבָּה לְהִיט לִי לְאוֹרֹר וְעַם הַהִשְׁתַּלְּוֹת בָּם חָשִׁי וְעֻנָּה וְעַם שְׁוֹלְכֵת הַרְפֹּחַת אֶשֶׁר אֲנִי וְנִשְׁחָקָה לְהַשִּׁיגָה וּבַעֲדַרְתָּ הַלִּיזֹר וְעַם הַהִשְׁתַּלְּוֹת בָּם חָשִׁי וְעֻנָּה וְעַם שְׁוֹלְכֵת הַרְפֹּחַת אֶשֶׁר אֲנִי וְנִשְׁחָקָה לְהַשִּׁיגָה וּבַעֲדַרְתָּ הַלִּיזֹר. Dann folgt auf Bl. 130 das Inhaltsverzeichniss der 195 Krankheiten und die Unterschrift des Schreibers **David ben Eliahu**, der die Handschrift für sich selbst am Montag des 9. *Khisslew* des J. 5176 (1416) in der Stadt *Ispackia del Mendolia* vollendete: וַתִּשְׁלֶם הַמִּלְחָמָה בַּיּוֹם שֶׁנִּי בַּחֲמֵשָׁה יָמִים לַחֹדֶשׁ כִּסְלוֹ שְׁנַת הַמֵּשַׁח אַלְפִּים וְאַחַהּ וְשָׁנָעִים וְשָׁנָה לְבְרִיחַת הָעוֹלָם עַל יְדֵי יִצְחָק דּוֹד זַכ"ה רַחֲמֵי ה' אֲלֵיהֶם וְזֶה ל'ר'ו'י'ד'ע' וּבַחֲמִנְתִּי לְעֵלְמִי פֶה עִיר אִיִּשְׁפָקִיָּה לֵל וְנִדְוִלִיָּה הַנוֹתֵן סִבְכָּה וְשָׁכַל וְזִינָה לְכָל אֶשֶׁר יִשְׁתַּדְּלוּ בָּהֶם יִשְׁפִיעַ וְהוֹדֹרוּ עָלֵי וַיִּפְתַּח עֵינֵי לְמַשְׁכִּיל לְרַחֲוֹת וְלַהֲשִׁיג כֻּלָּי וּפִרְעֵי הַסֵּפֶר הַזֶּה וְהוֹדוּמִים לָהּ כַּפִּי הַרְאִי בִּסּוֹק הַלְכוֹשׁ אֲנִי וְהָאֵן. Auf Bl. 131v wollte dieselbe Hand das Buch vom Harn von *Jischak Israeli* in der Uebersetzung des *Constantinus* (Siehe Nr. CXLII) beginnen, schrieb aber nur eine Spalte; die übrigen Blätter sind leer. Durch die ganze mit Ausnahme der hie und da sehr abgeblassten Tinte, gut erhaltene Handschrift sind am Rande allerlei bizarre Thier- und Menschenfiguren mit den Farben der Titelschrift also von dem Schreiber derselben angebracht. Auf der andern Seite steht der Name des *Seb. Tengnagel* und die Bemerkung: „Liber rarissimus et inuentu difficillimus. Emptus VIII thaleris et 50 crucifer.“, aus dessen Sammlung (Nr. 40) sie herrührt.

CXLIX.

Die Abhandlung über das Verhalten der Gesundheit, von dem berühmten Gelehrten **Ebu Amran Musa ben Meimun** (אבן עמרן משה בן מיימון) oder **R. Mosche Maimuni** (רמ"ם) aus Cordova, geboren im J. 4895 (1135), gestorben im J. 4964 (1204). Die bekannte diätetische Abhandlung, welche derselbe in Egipten während seiner Bedienstung an dem dortigen Hofe wahrscheinlich für den Sultan *Salahedin* oder dessen Sohn (wie überhaupt *Maimuni* seine medizinischen Schriften auf Veranlassung eines seiner Herren und Vorgesetzten verfasst wissen will, ohne aber deutlicher die Personen zu bezeichnen) über die Pflege der Gesundheit in 7 kurzen Abschnitten in arabischer Sprache verfasste. Sie wird selten im Originale gefunden: wir kennen dieses nur in der Bodlejana (cod. 555, 608) und hier, wo sie aber merkwürdiger Weise nicht mit arabischer, sondern mit hebräischer Schrift geschrieben ist. Desto häufiger aber in der hebräischen Uebersetzung des *Ibn Thibbon*, die gleich folgende Nummer.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 6 Blätter stark, geschrieben in altem, sehr gedrängten Zuge zu 25 Zeilen auf der Seite. Das erste Blatt, welches ausgefallen war, ist durch ein leeres ersetzt, es fehlt daher der Anfang der Schrift, nämlich ein Theil der kurzen Einleitung. Die Handschrift in einem Bande mit jener des Buches *ha-Moldoth* von *Ibn Efra* (Siehe Nr. CLXXXVI) zusammengebunden, stammt aus *Tengnagel's* Sammlung (Nr. 11) und ist bei *Nessel* Nr. 113 zu finden.

CL.

ס' הנהגת הבריאות

Die diätetische Abhandlung des R. Mosche Maimuni aus dem Arabischen in's Hebräische übersetzt von **Mosche ben Schmucl Ibn Thibbon** (משה בן שמואל אבן תבון) aus Granada, der um 1270 blühte, dem bekannten Uebersetzer *Maimuni'scher* Werke. Diese so eben im arabischen Originale beschriebene Schrift von *Maimuni*, geboren im J. 4895 (1135), gestorben im J. 4964 (1204), wurde von *Mosche Ibn Thibbon* in's Hebräische übersetzt, welche Uebersetzung in vielen Bibliotheken wie zu Paris (cod. 393. 4), in *Rossi's* Sammlung (cod. 143, 1178) vorhanden und im J. 1519 zu Venedig gedruckt erschienen ist. In neuerer Zeit im J. 1838 wurde sie von *Goldberg* in der Zeitschrift: *Kherem Chemed*, dann von Dr. *D. Winternitz* zu Wien 1843 in deutscher Uebersetzung unter dem Titel: Das diätetische Sendschreiben des *Maimonides (Rambam)* an den Sultan *Saladin*. Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin u. s. w. herausgegeben. Lateinische Uebersetzungen erschienen zu Florenz ohne Jahreszahl 4., Venedig 1514, 1521 Fol., Augsburg 1518, 4., Leyden 1535 u. s. w.

Das Werk findet sich in einer Handschrift auf Papier in Oktav jetzt 83 Blätter stark, geschrieben von Einer Hand in schwierigem, sehr kurrenten spanischen Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite, welche zuerst auf den Blättern 1r—6r dieses Sendschreiben enthält, wovon jedoch nur der letztere Theil vorhanden, indem der Text

in der Mitte des 3. Abschnittes (שער) beginnt, die vorhergehenden Blätter aber fehlen. Ausserdem enthält die Handschrift, die Nr. 10 von *S. Tengnagel's* Handschriften, noch ein Fragment von *Seder Olam* (Siehe Nr. XXXVI) und ein anderes eines medizinischen Werkes (Siehe Nr. CXXIII). Sie ist von *Nessel* Nr. 66 beschrieben.

Von der Brustbeschwerde (*Asthma*) von Mosche ben Maimun, **CLI.**
in hebräischer Uebersetzung des **Schmuel ben Benbeniste** (שמואל בן בנבנשטא) Zu den vielen medizinischen Werken, die *Maimuni* in arabischer Sprache verfasste, gehört auch die Abhandlung über Brustbeklemmung oder kurzen Athem, die er auf Anregung des Sultans in 13 Abschnitten geschrieben, welche Abhandlung nach einer Anmerkung im 12. Kapitel bei *De-Rossi* (cod. 1280) von *R. Schmuel Benbeniste* in's Hebräische übersetzt wurde, vielleicht demselben, der bei *Wolf* (Bib. hebr. p. 339, 1092, 1203) und bei *De-Rossi* (Diz. degl. aut. p. 65) als Verfasser mehrerer Schriften, um das J. 1300 lebend, aufgeführt ist. Ausser bei *De-Rossi* findet sich noch eine Handschrift in Paris (cod. 413).

Unsere Handschrift, eine neue Erwerbung, ist auf Papier in Oktav 47 Blätter stark, geschrieben in schönem leserlichen levantinischen Zuge zu 20 Zeilen auf der Seite, ohne Angabe der Jahreszahl und des Schreibers.

המאמר הנכבד

CLII.

Eine vorzügliche Abhandlung, von Mosche ben Maimuni in der hebräischen Uebersetzung des **Mosche ben Schmuel bar Jehuda Ibn Thibbon** (משה בן שמואל ב"ר יהודה בן תבון). *Maimuni* schrieb in Egipten im J. 595 der Hegira (1198) für einen vornehmen Richter, den er durch den Ausdruck אדוננו השופט הנכבד bezeichnet, eine Abhandlung über die Bisse der giftigen Thiere und über die Heilung derselben in arabischer Sprache, welche er in zwei Abtheilungen brachte, wovon die erste von den Bissen der Thiere und ihrer Heilung in sechs Abschnitten und die zweite von den tödtenden Giften und ihrer Heilung in vier Abschnitten handelt. Handschriften des arabischen Originals finden sich auf vielen Bibliotheken. Dieses Werk wurde von dem bekannten Uebersetzer *Mosche Ibn Thibbon* in's Hebräische übersetzt, was bisher ganz unbekannt, aber aus der Nachschrift unseres Exemplares erhellet, welche lautet: העתקתי המאמר הנכבד הזה מלשון הגרי ללשון העברי אני משה בן שמואל ב"ר יהודה בן תבון מרמון ספרד Auch Handschriften sind selten, und nur bei *De-Rossi* (cod. 1280) ist eine zu finden.

Das Werk findet sich auf den Blättern 17v bis 31v einer Handschrift auf Papier in Oktav von 35 Blättern, geschrieben von Einer Hand in äusserst kurrentem levantinischen Zuge zu 21 Zeilen auf der Seite, welche noch vorher die *Pirke Razi's* (Siehe Nr. CXXXIX) und nachher die Abhandlung *Maimuni's* (Siehe Nr. CLIII) enthält.

CLIII.

מאמר המשגל

Abhandlung vom Beischlaf, von Mosche ben Maimuni, in der hebräischen Uebersetzung eines Unbekannten. *Mosche ben Maimuni* schrieb auf Befehl des Sultans von Egipten, dessen Leibarzt er war, und den er nicht näher bezeichnet, eine Abhandlung über den Beischlaf, wie alle seine medizinischen Werke, in arabischer Sprache, deren arabischer Titel nicht mehr bekannt ist. Die hebräische Uebersetzung, wahrscheinlich dieselbe, welche bei *De-Rossi* (cod. 1280) vorkommt, ist nicht bezeichnet und daher der Verfasser unbekannt, so wie überhaupt die ganze Schrift erst durch *De-Rossi* bekannt wurde.

Die Abhandlung nimmt die Blätter 32v bis 35v einer Handschrift auf Papier in Oktav von 35 Blättern ein, geschrieben in äusserst kurrentem levantinischem Zuge zu 21 Zeilen auf der Seite, welcher noch vorher die *Pirke Razi's* (Siehe Nr. CXXXIX) und das *Maamer Hanichbad* von *Maimuni* (Siehe Nr. CLII) enthält.

CLIV.

ספר גרם המעלות

Die höchste der Stufen, anspielend auf das Buch der Könige 9, 13, von El-Raki, in's Hebräische übersetzt von **Jossef Vidal ben R. Benveniste (Benbenast) ben Lebia** 'ר' יוסף וידאל בן ר' בנבנשת (בן לביא) יהושע בן ר' יוסף דן ויוש' *Josua ben Jossef don Wivisch el-Raki* בן לביא) schrieb in arabischer Sprache auf Ansuchen seines Freundes *R. Benveniste* ein Werk über die Pflanzen und ihre Kräfte als Heilmittel für Krankheiten in 4 Abschnitten (פרק), welches dessen Sohn Jossef in's Hebräische übersetzte. Diese Uebersetzung sowohl als das Original sind sehr selten und wir wollen hier die Vorrede und die Uebersicht der Kapitel folgen lassen: אמר המעתיק יוסף המכונה וידאל בן השר ר' בנבנשת בן לביא יא' . הרפואה היא חכמה או ענף מענפיה ממנה תוצאות ארך חיים זמנים למחזיקים בה ותומכיה והיא גם היא הנותנת עוז ותעצומות לדורשיה ומבקשיה תחיה את בעליה עד אשר יבאו אל מחוז החיים האמתיים והנצחיים ובעבור זאת החכם אבא מרי שחר פני החכם הכולל ר' יהושע בן ויוש אשר כבר בחן שכלו וצרף וזקק רקות דעתו בדברים העיוניים לחבר מאמר קצר רחב ידים בנתיבת מסלל ודרך לדעת הרופאים לחקור ממסך כל ראשי בשמים וסמים ולכלם מעגל הרכבותיהם כדי שלא יצא מתחת ידם דבר בלתי מתוקן והחכם הנזכר באהבתו אותו השלים רצונו וחפצו וחברה מאמר ההוא בלשון הערב הערב והמרגל אצלו ולהיות דבריו אל קצת המעינים כדברי הספר החתום להעדר בקיאותם בלשון ההוא גזרה חכמתו ויצו עלי להעתיק המאמר ההוא הנזכר ללשונו הקדוש והמקודש ואז תצא תועלתו הכללית אל האור הבהיר והמוזהיר ואני עם ידיעתי מספר מפקד התנאים והענינים ההכרחיים להתודע אל מעתיק ספר מלשון אל לשון וכולם או רובם נפלאו ממני להיות מותרק מושבע ועומד לשמור מוצא שפתי אדני נר' שומר פיו ולשונו שנסתי מתני למלאת רצונו נשען על קדוש ישראל המלמד אדם ערל שפתים לדבר צחות לנכוחות ואלי ירוצו כל המהללים והתושבחות וקראתי שם זה הספר גרם המעלות לראותי רוב מה שחדש בן החכם הנזכר והוסיף על מה שקדמוהו מחברי הספרים מזה ומזה

הוא היישרת הדרך להוציא המדרגה או המעלה המתחדשת מהרכבת הפשוטים והתערבותם על נקלה והוא החלק היותר נחשב בזה הספר וירה עליו שמו וגדרו וזה החלי בהעתקת דברי המחבר בע"ה.

Nach dieser Einleitung beginnt die Uebersetzung des Werkes des *Josua ben Jossef don Wivisch el-Raki* mit den Worten: אמר יהושע בן החכם הפילוסוף ר' יוסף דן ויויש המכונה אלרקי תנצ"בה ידוע הוא ומפרסים במחזונו וגם בקצוות אקלימנו זה מעלת האדון הנכבד השלם ר' בנבנשת יגדל כבודו בן המעלה הפילוסוף ר' שלמה בן לביא המכונה דילא קאבאליריאה זל"הה ושהוא עם היותו עמוס ממשא מלך שרים והנהגת הקהלות לאסר מקבוע עתים אל העיון בחכמת התורה ואל ההתבוננות בפילוסופיא עד שהגיע אל גבול גדול ויש לו מצורף לזה מבוא גדול ביסודות מלאכת הרפואה בשני חלקיה העיוני והמעשי ולפי שראה זה החשוב בעין שכלו הרק קוצר רופאי זמניו זה בחכמת הרפואה ובפרט בהתעסקות המעשי.

Der Inhalt des Buches erhellt aus der kurzen Uebersicht, welche auf diese Einleitung folgt:

הפרק הראשון נביא בו כלל הכחות הראשונים והשניים והשלישיים אשר למוזנות ולסמים ונזכור מכל כח שמו בלשון ערב ואחרון בלשון לעז ונבאר בזה השם ברשמו המיוחד בו ונזכור הסבה אשר בעבור נקראו החום והקור כחות פועלים והלחות והיובש **Erstes Kapitel:** מתפעלים ונזכור שמות המעמים התשעה ונרשום אותם ברשמיהם. Darin werden erklärt die Kräfte der Speisen und Gewürze, zugleich wird ihr Name in arabischer und fremder (hebräischer) Sprache angegeben; so wie am Ende des ganzen Werkes ein besonderer Abschnitt über die Namen folgen wird.

הפרק השני נזכור בו המזונות והסמים הנפרדים המפורסמים אצלנו ונסדר אותם בלוחות ונשים ראשונה שם המזון או הסם בלשון ערבי על משך אותיות א'ב'ג'ד' וברח בחלוח נשים שמו בלעז אחר כן ימשך אליו מהותו רצוני אם הוא עשב או שרש או זרע ודומיהם אחר כן ימשך אליו כחו הראשון והמדרגה אשר הוא בה אחר כן ימשך אליו פעולותיו וסגולותו בקצור אחר כן ימשך אליו תמורתו ונמשיך אל זה הפרק לוח אחר קטן נזכור בו השמות ראשונה בלעז בהמשך אותיות א'ב'ג'ד' ואחריהם שמותם בלשון ערב. **Zweites Kapitel:** Erklärung in alphabetischer Ordnung der Kräfte der einfachen Speisen und Gewürze u. s. w.

הפרק השלישי נביא בו הסבות אשר בעבורן אנחנו צריכים אל הרכבת הסמים ונבאר בו ענין המדרגות מה הוא ונרשום אותן ברשמיהן ונבאר הדרך אשר ילך בה הרופא בסדור ההרכבות עד שיגיע האיכות והמדרגה המכוונת ממנו בזה המורכב ואיך יוציא **Drittes Kapitel:** Von dem Gebrauch und der Anwendung der Gewürze bei Krankheiten u. s. w.

פרק הרביעי נזכור בו התרופות המורכבות היותר נהוגות ונמצאות אצל הרוכלים ונזכיר תועלותיהן ואופן לקחתן ושעור הלקיחה מכל אחת מהן וזה לפי ספר האקרבידין נקרא אנטימוטארי דיניקולאב לפי שהוא מורגל יותר והיותר מפורסם לכל בזה האקלים בעבור שרוב ההרכבו הנמצאות אצל הרוכלים מסודרות על סברתו ורעתו ומהאל אשאל **Viertes Kapitel:** Von den Heilmitteln und deren Zusammensetzung, die man bei den Gewürzkräutern zu kaufen bekommt u. s. w. nach der üblichen

Methode des *Nikolab* (das ist des *Nicolas* von Salerno aus der ersten Hälfte des 12 Jahrhunderts).

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 108 Blätter stark, geschrieben von Einer Hand in gutem deutschen Zuge, zu 28 Zeilen auf der Seite ohne Datum und Unterschrift. Die 2 äussersten Blätter der meistens aus 18 Blättern bestehenden Lagen sind von Pergament, nämlich 15, 16, 33, 34, 51, 52, 69, 70, 89, 90; anfangs fehlt ein solches mit 2 papiernen, ohne dass der Text unvollständig, so wie am Ende eben ein solches. Die Vorreden gehen von Bl. 1v — 3r, das 1. Kapitel von da bis Bl. 9r, das 2. von da bis Bl. 84r, das 3. von da v bis Bl. 92v, das 4. von da bis Bl. 100r. Das Namenverzeichniss geht von Bl. 100v — 108v. Die Handschrift war einst *Tengnagel's*, der seinen Namen und verschiedene Angaben eingeschrieben hat; sie ist bei *Nessel* Nr. 67 zu finden.

CLV.

ס' אוצר הענים

Das Buch: Schatz der Armen, in hebräischer Uebersetzung eines Unbekannten. Das bekannte Buch: *Thesaurus pauperum* (Schatz der Armen), ein Handbuch der Heilung der gewöhnlichsten Krankheiten durch sogenannte Hausmittel, ist eines von den Werken des *Petrus Hispanus*, den wir unter Nr. CXV. kennen gelernt haben. Es ist oft in lateinischer Sprache gedruckt; das erste Mal zu Leyden im J. 1525. Der hebräische Uebersetzer sagt, dass er es in Strassburg übersetzt hat, und Handschriften finden sich noch bei *De-Rossi* (cod. 339, 624) und in München (Nr. 250).

Das Werk nimmt die Blätter 191 — 210 in der Handschrift auf Pergament in Oktav von 297 Blättern ein, welche, von *Schemaja bar Jehuda ha Lewi* geschrieben, mehrere medizinische Schriften enthält und aus *S. Tengnagel's* Bibliothek Nr. 40 herkömmt.

CLVI.

ס' הרוחקים

Buch der Arzneikunde, von *Saladin di Ascalo*, in hebräischer Uebersetzung eines Unbekannten. Der Leibarzt des Gross-Konnetable von Neapel, Fürsten *Johann Anton de Balzo Ursinus* von Tarent, *Saladin di Askalo*, schrieb auf Ansuchen seines Freundes, des Apothekers des Fürsten, eine Abhandlung über Zubereitung der Heilmittel bei verschiedenen Krankheiten, welche er in sieben Kapitel (חלק) eintheilte, und die von einem Unbekannten in's Hebräische übersetzt wurde. Dieses Werk, bisher unbekannt, wird mit folgenden Worten eingeleitet: לפי שפעמים רבות בסבות סכלות ידיעת הרוקחים יקרה לחכמי הרפואה יפלו במהמורות כל יקומו לכן הסכמתי להשלים רצון הרוקחים אשר שאלוני לחבר להם ספר יכלול עניניהם ובפרט רצון איש נכבד רוקח למלך טרנטו ואני שאלאדינש חכם מובהג בכל החכמות ובפרט מהרפואות חברתי זה החיבור וקראתי שמו ספר כולל עניני הרוחקים אשר בו יבחנו הרוקחים להבדיל בין היודעים לבלתי יודעים ובהיותם הגונים ויודעים יותן להם רשות מאת חכמי הרפואה

וכאשר יהיו בלתי הגונים ימנעו אותם מהתעסק במלאכה ויענשו עונש ראוי להם לפ שעסקם הוא בחיי ובריאות ולא עשיתי זה הספר רק למה שאתה צריך כי ידענו היותך איש חכם במלאכה אלא להיותה מבחין בו לאנשי המלאכה הזאת ועם זה תדריך למתחיל בחכמת הרפואה.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 45 Blätter stark, geschrieben in leserlichem italienischen Zuge zu 25 Zeilen auf der Seite und ist eine neue Erwerbung vom J. 1847.

אגרת על מלאכת הבשמות

CLVII.

Abhandlung über die Zubereitung der Arzneien, von Messir Saladin aus Neapel, in's Hebräische übersetzt von einem Ungenannten. Die Abhandlung, welche in Fragen und Antworten abgefasst ist, erklärt die Zubereitung der in der Medizin am gewöhnlichsten gebrauchten Arzneien in einfacher Weise. Sie beginnt mit den Worten: קצת ליקוטון נלקחים מאגרת אחת חברה משיר שלדין ממנופולי על מלאכת הבשמות ויען ראיתי רוב חלקי האגרת בלתי הכרחיים כי הם מבוארים בספרים אחרים קצתי ולקחתי ממנה קצת עניינים woraus erhellt, dass sie nur ein Auszug aus dem Werke des *Saladin di Askalo*, welches wir so eben behandelt, von einem Ungenannten bearbeitet.

Die Abhandlung nimmt die Blätter 152v — 154r in der Handschrift von Papier und 268 Blättern ein, welche von Einer Hand geschrieben zuerst die Uebersetzung von *Schem Tob* von einigen Büchern des Buches *el-Mantzuri* von *Razi* (Siehe Nr. CXXXVIII) enthält. Gleich darauf folgt eine alphabetische Liste von Heilmitteln, die vielleicht auch dazu gehört, auf den Blättern 155v — 156r.

Mehrere Vorschriften über die Behandlung der Pest, CLVIII. und zwar:

עצת

מא' יינמיל דפולוט שלחה בפישא שנת ק"ח כשהיה הדבר הגדול הש' ישמרנו אמר

Vorschrift des Maestro **Gentile Depulot**, welche er nach Pisa geschickt im J. 5108 (1348), als dort die grosse Pest wüthete.

עצת

אחרת על פי מאי יואן דצינו בארבה על הדבר

Vorschrift des Maestro **Giovani Dezina** in Arba über die Pest.

עצת אחרת

על פי מאישטרו פרנסיסקו דיגאנילי דבולוניא על הדבר

Andere Vorschrift des **Francisco de Gauli di Bologna** über die Pest, in 3 Abschnitten: 1. מאמרים Von den Ursachen der Pest, 2. בחלק השני Von den Heilmitteln gegen dieselbe, 3. באמרת השני Entgegnung gegen die Vorschrift des Maestro **Giovan Delfina**, dem neapolitanischen Arzte מאי יואן דצינו (בבחלק השני) אמרתי לנגד עצה עשאה מאי יואן דצינו דלפינה רופא נפוליטנו.

Nach der oben angegebenen Jahrzahl ist die gedachte Pest wohl keine andere als die grosse Seuche, welche damals ganz Europa unter dem Namen: „der schwarze Tod“ verheerte. Den Gang, den die Krankheit bei ihrem Auftreten in Italien genommen, bezeichnet die zuerst genannte Schrift gleich Anfangs in kurzen Worten also: דבר ברור הוא ונראה המיתה האכזרית אשר נולדה בתחלה בנינואה ובקטלונניא ואחר זה בפישא ועתה הוא בנפול.

Diese 3 Vorschriften nehmen die Blätter 224 r — 232 r der Handschrift ein, welche auf Papier in Oktav auf 268 Blättern von Einer Hand geschrieben zuerst die Uebersetzung des *Schem Tob* von einigen Büchern des Werkes *el-Mantzuri* von *Razi* (Siehe Nr. CXXXVIII) enthält. Die erste Vorschrift geht von Bl. 224 v — 225 v, die zweite von da bis Bl. 227 v, die dritte von da bis Bl. 232 r.

CLIX.

מראות השתנים

Das Aussehen der Harne, eine Abhandlung über den Harn von **R. Abraham bar Jehuda** (אברהם ב"ר יהודה). Die vorliegende Abhandlung, eine Zusammenstellung der verschiedenen Lehren über den Harn, schrieb der Verfasser zum Gebrauche für den Unterricht und für die Laien in den medizinischen Wissenschaften, wie er sich selbst im Eingange ausspricht: הנה אנכי אברהם ב"ר יהודה ז"ל הרופא נ"ע שולח את ידי משבולי חכמה ללקוט מחכמי רופאי מלאכתנו מכולם יחד ענייני מראות השתנים מזה אחד ומה אחד וכוונתי יהיה לקצר לו אביכור בוסר למען יקל לתלמוד וללמוד ולהתדמק ועל רגליו יעמוד ואצייר מראות השתנים עם צורת הכלי הראוי לקבל ובוה יספיק לו להתנהג ואם אין Sie ist in 10 Kapitel (שער) eingetheilt, welche handeln:

1. Das Wesen des Harnes. מהות השתן וחומר.
2. Der Nachtharn ist besser als der Tagharn. שתן הלילה צודק משתן היום.
3. Der Harn als Zeichen der Krankheiten. שתן המורה על החליים.
4. Vom Nutzen und Schaden seines Abganges. בתועלת יציאתו והזיקו.
5. Vom Wechsel des Harnes. בחילוף השתן וחלקיו.
6. Von der Kraft des Harnes. בעצום השתן.
7. Was sich verbindet von dem Aussehen des Harnes. במה שיתחבר ממראה השתן.
8. Vom Aufbewahren des Harnes. בשמר השתן.
9. Was sich verbindet von dem Aussehen der Galle. במה שיתחבר ממראות המרה.
10. Was sich verbindet in dem Harn u. s. w. במה שיוחד מאישי השתן והשמר.

Die Abhandlung nimmt die Blätter 118 r — 133 v in der Handschrift von 176 Blättern in Oktav ein, welche zuerst *Nathan Hamathi's* Uebersetzung von *Avicennas* Kanon (Siehe Nr. CXLIII) enthält. Sie ist von derselben unschönen doch nicht undeutlichen Hand wie das Uebrige geschrieben zu 35 Zeilen auf der Seite, mit vielen Figuren von Uringläsern zur Erklärung des Textes. Die Einleitung ist in grossen Buchstaben geschrieben. Auch hier hat *Tengnagel* den Titel notirt.

ס' הנהגת הבריאות

CLX.

Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit, von **Jehuda ben Jakob** (יהודה בן יעקב). Das Werk, welches bisher nicht näher bekannt ist, ist eine Anleitung, wie der Mensch in seinen gesunden Tagen in den verschiedenen Jahreszeiten und Klimaten sich verhalten soll, um seine Gesundheit, das Köstlichste im Leben, zu erhalten und nicht eines frühzeitigen Todes zu sterben, oder mit einem Worte eine Diätetik, und beginnt mit einer kurzen Vorrede, in welcher **Jehuda** sich über die Vorzüglichkeit und Wichtigkeit der Medizin im Allgemeinen, ihren grossen Nutzen und ihre Unentbehrlichkeit im menschlichen Leben ausspricht, wesshalb er auch alle anderen Wissenschaften bei Seite gelassen, um sich ausschliesslich mit ihr zu beschäftigen. Wir wollen ihn hier selbst sprechen lassen: אמר יהודה בן יעקב כשהתכלי בחכמות ונתתי את לבי לתור אחרי המזימות איזו תכשר למי שלא השיגה ידו לשבע החכמות מצאתי כי חכמות הרפואות גדולה מכולם ומעלתו עולה על מעלתם ואע"פ שאיננה כן בסיפור מדרגותם לפי שבה תלויים חיי האדם אשר לכבודו ברא הבורא יתב' ויתעלה כל בריותיו והיא העמדת הגוף הבריא על מתכונת בריאותו והמשיבה הגוף הנחלה לבריאותו ואין יכולת בשאר החכמות לעשות וכל בעלי שאר החכמות צריכים לשקוד ולהשכים יום יום אל פתת בעלי החכמה הזאת כי הוא הצריך התמידי והעיקרי לעלות על מדרגות יתר החכמות כי מי יוכל להתעסק באחת מהנה אם לא ילמד החכמה הזאת תחלה ולא ידע להשמר בימי בריאותו שלא יחלש ויחלה ויהיו אבריו בריאים וחזקים ומכל פגע ומקרה מזיקים ואף אם יקרהו מקרה אחד מן המקרים החלשים והמחליאים שידע להסיר החלישות והמחלה ולהמציא אליו רפואות תעלה ואם יתכנן לו עלילות לעלות אל מעלות החכמות הנעלות המכבדות לומדיהן והמיקרות בעליהן ואע"פ שאין חיי הגוף תלויין בהן ואני בראותי יקר החכמה ומעלותיה ורב גדלה ותעלותיה מצאתי את לבי לדרוש אותה תחלה והכינותי לה בלבבי מסילה וחברתי הספר הזה וכללתי כוללה להיות אל הקוראים בו למשמרת ובידם תמיד לאות ולמוכרת וקראתי שמו הנהגת הבריאות ובארתי בו איך תהיה הנהגת הבריאים בימי בריאותם ובמה יוכלו להעמוד גופם על בריאותו כדי להציל מן המות המקרית נפשם ולחיותם והתמדת בריאותו והעמדתם תשלם בשמרם אלה הכוללים שאני מזכור אם יתנהגו בהן כמשפט.

Die Schrift nimmt die Blätter 160r—178r ein in der von Einer Hand in gutem, deutschen Zuge geschriebenen Handschrift auf Pergament in klein Quart, 225 Blätter stark, welche vorher das Buch *Joscher* von unbekanntem Verfasser (Siehe Nr. CLXI) und nachher das Lehrgedicht des *Ibn Sina* (Siehe Nr. CXLVI) enthält.

ספר היושר

CLXI.

Das Buch der Rechte, von unbekanntem Verfasser. Ein Werk über medizinische Praxis, welche hier ganz ohne Einleitung gleich mit dem ersten Kapitel beginnt, wesshalb auch der Name des Verfassers nicht angegeben werden kann. Es ist in 150 kurze Abschnitte eingetheilt und der Verfasser führt verschiedene ältere Autoren an, wie: *Galenus*, das Buch: *el-Mantzuri* von *Razi*, übersetzt von *R. Schem Tob*, *Ibn Mesue*

(אבן מאסיה), *Doeg* (דואג), *Edomaeus*, dessen Compendium der Medizin bei *G. B. De-Rossi* (Nr. 354), *Isak Israeli* in seinem Buche: *היסודות* 'ס Die Grundlagen, derselbe in dem Buche: *Viaticum*, *R. Nathan aus Montpellier* (מורי), den er seinen Lehrer nennt (ר' נתן ממונפיליר), *Hippokrates*, *Jakob* in seinem Buche: *Isak ben Amram* 'ס שאר ישוב (אסחק בן Isak ben Amram 'ס שאר ישוב כאן נשלם ספר היושר: Der Titel erhellt aus den Schlussworten: *הש' יתן לי כבוד ועושר*.

CLXII.

ס' במלאכת היד

Das Buch von der Chirurgie, von demselben unbekannten Verfasser, in 61 kurzen Abschnitten, ebenfalls gleich mit dem 1. Kapitel beginnend. Er erwähnt auch in diesem ähnliche Autoritäten, wie seinen Lehrer *Nathan aus Montpellier*, u. a. Das Inhaltsverzeichniss der Abschnitte ist vorausgeschickt.

CLXIII.

ס' השתן

Eine Abhandlung über den Harn, von demselben Verfasser, in 40 kurzen Abschnitten, in welcher er gleich Anfangs des grossen Werkes über diesen Gegenstand von *Isak Israeli* erwähnt, das er gleichsam in Auszug bringt.

CLXIV.

ס' הדפק

Das vierzigste Kapitel bildet eigentlich wieder eine Abhandlung für sich in 20 Abschnitten über den Puls, indem der Verfasser sagt: *אמנם חלקתי זה השער לעשרים שערים ואינם במספר כי אם לשער אחד בין מאתים שערים לספר היושר*.

CLXV.

ס' שמירת הבריאות

Das Buch von der Erhaltung der Gesundheit, wie es scheint von demselben unbekannten Verfasser. Eine kurze Abhandlung, welche mit den vorhergehenden durch die Worte verbunden ist: *תחילת דברינו נאמר מן היסודות*: und worin diätetische Regeln mit Anführung von *Galenus*, *Plato*, *Ibn Sina*, *Amram ben el-Ketob*, בן קלר *Chanin* (חנן) in seinem Buche: *Einleitung*, u. a. gegeben werden. Der Titel der Schrift ist ebenfalls nur aus den Endworten: *שמירת הבריאות* zu entnehmen.

1. Die Handschrift ist auf Pergament in Kleinquart 225 Blätter stark, wovon die Blätter 219—223 ausgeschnitten und durch leere ersetzt sind. Die Schrift ist von Einer Hand in gutem, alten deutschen Zuge zu 28 Zeilen auf der Seite, die Titel der Abschnitte durch grosse Quadratschrift ausgezeichnet. Die erste Schrift nimmt in derselben die Blätter 2r—124r, die zweite die Blätter 124v—145r, die dritte die Blätter 145v—154r, die vierte die Blätter 154v—156v, und die letzte die Blätter

157r—160r ein, die übrigen enthalten noch die Diätetik von *Jehuda ben Jakob* (Siehe Nr. CLX) und *Schlomo's* Uebersetzung des Lehrgedichtes von *Ibn Sina* (Siehe Nr. CXLVI). Die Handschrift kommt aus *Sebastian Tegnagel's* Sammlung (Nr. 32) und ist von *Nessel* Nr. 99 rezensirt, der sie um 10 Dukaten gekauft, wie er selbst anmerkt. Der Schreiber der Handschrift ist, wie sich durch Vergleichung ergibt, jener *Schemaja bar Jehuda ha-Lewi* (שמעיה בר' יהודה הלוי), der die Handschrift geschrieben, welche nebst dem *Ruach Chen* (Siehe Nr. LXXVII) noch mehrere andere medizinische Schriften enthält.

2. Die beiden Abhandlungen über den Harn und den Puls finden sich nochmals auf den Blättern 129—139—141 der Handschrift auf Pergament in Oktav von 297 Blättern, welche von *Schemaja bar Jehuda ha-Lewi* geschrieben, mehrere medizinische Schriften enthält und aus *S. Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 40) stammt.

Ueber die Kraft und den Gebrauch der purgirenden Heilmittel, eine Abhandlung von ungenanntem Verfasser. Vielleicht ist sie eine Uebersetzung nach der arabischen Uebersetzung des bekannten aber wahrscheinlich unechten Werkes: *Περὶ τῆς τῶν καθαρῶντων φαρμάκων δυνάμεως* des *Galenus*. **CLXVI.**

Die Schrift nimmt die Blätter 152—190 in der Handschrift auf Pergament in Oktav von 297 Blättern ein, welche von *Schemaja ben Jehuda ha-Lewi* geschrieben, mehrere medizinische Schriften enthält und aus *S. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 40) herrührt.

ס' המעלות

CLXVII.

Das Buch der Stufen, von unbekanntem Verfasser, über die medizinischen Eigenschaften der Pflanzen, welche nach vier Graden eingetheilt sind, so dass im 1. Grade 48, im 2. Grade 61, im 3. Grade 58 und im 4. Grade 17 Pflanzen beschrieben werden. Das Werk beginnt mit folgendem Gedichtchen:

שאל רופא שאל אתה שאילך ותקח אם ירוצה פעליך

ודע כי ישבחו חולים בקומם בשמיד ואבקת רוכליך

ohne alle Einleitung, aus der man den Verfasser erkennen könnte, gleich mit dem Gegenstande selbst, und der Titel desselben erhellt blos aus den Schlussworten: נשלם ספר המעלות תהלה ליושב תהלות

Das Werk nimmt die Blätter 211—246 der Handschrift auf Pergament in Oktav von 297 Blättern ein, welche, geschrieben von *Schemaja bar Jehuda ha-Lewi*, mehrere medizinische Schriften enthält und aus *S. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 40) herrührt.

Abhandlung über den Harn, welche beginnt: כל מי שחפץ ללמוד **CLXVIII.**
מראה השתן יבא הנה ואלמדו ואינו צריך ללך למקום אחר ויראה בזה הספר הרבה פעמים
und von einem Unbekannten herrührt.

CLXIX.

מראות השתן יג שערים

Das Aussehen des Harns, in 13 Kapiteln, eine gedrängte Abhandlung über diesen Gegenstand von unbekanntem Verfasser.

1. Die 1. Abhandlung nimmt die Blätter 134—136, die 2. die Blätter 137r—141v, der Handschrift auf Papier in Oktav von 176 Blättern ein, welche zuerst *Nathan Hamathi's* Uebersetzung des *Kanon* des *Avicenna* enthält (Siehe Nr. CXLIII). Sie ist von derselben Hand wie die übrige Handschrift geschrieben.

2. Die 2. Abhandlung findet sich noch auf den Blättern 142—147 der Handschrift auf Pergament in Oktav von 297 Blättern, welche von *Schemaja bar Jehuda ha-Lewi* geschrieben, mehrere medizinische Schriften enthält und aus *S. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 40) herrührt.

CLXX.

ספר המרקחות

Buch der Medicamente, von unbekanntem Verfasser. Dasselbe enthält eine kurze Anleitung zur Bereitung einiger (bei 100) Arzneien, bei denen meistens der griechische Name in grossen Buchstaben voransteht, und ist wahrscheinlich eine Uebersetzung aus einem griechischen medizinischen Schriftsteller.

Die Schrift findet sich auf den Blättern 141v—156r der Handschrift auf Papier von 176 Blättern in Oktav, welche zuerst die Uebersetzung des *Nathan Hamathi* vom 1. *Kanon* des *Avicenna* (Siehe Nr. CXLIII) enthält. Sie ist von derselben Hand wie das Uebrige.

CLXXI.

עניני דפק

Zwei Abhandlungen über den Puls, von ungenanntem Verfasser, welche beginnen: עניני דפק בטוב אתחיל ובשם הבורא י' תנורא ודחיל בני הודו הרגילו לנגוע הדפק בצד ימין וכו'.

1. Sie nehmen die Blätter 156v—160r in der Handschrift ein, welche auf Papier in Oktav 176 Blätter stark, zuerst die Uebersetzung des *Nathan Hamathi* von *Avicenna's* erstem *Kanon* enthält (Siehe Nr. CXLIII). Die erste geht von Bl. 156v—158v, die zweite von Bl. 159r—160r und sie sind von derselben Hand wie das Uebrige geschrieben.

2. Eben so sind sie auf den Blättern 148—151 der Handschrift zu finden, welche auf Pergament in Oktav 297 Blätter stark, geschrieben von *Schemaja bar Jehuda ha-Lewi*, mehrere medizinische Schriften enthält und einst in *S. Tengnagel's* Bibliothek Nr. 40 führte.

CLXXII.

Eine Sammlung von Bemerkungen über die Zubereitung einer Anzahl von zusammengesetzten Heilmitteln, wie: Oele, Salben und dergl., ihre Anwendung in verschiedenen Krankheitsfällen, und eine Liste von Namen einiger einfacher Heilmittel nebst Erklärung derselben.

Die Abhandlung nimmt die letzten Blätter 160v—176 der Handschrift auf Papier in Oktav von 176 Blättern ein, welche zuerst die Uebersetzung des *Nathan Hamathi* von *Avicenna's* erstem *Kanon* (Siehe Nr. CXLIII) enthält, geschrieben von derselben Hand wie das Uebrige.

XXII.

Astronomische Wissenschaft.

(חכמת המזלות)

ספר היסודות לאקלידס

CLXXIII.

Das Buch der Elemente von Euclides, nach der arabischen Uebersetzung des *Ishak ben Honein*, hebräisch von **R. Jakob ben Makhir** (ר' יעקב בן מכיר) **Ibn Thibbon**, auch **Profiat Thibbon** genannt, der in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu Cordova und Sevilla in Spanien blühte. Des berühmten griechischen Mathematikers *Euclides* Werk: στοιχειων βιβλία oder: die Elemente der Geometrie, wurde wiederholt in's Arabische übersetzt, wie aus *J. G. Wenrich's: De auctorum graecorum versionibus* etc. §. CXVI. ersichtlich ist. Die ältere Uebersetzung ist die von *Ebu Jakob Ishak ben Honein* (ابو يعقوب اسحق بن حنين), der ein Schüler seines Vaters, gewandter Uebersetzer aus dem Griechischen und praktischer Arzt, im J. 298 oder 299 (910 oder 911), wie *Wüstenfeld's* Geschichte der arabischen Aerzte (Nr. 71) berichtet, starb, unter dem Titel: کتاب فی اصول الهندسة verfasste, welche von *Ebul Hasan Sabit ben Korrah el-Harrani* (ابو الحسن ثابت بن قره الحارثي), gestorben im J. 288 (901), durchgesehen und verbessert wurde. Sie umfasst die 13 ersten Bücher. Die andere ist die von *Hedschadsch ben Jusuf ben Matar el-Kufi* (حجاج بن يوسف بن مطر الكوفي); leider war man bisher nicht im Stande, aus den in den Bibliotheken von Paris, Oxford und im Escorial vorhandenen Handschriften arabischer Uebersetzungen der Elemente des *Euclides* zu bestimmen, welche dem einen oder dem andern Uebersetzer angehört. Wenn wir daher die vorliegende hebräische Uebersetzung als nach dem Arabischen des *Ishak ben Honein* gemacht angeben, so geschieht diess nur, weil wir überzeugt sind, dass die Uebersetzung desselben, der auch noch andere Werke des *Euclides* übertrug, die am meisten verbreitete gewesen sein mag. **R. Jakob ben Makhir** ist derselbe, der auch das astronomische Werk des *Ibn el-Heisem* in's Hebräische übertrug, welche Uebersetzung ihm von *Wolf* (Nr. 1073) mit Unrecht als Originalwerk zugeschrieben wird. Die vorliegende Uebersetzung umfasst nur die 7 ersten Bücher der Elemente; es scheint jedoch nur unser Exemplar unvollständig zu sein. Sie beginnt mit einer Vorrede des Uebersetzers, in der er über den Verlust hebräischer Bücher klagt, was ihn bewogen, zum Nutzen der Wissenschaft die Elemente des *Euclides* aus dem Arabischen zu übersetzen. Sie lautet: תהלה לאל אשר ברא את האדם בצלמו ומכלל החי אשר

על פני האדמה השכילו והחכימו עשו אותו ישר לבקש חשבונות רבים לחשוב מחשבות משפל הארץ עד ממעל לכרובים • ולבוא ליטהר סייעו ועזרו בתורתו התמימה וכה הבדיל עמו מכל העמים בבינה ובחכמה ובדבקנו בה נמענו בהר נחלתו ומלך בו מלך והשכיל וכל העמים באים לשמוע חכמתו וידבר על העצים והאבנים ובעלי חיים ויתפשט שכלו בקצוי הארץ הרחוקים ובאיים וכמהו חכמים רבים בקרבה איש ואיש יולד בה ומאשר חטאו אבותינו עזבנו ארץ והשליכו משכנותינו אבדה חכמת חכמינו ונסתרה בינת נבונינו לא ימצא אחד מאלף מספרי החכמות וצריך שנבקשם מקדמוני חכמי האמות היו שאננים מנעוריהם ושקטים על שמריהם עמד מעמם בם ולא נפקדה מהם ומאשר חכמת השעור הוא יסוד לכל החכמות הלימודיות וזה הספר הוא יסוד ושרש והתחלה לכל שאר הספרים מזאת החכמה נשאני לבי אני יעקב בן מכיר להעתיקו מלשון הגרי אל לשונינו ולהחזיר אבדה לבעלים ולעשות לנו שם כשם הגדולים להסיר מעלינו חרפת הערילים האומרים כי מכל חכמה אנו משוללים • ואם ידעתי בנפשי כי לא למדתי חכמה ולא בינת אדם לי וידעתי גם כן בלשון הערב היא מעט מזער ושענתי בזה על שני דברים • האחד כי אין בחכמת הזאת רבוי דברים ומלות מעטות יכללו אותה • והשנית כי התחזקתי בשם אשר לאין אונים ירבה עצמה ונותן לפתאים ערמה לנער דעת ומזמה.

Das Werk nimmt die Blätter 157—234 der Handschrift ein, welche 234 Blätter von Papier in Oktav stark, vorher das Kompendium des *Almagest* (Siehe Nr. CLXXV) und das Werk von *Ibn el-Heisem* (Siehe Nr. CLXXVII) von *Samuel ben Chanin* geschrieben enthält und aus *Seb. Tegnagel's* Besitz (Nr. 3) herrührt. Es ist geschrieben von anderer, ebenfalls guter Hand in kleinem, netten deutschen Zuge zu 28 Zeilen auf der Seite mit nett gezeichneten Figuren im Texte, der mit Blatt 233r letzter Zeile im 7. Buche abbricht. Das letzte Blatt ist leer und enthält nur eine Bemerkung *Tegnagel's*, dass in einem andern Manuscripte, das er gesehen, die Uebersetzung dem *Mosche ben Schmu'el Ibn Thibbon* beigelegt werde.

CLXXIV.

אלמנסמי

Almagest des *Claudius Ptolomäus*, in's Hebräische übersetzt von **R. Jakob bar Abba Mare bar Schimschon bar Antoli** (ר' יעקב ב"ר אבא מרי ב"ר שמשון ב"ר אנטולי), der im 13. Jahrhundert lebte. *Ptolomäus*, neben *Euclides* der berühmteste griechische Mathematiker, schrieb das grosse Werk: *Μεγάλη σύνταξις τῆς Ἀστρονομίας*, welches durch arabische Verstümmelung gewöhnlich *Almagest* genannt wird, und welches mehrere Male von verschiedenen Verfassern in's Arabische übersetzt wurde. *Antoli* arbeitete seine hebräische Uebersetzung wahrscheinlich nach der des *Ishak ben Honein*, welche am meisten verbreitet war, wovon noch Handschriften zu finden sind auf den Bibliotheken: Vaticana (cod. 338, 384, 392), Turin (cod. 6, 7), *De-Rossi* (cod. 421), Paris (cod. 1107), Florenz (cod. 314).

1. Die Handschrift ist auf Papier in Quart 256 Blätter stark, wovon das letzte leer, geschrieben in gutem, sehr leserlichen italienischen Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite, mit in den Text gezeichneten netten geometrischen Figuren und Randbemerkungen von anderer Hand. Der Schreiber ist *Schabbtai*, der den Codex in Reggio der Hauptstadt von Calabrien im 5. Monate (*Ab*) in den 10 ersten Tagen im

J. 5235 (1475) für *Jischak ben Schem Tob* ausführte. Seine Unterschrift, in der auch der Uebersetzer genannt wird, lautet: נשלם ספר אלמגסט לזכרון ורחמי לאל לזכור והעתיקו הסכם הגדול ר' יעקב ב"ר שמשון ב"ר אנטולי ז"ל (על ידי) ואני קטן הקופרים שצתי צד"כ ר' נסים המכונה עטורת י"ל וכתבתיו לכבוד הסכם הכלל הפטיש החזק בחשון וזק מורנו הרב ילחק הכהן צד כבוד אדונינו מורינו הרב שם טוב חנ"ל צה והיתה השלמותי צפתי צפנת צחודש החנייני צעשור הראשון שנת חמשת אלפים ואלפים ושלשים וחמשה צודינת ריגו ראש קלחוריא אלהים יי' יזכינו לציאת הגולל וצינוי חושע יהודה וישראל ועזרהו אלהיו ומורוים יראה זרע יאריך ימים אמן Hierauf folgen 4 Gedichte des Schreibers an den Besteller.

2. Ein unvollständiges Exemplar auf den Blättern 111 bis 161, als das letzte von den mehreren von verschiedenen Händen geschriebenen astronomischen Werken, deren erstes das des *Avigdor* (Siehe Nr. CLXXXII) ist, in der Handschrift von Papier in Quart von 161 Blättern, welche aus *Seb. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 42) herrührt. Es ist geschrieben von zwei verschiedenen Händen, deren erste die Blätter 111v—114v, dann 125r—161v in gutem Zuge zu 30 Zeilen auf der Seite, die andere weniger gefällige die Blätter 115r—122r etwas unordentlich ausgeführt hat, während die Blätter 123 und 124 leer sind. Der Text geht auf Blatt 122 bis 125 vom Anfange bis an's Ende des ersten Abschnittes (מאמר) und auf Blatt 125r—161v von der Mitte des 9. Paragraphen (מי) des 2. Abschnittes (מאמר) bis in die Mitte des 9. Paragraphen des 4. Abschnittes. Die zum Text gehörigen Zeichnungen sind in den dazu leer gelassenen Stellen nicht ausgeführt; übrigens ist auch das Bl. 146v durch Unachtsamkeit leer geblieben.

קצור ספר אלמגסט

CLXXV.

Kompendium des *Almagest* des *Ptolomäus* von *Ibn Roschd*, in hebräischer Uebersetzung von **R. Jakob bar Aba Mare bar Schimschon bar Antoli** (ר' יעקב ב"ר אבא מרי ב"ר שמשון ב"ר אנטולי), die er im J. 4991 (1231) verfasste. Nicht nur das Werk des *Claudius Ptolomäus* selbst, den *Almagest*, übersetzte *Jakob Antoli*, wie wir eben gesehen haben, sondern auch die abgekürzte Bearbeitung, welche der oft genannte arabische Gelehrte *Ebul Welid Mohammed Ibn Roschd* (أبو الوليد محمد ابن رشد) unter dem Titel: مختصر المجسطی in arabischer Sprache schrieb, und die unseres Wissens im Originale nicht mehr vorhanden ist. Die hebräische Uebersetzung begann *Jakob Antoli*, wie er am Schlusse sagt, in der Stadt Padua und vollendete sie in Neapel im J. 4991 (1231): נשלם ולו נאווה התהלה זה הספר חבר אותו הפלוסוף אבן רשד ממחבר דברי ספר בטלמיום בחכמת התכונה דרך קצור מבואר כמנהגו הטוב והעתיקו בעיר פאדווא ותחילת העתקתו היתה בעיר נאפולי מהחכם ר' יעקב ז"ל ב"ר אבא מרי ב"ר שמשון ב"ר אנטולי ז"ל בשנת ד' אלפים תתקצא לבריאת Handschriften sind zu finden in den Bibliotheken zu Paris (cod. 438. 2) und München (Nr. 69).

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav von 234 Blättern von zwei verschiedenen Händen geschrieben, aus der Sammlung des *Seb. Tengnagel* (Nr. 3), der sie mit seinem Namen und der Bemerkung „Empt. 12 Fl.“ bezeichnete. Das in Rede stehende Werk nimmt die Blätter 1r—114v derselben ein, in dicker, leserlicher deutscher Schrift zu 22 Zeilen geschrieben mit in den Text gezeichneten geometrischen Figuren.

Der Schreiber **Schmuel ben Chanin aus Lemberg** schrieb und vollendete das Buch in Padua Dinstag den 1. *Khisslew* im J. 5317 (1557), wohin ihn sein böses Geschick aus seinem Vaterlande geführt, wie er in der Unterschrift erzählt: והנה נטל זה הספר והגיסתה בעיר פדוואה במדינת איטליה הנקרא יעני ביום ג' בראש חודש כסליו סנת חמשת אלפים ושלש מאות וסבעה עשר אבריות עולן והגות בו זרעי זרעי עד עולן נאמן הקטן סבתאידין טוואל בר חן זל"ה הד"ר בק"ק אבן דאחקדיא אעמודג בספר בין מדינת רייסין ופולין והיהתי פה בסביבת מניעת הראשון הנני חוקר וכתן לי גן את: Derselbe schrieb auch am Rande des ersten Blattes die Worte: והנה נטל זה הספר והגיסתה בעיר פדוואה במדינת איטליה הנקרא יעני ביום ג' בראש חודש כסליו סנת חמשת אלפים ושלש מאות וסבעה עשר אבריות עולן והגות בו זרעי זרעי עד עולן נאמן הקטן סבתאידין טוואל בר חן זל"ה הד"ר בק"ק אבן דאחקדיא אעמודג בספר בין מדינת רייסין ופולין והיהתי פה בסביבת מניעת הראשון הנני חוקר וכתן לי גן את: welche beweisen, dass der Codex auch sein Eigenthum war. Auf den übrigen Blättern folgen *Ibn el-Heisem's* Werk (Siehe Nr. CLXXVII) und die Uebersetzung des *Euclides* (Siehe Nr. CLXXIII).

CLXXVI.

ס' אלפרגני

Das Buch des el-Fargani, in's Hebräische übersetzt von **R. Jakob bar Aba Mare bar Schimschon bar Antoli** (ר' יעקב בר אבא מרי בר שמשון בר אנטולי) dem Schwiegersohn des **R. Schmuel Ibn Thibbon**, unter Kaiser Friedrich II. im 13. Jahrhundert in Spanien blühend. Der von seiner Vaterstadt *Ferghana* in Persien den Beinamen führende arabische Astronom *Mohammed ben Ketir el-Farghani* (محمد بن كثير الفرجاني), verfasste einen arabischen Auszug aus dem *Almagest* des *Ptolomäus*, welcher unter dem Titel: كتاب الفرجاني في الحركة السماوية وجوامع على النجوم Das Buch des *Ferghani*, bekannt ist und in andere Sprachen übersetzt wurde. Die hebräische Uebersetzung des *Jakob Antoli*, der auch den *Almagest* des *Ptolomäus* selbst in's Hebräische übertrug, ist in 32 Thore (שערים) eingetheilt und bringt noch eine Nachschrift desselben, welche eine Einleitung zur leichtern und fasslichern Benützung des Buches bieten soll und findet sich noch in folgenden Bibliotheken: der Vaticana (cod. 385, 389, 391, 429), zu Florenz (Pl. 438, cod. 286).

Drei Exemplare:

1. Auf Papier in Oktav 40 Blätter, in gutem, deutlichen Zuge zu 25 Zeilen auf der Seite, geschrieben von **Zacharias ben Aharon ha-Khohen** im J. 5228 (1468), wie die Schlussworte bezeugen: עי' זכריה בר אהרן הכהן ז"ל בשנת ה'רנ"ח ל'צירה בקיוב Die Handschrift ist in einem Bande mit mehreren andern Werken zusammengebunden, deren erstes das Buch des **R. Abraham ben Chija** (Siehe Nr. CLXXVIII) und der aus *Seb. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 17) herrührt.

2. Eine Handschrift auf Papier in Oktav 36 Blätter stark, geschrieben in gefälligem, aber durch seine ausserordentliche Kursivität und Kleinheit schwer zu lesenden afrikanisch-spanischen Zuge, zu 25 Zeilen auf der Seite. Sie ist mangelhaft, indem der Anfang und das Ende fehlt, und der Text nur von der Mitte des 8. bis zur Mitte des 28. Abschnittes (שער) geht. Sie stammt aus *S. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 12) und ist bei *Nessel* Nr. 66 verzeichnet.

3. Eine Handschrift, die Blätter 14—46 in dem Codex von Papier in Quart von 161 Blättern einnehmend, welcher von verschiedenen Händen geschrieben, mehrere astronomische Werke enthält, worunter *Avigdor's* Werk (Siehe Nr. CLXXXII) das erste, und der aus *Seb. Tegnagel's* Bibliothek (Nr. 42) herkommt. Sie ist im italienischen Zuge in zwei Spalten zu 32 Zeilen geschrieben; der Text füllt die Blätter

16r — 40r, die übrigen sind leer. Am Ende fehlt etwas Weniges von der Nachschrift des Uebersetzers *Jakob Antoli* im Vergleiche mit der ersten Handschrift.

ספר בחכמת התכונה

CLXXVII.

Das Buch über die Sternkunde, von Ibn el-Heisem, in hebräischer Uebersetzung von **Schlomo Ibn Patir** dem Priester und Arzte (שלמה אבן פאטר מברגש) aus *Burgos* in Spanien vom J. 5082 (1322) *Ebu Ali Mohammed Ibn el-Heisem el-Bassri* (ابو علي محمد ابن الحسین البصري) aus *Bassra*, der es in seiner Vaterstadt bis zum Wesire brachte, aber im J. 430 (1038) in Egipten in Dürftigkeit starb und als Arzt und Mathematiker in *Wüstenfeld's Geschichte der arabischen Aerzte* einen Platz (Nr. 130) gefunden, schrieb ein Kompendium der Astronomie in arabischer Sprache: *Tractatus de Astronomia*, welches auch *Ibn Roschd* in der Vorrede zu seinem Kompendium des *Almagest* erwähnt. Das arabische Original scheint nicht mehr vorhanden, aber es sind zwei hebräische Uebersetzungen davon bekannt: die eine ist von *Jakob ben Makhir* (יעקב בן מכיר) aus *Cordova* im J. 5031 (1271) verfasst, in Handschrift bei *De-Rossi* (cod. 568), im Vatican (cod. 384, 393); die andere ist die vorliegende und von *Schlomo Ibn Patir* aus *Burgos* im J. 5082 (1322), also nur 50 Jahre später für *R. Jakob Ibn Maor* geschrieben, wie aus der zum Theil in Versen geschriebenen Einleitung des Uebersetzers erhellt, der bei *Lambecius* (Nr. 3) und nach diesem bei *Wolf* (Nr. 20 und 2020) mit unvollständigem Namen: *Salomo Rophe* genannt wird. Hier die Einleitung: זה הספר הוא בחכמת התכונה: לחבר אותו אבו עלי אבן אלהותם בלשון ערב והעתיק אותו בלשון הקודש שלמה כהן רופא מובהק אבן פאטר מעיר ברגש בשנת חמשת אלפים ושתים ליצירה אמר המעתיק

ולבות חכמים נמהרו	אם בני עליה יעזרו
ובהיות כחם תמרמרו	וקורות הזמן התגברו
והשכל אזל מכלינו	והתבונה נסעה המאלקינו (מאלהינו)
לא הגיעו לידינו	וספרי בני יששכר
וחשכו הרואות בארוכות	ונתמעטו הלבבות
יען חוברו בלשון יונית	מואביות יוניות ערביות

ונלך ונבקש ופנינו אחורנית	כי היא לא שמענוה
ומתמול שלשים לא ידענוה	עד נעתקו ללשון ערב
ונאור בהולו ונתלונן בצילו	להדמות אל לשונינו
להיותו קרוב אלינו	ומאותן החכמות
הנשאות והרמות	חכמה אחת החכמים כבדוה
להנבונים חמדות	ראוה בנות ויאשרוה
מלכות ופלגשים הללוה	היא חכמה התכונה הגלגלים
וצורתם והכוכבים במסולתם	והמזלות ותכונתם
ורדתם ועלותם	

איש על שמו לצבאותם
והירח בחדשו
ומחנותיו ומהלכותיו
וכהנה רבות
ולשמע און חכם התאווה
ואל פני הספר הזה שם מגמ' פניו ולבו
שמו ר' יעקב מכן מאור איש אשר רוח
אליהם בו
מרכבו רכב אלקים רבותים
ויבקש ממני ויפצר בי להעתיקו
ואני לא נסיתי ללכת באלה כל ימי חרפי
אבל מפני היות אהבתי בלבב קשורה
שמתי עצמי לחצי המקנאים למטרה
ונענתי חצני למלאת שאלתו
ולעשות את בקשתו
וזה החלי לעשות

Die Handschrift nimmt die Blätter 117r—154r jener ein, welche vorher *Ibn Roschd's* Kompendium des *Almagest* (Siehe Nr. CLXXV) und nachher die Uebersetzung des *Euclides* (Siehe Nr. CLXXIII) enthält, und auf Papier in Oktav 234 Blätter stark aus *S. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 3) herrührt. Das Werk ist, wie das in der vorhergehenden Handschrift, in gutem deutschen Zuge zu 22 Zeilen auf der Seite geschrieben von *Schmuel ben Chanin* und zwar am Mittwoch den 18. *Khisslew* im J. 5317 (1557) in der Stadt Padua, wie die Unterschrift auf Blatt 154r besagt: הם ונשלם תהילה לבורא ק"ק פדוואה באיטליא עולם ביום ד' ביח' כסליו שיב לפק לאלף הששי פה' ק"ק פדוואה באיטליא

CLXXVIII.

ס' צורת הארץ

Das Buch von der Gestalt der Erde, von **R. Abraham ben Chija ha-Sfardi** (ר' אברהם ב"ר חייא הספרדי) dem Spanier, Schüler des *R. Mosche Hadarschan* und Lehrer des *Ibn Efra*, einem berühmten Astronomen im J. 4896 (1136), verfasst. *Abraham bar Chija*, der auch den Ehrentitel נשיא der Fürst, führte, ist einer der ersten und fruchtbarsten Astronome seiner Zeit, dessen Werke sehr verbreitet und bekannt sind. Eines der bekanntesten ist das vorliegende, welches in lateinischer Uebersetzung des *Oswald Schreckenfuhs* und mit Noten von *Seb. Münster* versehen in Basel im J. 5306 (1546) und zu Offenbach mit dem Kommentar im J. 5480 (1720) gedruckt erschienen ist. Handschriften sind auf den meisten Bibliotheken vorhanden.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 61 Blätter stark, geschrieben von zwei verschiedenen Händen. Die ältere, von welcher die Blätter 4—9, 13—18, 20—27, 37—61 herrühren, zeigt einen guten alten Zug zu 31 Zeilen auf der Seite und ist die des Schreibers **Jossef ben Mosche ha-Khohen**, der das Buch am 4. Tage der Woche, d. i. dem 27. Tage des Monats *Siwon* im J. 5232 (1472) für seinen Lehrer *Mosche ben Jakob* den Russen vollendete, wie aus der Schlusschrift erhellt, welche lautet:

23 *

Lateinischen und zwar, wie man gefunden hat, des in vielen Ausgaben bekannten *Liber de Sphaera* von *Johannes de Sacrobosco*, der zu Ende des 13. Jahrhunderts lebte. *R. Mathathia ben Schlomo di Lacrot* (ר' מתתיה בן שלמה דלאקרוט) schrieb im J. 5310 (1550) zu Bologna in Italien die erläuternden Randglossen dazu, welche in jener Ausgabe ebenfalls zu finden sind. Handschriften finden sich auf mehreren Bibliotheken.

Zwei Exemplare:

1. Eine Handschrift in Oktav 47 Blätter von Papier und Pergament, aus welchem letzteren Stoffe immer die beiden äussersten und innersten Blätter der aus 12 bestehenden Lagen sind, das letzte Pergamentblatt ist ausgeschnitten. Sie ist geschrieben von einer ungefälligen Hand mit breiter Feder, nur 17 Zeilen auf der Seite mit breitem Rande, der für die Zeichnungen der Figuren und die Randbemerkungen des *R. Mathathia*, die in kleiner Schrift beigelegt sind, dient. Eine Zeichnung bildet ein Extrablättchen 6 nach Bl. 6. Der Text geht von Bl. 2v—45v ohne Datum und Unterschrift endend, auf Bl. 1v beginnen die Glossen, die Blätter 46—47 sind leer. Der Codex stammt aus *S. Tengnagel's* Besitz (Nr. 16), der seinen Namen und die Bemerkung: „Empt. 3 thaler.“ Bl. 2r eingeschrieben und ist bei *Nessel* Nr. 95 verzeichnet.

2. Eine Handschrift in Quart von 161 Blättern von Papier von verschiedenen Händen geschrieben, enthält zuerst dieses Werk auf den Blättern 1—14, aber unvollständig, ohne Vorrede gleich mit dem 1. Abschnitte beginnend, geschrieben zuerst in zwei Spalten, dann von Bl. 8 an in ganzen Seiten zu 32 Zeilen in nicht schöner italienischer Schrift und endigend auf Bl. 14v mit der Unterschrift des Schreibers: וזכאן נשלים מה שרלינו להעתיקו נחפץ השם שפץ לעזן לדקו יגדיל תורה ויאלר נחפץ חדר דבריא וזליה שכת קטן לפרט חלק הששי לילירה ויי שזיכני להשלים יזכני להחמיל ולהעתיק ספרים חסרים נזכה ונראה שכת קטן לפרט חלק הששי לילירה ויי שזיכני להשלים יזכני להחמיל ולהעתיק ספרים חסרים נזכה ונראה wonach die Handschrift im Monat *Adar* des Jahres 5159 (1399) vollendet wurde. Eben da steht der Name eines Besitzers: *Jakob Kolonymos bar Benjamin* יעקב קלונימוס בר בנימין. Die Blätter 11—14 sind leer. Die folgenden Werke in dieser Handschrift sind: 2. *Alfargani* (Siehe Nr. CLXXVI, 3.), von Bl. 15—40. 3. Das Werk über Astronomie von *Isak Israeli* (Siehe Nr. CLXXIX), von Bl. 47—73. 4. *Jesod Olam* von demselben (Siehe Nr. CLXXX), von Bl. 79—110 und 5. *Almegist* (Siehe Nr. CLXXIV), von Bl. 111—161. Die übrigen Blätter sind leer. Der Codex stammt aus *S. Tengnagel's* Bibliothek (Nr. 42).

פירוש לקות המאורות

CLXXXIII.

Erklärung der Verfinsterung der leuchtenden Gestirne, Sonnen- und Mondesfinsternisse, von unbekanntem Verfasser, welche mit den Worten beginnt: אחר שהשלמתי סדר מהלך שני המאורות אני בא לפרש הענינים הנורמים אורן במקצת החדשים נאפל או נסתר מעיני בני אדם והמקרה ברה פתח, Erklärung des Schattens der Erde, פתח, Erklärung der Sonnen- und Mondesfinsternisse, Ueber den wirklichen und scheinbaren Standort des Mondes, פתח חלוף הנמצא Ueber Sonnenfinsterniss, und mit den Worten endet: והנה השלמתי בפירוש הראוי לחבר זה פירוש מהלך שני המאורות ופירוש כל הקורות להם Diese sämtlichen Abhandlungen scheinen von einem und demselben Verfasser zu sein, weil alle hier zusammengeschrieben sind.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 16 Blätter stark, geschrieben von Einer Hand in gutem, sehr deutlichen Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite. Die vorliegende Schrift nimmt die Blätter 1v—16v, wovon die erste Abhandlung Bl. 2v, die zweite Bl. 3r, die dritte Bl. 7v, die vierte Bl. 8v, die fünfte Bl. 10v und die sechste Bl. 12v beginnt, ein, und die Handschrift ist mit mehreren andern, worunter die des astronomischen Werkes des *Abraham ben Chija* (Siehe Nr. CLXXVIII) die erste ist, in einem Bande zusammengebunden, der aus *S. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 17) herrührt.

CLXXXIV.

Das 36.—40. Kapitel eines Werkes über Astronomie, von dem berühmten Gelehrten **Abraham Ibn Efra** (אברהם אבן עזרא), geboren zu *Toledo* um 4853 (1093) und gestorben im J. 4927 (1167), dessen Titel nicht anzugeben ist, da es nach den Worten: שערין ארבעה מראש שער: alsogleich mit dem gedachten 36. Abschnitte beginnt. Es scheint eine bisher unbekannte Arbeit des berühmten Verfassers zu sein, der in derselben mehrmals andere seiner Werke, nämlich: ס' המולדות das Buch der Geburten, ס' ראשית החכמה das Buch: Der Anfang der Weisheit und ס' המעמים das Buch des Geschmacks, eine ebenfalls bisher unbekannte Arbeit desselben, in solchen Verbindungen erwähnt, welche nicht zweifeln lassen, dass er auch der Verfasser des vorliegenden ist, obgleich er sonst sich als dritte Person mit: אמר אברהם oder: אמר אברהם אבן עזרא redend einführt. Zugleich führt er aber auch eine Menge von andern Autoritäten an, wie: Enoch, die Inder, Chaldäer, Ptolomäer, Griechen, Perser, Araber. *Jakob el-Kendi*, *Doronius*, die Babylonier, *Androzger ben Zeid* (אנדרוגר בן זאדי), *Ibn Ebi Demina* (אבן אבי דמינה), *Peruch* der Jude (פרוך היהודי), *Alfargani*, *El-Ghazali*, *Ebu Maser* (אבו מעשר), *Jechia ben Ebi Manzor* (יחיי בן אבו מנצור), *Abraham el-Zarkal* (אברהם אל זרקל), *Hipparchus*, *El-Bateni* (אל בתאני), *El-Zofi* (אל צופי), *Mesaalah* (מאשא אלה), *Pato*, *Ibn Tarik* (אבן טארק), *El-Bezidag* (אל בוזידאג), *Ebu Ali*, *Sahel* der Jude (סהל ישראל) u. a. und entwickelt eine ungemeine Belesenheit. Die 4 hier vorhandenen letzten Abschnitte behandeln:

Kapitel 36: בענין מקום הזיקות היוצאות מזוהר הככבים על קשת שליש הגלגל או שתות או רביע לפאת זרח ומערב מן מעמדם ברקיע וסדר תהלוכות הככבים בכל Von dem Orte des Ausganges des schädlichen Einflusses des Glanzes der Sterne, welche im Dreiecke u. s. w. gestellt sind, gegen Morgen und gegen Abend; von ihrem Standpunkte und von der Bewegung am Firmamente.

Kapitel 37: בדמות הגלגל ומוליו וחלקיו ומזלותיו וצורותיו ושבעה כוכבי לכת Von der Gestalt der Sphären, von den sieben regierenden Sternen (Planeten), ihrer Kraft, Bewegung und Herrschaft u. s. w.

Kapitel 38: בממסך השבעה משרתים וכחם וכוי Von den sieben dienenden Sternen und ihrer Kraft.

Kapitel 39: בעניני המבחרים לאבן עזרא ובכלל הדינין במולד ובתקופות ובשאלות: Von den Gegenständen der Auserwählten des *Ibn Esra* und von den Geburten u. s. w.

Kapitel 40: Ueber בדינין ובמשפטים ובמאורעי הנולד על דעת חכמי התכונה: die Gesetze der Geburt nach den Meinungen der Astronomen.

Die Handschrift ist in Oktav 112 Blätter stark von Papier und Pergament, indem die beiden äussersten und innersten Blätter der aus 16 Blättern bestehenden Lagen aus letzterem Stoffe sind, geschrieben in gutem Zuge zu 43 Zeilen auf der Seite, die Anfangsworte der Abschnitte in grossen den Raum von 3 Zeilen einnehmenden Buchstaben ausgezeichnet. Der Text unseres Werkes geht von Bl. 3v — 93r, wo er in der Mitte der Seite abbricht, ohne dass jedoch viel fehlen kann. Die Blätter 97v — 111r enthalten den Kalender von *Jizhak*, der (Nr. CXCH) beschrieben wird. Die übrigen sind leer. Die zwei ersten sind mit allerlei Notaten angefüllt. Die Handschrift kommt aus *Seb. Tegnagel's* Sammlung (Nr. 28), der Bl. 3v seinen Namen, die Bemerkung: „*R. Levi opus in Astronomia. Rarus et magni pretii codex vtinam integer extaret. Empt. 12 Fl.*“ und häufige Randbemerkungen zum Texte beischrieb. Sie ist bei *Nessel* Nr. 97 verzeichnet.

XXIII.

Astrologische Wissenschaft.

חכמת האצטננות

ס' חכמה

CLXXXV.

Das Buch der Weisheit, von **Abraham ben Meier Ibn Esra** (אברהם בן מאיר אבן עזרא), geboren zu Toledo um das J. 4853 (1093), gestorben zu Rom um das J. 4927 (1167), der auch in der Astronomie bedeutende Werke hinterliess. Das vorliegende Werk bildet den ersten Theil der grossen Sammlung astronomischer Werke, die unter den Titel: ס' חקות השמים: Buch der Gesetze des Himmels oder: ס' מאצטננות: Buch der Sterndeutung oder auch fälschlich nach diesem ersten Theile: ראשית חכמה: Anfang der Weisheit genannt, bekannt; und welches bald aus sechs, bald aus acht, bald aus zehn Theilen bestehend angegeben wird, und die Astrologie in 10 Büchern (שפר) behandelt. Handschriften von der ganzen Sammlung befinden sich in der Vaticana (cod. 391, 47), bei *Oppenheimer* (cod. G. 1676), in Dresden, in Nürnberg und in München (cod. 304).

1. Die Handschrift auf Papier 37 Blätter in Oktav, geschrieben in einem ungefälligen Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite von **Tobias ben Jakob** für den *R. Mosche ben Jakob*, wie der Schreiber zu Ende anmerkt: נשלם ע"י נבוזה אנשי' ושפל אנשים מצפה לתשועת יי' טוביה ב"ר יעקב וכתבתי לר' משה הש"ת מדלותי אותי ימשה בכ' ר' יעקב הש"ת יצילני מאיש העקוב ולשובה אותו יכתוב ויזכהו להנות בו לו לבנין. Die Endverse des Werkes sind auch hier vorhanden. Die Handschrift ist in einem Bande mit mehreren

andern zusammengebunden, worunter jene des Werkes von *Abraham ben Chija* (Siehe Nr. CLXXVIII) die erste, welcher aus *S. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 17) herrührt. Der Text geht von Bl. 1r — 35r, die übrigen Blätter sind theils leer, theils mit astronomischen Zeichnungen und Notaten anderer Hand angefüllt.

2. Die Handschrift ist auf Papier 50 Blätter stark, deren letztes leer, geschrieben in nicht schönem aber sehr deutlichem Zuge, 22 Zeilen auf der Seite, ohne allen Zierrath, mit einigen unbeholfenen Zeichnungen von astrologischen Figuren im Texte. Sie ist vielleicht aus dem 15. Jahrhundert und war ehemals mit dem Wörterbuche des *Menachem* (Nr. CIV) und dem zweiten Exemplare des *Bechinoth Olam* (Nr. LXXXII) in einem Bande vereinigt, der aus *Sebastian Tengnagel's* Bibliothek (Nr. 41) herrührt und von *Nessel* Nr. 135 rezensirt ist. Sie enthält weder Datum noch Namen des Schreibers, sondern schliesst mit den Versen:

הנה נשלמי עשרה שערים וצרינו יכלם
בעזרת משפיל ומרים וקרנינו ירים
והוא שפלות ידינו ירים ושונאינו יחרים
ואוהבנו ירים

CLXXXVI.

ס' המולדות

Das Buch der Geburtszeiten, von *Abraham ben Meir Ibn Efra* (אברהם בן מאיר אבן עזרא), geboren um das J. 4853 (1093) und gestorben um 4927 (1167). Das Werk, welches von den Geburtszeiten, von den Conjunctionen der Planeten, von den kritischen Tagen u. s. w. handelt, bildet ebenfalls einen Theil der eben gedachten grossen Sammlung *Ibn Efra's* astronomischer Werke.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 22 Blätter stark, wovon das letzte leer, geschrieben von Einer Hand in deutschem unbeholfenen, unangenehmen Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite; sie ist in einem Bande zusammengebunden mit der Handschrift des arabischen Exemplars von *Maimuni's* diätetischem Sendschreiben (Siehe Nr. CXLIX), der aus *S. Tengnagel's* Sammlung (Nr. 11) stammt und von *Nessel* Nr. 113 beschrieben ist. Durch Vergleichung zeigt sich, dass die Handschrift von demselben *Tobias ben Jakob* geschrieben ist, welcher das eine Exemplar von *Ibn Efra's* *S. Chokhma* (Siehe Nr. CLXXXV, 1.) kopirt und mit seinem Namen bezeichnet hat.

CLXXXVII.

Die hebräische Uebersetzung des *R. Schlomo don Debisis* (שלמה דון דבישיש) von dem astrologischen Gedichte des *Ali Abulredjal*. Der bekannte Astronom *Abul-Hasan-Ali Abulrejal* (أبو الحسن علي أبو الرجال), der zu Ende des 13. Jahrhunderts in Sevilla lebte, schrieb ein Werk über Astrologie in arabischer Sprache, wovon noch Exemplare in der k. Bibliothek zu Paris und Kommentare dazu in der Bodlejana (cod. 971, 285) vorhanden sind, welches in verschiedene Sprachen übersetzt, und im J. 1485 in Venedig nach der lateinischen Uebersetzung, im J. 1834 — 35 neuerdings nach dem Originale in Paris von *J. J. Sédillat* und *L. A. Sédillat* gedruckt erschien. Die hebräische Uebersetzung, die, wie schon anderseits berichtet wurde, *Wolf* irrthümlich dem Lexikografen *Schlomo Parchon* (Siehe CV) zuschreibt,

stammt von einem Unbekannten, der sich *Schlomo don Debisis* nennt, und der diese Uebersetzung wegen seiner Unzufriedenheit mit den andern Uebersetzungen nach der lateinischen anfertigte, wie er in der Vorrede bemerkt, aus welcher wir das für unsern Zweck Nothwendige hier mittheilen: לכן אני שלמה דוין דיבישיש הבא בעקבות החכמים המשפטיים קנא קנאתי לכבוד אומותינו ויען לא יחסר כל בה וגם כי רחים בצוארי בראותי זה הספר שלם בכל רחקיו אהבתי אותו מכל אחיו ספרי המשפט אהבה מסותרת ומים רבים לא יוכלו לכבותה לנעימותו ושלמותו יען יוכלו לעיין בו ערב ובקר וצהרים המעיינים מקהל המאמינים שמתו פנותי להעתיקו להם ומבין עפאים יתנו קול ברמה לדעת מקרי הזמן וחיובו אך דבר שפתים יען נשוב אל יי' וירחמנו ומאותות השמים ימלטנו ונשא לבבינו אל כפים אל אל בשמים לעשות רצונו ולהשתחות אפים ארצה יחיש משיחנו כדבר כל חוזה ירום ונישא וגבה מאד ונהרו אליו כל הגוים ויורונו מדרכיו ופרויי יי' ישובון ושבו בנים לנבולם ובאו לציון ברינה מכל עבר ואיים כי מציון תצא תורה ודבר יי' מירשלים הנה בה הספר לשמע און שמעתי היות ספר נכבד וימים רבים השתדלתי בהשגתי ולא יכולתי להשיג כי יקר מציאותו ואחרי אשר נואשתי ממנו הקרה אותו לי השם ית' מיאיר עיני עורים וכפי הנראה הועתק מלשון הערב ללשון לעז ספרדי ומהלשון ההוא ללשון למין והנה מצאתי בספר שהעתיקתי ממני שגיאות ודלונים ואולי נהיתה הסבה רבוי העתקות מחסרון מכתת המעתק או המעתיקין או אולי לשגיאת הסופר ואם המעתיק כפי כח שכלי החליש הקצר בזאת החכמה הגהתי השגיאות כפי מה שעלה בדעתי כמו שנראה בלשון בגליון מהספר העתיקתי ולפעמים ביארתי ובה החלי: אמר המעתיק האחרון זה הספר הוא גדול ושלם חברו עלי בן אבן ראגילל תוכן גדול במשפט הכוכבים אשר העתיקו איבוד"א בא בן מוששי מלך רומי וספר מלשון הערב אל לשון ספרדי ואחרי כן איגדי מן מיכלדיש פירמינשישי כתב מהחדר אימפיריאלי עם פיירי דירינו פורטונטארי מהחדר ההוא העתיקו בלשין למין:

Das Werk ist in 8 Bücher (חלק) eingetheilt, deren jedes in eine Anzahl von Kapiteln (פרק) zerfällt. Das erste zählt 60, das zweite 48, das dritte 37, das vierte 18, das fünfte 15, das sechste 15, das siebente 103 und das achte 41 Abschnitte. Handschriften kommen nirgends vor.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 227 Blätter stark, aus zwei verschiedenartigen Theilen zusammengesetzt. Der grössere Theil, die Blätter 1—131 und 208—227 umfassend, ist von Einer Hand in nicht schöner, aber deutlicher deutschen Schrift zu 36 Zeilen auf der Seite, der andere, aus den Blättern 132—207 bestehend, von einer andern Hand mit gelblicher Tinte zu 57 engen Zeilen auf der Seite, in weniger leserlichem Zuge geschrieben; der ganze Text aber ist mit häufigen Durchstreichungen und Verbesserungen nebst erläuternden Glossen am Rande von dritter, sehr kurrenter Hand versehen. Das Vorwort beginnt Bl. 2v. Das erste Buch beginnt Bl. 4r, das zweite Bl. 42v, das dritte Bl. 82v, das vierte Bl. 111r, das fünfte Bl. 141r, das sechste Bl. 159r, das siebente Bl. 175r und das achte Bl. 195v, indem jedem Buche das Verzeichniss der Abschnitte vorausgeht. Auf der ersten Seite steht: Questo libro e de lo excelentissimo e sapientissimo uiro dono Salvatore, duto rabi aba hebreo (fiolo di helia). Die Handschrift kommt aus *Sebastian Tegnagel's* Besitz (Nr. 43), der wie gewöhnlich seinen Namen eingeschrieben, und ist bei *Nessel* Nr. 52 verzeichnet.

CLXXXVIII.

Das Buch des Alhabitus, in spanischer Uebersetzung des **Goifu** (גואיפו). Der arabische Astronom *Abdil-Azi*, genannt *Alhabitus*, der im 12. Jahrhundert in Spanien lebte, schrieb mehrere astronomische und astrologische Werke, welche in verschiedene Sprachen übersetzt und öfters herausgegeben wurden. Das vorliegende Werk ist das nach der lateinischen Ausgabe, *Venedig 1485*, bekannte Werk: *Judicium Astrorum* in spanischer Uebersetzung eines Unbekannten, der sich **Goifu** (גואיפו) nennt, und der mehrere astronomische Werke übersetzt haben mag, wie die gleich folgende Nummer beweist. Die Uebersetzung beginnt: אקי קנמיסה איל ליברו קי דיוין אלקביץ קי פבלה איעל גואיפו דילש אישטדילש אי איש אינטרדה דולה אישטה לאדיאה:

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav von 98 Blättern geschrieben, von Einer Hand in gutem Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite, zusammengebunden mit der Handschrift der Abhandlung über das Astrolab (Siehe Nr. CXC) in einem Bande aus *Tengnagel's* Bibliothek. — Das vorliegende Werk nimmt aber nur die Blätter 1v — 46v ein, die übrigen Blätter 47r — 98v enthalten ein anderes astronomisches Werk (Nr. CLXXIX).

CLXXXIX.

Das Buch der Conjunction der Planeten, von Alhabitus, in spanischer Uebersetzung des **Goifu** (גואיפו). Der arabische Astronom *Abdil-Azi* schrieb auch einen Traktat von der Conjunction der Planeten, welcher ebenfalls in spanischer Uebersetzung des **Goifu** uns vorliegt. Das Werk, welches in unserer Handschrift nicht vollendet ist, sondern nur bis zum 39. Kapitel sich erstreckt, beginnt mit den Worten: אישמי איל אוברו אוביט דאיייה דילש קורוביש לאוויט דאיייה בע"ה ובישועתו ובהצלחתו Wir glauben diess אוביט דאיייה mit Recht im *Abdil-Azi* auflösen zu können, da derselbe Name in dem Werke auch als אוביט דאלייה vorkommt, und ein Schriftsteller dieses Namens nicht bekannt ist.

Das Werk findet sich auf den Blättern 47r — 98v der Handschrift auf Papier in Oktav von 98 Blättern, welche von Einer Hand in gutem Zuge zu 27 Zeilen auf der Seite geschrieben, zuerst das Werk des *Alhabitus* (Siehe Nr. CLXXXVIII) auf den vorhergehenden Blättern enthält, und mit der Handschrift der Abhandlung über das Astrolab (Siehe Nr. CXC) in einem aus der Sammlung des *Seb. Tengnagel* herstammenden Bande zusammengebunden ist.

CXC.

Eine Abhandlung über den Gebrauch des Astrolabiums und des Quadranten, in spanischer Sprache von unbekanntem Verfasser, da sie ohne allen Titel und Einleitung gleich mit den Worten beginnt: *Capitolo primiero do dichiariamento di como omin as di obrar pelo astrolabia*: קפיטולו פירימיירו דו דיקראדאמינטו די קומו אומין אאש די אובראר פילו אישטורולביו: Sie ist in 41 Kapiteln eingetheilt und endet mit den hebräischen Worten: תם ונשלם שבה והודאה לאל בורא עולם Vielleicht gehört diese Abhandlung zu Werken des Uebersetzers **Goifu**, den wir in den vorhergehenden Nummern kennen gelernt haben.

Die Handschrift ist auf Papier in Oktav 21 Blätter stark, wovon die 1—4 und 21 leer sind, der Text des Werkes geht von Blatt 5v—20v, geschrieben von einer unschönen Hand zu 33 Zeilen auf der Seite in hebräischer Schrift ohne Datum und Unterschrift. Die Handschrift ist in einem Bande mit jener des Werkes des *Alhabitiu's* (Siehe Nr. CLXXXVIII) und zwar derselben voran gebunden, der aus *Seb. Tegnagel's* Sammlung herrührt.

אורח סלולה

CXCI.

Der betretene Pfad, von **Jizchak ben Schlomo ben Jizchak**, genannt **Ibn al-Chadib Sfardi** (יצחק בן שלמה בן יצחק המכונה *Ibn al-Chadib Sfardi* Schüler des *Jehuda ben Ascher*, lebte um das Jahr 5130 (1370) bis 5140 (1380) in Castilien und ist als astronomischer Schriftsteller bekannt. Das Werk, welches mit den Worten beginnt: ראיתי בעל הדברים: enthält die Berechnungen der Sonnen- und Mondesjahre, welches der Verfasser auf Ansuchen seines Freundes schrieb. Wir setzen die letzten Worte seiner Vorrede hieher, aus welchen ersichtlich ist, dass er dasselbe in Tunis, wo man sich sehr viel mit dieser Wissenschaft beschäftigte, geschrieben: ואני חברתי לפי הלוחות הידועות למדינת תוניס לבן אלראקס כי אנשי המדינה ההיא מתעסקים הרבה בכחת המלאכה והסכימו על אלה הלוחות מבין שאר הרבה מיני לוחות נמצאות אצל מי ומי שירצה לתקן ההפרש הזה והוסיף או לגרוע יעשה כרצונו ובין אלבת"אני ובין אלרק"אם יותר הפרש מזה ולשעות חצי היום חברתי לוח ישמש בכל מרחבי היישוב מה לה מעלות ומן המרחבים אשר בלוח יודעו המרחבים אשר אין שם בלקיחת הערך אשר ביניהם ובעבור כי אשר ביניהם מעט יקל הדבר להעשות וכן חברתי ד' לוחות וד' מרחבים בחלוקה ההבטה לקחתים מלוחות אלבתאני ועל ידם יודע חלוקה ההבטה כשאר המרחבים כ"ג ולוח הנלקה מגוף החמה לקחתיו מלוחות בן אלכמר וקראתי שם לאלה הלוחות אורח סלולה והנני מסדר בשערים הדרך אשר בה ידורך הדורך לדעת המבוקש על פיהם ומהשם יתברך ויתעלה יבוא עזרינו ברחמי: Es ist in acht sehr kurze Abschnitte (שער) eingetheilt, auf welche die Tafeln folgen. Handschriften befinden sich in der Vaticana (cod. 379, 381) und bei *De-Rossi* (1144).

Die Handschrift nimmt die Blätter 97v—111r jener Handschrift auf Papier und Pergament von 112 Blättern in Oktav ein, welche zuerst das Fragment des Nr. CLXXXIV beschriebenen astronomischen Werkes von *Ibn Efra* enthielt. Sie ist von anderer Hand als dieses, zu 40 Zeilen auf der Seite, die Titeln in grossen rothen Buchstaben geschrieben. Auf der letzten Seite liest man von anderer Hand nach einigen verwischten Zeilen: מערער מה שהיה הנה לצי יום ששי עשרים ושנים לחדש שבט שנת ריו' לפרט הלפ הששי מודה אני דניאל עשיש על כל מה שכתוב לעיל אני אליאה מעיד על כל מה שכתוב לעיל אני יעקב לוי מעיד על כל מה שכתוב לעיל אני שבתולי המכונה דיצו מעיד על כל מה שכתוב לעיל wonach die Handschrift wenigstens älter als das J. 5216 (1556) sein muss.

Anleitung zur Verfertigung des Kalenders und immerwährender Kalender der gewöhnlichen Art mit dem gewöhnlichen ökonomisch-astrologischen Anhang.

CXCII.

Die Handschrift ist klein Quart, 52 Blätter von Papier, nicht alt, vielleicht aus dem vorigen Jahrhundert, nicht schön, aber deutlich geschrieben, und stammt wahrscheinlich aus Böhmen oder Mähren, denn das letzte Blatt enthält die Liste der böhmischen und mährischen Jahrmärkte. Sie war ehemals mit dem Exemplar des *Rechinoth Olam* (Nr. LXXXII) zusammengebunden, mit der sie nichts als das Vaterland gemein hat.

CXIII.

תקופות

Die Zeitrechnung, verfasst von **Jizhak bar Schmucl** (יצחק ברבי שמואל). Der Verfasser gibt die Methode an, wie Kalender einzurichten seien, und es ist nichts Näheres über denselben bekannt.

Die Handschrift ist auf Papier in klein Quart 10 Blätter stark, in guter Schrift zu 22 Zeilen auf der Seite, mit mehreren Tabellen geschrieben. Sie stammt aus *S. Tegnagel's* Besitz.

Anhang.

XXIV.

Kalligrafische Stücke.

CXCIV.

תפלה נוראה להתפלל בשלומה של מלכות

Gebet für das Heil des Monarchen. Ein kalligrafisches Blatt auf Pergament von 2' 7" Höhe und 2' Breite, mit ausserordentlichem Fleisse und grosser kalligrafischer Kunst entworfen und geschrieben, dessen ausführlichste Beschreibung jedoch keine genügende Veranschaulichung gewähren kann, wesshalb wir nur kurz bemerken wollen, dass es in drei Hauptkolumnen zerfällt, deren mittlere mit dem mit der Feder gezeichneten Bildnisse des Kaisers *Karl VI.* in der Mitte, die Psalmen 21, 61 und 72 hebräisch in Quadratschrift mit deutscher Uebersetzung in hebräischer Kursivschrift, und ein hebräisches Gebet für die Erhaltung des Reiches in verzierter Quadratschrift enthält. Die beiden andern Kolumnen enthalten das übliche Gebet für den Kaiser und die Kaiserin (*Karl VI.* und *Elisabetha Christina*), rechts nach dem Ritus von Oesterreich, Ungarn und Deutschland, links nach dem von Böhmen, Mähren und Schlesien, hebräisch in herrlicher grosser Quadratschrift, dann deutsch mit deutschen und hebräischen Lettern, ferner den Psalm 45 hebräisch, deutsch-hebräisch und lateinisch. In denselben sind auch rechts die Abbildung eines kaiserlichen Goldstückes vom J. 1732 und links das Bildniss der Kaiserin, ebenfalls mit der Feder gezeichnet angebracht. Das Ganze umfasst ein gleichfalls mit der Feder gezeichneter Rahmen. Die Unterschrift des Schreibers lautet am Fusse der mittleren Kolumne: ז"ה י"ד מ"עשה ל"א לשבח ולא להתפאר. כי אם לכבוד המקום (ברוך הוא וברוך שמו) אשר בך אתפאר. ולכבוד (המלכות יר"ה) וברוך המקום שחלק מכבודו לבשר ודם. כי מלכותא כעין מלכותי דרקיע לכן אנו מתפללים ליה ועינינו ל' ה. ושעדי תפלות לא ננעלו ותשואות חן חן לו. דברי הכותב והסופר משולם המכונה זימל ב"הרר משה מפאלין במדינת פיהם und zu unterst der rechten deutsch: „Samuel Moyses Jud und Hæbreisch auch Pergam-Schreiber aufs Polna in b. (öhmen).“

CXCIV.

Ein kalligrafisches Blatt auf Pergament von 2' 2" Höhe und 1' 9" Breite. Den Mittelpunkt desselben bilden die Namen CAROLUS und ELISABETHA, in deren Buchstaben die hebräischen קארולוס und אליזאבעטהא hineingeschrieben sind. Diese Buchstaben des ersten Namens sind in dem chaldäischen Verse: וְאִנְיָנוּ עֲנִיִּים קָבִיל אִפִּי רַבְרָבִי אֲשֶׁמְהַנָּא לְכוּרִסִּי וְלֹאֲעֵרָא סְגִירָנָא enthalten, dessen lateinische Uebersetzung: Versus altissimam faciem explico me ad thronum et terram incurvo me, darunter steht, und dazwischen ist der 34. Psalm in kleiner Schrift zu lesen. Die Buchstaben des andern Namens aber sind in dem Verse: וְאִנְיָנוּ עֲנִיִּים קָבִיל אִפִּי רַבְרָבִי אֲשֶׁמְהַנָּא לְכוּרִסִּי וְלֹאֲעֵרָא סְגִירָנָא enthalten, dessen lateinische Uebersetzung: Audaugeant se illorum divitiae valde, quia justī sunt in omnibus operibus suis, multa faciunt bona, id circo regnum aeternitatis haereditas ipsorum, darunter steht, und zwischen denselben ist ein Gedicht, dessen Anfangsbuchstaben den Namen des Schreibers bilden: וְיָמֵל סוֹפֵר מִפְּאֵלִין angebracht. Vorher geht, in grosser Quadratschrift geschrieben, ein lobpreisendes hebräisches Gedicht, welches ebenfalls akrostichisch dieselben Worte mit der lateinischen Beischrift: Haec carmina comprehendunt encoimum Imperatoris addita benedictione pro longa conservatione Ipsius, Conjugis omniumque Consiliariorum suntque epitome panegyricae totius praesentis tabulae. Die untere Hälfte des Blattes enthält endlich immer drei Verse aus den 29 ersten Kapiteln der Sprichwörter Salomo's ausgewählt, welche den Panegyricus bilden. Sie sind hebräisch in schöner Quadratschrift geschrieben, und je nach den Kapiteln von der lateinischen Uebersetzung in lateinischer, und der deutschen Uebersetzung in hebräischer Kursivschrift umgeben, und in drei Kolumnen eingetheilt. Die Unterschrift lautet deutsch und hebräisch: Carolo VI. Unserem Aller Höchsten Monarchen zu Ehren habe ich dieses als DERO aller unterthänigster, gehorsamster und demüthigster Knecht geschrieben und ausgefertigt in DERO Erb-Königreich BOHEIMB in der Hoch Fürstlichen Dietrichsteini'schen Herrschaft Ligenden Stadt Polna. Samuel Moyses Hebraischer pergament Schreiber. וְאִנְיָנוּ עֲנִיִּים קָבִיל אִפִּי רַבְרָבִי אֲשֶׁמְהַנָּא לְכוּרִסִּי וְלֹאֲעֵרָא סְגִירָנָא (Anno 1733) בשנת תובלנה בשמחות וגיל תבואינה בהיכל מלך תצ"ג לפרט קטן:

Werke-Register.

Nr. LXXXI.	מגלה מגלה עמוקות	Nr. CXXXII.	אגרת (חיואן בן יקטאן)
„ LXXXIX—XCII.	מדרש רות	„ CXX.	אגרת המוסר לאריסטו
„ LXXXIX—XCII.	מדרש שיר השירים	„ LXXX.	אגרת הרמבם לבנו אברהם
„ CI.	מהלך שבילי הדעת	„ LXVI.	אגרת הרמבם לחכמי לונגל
„ LX.	מחזור	„ LXVII.	אגרת נשיא דמשק בשבח המיימוני
„ CIV.	מחברות	„ CLVII.	אגרת על מלאכת הבשמות
„ CV.	מחברת ערוך	„ CXCI.	אורח סלולה
„ CXI.	מלות ההגיון	„ CLXII.	אלמנסטי
„ XXV.	מסורה	„ CVII.	אמרי נואש
„ XL.	מפתח של מנעולי התלמוד	„ XLII.	אשרי
„ CLIX.	מראות השתנים	„ LIV.	אפריון עשה
„ CLXIV.	מראות השתן יג שערם		
„ LXXXVI.	משנה תורה Siehe יד החזקה		
„ LXXXVI.	משרת משה		
	נ		ב
„ LXXXVIII.	נר אלהים	„ CXXI.	ביאור בן רשד לספר השמע הטבעי
	ס	„ CXXIX.	ביאור בן רשד לספר הנהגת המדינת
„ XXXVI.	סדר עולם רבא		לאפלטון
„ LIX.	סדר תפלה	„ CXVII.	ביאור בן רשד לספר הרטוריקא
	סמ"ג ספר מצות גדול		ר"ל ספר ההצלה לארסטון
	סמ"ק Siehe עמודי גולה	„ CXVI.	ביאור דג' כללים ששם בעל
„ CLV.	ס' אוצר הענים		הדראקטאטי
„ CLXXXVI.	ס' אלפרנני	„ LXXIV.	ביאור הכ"ה הקדמות (ר' יצחק
„ CXLVI—CXLVII	ס' ארגוזה	„ CXIV.	הקרטבי)
„ LIII.	ס' אשכול הכופר ונחל האשכול	„ CLXXXI.	ביאור ספר המופת
„ CLXXXVI	ס' במלאכת היד	„ LXXXII.	ביאור שש כנפים
„ XCVI.	ס' גן עדן		בחינות עולם
„ CLXIV.	ס' הדפס		
„ CLXI.	ס' היושר	„ XCVIII.	דרך עץ חיים
„ CXXXVI.	ס' המבוא למלאכת הרפואות		
„ CXXXV.	ס' המבוא אל טינגי גליגוס		ה
„ CLXXXVI.	ס' המולדות	„ XXXVII.	הגדה של פסח
„ CLXVII.	ס' המעלות	„ CXIII.	הגיון אבן רשד
„ CL.	ס' הנהגת הבריות	„ CLIII.	המאמר המשנל
„ CLX.	ס' הנהגת הבריות	„ CLII.	המאמר הנכבד
„ CLVI.	ס' הרוחקים		
„ CXLV.	ס' הרפואות הלביות	„ XLIII.	יד החזקה
„ CXXVII.	ס' השמים והעולם לאבן סינא		
„ CLXIII.	ס' השתן		כ
„ CLXXXV.	ס' חכמה	„ XXXV.	כתר תורה
„ CXLVIII.	ס' חפץ השלם		
„ CLXXIX.	ס' יסוד עולם		ל
„ CXXXI.	ס' מאוני העיונים	„ CII—CIII.	לשוו לימודים
„ CXLII.	ס' מהשתן		
„ LXIV—LXV.	ס' מנהגים		מ
„ CLXXXII.	ס' מראה אופנים	„ CXXX.	מאזני צדק
„ XCV.	ס' עץ הדעת	„ LXXV.	מאמר בדבור הקו העקום והישר

[illegible]

Verzeichniss

der in dem Kataloge vorkommenden Verfasser.

A.

Abraham	Nr. LXXXV.
Abraham bar Chija ha-Sfardi	„ CLXXXVIII.
R. Abraham bar Jehuda	„ CLIX.
R. Abraham bar Schmucl ha-Lewi bar Chissdai	„ CXXX.
R. Abraham ben Meir Ibn Esra	„ XXXI.
Abraham Ibn Esra	„ CLXXXIV.
— — —	„ CLXXXV.
— — —	„ CLXXXVI.
Abraham Ibn Schmucl Abulafia	„ LXIX.
Ahron ben Eliahu ha-Acheron ha- Nikomedi	„ LXXXIX.
Ahron ben Eliahu ha-Achron ha- Nikomedi	„ XXXV.
R. Akiba	„ LXXXV.
R. Ascher ben Abraham	„ LXXI.
R. Ascher ben Jechiel	„ XLII.

B.

R. Barukh bar Jischak aus Worms	„ XLV.
R. Benjamin bar Jehuda	„ CI.
Ben Parchon. Siehe R. Schlomo ben Abraham ha-Parchon.	
Biderschi. Siehe R. Jedaja ha-Penini ben Abraham Enbonet.	
Bonan Kreskas. Siehe R. Ascher ben Abraham.	

C.

Calabrese. Siehe R. Chajim ben Jossef Vital.	
R. Chajim ben Jossef Vital	„ XCVIII.
R. Chissdai bar Jehuda bar Chissdai bar Jehuda	„ LXXXVIII.
R. Chija	„ XXXIX.

D.

David	„ LI.
David ben Don Schlomo ben Jechija	„ CII—CIII.

E.

Ebu Amran Musa ben Meimun	„ CXLIX.
R. Eliahu ha-Lewi	„ CI.

F.

Francisco de Gauli	„ CLVIII.
------------------------------	-----------

G.

Gentil Depulut	Nr. CLVIII.
Giovan Dezina	„ CLVIII.
Goisu	„ CLXXXVIII.
—	„ CLXXXIX.

H.

Harosch. Siehe R. Ascher ben Jechiel.	
R. Hillel ben Schmucl ben Eleaser aus Verona	„ LXXII.

I.

Ibn al-Chadib Sfardi. Siehe Jischak ben Schlomo ben Jischak	
Ibn Schahin. S. R. Nissim ben Jakob.	
Ibn Thibbon. Siehe R. Mosche.	

J.

R. Jakob bar Abba Mari bar Schim- schon bar Antoli	„ CXII.
— — — — —	„ CXIII.
— — — — —	„ CLXXIV.
— — — — —	„ CLXXV.
— — — — —	„ CLXXVI.
Jakob bar Makhir	„ CXXII.
R. Jakob ben Makhir, Prostat Thibbon	„ CLXXIII.
R. Jakob Schem Tob Kolonymos ben Jischak Tortossi	„ CXXXVIII.
R. Jedaja ha-Penini ben Abraham Enbonet	„ LXXXII.
Jehuda ben Eliahu Hadassi ha-Abel	„ LIII.
Jehuda ben Jakob	„ CLX.
R. Jehuda ben Schlomo Ibn el- Chofni Charifi	„ CXX.
R. Jehuda ben Schmucl ha-Chassid	„ LXIII.
Jehuda ben Schmucl Schalom	„ CXXXIII.
R. Jehuda ben Schmucl	„ CXV.
R. Jehuda Khohen ben Schlomo	„ CIX.
R. Jeschajahu	„ XCIV.
— — — — —	„ XCV.
— — — — —	„ XCVI.
— — — — —	„ XCVII.
R. Jeschaja aus Trani	„ XLI.
R. Jischak bar Nathan ha-Kortobi	„ LXXIV.
Jischak bar Schmucl	„ CXIII.
R. Jischak ha-Darschan bar Meir ha-Chassid	„ XLVII.

R. Jizchak ha - Lewi ben Jehuda .	Nr. XXXIII.
Jischai ben Chiskiah ben Jischai .	„ LXVII.
R. Jizchak ben Immanuel de Latas .	„ LV.
— — — — —	„ LXXXIV.
R. Jizchak ben Jossef Israeli .	„ CLXXIX.
— — — — —	„ CLXXX.
R. Jizchak ben Jossef aus Corbeil .	„ LII.
R. Jizchak ben Mair aus Dura .	„ LXVI.
R. Jizchak ben Schlomo ben Jizchak .	„ CXCI.
R. Jonathan ben Usiel .	„ XXVIII.
R. Josse ben Chalepta .	„ XXXVI.
R. Jossef ben Jakob Ibn Khasspi .	„ LXX.
R. Jossef Ibn Khasspi .	„ CXIX.
Jossef Vidal ben R. Benbeniste ben Lebia .	„ CLIV.

K.

Khaleb Aba Afendopula ben Eliahu ben Jehuda ha - Sakan .	„ LIII.
— — — — —	„ LXXXIX.
Kolonymos .	„ LXXXVI.
R. Kolonymos ben Kolonymos .	„ CXXI.
— — — — —	„ CXXXIV.
Kostanti Afriki .	„ CXLII.

L.

B. Leon de Bagnoles .	„ LXXXIII.
R. Lewi ben Gerschom. Siehe R. Leon de Bagnoles.	

M.

Mair Spira .	„ CLXXXI.
R. Mordkhai ben Hillel .	„ XLIV.
R. Mosche ben Jehoschua ben Mar David ha - Narboni .	„ CXXXII.
R. Mosche ben Jizchak aus Coucy .	„ L.
R. Mosche ben Jossef Kimchi .	„ CL.
R. Mosche ben Maimun .	„ LXXX.
— — — — —	„ LXXXI.
R. Mosche .	„ XLIII.
R. Mosche ben Schmucl Ibn Thibbon .	„ LXVI.
R. Mosche ben Schmucl Ibn Thibbon .	„ CXI.
R. Mosche ben Schmucl ben Jehuda Ibn Thibbon .	„ CXXIV.
— — — — —	„ CXXV.
— — — — —	„ CXXVI.
R. Mosche Ibn Thibbon .	„ CL.
R. Mosche bar Jehuda Ibn Thibbon .	„ CLII.
R. Menachem ben Benjamin Recanati .	„ XXXIV.
— — — — —	„ LXXXVIII.
— — — — —	„ LXXXIX.
— — — — —	„ XC.
— — — — —	„ XCI.
— — — — —	„ XCII.

R. Menachem ben Seruk .	Nr. CIV.
Meschullam ben Jona .	„ CXLVIII.

N.

Nathan Hamathi ben Eliezer .	„ CXLIII.
R. Nathan ben Jechiel .	„ CVI.
R. Nechunja ben ha - Kana .	„ LXXXVI.
R. Nissim ben Jakob .	„ XL.

O.

Onkeloss, der Proselite .	„ XXVI.
---------------------------	---------

P.

Profiat Thibbon. Siehe R. Jakob ben Thibbon.	
---	--

R.

Rab ben Jossef. Siehe R. Jeschajahu.	
Rabba. Siehe R. Chija.	
Rabe. Siehe R. Abraham ben Meir Ibn Ezra.	
Balbag. Siehe R. Leon de Bagnoles.	
Rambam. S. R. Mosche ben Maimun.	
Raschak. Siehe R. Schimschon ben Jizchak Kinon.	
Raschi. S. R. Schlomo ben Jizchak.	
Ribam. Siehe R. Jizchak ha - Dar- schan bar Mair ha - Chassid.	

S.

R. Schimeon ben Jochai .	„ LXXXVII.
Schimschon ben Jizchak Kinon .	„ XLVIII.
Schlomo ben Abraham Dior .	„ CXLVII.
R. Schlomo ben Abraham Avigdor .	„ CLXXXII.
R. Schlomo ben Abraham ha - Parchon .	„ CV.
R. Schlomo ben Ahron Troki ha - Sakan .	„ LIV.
R. Schlomo ben Jehuda ben Gabirol .	„ C.
R. Schlomo ben Meschullam ben Jiz- chak ben Schlomo aus Marseille .	„ CXXXIX.
R. Schlomo ben Jizchak .	„ XXX.
R. Schlomo ben Jossef Biderschi .	„ CXLVI.
R. Schlomo ben Meschullam de Fiera .	„ CVII.
— — — — —	„ CVIII.
R. Schlomo ben Mosche von Melgueiri .	„ CXXVII.
R. Schlomo don Debisis .	„ CLXXXVII.
Schlomo Ibn Patir .	„ CLXXXVII.
Schmucl ben Benbeniste .	„ CLI.
Schmucl ben Jakob .	„ CXXXVII.
Schüler des Ari .	„ XCIX.

T.

Thnaim .	„ XXXVIII.
Todross Todrossi .	„ CXVII.
— — — — —	„ CXVIII.

Verzeichniss

der in dem Kataloge vorkommenden Schreiber.

A.

Abraham S. 139.
Abraham Abrefusch S. 12, 26.
Ahron ben Abraham Altschuler S. 115.
Ahron Wolf Herlingen S. 23, 24.
Arjeh S. 43, 75.

B.

Berakhja S. 114, 118.
Bonfos Abram S. 89, 94.

C.

Chajim S. 18, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 37.
Chajim bar David S. 22, 27, 32, 38, 39, 43, 57, 58, 62, 75, 78, 106.

D.

David ben Eliahu S. 161.
David Kolonymos S. 82, 83.

E.

Elia ha-Lewi S. 53, 103, 105, 106, 133, 145.
Elieser bar Abraham aus Castoria S. 109.

J.

Jizchack bar Schmucl S. 14, 27.
Joschua Jossef ben Mosche S. 95.
Jisaskhor ben Simcha S. 98.
Jizchak Chasan S. 121.
Jossef ben Mosche ha-Khohen S. 168.
Joschua Khohen ben David S. 152.

K.

Kreskas Kolonymos S. 136.

M.

Menachem bar Barukh S. 15, 26, 27, 32.
Menachem bar Elieser S. 16, 29, 43, 44, 61, 74, 78.
Mordkhai ben Schlomo S. 90, 91, 98, 129, 132, 134.
Mosche S. 170.
Mosche aus Kiwa S. 59.
Mosche Schmucl Deschkola S. 135, 136.

N.

Nathan ben Elieser S. 19, 26.

S.

Schabthai S. 114.
Schemaja ben Jehuda ha-Lewi S. 91, 152, 153, 156, 166, 171, 172.
Simcha ben Chananel S. 71.
Simcha Jizchak ben Mosche aus Luska S. 41, 66.
Schlomo ben Jizchak ha-Lewi S. 8, 26.
Schlomo ben Mosche Schalom S. 137, 143, 144.
Schmucl ben Abraham aus Schorndorff S. 16, 28, 33.
Schmucl ben Chanin S. 168, 174, 176.
Schmucl Moyses S. 189.

T.

Tobias ben Jakob S. 173.

Z.

Zacharias ben Aaron ha-Khohen S. 176.
Zebi S. 49.

Berichtigungen.

Seite 6 Zeile 37 lies *Khetib*.

„ 10 „ 40 „ *Aera*.
 „ 14 „ 4 „ *Onkeloss*.
 „ 15 „ 14 „ *Onkeloss*.
 „ 15 „ 25 „ *Onkeloss*.
 „ 15 „ 31 „ *Chisdai*.
 „ 15 „ 47 „ *Onkeloss*.
 „ 17 „ 7 „ עמוס
 „ 19 „ 6 „ die Anm.
 „ 21 „ 19 „ *Chisdai*.
 „ 24 „ 34 „ *Arje*.
 „ 30 „ 22 „ וביאורים
 „ 32 „ 31 „ לירושלים
 „ 33 „ 24 „ *Ssfardi*.
 „ 33 „ 24 „ *Chakham*.
 „ 33 „ 25 „ *Chakham*.
 „ 35 „ 24 „ כהונן

Dieses Gedicht scheint
 übrigens auf *Maimuni* gedichtet
 zu sein.

Seite 38 Zeile 15 lies *Kherem*.

„ 39 „ 16 „ *Mordkhai*.

Seite 40, nach der Angabe von *Kosegarten*, die uns vor
 wenigen Tagen erst zugekommen, wäre zu lesen:
 Zeile 30 ומשביעם Z. 33 חק"כב Z. 34 לפעולתכם
 על ראשיכם Z. 37 היא חכמתכם Z. 36 לכם

„ 50 Zeile 11 lies אונים

„ 51. Eine Mittheilung *Luzzatto's* in dem in Amster-
 dam von *Pollak* herausgegebenen Werke הליכות
 קדם gibt uns von dem Verfasser dieses Gedichtes
 Aufschluss, und wir wollen dieselbe hier mit-
 theilen. *Luzzatto* erzählt von seinem Vater:
 כי בהיותו בן שלשים שנה אבד מאור עיניו והיה
 מיצר עלשלא היה יכול לעסוק בתורה על כן
 לקח ס' כתר תורה והתחנן לאחיו ר' דוד שיקרא
 בו באזניו יום יום והוא היה למד סימני המצות
 על פה על סדר אותיות עשרת הדברות אנכי
 אלהי נורא כההבתך יחד וכו' וכו' ומתוך
 כך היו כל המצות שנורות בפיו והיה יכול לעסוק
 בתורה גם בלא ספרים וכו'

„ 52 Zeile 43 lies מצרים

„ 59 „ 49 „ בחתימתי

„ 63 „ 9 „ ר' יהודה משטרוספורק

רסו למלאות
והו ער ריעה
תיה כלומי
מלאות שבקום
וכשנת
פירם לכלות
מיהו העור
שמיר פירם
לכותו וגם כמכתב
ור שמיר פירם
נתן ליהודה
ואפקד ערו
ושום אשר
מכל עמו יהו
מו ויער

Handwritten text in a medieval script, likely a form of Old English or Old Norse, arranged in approximately 15 lines. The script is dense and characteristic of the Hildesheim manuscript tradition.

Handwritten text in a medieval script, likely a form of Old English or Old Norse, arranged in approximately 10 lines. This text appears to be a continuation or a related passage to the main text on the left.

Handwritten text, possibly a section header or a specific name, located below the main block of text.

Handwritten text in a medieval script, likely a form of Old English or Old Norse, arranged in approximately 15 lines. This text is positioned at the bottom of the page and may represent a concluding section or a separate entry.



Krafft, Albrecht

Die handschriftlichen hebräischen Werke der K.K. Hofbibliothek zu Wien

Wien 1847

Hbh/Ew 4435-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10800304-4